

Modellaufnahme vom Reichsbankbau

Auch diese Modelle sind:
allergenaueste Wiedergabe

der betreffenden Reichsbankinstitute.

Darum finden unsere Modelle bevorzugt
 Verwendung für Bau- und Ausstellungszwecke.

Allererste Referenzen

von Architekten und Bauherren, aus der In-
 dustrie- und Bankwelt und von Baubehörden.

Ehe der Architekt den Bau beginnt, sollte er diesen seinem Bauherrn
 durch ein Modell unserer Firma vorführen. — Das macht dem Bau-
 herrn das Bauen zur Freude und sichert dem Architekten neue Aufträge!

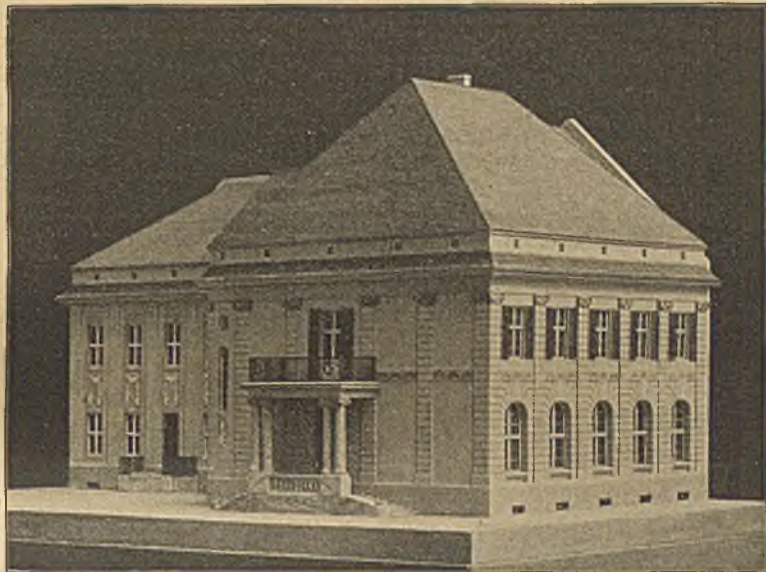
Auch diese Modelle fertigen:
GEBR. STEGEMANN

Atelier für Architektur-Papier-Modelle
 Gegr. 1899

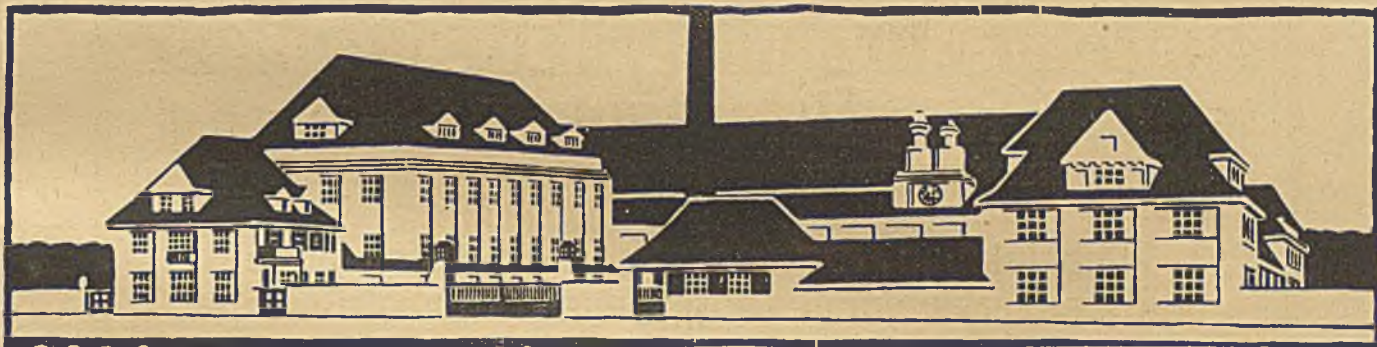
Berlin W. 35, Lützowstr. 95

Fernspr. Lützow 7960

Die Lieferung unserer Modelle erfolgt
 nach allen In- und Auslandsplätzen
 gefahrlos für das Modell! — Vollkommen
 unverbindlich und portofrei für Sie er-
 ledigen mir Auskünfte, Kostenanschläge etc. etc.



Modellaufnahme vom Reichsbankbau



Uhlmann & Co. Holz-Industrie-A.-G. Ingolstadt

Werk: Hindenburgstraße am Nordbahnhof :: Telephon Nummer 194

Architekturbüro :: Baugeschäft



Zimmerei und Bauschreinerei

Säge- und Hobel-Werk :: Möbel-Fabrik

Spezialität: Holzhäuser ::: Feine Möbel und Innen-Ausstattungen

Dachkonstruktionen

Durch

TORFOLEUM

warme Arbeitsräume

Verhinderung von
Schwitzwasserbildung
an Dächern / Decken
Wänden



Kostenlose Bauberatung durch



Torfoleum-Werke Eduard Dyckerhoff
Poggenhagen 111 b. Neustadt a. Rügenberge

HOLZ-HÄUSER

in Blockhaus- u. Tafel-Bauweise



CHRISTOPH & UNMACK
AKTIENGESELLSCHAFT
NIESKY / O.-L.

Süddeutsche
Zweigniederlassung:
München, Innere Wienerstr. 50
Fernsprecher 41757

Marmor- u. Granitwerk Eisenhammer

[Ferdinand Popp] Steinmiesen b. Kronach i. Bay.

Möbelplatten ♦ Wasctoiletten ♦ Schalttafelplatten
Wandverkleidungen aus eigenen Bruchbetrieben



Krieger-Ehrungen, öffentliche Denkmäler, Grabmäler und Platten
Technische Steinkörper aus mehreren verschiedenfarbigen eigenen
Graniten, Syeniten und Porphyren

Gute Wasserkraft :: Eigener Geleis-
anschluß :: Export in alle Länder



Telegramme: Popp, Steinmiesen
Fernsprecher: Wallenfels Nr. 6

Saalburger Marmor-Werke

Eigene Marmorbrüche / Reiches
Lager in- u. ausländ. Marmore
Werkstätten für kunstgewerb-
liche Arbeiten / Möbel-Platten
Marmor - Waschtisch - Aufsätze
 Terrazzo-Fliesen 
Marmorkies und Marmorwehl

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Saalburg-Saale

Bahnhof: Ebersdorf-Friesau

Zweigniederlassung **Berlin W 35** Lützowstraße Nr. 84
Ausstellung Lager Werkstätten

Kamine, Wandbrunnen / Denk-
mäler, Ehrentafeln / Bauarbei-
ten jeder Art: wie Wandbeklei-
dungen, Fußböden, Balustraden
Treppen, Säulen, Pilaster / Bild-
hauer - Werkstätten / Schreib-
zeuge, Uhren / Schalen, Urnen



Neue Bauweisen.

Im letzten Jahrgang unserer Zeitschrift wurde wiederholt über neue Bauweisen berichtet. Zu diesen ist besonders auch die Ambi-Bauweise zu zählen, die in den letzten Jahren eine weitgehende Nutzbarmachung erfahren hat. Die ersten Bauausführungen erfolgten nach diesem System bereits im Jahre 1910. Bei einem Wettbewerb des Deutschen Zementbundes zur Erlangung von Unterlagen zur Bewertung sparsamer Beton-Bauweisen wurde im Herbst 1921 dem Ambi-System unter 54 Bewerbungen der 1. Preis zuerkannt. Das System beruht im wesentlichen auf der Verwendung eines rechtwinkelig geformten Betonsteins. Als Vorteile der Bauweise werden geltend gemacht, daß abgesehen von der damit ver-



bundenen Verbilligung der Baukosten unter Verwendung des an der Baustelle zu gewinnenden Kies- und Sandmaterials die Ambi-Bausteine im sogen. kalten Verfahren auf dem Bauplatze auch von ungelerten Arbeitern hergestellt werden können. Die Wände werden als Hohlmauern ausgeführt, die Außenwandungen der Umfassungsmauern unter Verwendung von Formsteinen aus Kiesbeton, die Innenwandungen und Scheidewände mit solchen aus nagelbarem Koksaschenbeton. Die im Mauerwerk sich ergebenden Hohlräume können, wo dieses notwendig oder zweckmäßig erscheint, zur Erhöhung des Wärmehaltungsvermögens oder der Schalldichtheit, mit geeignetem Material wie Schlacke, Kies, Torfmull und dgl. ausgefüllt werden. Einzelne Typen der vorwiegend zur Ausführung gelangten Bauten der Ambi-Arthur Müller Bauten- und Industriewerke Berlin-Johannisthal sind in den beige-fügten Abbildungen und Zeichnungen (Tf. 1-6) veranschaulicht.



Ueber Photographie

Wir Kinder einer modernen, in der Technik weit fortgeschrittenen Zeitepoche, die wir schon in der Wiege die erste Bekanntschaft mit dem Photographenapparate machen, vermögen uns wohl nur schwer mit dem Gedanken in jene Zeit zurückzusetzen, da es des umständlichen Apparates, vieler Sitzungen und des mehr oder minder geübten Auges eines geschickten Malers bedurte, um ein lebenswahres Bild einer Person zu erhalten.

Gedankenlos durchblättern wir heute ein Familienalbum, sehen mit dem Gefühl der Selbstverständlichkeit an den photographischen Bildern den körperlichen Entwicklungsgang unseres eigenen Ichs, als hätte es gar niemals anders sein können und als hätten von jeher schon die Menschen diesen Spiegel ihrer eigenen Entwicklung im Bilde der Photographie vor Augen gehabt. Und doch ist die Photographie, in der Auslegung des Begriffes dahin, was wir heute unter derselben verstehen, eine ziemlich junge Erfindung. Ihre Entwicklungsgeschichte allerdings kann weit zurück, ja sogar bis in das graue Altertum zurückgeführt werden.

Die Entwicklung der Photographie hatte notwendig eine vorgeschrittene Kenntnis der Chemie zur Bedingung; die Kenntnis der Optik war verhältnismässig von weit geringem Belang und ist auch insofern erst notwendig gewesen, als der chemische Teil schon einen gewissen Grad der Vollkommenheit erreicht hatte. Dieser chemische Teil aber ist, soweit wir hierüber unterrichtet sind, im Altertum vernachlässigt. Wohl wissen wir z. B., dass sich die Alten gewissen Betrachtungen über die Wirkung des Lichtes hingegeben haben, allein diese Angaben zeugen nur für Beobachtungen und Vermutungen allereinfachster Art ohne jede wissenschaftliche Grundlage. Es würde hier zu weit führen, die Geschichte unserer heutigen Photographie mit der Entwicklungsgeschichte der Chemie — obwohl beide in der Wirklichkeit eng verknüpft sind — zusammenfassend anzuführen. Es mag vielmehr genügen, zu bemerken, dass der englische Mönch Roger Bacon im 13. Jahrhundert der erste war, der — wenn auch irrig — Begriffe von der Strahlenbrechung des Lichtes besass und der durch seine Erfindung der Vergrößerungsgläser gleichzeitig den Grund zu unserer heutigen Optik legte.

Es erscheint höchst merkwürdig, dass erst das 18. Jahrhundert die Fähigkeit der Glaslinse, die reflektierten Strahlen auf eine ebene Fläche in gewisser Entfernung zu projizieren, erkannte, zumal wenn man berücksichtigt, dass bereits im Jahre 1540 Erasmus Reinhold zu Wittenberg (Deutschland) zur Beobachtung der Sonnenfinsternis die erste Kamera konstruierte. Diese Kamera bestand aus einem lichtundurchlässigen Gehäuse, auf dessen einer Seite Reinhold durch eine sehr feine Oeffnung die Lichtstrahlen einfallen liess, so dass sich auf der gegenüberliegenden Wand das Bild in verkehrter Stellung getreu wiedergab. Diese Kamera benützen wir übrigens heute in verkleinertem und bequemeren Masstab als sogenannte Lochkamera. Achtzehn Jahre später — 1558 — verbesserte ein gewisser Porta in Neapel diese erste Camera obscura dadurch, dass er in die nun erweiterte Oeffnung eine Glaslinse einsetzte, wodurch das Bild bedeutend heller erschien. Von dieser Zeit bis Anfang des 19. Jahrhunderts nun besteht die Geschichte der Photographie in dem Forschen nach chemischen Stoffen, die der Lichtwirkung unterworfen sind (Silbersalze usw.).

Diese verschiedenen Forschungsergebnisse erscheinen jedoch hier an dieser Stelle insofern als unwesentlich, als sie ohne praktische Verwertung, d. h. also auch ohne Zusammenhang mit der Camera obscura gemacht wurden.

Erst Thomas Wedgwood unternahm 1802 die ersten Versuche, auf imprägniertem Papier oder Leder Schattenbilder zu erzeugen; bei diesen Versuchen, die übrigens einen Vorgänger in Johann Heinrich Schulze in Halle schon im Jahre 1737 gefunden hatten, der allerdings ohne das festgesetzte Ziel seine Experimente vornahm, scheiterten jedoch alle daran, dass weder Schulze noch Wedgwood das erhaltene Schattenbild zu fixieren vermochten, so dass die weissen gebliebenen Stellen unter dem Einfluss des Lichtes mit der Zeit ebenfalls in Tönung übergingen.

Erst Sir John Herschel, dem Sohne eines in England lebenden deutschen Astronomen, gelang es im Jahre 1819, das unterschwefligsaure Natron als Fixiermittel zu entdecken.

Es ist schon viel über die Frage: Wer ist der Erfinder der Photographie gewesen? gestritten worden. Alle Kulturländer

fast haben dieses Verdienst für einen ihrer Landsleute beansprucht, und diese Streitfrage dürfte auch in dieser Form sehr schwer zu beantworten sein. Wenn man die Frage aufstellt: Wer war der Erste, der Lichtbilder erzeugte?, so kann unbestritten die Antwort lauten: Johann Heinrich Schulze, der deutsche Arzt, der 1727 die Lichtempfindlichkeit der Silbersalze entdeckte und tatsächlich Lichtbilder, die allerdings sehr vergänglich waren, herstellte. Wenn die Frage aber lautet: Wer hat zuerst Lichtbilder von bleibendem Werte hergestellt?, so muss unbedingt der Name Nicephore Niépce genannt werden.

Niépce, von Geburt Franzose, projizierte mittels der Camera obscura Bilder auf Stein oder Zinnplatten und er war es auch, der als Erster in einem Briefe an seinen Bruder das Wort „Photographie“ prägte. Nach rastlosen Versuchen gelang es ihm übrigens, seine Bilder auch auf Glas und Papier vollständig zu fixieren, doch beklagt er sich noch über die Schwierigkeit, die Halbtöne zu erhalten. Seine Bilder weisen zunächst nur starke Licht- und Schattentöne auf. Nach dem Tode Niépce vervollkommnete Daguerre das Niépce-Verfahren, dem er später auch seinen Namen — Daguerreotypie — gab.

Ein ebenso vollkommenes Verfahren, Lichtbilder auf präpariertem Papier herzustellen, benutzte ungefähr um die gleiche Zeit (1840) der Engländer Fox Talbot.

Von hier an findet die Photographie nun eine verhältnismässig rasche Entwicklung bis zu ihrer heutigen Vollkommenheit.

Es würde zu weit führen, hier alle die Namen zu nennen, die im Laufe der Jahre die einzelnen Verfahren bezeichneten oder alle diejenigen anzuführen, die durch ihre Geistesarbeit an der Erfindung der Photographie mitwirkten. Es ist hier an dieser Stelle auch nur beabsichtigt gewesen, in grossen Zügen ein ungefähres Bild ihrer Entstehung zu geben.

Der Laie ist oft versucht, in der Photographie nur eine Spielerei oder Liebhaberei zu sehen. Ihm genügt es als ihre Aufgabe, ihm oder seinem Auge schön erscheinende Augenblicke und Gegenden festzuhalten, um später immer wieder auf dem Bilde zu sehen, wie er selbst zu der oder jener Zeit ausgesehen habe oder wo er überall gewesen und was er alles gesehen habe. Von der enormen Bedeutung der Photographie auf dem Gebiete der Technik oder der Wissenschaft hingegen weiss er entweder nichts oder nur verhältnismässig wenig.

Und doch hat gerade auf diesen Gebieten die Photographie erst ihre grossartige Bedeutung erhalten.

Unermüdlicher Erfindergeist, gestützt auf ein durchgebildetes Wissen, eine umfassende Kenntnis der Chemie und der ihr verwandten Wissenschaften, liessen in den letzten Jahrzehnten komplizierte Apparate entstehen, die in ihrer Vollkommenheit selbst alle die Feinheiten verzeichnen, die dem menschlichen Auge teils durch die Kleinheit ihrer Gestalt, teils aber auch durch die Schnelligkeit ihrer Bewegung vor-enthalten bleiben. Anorganische wie organische Wissenschaften, Technik und soziale Institutionen bedienen sich heute in einem Masse der Photographie, wie sie wohl ihren Erfindern nie als möglich oder auch nur wahrscheinlich erschienen haben mag.

Die Mechanik bedient sich ihrer zur Feststellung von Bewegungserscheinungen von Gasen, zum Studium des fallenden Tropfens, Schwingungen fester Körper. Einen ihrer glänzendsten Triumphe feierte die Photographie auf dem Gebiete der Optik, als es dem Deutschen O. Wiener gelang, die Existenz stehender Lichtwellen experimentell mit Hilfe der photographischen Platte zu beweisen. Auf dem Gebiete der physikalischen Chemie sind besonders erwähnenswert die spektrographischen Untersuchungen, die zum guten Teil nur mit Hilfe der Photographie durchführbar sind. Zu diesen Untersuchungen mussten eigene Apparate, sogenannte Spektralapparate, konstruiert werden, deren vollkommenster einer der des Zeisswerkes in Jena ist.

Für die Bedeutung der Photographie auf dem Gebiete der Astronomie und Astrophysik mag die Tatsache sprechen, daß z. B. mehrere Sternwarten (in Meudon, Potsdam, sowie auf den Solar Physics Observatories zu South Kensington, London und auf dem Mont Wilson in Kalifornien) jeden heiteren Tag zu Sonnenaufnahmen benutzen, um neben der Sonnenscheibe selbst die Vorgänge in ihrer Atmosphäre, insbesondere die Verteilung der glühenden Dämpfe verschiedener Elemente und die Erscheinungen des Sonnenrandes photographisch festzuhalten. Einen geradezu unschätzbaren Dienst aber leistet die Photographie zum Studium derjenigen Erscheinungen, die während der kurzen Dauer

einer Sonnenfinsternis sich abspielen. Am bekanntesten oder weitverbreitetsten sind wohl auf dem Gebiete der Astronomie die Aufnahmen von Planetenoberflächen, wie Mars, Jupiter, Saturn, Mondaufnahmen oder solche von Kometen, Meteoriten, Sternschnuppen und Feuerkugeln. Ein ferner sehr bedeutendes Kapitel stellt die Photometrie des Himmels dar.

Auf dem Gebiet der Meteorologie sei nur die Photographie der Wolken und anderer meteorologischer Objekte am Himmel, elektrischer Erscheinungen der Atmosphäre angeführt. Auch das umfangreiche Gebiet der Photographie in ihrer Anwendung für Mineralogie und Geologie kann hier an dieser Stelle nur andeutungsweise genannt werden, wie überhaupt eine Vollständigkeit bei der außerordentlichen Fülle des Stoffes hier nicht angestrebt werden kann. Es möge vielmehr hier nur durch die kurze Angabe der einzelnen Möglichkeiten und Arten der Verwendung der Photographie im Dienste der verschiedenen Wissenschaften ein kleines übersichtliches Bild ihrer Bedeutung und ihrer Vielseitigkeit gegeben werden.

Gaben nun die bisher angeführten anorganischen Wissenschaften ein reiches Bild der großartigen Bedeutung der Photographie, so tritt diese Bedeutung des Lichtbildes durch seine der Wissenschaft zuteil werdende Mitarbeit in noch viel reichem Maße bei den organischen Wissenschaften zutage.

Die Botanik bedient sich des Lichtbildes zu Gesamtvegetationsansichten, pflanzengeographischen Gruppen- und Einzelbildern und besonders auf dem Gebiete der Systematik und der Morphologie. Biologische, physiologische und anatomische Betrachtungen über die Pflanzenwelt, die zum großen Teil nur mehr mit Hilfe der Photographie gemacht werden, führen uns zu der damit eng verknüpften Mikrophotographie. Die winzigen Lebewesen, die Bakterien, erstehen mit ihrer Hilfe bis in alle Einzelheiten deutlich sichtbar vor unseren Augen, eine Errungenschaft, die gerade in Anbetracht der Gefährlichkeit dieser winzigen Pilze als Krankheitserreger ihre besondere Würdigung verdient. Es seien hier nur einige der bedeutendsten, wie Rauschbrand-, Typhusbazillen, oder die in den 80er Jahren von Dr. Wolff festgestellten Parasiten der Haut erwähnt.

Auf dem Gebiete der Zoologie seien nur flüchtig die auch bei dem Kapitel Botanik schon erwähnten biologischen und mikrophotographischen Aufnahmearten angeführt. Ein völlig neuer Abschnitt, der jedoch erst noch im Entwicklungsstadium sich befindet, wird von der Unterwasserphotographie dargestellt. Es ist hier mit Hilfe eigener für diesen Zweck konstruierter Apparate gelungen, sowohl mit dem Apparat unter Wasser selbst, wie auch mit besonderen Apparaten vom Land aus das Objekt auf dem Wassergrund aufzunehmen. Ein weiterer Erfolg der Photographie war die sogenannte Chronophotographie, die übrigens unter dem Namen Kinematographie später in weitesten Kreisen bekannt wurde. Die moderne Kinematographie mit ihren gräßlichen Auswüchsen hat in weitesten Kreisen den Glauben erweckt, etwas ganz Modernes darzustellen. Die Allgemeinheit hat auch überwiegend die Ansicht, daß diese in der Regel einer besonderen Schaulust dienenden Darstellungen der alleinige Zweck der Kinematographie seien. Der erste, der die Idee der Aufnahme vieler aufeinander folgender Momentbilder öffentlich zur Sprache brachte, war wohl um das Jahr 1860 Du Mont. An Hand der Chronophotographie studiert der Zoologe alle Bewegungsarten, die ein Lebewesen auf der Erde oder in der Luft ausführen kann, oder auch Vorgänge in der Natur, die einen Aufschluß über die Lebensweise des betreffenden Tieres geben.

Die Bedeutung der Photographie auf dem Gebiet der Anatomie und Chirurgie, die hauptsächlich in der Röntgenphotographie liegt, ist allgemein bekannt und bedarf wohl keines näheren Eingehens.

Die Anwendung der Photographie in der Technik können wir in die fünf hauptsächlichsten Abschnitte Photogrammetrie, Ballonphotographie, Kriegswissenschaft, Ingenieurwesen und Industrie und endlich in Pressephotographie einteilen.

Ballonphotographie, Kriegswissenschaften und Pressephotographie sind heute derart bekannte Kapitel, daß sich eine eingehende Behandlung dieser Stoffe erübrigt. Der letzte Krieg mit seiner ganzen Fürchterlichkeit ist uns noch unvergeßlich in Erinnerung. Er hat uns am deutlichsten die Bedeutung der Photographie vor Augen geführt. Wir kennen heute alle die Aufnahmemöglichkeiten irgend eines Gebietes vom Flugzeug aus, wir haben unzählige Abbildungen eigener und feindlicher Stellungen gesehen, jede Zeitung brachte bis in alle Einzelheiten Berichte von dem fürchterlichen Volks-

ringen unter erläuternder Beigabe von photographischen Abbildungen. Und heute in der Zeit seiner verbrecherischen Gewaltpolitik unseres Erbfeindes auf deutschem Grund und Boden, in den Rheinlanden und an der Ruhr, ist die Photographie sogar zur Waffe geworden. Unsere einzige Waffe, die wir noch besitzen, besteht heute darin, die Greuel einer rohen Soldateska, den vorsätzlichen Vandalismus einer Nation, die Jahrhunderte hindurch vor aller Welt sich den Namen einer Grande Nation, eines Kulturstaates ersten Ranges zu geben verstand, in alle Welt hinauszuschreien unter der Zeugenschaft einer wahrheitsgetreuen Photographie. Seht und erkennt! Unsere Feinde unterhalten seit Jahren einen verleumderischen Lügenfeldzug mit Hilfe ihrer weit ausgedehnten Presse gegen uns; wir sind ein wildes Volk von Hunnen, ohne Kultur, Barbaren ohne Wissenschaft, tierisch verrohete Individuen, denen nichts heilig ist unter Gottes Himmel. Der Photographenapparat des nächstbesten Reisenden muß alle diese Lügen widerlegen. Bilder von hohen Domen, Kulturwerten erstaunlicher Art, Aufnahmen großer industrieller Werke, Riesenzeugen deutschen Fleißes und deutschen Wissens, Bilder von chirurgischen Wundertaten als Zeugen deutschen Geistes und Forscherarbeit, sie alle müßten in Milliarden und Abermilliarden über alle Welt verbreitet, ein Bild von Deutschland geben, das alle Lügen entlarvt.

Aus den vorstehenden Ausführungen kann im wesentlichen entnommen werden, welche Entwicklung die besprochene Erfindung im Laufe der Zeit erfahren hat. Rastloser Menschengestalt hat Geschlechter hindurch daran gearbeitet bis zu einem Grade der Vollkommenheit, in welcher wir uns heute wähnen. Und immer noch arbeiten Hunderte von ernstesten Männern an einer weiteren Vervollkommnung.

In den großen Werken von Karl Zeiß, Jena; C. P. Götz A.-G., Friedenau-Berlin; Hugo Meyer & Cie., Görlitz; C. A. Steinheil Söhne, München; Voigtländer & Sohn, A.-G., Braunschweig; Emil Busch, A.-G., Rathenow; J. Rodenstock, München u. a. entstehen immer noch vollkommene Erzeugnisse der Optik; Firmen wie Ica, A.-G., Dresden; Ernemann-Werke, A.-G., Dresden; Contessa-Camera-Werke, Stuttgart u. a. haben für ihre vorzüglichen Apparate ehrende Anerkennung gefunden, und in den Fabriken von Dr. C. Schleußner, A.-G., Frankfurt a. M.; J. Hauff & Cie., G. m. b. H., Feuerbach; Agfa, Berlin; Westendorp & Wehner, A.-G., Köln; Richard Jahr, A.-G., Dresden; Otto Perutz, G. m. b. H., München; Kranseder & Cie., A.-G., München; Bergmann & Cie., Werningerode; Joh. Herzog & Cie., Hemelingen; Unger & Hoffmann, Dresden; E. Lomborg, Langenberg i. Rhld. wird ebenso unentwegt an der Verbesserung der photographischen Platten gearbeitet, wie von den Leonar-Werken in Wandsbeck; der Mimosa-A.-G., Dresden; Chem. Fabrik a. Aktien vorm. Schering, Berlin; Trapp & Münch, A.-G., Friedberg i. Hessen; Gustav Schäuffelin, Heilbronn a. N.; Dr. Richard Jacoby, Berlin; Emil Bühler, Schusheim b. Heidelberg; Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Cie., Leverkusen; Kraft & Steudel, G. m. b. H., Dresden; E. Hanfstängl, München; Höchheimer & Cie., Feldkirchen; Dr. Kurz, A.-G., Werningerode u. a. stetig weitere Erfolge in der Herstellung photographischer Papiere erzielt werden. Daß Deutschland immer noch seiner Bedeutung als Volk der „Dichter und Denker“ sich bewußt ist und auch in den Zeiten tiefster Erniedrigung sich seiner geistigen Vormachtstellung nicht berauben läßt, dafür zeugen seine Werke. Über die Photographie im Dienste der Architektur werden besondere Ausführungen folgen.

Robert Langenberger.

Bücherbesprechungen.

„Siedlungsreform“ ist der Titel eines Buches von Arch. Jos. Rings in Essen, das einen umfassenden Einblick in das Wirken des Siedlungsarchitekten in einer gründlichen Form und Art gibt, wie dies in gleicher Weise nur in wenig anderen Schriften dieses so vielfach beackerten Gebietes geschehen ist. Das Buch erzählt nichts von kurzlebigen Ideen und Eintagsgedanken, nichts von Märchengedanken und Lieblingsplänen, es berichtet klar, eindeutig und deutlich von den Kämpfen, welche Architekten und Amtsstellen sehr oft gegen angewöhnte unvernünftige Bauweise und für schöne Baugedanken führen müssen. Aus dem Begleittexte und den Plänen des Buches spricht der praktisch arbeitende Architekt immer wieder heraus, ob er nun von den Arbeiten der Bauvereine oder über die Notwendigkeit und zweckmässige Arbeitsweise der Wohnungsaufsicht spricht, ob die vor dem Kriege oder im eisernen Zwange des Weltkrieges vorbereiteten und ergangenen Gesetze erläutert werden, oder ob end-

lich über Planung und Aufbau des Wohnhauses und über Pflanzung des Hausgartens gesprochen ist. Auffallen wird nur, dass zu wenig streng die klar voneinander zu trennenden Aufgaben der Wohnungsaufsicht und Mietengesetzgebung einerseits und der Siedlungsfragen und Siedlungspläne andererseits auseinandergehalten sind; solche Vermengung bringt, ganz besonders für grössere Städte, Unsicherheiten und leitet ganz ungewollt dem Schematismus aufs neue Wasser auf die Mühle. Wo das Buch aber in die Wirklichkeit des Architektenbüros und des Bauplatzes, in die Werkstätten des Zimmermanns und Schreiners hineinführt, da erkennt man den schaffenden Fachmann. Die gebrachten Siedlungspläne, angenehm streng gestaltet, bringen neben dem Einzelhaus das praktische Reihenhaus und sehr oft das Mehrfamilienhaus, das für einfache Lebensverhältnisse so viele Vorzüge gegen andere Wohnformen bietet. Theoretiker können in solchen Fragen nichts nützen, das ernste Leben diktiert und der praktisch denkende Architekt versteht das Richtige herauszuhören und gibt ihm Form. Das Buch „Siedlungsreform“ ist das Bekenntnis eines solchen Wirkens; in günstiger Weise haben sich Architekt Rings und Oberregierungsrat Gretzschel zusammengefunden, dieses Buch über Siedlungsfragen zu verfassen, ein Nachschlagebuch für den Fachmann und den ratsuchenden Laien.

Als Vorarbeit zu dem Buche will eine Schrift „Wollen-Können“ gelten, die ebenfalls von Architekt Josef Rings verfasst und vom Allgemeinen Bauverein Essen A.-G. herausgegeben ist. Diese Schrift zeigt, wie diese Vereinigung in der Stadt Essen bei der praktischen Durchführung all der Bestrebungen nach Linderung der Wohnungsnot durch Kapitalbeschaffung, Unterstützung der Bauenden, bei den Verhandlungen mit amtlichen und privaten Stellen, beim Einkauf der Baumaterialien und bei der zweckmässigen Gestaltung des Einzelhauses und der Gesamtsiedelung gearbeitet hat. Verschiedene „Hauseinheiten“ sind für die einzelnen kleinen und grösseren Wohnprogramme aufgestellt, und diese „Einheiten“ sind zu Strassen und zur Siedlung gefügt. Die zweckmässige Angliederung der Stallräume für Kleinvieh in verschiedener Art ist ebenso gezeigt wie die praktische Anlage der Hauslaube und des kleinen Hausgartens. Neben dem Familienhaus sind wiederum das Mehrfamilienhaus und das Ledigenheim in Plan, Raumberechnung und Beschreibung gebracht, womit gezeigt werden will, dass das Miethaus auch einwandfreies Wohnen bieten kann, wenn eine klare Gestaltung der Baublöcke und freier Innenraum innerhalb der Hausreihen erzielt sind. Der Schrift sind Leitgedanken vom Beigeordneten Dr. Schmidt in Essen vorangestellt. Die Stadt Essen, die durch glücklich gestaltete Verhältnisse in ihren Aussengebieten schon vor dem Kriege Schönes auf dem Gebiete des Wohnungswesens aufweisen konnte, hat auch in die gegenwärtige Zeit diese Tradition herübergerettet. Stadt-BR. A. Blössner.

Alt-Münchener Theater-Erinnerungen. Von Alfr. v. Mensi-Klarbach. Verlag von Knorr & Hirth G. m. b. H. in München. 1923. Preis gebunden 3 Goldmark. — Auf Grund seiner mehr als vierzigjährigen kritischen Tätigkeit versucht Freiherr v. Mensi-Klarbach die grossen Künstler des Münchener Theaters, die sich um seinen Aufstieg bis zur heutigen, anerkanntesten künstlerischen Höhe besonders verdient gemacht haben, der dankbaren Erinnerung zurückzuführen. Der trockene Biographenstil ist geschickt vermieden zugunsten eines ruhig dahinfließenden Erzählertones.

Rola.

Öffentliche Bade- und Schwimmanstalten. Von Dr. Carl Wolff, Geh. Baurat, Stadt-Oberbaurat a. D. Zweite Auflage. Mit 51 Figuren. 132 Seiten. Sammlung Göschen Nr. 380. Walter de Gruyter & Co., Berlin W. 10 und Leipzig. Preis: Grundzahl 1 \times Schlüsselzahl des Börsenvereins. — Das von dem Erbauer der Stadtbäder in Frankfurt a. M. und Hannover bearbeitete, in der Sammlung Göschen herausgegebene Büchlein ist bis auf die neueste Zeit fortgeführt, in zweiter Auflage erschienen und gibt dem, der sich allgemein unterrichten will, unter Beigabe von 51 Abbildungen einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung des Badewesens, behandelt die einzelnen Badearten und Einrichtungen und veranschaulicht im letzten Abschnitt die Fluß-, See-, Luft-, Sonnen-, Stadt-, Volks-, Anstalts- und verwandte Bäder.

Mix & Genest-Nachrichten. Herausgeber: Aktiengesellschaft Mix & Genest, Berlin-Schöneberg. — Unter diesem Titel gibt die vorgenannte Gesellschaft eine zunächst nach Bedarf erscheinende Schrift heraus, die nach dem vorliegenden ersten Heft beurteilt, nicht nur der Reklame dienen kann, sondern gleichsam als ein Zeugnis für den Erfolg deutschen Unternehmerwillens anzusprechen ist. Der Erstausgabe ist das nachbemerkte Geleitwort beigegeben: Die große Zahl

von technisch wertvollen Anlagen und Apparat-Konstruktionen, welche die Aktiengesellschaft Mix & Genest seit einer langen Reihe von Jahren auf dem Gebiete der Schwachstromtechnik geschaffen hat, läßt es als erwünscht erscheinen, die in diesen Werken deutschen Fleißes angesammelten technischen Werte in Wort und Bild festzuhalten, um so einem weiten Leserkreise die Möglichkeit zu bieten, sich über neuzeitliche Einrichtungen auf dem Gebiete des Fernsprech- und Signalwesens, der kleinen Transportmittel usw. laufend zu unterrichten. Aus diesem Gedankengange heraus wurden die Mix & Genest-Nachrichten ins Leben gerufen; sie sollen in zwangloser Folge erscheinen. Besonderer Wert wird darauf gelegt werden, den hauptsächlich von Mitarbeitern und Ingenieuren unserer Gesellschaft behandelten Stoff durch gute Abbildungen auch dem Laien leicht verständlich zu machen. So schicken wir denn zu Beginn des neuen Jahres das erste Heft hinaus mit der Bitte an unsere alten Freunde um freundliche Aufnahme und in der Erwartung, daß es seine Aufgabe, uns recht zahlreiche neue Freunde zuzuführen, erfüllen möge.

Kalk-Taschenbuch 1924, 2. Jahrgang. 8°. Herausgegeben vom Verein Deutscher Kalkwerke E.V. Berlin 1923. Verlag des Vereins Deutscher Kalkwerke, Berlin NW. 21, Rathenowerstr. 75. — In der neuen Ausgabe dieses Kalenders sind auch kurze Betrachtungen über die Bedeutung des Kalkes für die Volkswirtschaft, die Verwendung des Kalkes im Baugewerbe, seine Verwendung als Düngemittel, über das Düngen im Altertum, die Standortsbedingungen und den Nährstoffbedarf unserer Kulturpflanzen enthalten.

Persönliches.

Zum Dozenten an der Hochschule in Aachen wurde Dipl.-Ing. Dr. phil. Lipp ernannt; der Dozent Prof. Dr.-Ing. W. Gross wurde ordentl. Prof. an der Technischen Hochschule in Breslau.

In Aachen verstarb Geh. Baurat Prof. Georg Frentzen.

Offene Preisausschreiben.

Die italienische Zeitschrift „Arte pura e decorativa“ schreibt einen internationalen Wettbewerb für Linoleummuster für in- und ausländische Architekten, Maler und Graphiker aus. Preisrichter u. a. Ugo Ojetti, Ing. P. Piazzini, A. Aethen, Direktor des Kunstgewerbemuseums Zürich und E. R. Weiss, Prof. des Kunstgewerbemuseums Berlin. Preise 5000 Lire, 3000 Lire, drei zu je 1000 Lire, für weitere Preise und Ankäufe 4000 Lire.

Jeder Bewerber darf höchstens 3 Entwürfe einreichen. Einlieferungstermin ist der 31. März 1924. Die Unterlagen sind zu beziehen von der Direktion Arte pura e decorativa, via Ciovasso 4, Milano.

SPALATO (Jugoslawien). Die Stadt schreibt einen Ideenwettbewerb für Gross-Spalato aus. Der Bund deutscher Architekten Berlin-Wilmersdorf, Helmstedterstrasse 6, fordert alle deutschen Architekten auf, die sich am Wettbewerb beteiligen wollen, ihre Adresse baldigst anzugeben. Die Unterlagen kosten 30 Schweizer Franken und sollen gemeinsam auf schnellstem Wege beschafft werden. Einlieferungstermin ist der 30. April 1924.

Entschiedene Preisausschreiben.

BERLIN-MOABIT. Im Wettbewerb Hochaltar der St. Laurentiuskirche wurde der Preis Arch. Jos. Weber, Berlin, zuerkannt.

BERLIN. Im Ideenwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Bebauung des Nollendorfplatzes erhielt einen 2. Preis Arch. Ullr. Nitschke, Otto Bünz, Alfred Meyer, Otto Biel. Zum Ankauf empfohlen wurden die Entwürfe der Architekten G. Katwinkel, Spitzner, Rud. Belling (Mitarbeiter Korn), sämtlich in Berlin.

CHARLOTTENBURG. Im Ideenwettbewerb der Boden-Aktiengesellschaft Charlottenburg-West für die Aufschliessung ihres Geländes im Westend erhielt den 1. Preis Arch. Salvisberg, den 2. Preis Arch. Zimmereimer, drei weitere gleiche Preise wurden Arch. Stelten, Prof. Reinhardt, Magistratsbaurat Ermisch, Charlottenburg, zugesprochen.

GRAZ. Im Waldfriedhofwettbewerb hat das Preisgericht u. a. dem gemeinsamen Entwurf der Arch. Dipl.-Ing. K. Weidle und Dipl.-Ing. K. Wägenbaur, Tübingen, den 3. Preis zuerkannt.

RIGA. Bei dem internationalen Wettbewerb für die Einrichtung eines Lebensmittelmarktes (Dünemarkt) in Riga sind folgende Entwürfe preisgekrönt worden: 1. Preis Arch. Artur Moedlinger in Riga. 2. Preis Siemens-Bauunion, Berlin. 3. Preis Ing. D. v. Rennenkampf in Riga.

STUTTGART. Im Wettbewerb Kleinstwohnungen erhielten den 1. und 2. Preis Arch. Behrens und Neumark, einen 2. Preis Arch. Rud. Jacobs, Bremen, drei gleiche Preise Dr. Ing. Alfr. Schmidt, Arch. F. Siegmund, Arch. Alb. Ege und Paul Trudinger, Stuttgart. Zum Ankauf empfohlen wurden die Entwürfe von Oberbaurat Dr. Eisenlohr und O. Pfennig, F. Siegmund, G. Beutler, Heidenheim und Hans Schöpfer, Stuttgart.

AMBI-Steine

D. R. P. und
Weltpatente

für

Mauern und Dach

werden an der Baustelle hergestellt.
Ersparnisse an Transportkosten, Lohn
und Zeit. Kein Kohlenverbrauch.

Man verlange Abbildungen ausgeführter
AMBI-Bauten

AMBI-Massiv

seit 10 Jahren bewährt



Formen und Geräte werden verliehen

AMBI-Werke, Abt. II / A. 38, Berlin SW. 68, Kochstr. 18

EIN OLKARBOLINEUM VON
HÖCHSTER WIRKSAMKEIT
IST



C.F.WEBER
AKTIENGESELLSCHAFT
LEIPZIG-PLAGWITZ
LANGENFELD 1877



Fabrikation v. Drahtseilen
Hanfseilen & Hanfriemen &
Hanfgurten & Bindegarnen
Bindfaden und Seilerwaren

Jos. Schwaigers Wwe., Tauwerk München
Niederlage: Ledererstraße 22, Fernsprecher 20675

Rohrpost spart Unkosten

Steigende
Unkosten
durch Botenlöhne:



Verlangen Sie
Broschüre #4
Ingenieurbesuch
kostenlos!

Unkosten-
Ersparnis
durch
unsere Kleintransportanlagen,
**Rohrpost, Seilpost,
Elektropost
u. Transportbänder.**

Älteste u. größte
Spezialfirma
des Kontinents

Rohr- und Seilpostanlagen
G.M.B.H. (HIX & GENEST)
Berlin-Schöneberg

Akten-Aufzüge

Buchstaben- & Röhren
Berlin O 27

Plastische
Buchstaben
jeder Art

Verlangen Sie Kostenanschlag
u. Raterteilung

Wertvolles Studienmaterial in abgeschlossener Form bilden Einzelhefte des „Baumeisters“ a. d. Jahrgängen XII bis XXI mit Veröffentlichungen bekannter Architekten:

Barth Karl	1 Heft m. 7 Abb. u. 6 Tf.
Beitler Hans	1 „ „ 6 „ „ 6 „
Eberhardt Hugo	1 „ „ 17 „ „ 8 „
Elkart Karl	1 „ „ 15 „ „ 2 „
Göschel Sigismund	3 „ „ 24 „ „ 14 „
Grässel Hans	1 „ „ 11 „ „ 6 „
Jobst Heinrich	1 „ „ 8 „ „ 6 „

Keller Jean	2 Hft. m. 19 Abb. u. 17 Tf.
Lassen Heinz	1 „ „ 17 „ „ 8 „
Lossow & Kühne	1 „ „ 5 „ „ 5 „
Plann Paul	1 „ „ 8 „ „ 6 „
Schmitthener Paul	1 „ „ 28 „ „ 5 „
Schultz Otto	1 „ „ 16 „ „ 10 „
Uhlmann Albert	1 „ „ 8 „ „ 3 „

PREIS jedes reich ausgestatteten Heftes 80 Pfg.

Verlag von GEORG D.W. CALLWEY-MÜNCHEN Finkenstraße 2

Marmorbrüche Weissenburg

Größtes Unternehmen für Jura-Marmor. Maschinell ein-
gerichtete Brüche in Weissenburg und Mähren. Geschäfts-
leitung in Weissenburg i. Bay. Wir empfehlen unseren
„Deutschgelb“ für Innen- und Außenarchitekturen in
ganz gleichmäßiger Farbe. Derselbe ist für geschliffene,
polierte und scharrierte Bearbeitung geeignet, und in jeder
Menge schnell verfügbar. Derzeitiger Vorrat über 1000 cbm.

Dr. Kaempfer & Co., Weissenburg i. Bay.

Gluwis-Öfen

im System

Kachelofen im Eisenofen

mit Gluwis-Doppelrost-Einrichtung und der
gesetzl. gesch. Gluwis-Glutplatte

Wärmespeicherung --- Kochmöglichkeit
Höchste Sparsamkeit im Brennstoffverbrauch!

Gluwis-Ofenbau-Akt.-Ges. Berlin W 8

Behrensstraße 50-52 --- Tel.: Moabit 4500

AKTIENGESELLSCHAFT
MIX & GENESE
TELEPHON-U. TELEGRAPHENWERKE
BERLIN-SCHÖNEBERG
Fernsprech-u. Signalanlagen
nach eigenen bewährten Systemen.

Ingenieurbüros in
allen größeren
Städten!



*Feuermelder • Fernmeldeanlagen
Wächterkontroll- u. Flachsicherungs-
Anlagen • Alarmapparate • Elektrische
Hupen • Schwachstrom-Installations-
Material jeder Art*
Rohr- und Seilpostanlagen

*Auf der Leipziger Herbstmesse:
„Haus der Elektrotechnik“
Gruppe IV — Nummer 197*

Verlangen Sie unsere neue Druckschrift 221 über JANUS-Telephonie

Siedlungswerk

zur Förderung des ländlichen und städtischen Kleinsiedlungswesens nach dem Kriege

Herausgegeben vom Deutschen Bund Heimatschutz u. von der Vereinigung für deutsche Siedlung und Wanderung.

Es erschienen bis jetzt:

- Jobst: Bauliche Einzelheiten des Kleinhauses.** 134 Seiten Text mit 274 Abbildungen. 2. Auflage.
- Langen: Die Streusiedlung.** 80 Seiten Text mit 58 Abbildungen und 2 Tafeln. 2. Auflage.
- Langen: Reiseergebnisse in Wort und Bild.** 160 Seiten Text mit 323 Abbildungen. 2. Auflage.
- Kuhn: Kleinbürgerliche Siedlungen in Stadt und Land.** 168 Seiten Text mit 156 Abbildungen.
- Jobst: Musterpläne für ländliche und städtische Kleinwohnungshäuser.** 71 S. Text mit 264 Abbildungen.
- Langen: Die Sammel-Siedlung.** Mit einem Beitrag von Landesökonomierat B. Wittschier-Posen. Mit 102 Abbildungen und 3 Tafeln.

Neu!

- Langen: Die halbländliche und städtische Kleinsiedlung.** Teil I, 74 Seiten Text mit 144 Abbildungen und Tafeln, Preis 3 Mk.

♦

Verlag von Georg D. W. Callwey - München

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten, direkt an Private. Katalog 162 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

WIR BITTEN SIE sich bei allen Anknüpfungen, die auf Grund hier abgedruckter Anzeigen erfolgen, auf den **„BAUMEISTER“** beziehen zu wollen

Technische Werke

für Praxis, Schule und Selbstunterricht
Das Zeichnen von Architektur und Landschaft — Katalog umsonst
Polytechn. Verlagsgesellschaft
Max Hittenkofer, Strelitz i. M. 4

EXLIBRIS

liefern gut und billig, auch nach Zeichnungen, Sphärenschnitten oder bereits vorhandenen Zeichnungen

Kastner & Callwey
Kgl. Hofbuchdruckerei
München

Reihenwaschanlagen



Neuzeitliche Modelle

Man verlange illustrierte Preisliste No. 143

Linke-Hofmann-Lauchhammer A-G
Abt. Eisenwerk Lauchhammer



Telefonzelle

„WELTRUF“

beherrscht den Weltmarkt!

Größte Schallsicherheit

Isolierverfahren patentamtl. geschützt, keine Polsterung, glatte Holzwandungen
Schallsichere Türen und Wände jeder Ausführung

Telefonzellen - Baugesellschaft Köln m. b. H.

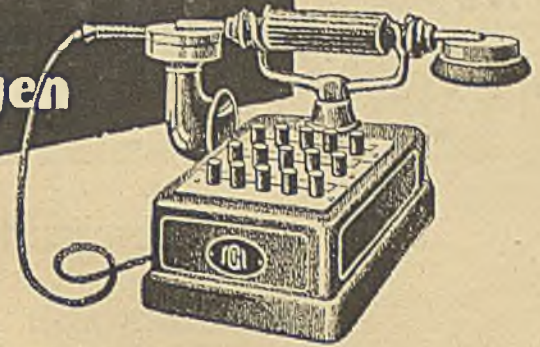
Köln-Ehrenfeld 8

Verlangen Sie Prospekte! Prima Referenzen!
Viele Anerkennungen!

Goldene Medaille der Internationalen Baufach-Ausstellung Leipzig 1913


AKTIENGESELLSCHAFT
MIX & GENESE
 TELEPHON- U. TELEGRAPHENWERKE
BERLIN-SCHÖNEBERG
Fernsprech- u. Signalanlagen
 nach eigenen bewährten Systemen.

Ingenieurbüros in
allen größeren
Städten!



*Feuermelder • Fernmeldeanlagen
Wächterkontroll- u. Kassensicherungs-
Anlagen • Alarmapparate • Elektrische
Hupen • Schwachstrom-Installations-
Material jeder Art
Rohr- und Seilpostanlagen*

*Auf der Leipziger Herbstmesse:
„Haus der Elektrotechnik“
Gruppe IV — Nummer 197*

Verlangen Sie unsere neue Druckschrift 221 über JANUS-Telephonie

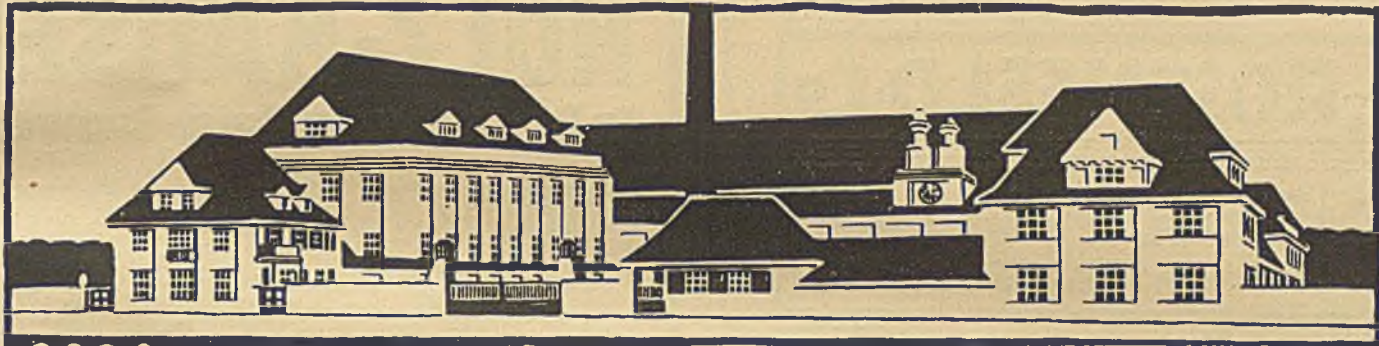
Marienberger Mosaikplatten-Fabrik

Aktien-Gesellschaft

Werk I
Marienbergr in Sachsen
 liefert
Mosaikplatten (Steinzeugplatten)
 in allen Farben, Formen und Größen, die in ihren Eigenschaften
 unübertroffen sind und das vollkommenste Belagsmaterial
 für Fußböden jeder Art darstellen

Werk II
Broitzem bei Braunschweig
 liefert
Wandplatten aller Art
 in erstklassiger Beschaffenheit

Angebote und Bemusterungen stehen kostenfrei zu Diensten



Uhlmann & Co. Holz-Industrie-A.-G. Ingolstadt

Werk: Hindenburgstraße am Nordbahnhof :: Telephon Nummer 194

Architekturbüro :: Baugeschäft  Zimmerei und Bauschreinerei

Säge- und Hobel-Werk :: Möbel-Fabrik

Spezialität: Holzhäuser :: Feine Möbel und Innen-Ausstattungen
 Dachkonstruktionen

Durch
TORFOLEUM

warme Arbeitsräume

Verhinderung von
Schwitzwasserbildung
an Dächern / Decken
Wänden



Kostenlose Bauberatung durch



Torfoleum-Werke Eduard Dyckerhoff
Poggenhagen 111 b. Neustadt a. Rügenberge

Buderus-
Zollar-Radiatoren
und -Kessel
für Niederdruck-, Dampf- und
Warmwasserheizungen

eignen sich für alle Brennstoffarten,
sind dauerhaft, sowie sparsam im
Gebrauch und infolgedessen
billig in d. Anschaffung.
Nähere Auskunft
gibt die

Buderus'sche Handelsgesellschaft
m. b. H.
Berlin W 9, Köthener Str. 44

Fernsprecher: Nollendorf 7436-7439

N. ROSENFELD Co

BERLIN W 8
 MOHREN-STRASSE 11-12

FUSSBODEN-
BELÄGE
WANDBE-
KLEIDUNGEN
AUS
FLIESEN
GLAS-, MARMOR-
TONSTIFT-
MOSAIK-
BÖDEN

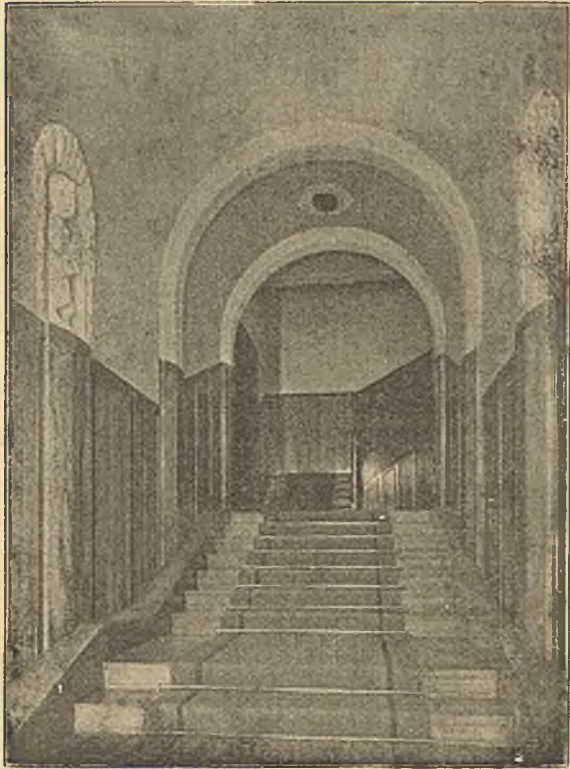
KOSTENLOSE
VERANSCHLAGUNGEN NACH
 GEGEBENEN MASSEN

HOLZ-HÄUSER
in Blockhaus- u. Tafel-Bauweise



CHRISTOPH & UNMACK
AKTIENGESELLSCHAFT
NIESKY / O.-L.

Süddeutsche
Zweigniederlassung:
München, Innere Wienerstr. 50
Fernsprecher 41757

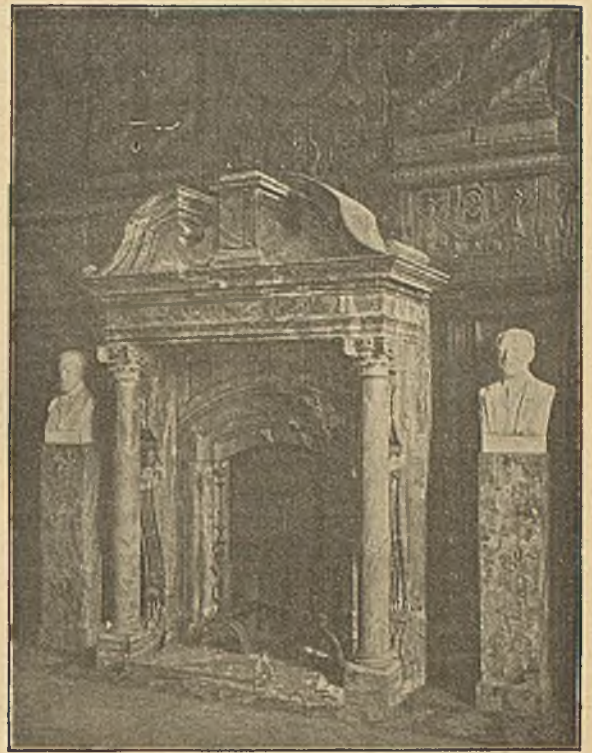


Treppenaufgang u. Wandvertäfelungen aus Jura-Marmor
Ausgeführt von der Firma
Treuchtlinger Marmorwerke A.-G. Treuchtlingen i. Bay.

Ueber Wetter-u. Russ-Schutz zur Erhaltung unserer Bausteine

Nach einem Vortrag, gehalten von
Gewerbeschulrat Prof. Dr. Seipp
im Techniker-Verein in Erfurt

Eine der wichtigsten Fragen für den Monumental- und Denkmalbau, aber auch für den gewöhnlichen Wohnhausbau, sowie für manche tiefbaulichen Gebiete ist die Frage der Erhaltung oder Konservierung der Steine und Steinbauwerke. Die in unseren Grosstädten, besonders in Industriegegenden den Bausteinen ständig drohenden Rauchgasschäden, Verschmutzungs- und Verrussungsgefahren sollten alle beteiligten Kreise zur tatkräftigsten Bekämpfung dieser Kulturübel antreiben. — Auch Algenwucherung und Flechtenansatz tragen zur Verhässlichung und Schädigung mancher Bau-



Kamin und Postamente — Ausgeführt von der Firma
Saalburger Marmor-Weike G. m. b. H.
Saalburg (Saale), in ihrem Thüringer Marmor „Violett“

ten bei. Ganz besonders aber bewirken dies die den Feuerstätten entströmenden Rauchgase. Sie enthalten bekanntlich neben Russ die dem Schwefelkies- (FeS_2) gehalt der Steinkohlen entstammenden Säuren: schwefelige Säure (SO_2) und Schwefelsäure (SO_3), die schneller und noch ungünstiger verändernd als die Kohlensäure (CO_2) und der Sauerstoff (O) des Luftwassers auf die Steine einwirken. Die Folgen sind oder können sein: hässliche, das ursprüngliche Stein- und Baubild trübende und entstellende Verrussung und unmerklich einsetzende, aber langsam und stetig fortschreitende Verwitterung. Zur Bekämpfung beider Uebel bieten sich zwei Wege dar. Es dienen dazu:

- A) vorsorgende, vorbeugende und
- B) reparative, bereits vorhandene Schäden beseitigende Massnahmen.

Um eine Wahl kann es sich jedoch hierbei nicht handeln. Vorhandene Schäden müssen schliesslich beseitigt werden; aber vorbeugende, verhindernde Massregeln sind unter allen Umständen in erster Linie geboten, genau so wie den Krankheiten gegenüber die Prophylaxis, die Vorbeugung — wo sie möglich — dem später notgedrungenen Heilverfahren vorzuziehen und zu üben ist.

A) Die vorbeugenden Massnahmen können nun mehrfacher Art sein und mehr oder weniger zusammen zur Anwendung gelangen.

1. sind (nicht nur im Einzelfalle, sondern auch ganz allgemein) Vorkehrungen anzustreben zur Verminderung der Staub-, Russ- und Rauchplage: Staubbindung und -absaugung; Verwendung möglichst schwefelkiesfreien Brennstoffes; Rauchverzehrs-Anlagen;

2. das sodann nächstliegende und natürlichste Vorgehen besteht in der richtigen Auswahl des Steinmaterials, mit der sich verbinden muss

3. dessen richtige Verwendung und den Umständen angemessene Behandlung;

4. empfehlen sich besondere konstruktive Schutzvorkehrungen;

5. ständige Ueberwachung des Erhaltungszustandes der Steine und pflegsame Behandlung der Steinflächen und überhaupt des Mauerwerks;

6. endlich kommen Anstriche und Tränkungen (Im-

prägnierungen) mit besonderen Schutz- und Erhaltungsfliessigkeiten in Betracht.

Zu A2. Die Richtschnur für die richtige Steinauswahl liefert die Prüfung der Steine auf ihre Widerstandsfähigkeit gegen die Angriffe der Luftstoffe und Rauchgassäuren, sowie auf das Mass ihrer Russaufnahme-fähigkeit. Für die Wetterbeständigkeitsprüfung liegen zur Zeit zwei verschiedene Verfahren vor:

1. das von Geheimrat Prof. Dr. J. Hirschwald - Berlin im Auftrage des preuss. Ministeriums der öffentlichen Arbeiten ausgearbeitete und

2. das von mir selbst angegebene, das seinen Ausgang nahm von meinem dem „Internationalen Kongress zur Vereinbarung einheitlicher Prüfungsmethoden von Bau- und Konstruktionsmaterialien“ in Zürich 1895 vorgelegten Referat.

Die Hirschwaldsche Methode ist in seinem umfangreichen Werk: „Die Prüfung der natürlichen Bausteine auf ihre Wetterbeständigkeit“, Berlin 1908 (in 2. Auflage erschienen als „Handbuch der bautechnischen Gesteinsprüfung“ Berlin 1912, Verlag von Gebr. Borntraeger) in ungemein gründlicher Weise dargelegt. Sie kennzeichnet sich insofern als ein zum grossen Teil mittelbares Verfahren, als dabei auch die verschiedenen für die Wetterbeständigkeit der Gesteine massgebenden Eigenschaften einzeln und unabhängig voneinander geprüft und diese nach gewissen Schematen einzeln bewertet werden, um danach schliesslich die Gesamtbewertung (Einreihung in Qualitätsklassen) vorzunehmen. Bei jenen zum Teil ziemlich umständlichen Untersuchungen spielt das Mikroskop eine grosse Rolle. Meine Vorschläge für die Wetterbeständigkeitsprüfung der Bausteine sind zweifacher Art.

Zunächst empfehle ich die „Natürliche Wetterbeständigkeitsprobe“ als das naturgemäss am sichersten und vollkommensten über das Verhalten der Steine Aufschluss gebende, allerdings auch langwierigste Verfahren.

Danach sind Proben der zu verwendenden Steine möglichst lange unmittelbar der Luftstoff- und Rauchgaswirkung aussetzen und ihre Gewichts- und sonstigen Aenderungen zwecks Bewertung der Steine festzustellen.

Mein von mir als „Künstliche oder abgekürzte Wet-



Fliesenbelag — Ausgeführt von der Firma W. Thust, Marmor-, Granit- und
Kalkwerke, Gross-Kunzendorf (Kreis Neisse)
in ihren verschiedenfarbigen Gross-Kunzendorfer Marmor-Sorten

terbeständigkeitsprobe“ bezeichnetes Verfahren ist ein unmittelbares, nämlich ein die bei der Steinverwitterung wirksamen äusseren Einflüsse künstlich nach Möglichkeit nachahmender Prüfungsversuch, bei dem jedoch darauf verzichtet wird, jene in Wirklichkeit gleichzeitig auftretenden äusseren Angriffe zusammenwirken zu lassen. Es werden vielmehr die zwei bzw. drei die Steine gefährdenden äusseren Hauptwirkungen, nämlich: 1. die Frostwirkung, 2. die Temperaturwechsel und 3. die Wirkung der Luftstoffe und Rauchgase getrennt nacheinander zur Steinprüfung im direkten Versuch herangezogen. Danach zerfällt die „Abgekürzte Wetterbeständigkeitsprobe“ in zwei Einzelversuche:

I. in die „Vereinigte Frost- und Wärmeschädenprobe“ (Hauptwirkungen 1 und 2) und

II. in die „Agentienprobe“ (Hauptwirkung 3)

Beim Gefrierversuch werden die Steinproben in der üblichen Würfelform 25mal abwechselnd im Frostkasten oder in Kühlgrube bei maschineller Kälteerzeugung zum Gefrieren gebracht und wieder aufgetaut, sowie zwischendurch stark erhitzt. Nach Art und Umfang der auftretenden Frost- und Temperaturschäden und der Abnahme besonders der Zug- und Scherfestigkeit (zu erheben an mitgeprüften plattenförmigen Probestücken) erfolgt die Bewertung der Steine zu I.

In der Agentienprobe wirken die drei chemisch wirksamen Luft- und Rauchgase O, CO₂ und SO₂ in völlig unverdünntem Zustand in passenden Mengen wechselweise ein, indem sie, insgesamt etwa 200 Stunden lang, durch die miteinander verbundenen Versuchsflaschen geleitet werden, in denen an Tauchstäben die getrockneten und gewogenen, regelmässig zu tauchenden Probeplatten (70.30.3,8 mm) aufgehängt sind und in denen das selbsttätig sich erneuernde Lösungswasser für die Neubildungen befindet. Nach dem Versuch erfolgt Trocknung und Wiederwägung der Platten zwecks Feststellung der Gewichtsänderung (Gewichtsab- und u. U. auch -zunahme) als Mass (ψ) der reinen Agentienwirkung. Es ist ein Grösst- und Grenzmass unter bestimmten Versuchsbedingungen und entspricht einer fortgeschrittenen Verwitterung nach Massgabe der verschiedenen Angreifbarkeit der Steinproben infolge ihrer natürlichen petrographisch-physikalisch-chemischen Eigenart.

Die Ergebnisse der Versuche I und II werden, unter Voranstellung derjenigen im Frostversuch, in ein Bewertungsschema eingeordnet, in dem sämtliche im Doppelversuch festgestellten Veränderungen Berücksichtigung finden, und das so schliesslich die Gesamt- und Endbewertung der Steine liefert. Alles Nähere findet sich in meinen beiden Arbeiten:

1. Seipp, „Die Wetterbeständigkeit der natürlichen Bausteine und die Wetterbeständigkeitsproben usw.“ Jena 1900. Verlag von Herm. Costenoble, und
2. Seipp, „Die abgekürzte Wetterbeständigkeitsprobe der natürlichen Bausteine usw.“ Frankfurt a.M. 1905. Verlag von Heinrich Keller.

Das Manuskript zu einer geplanten letzten, umfassenden, begründenden und abschliessenden Arbeit über meine Wetterbeständigkeitsforschungen liegt druckfertig vor, wird aber wegen der grossen Kosten für das erforderliche Bildwerk, bei der Ungunst der Zeitverhältnisse, wohl vergebens der Veröffentlichung harren. In der neuesten Zeit war mein eifriges Bestreben darauf gerichtet, die Wetterbeständigkeitsprüfung durch die sicherlich wünschenswerte, bis dahin aber noch niemals versuchte Prüfung der Bausteine auf ihre Verrussungs- und Verschmutzungsfähigkeit zu ergänzen. Natürlich kann dies nur auf Grund eines besonderen, entweder 1. „natürlichen“ oder 2. „künstlichen oder abgekürzten“ Versuches geschehen.

Nach meinem Vorschlag besteht der „Abgekürzte Berussungsversuch“ darin, dass man die Russabsonderung der Rauchgase eines geeigneten Steinkohlen-Verbrennungsofens nach erfolgter Kühlung in einem Räucherbehälter aus Steingut auf die darin aufgestellten getrockneten, gewogenen und benetzten Steinproben sich niederschlagen lässt, diese später trocknet und wieder wiegt und die Gewichtszunahme als Mass (ζ) der Berussungsfähigkeit ermittelt.

Die Massgrössen ψ und ζ sind in Raummengen (entsprechend den Gewichten in g oder kg) und auf 1 qcm bzw. 1 qdm Steinfläche bezogen gedacht. Nach meinen Untersuchungen über den Berussungsvorgang dürfte das Verschmutzungsmass für Bausteine dem Verrussungsmass ziemlich entsprechen.

Um nun unter den Bausteinen zwecks möglicher Ausschaltung sowohl der Verwitterungs- als auch der Verrussungs-

gefahr eine richtige Auswahl treffen zu können, ist eine Bewertung der Steine sowohl nach ihrem Wetterbeständigkeitsgrad als auch gleichzeitig nach ihrem Verrussungswiderstand erforderlich.

(Fortsetzung folgt)

Bücherbesprechungen.

Das bauliche Abrechnungswesen. Ein Leitfaden für Bauherren, Techniker und Gewerbetreibende von Dr.-Ing. Richard Rothacker, Ob.-Regier.-Baurat. — Otto Elsner, Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin S. 42. — Der durch seine Schriften über das Verdingungswesen bekannte Verfasser gibt an Hand eines gemilderten Akkordvertrages Regeln und Formblätter für eine möglichst einwandfreie Gestaltung des baulichen Abrechnungswesens, und zwar gegliedert in Verdingungsunterlagen, Preisstellungs- und Abrechnungsvorschriften, Angebot, Vorbereitung der Rechnungslegung, die Rechnungslegung selbst und die Zahlungen. Er behandelt ausserdem kurz die Entwicklung und den Stand der verschiedenen Verdingungsarten, welche einer Kritik unterzogen werden. Die vielfachen Mängel des Verdingungswesens, aus denen sich oft Misstrauen zwischen Bauherrn und Unternehmer und ernste Schädigungen beider ergeben, werden offen gezeigt und Ratschläge, die auf langer Erfahrung beruhen, zu ihrer Abstellung gegeben. Stecher.

Tandlmarkt. Geschichten aus einer kleinen Grossstadt von Julius Kreis. Verlag von Knorr & Hirth G.m.b.H. in München. 1923. Preis gebunden 3 Goldmark. — Kleine Bilder aus einer kleinen Stadt, kaleidoskopartig ziehen sie an uns vorüber, jedes ein kleines Stückchen armseligen Lebens, still und beschaulich belauscht. Tandlmarkt! Die traulichen Holzbuden, deren zur Schau gestellten Herrlichkeiten, die die Sehnsucht unserer Kindheit oft zu wecken vermochten, sie erstehen neu vor unserem Geiste. Nicht mit den sehnsüchtigen Kinderblicken gehen wir durch ihre Reihen, still, behaglich in der Würde unseres reifen Alters, durchwandeln wir die engen hölzernen Gassen, betrachten bald hier bald dort ein Stück ausgestellter Pracht. An manches Stück mag sich eine kleine Geschichte knüpfen, manches Stücklein, das heute kümmerlich in einer dunklen Ecke steht, könnte erzählen von vergessener, längst verschwundener Pracht und vielem, allem möglichen Erzählenswerten, das es miterleben durfte. Wir blicken heute aus unserer traurigen Zeit so gerne zurück, leben so gerne der Erinnerung. Es braucht nicht einmal wörtlich genommen ein Tandlmarkt sein, wir freuen uns an allem, was alt ist und uns an das bessere Einst zu erinnern vermag, vom eigenen Ich des Nächsten bis herunter zu den rostigen Ueberresten eines reaktionären Reitersäbels aus der alten, goldenen Zeit. Wer ein Freund alten bodenständigen Humors und feinverflochtener Satyre ist, findet sie in dem Gewirre des Tandlmarktes. Rola.

Bayerisches Wanderbuch. Herausgeber Münchner Bund und Bayerischer Landesverein für Heimatschutz. I. Band: München. — Mit 2 Karten, 9 Textbildern und 40 ganzseitigen Abbildungen. Verlag R. Oldenbourg, München-Berlin. „Diese Reiseführer sollen Bayern dem Einheimischen wie dem Reisenden in seiner künstlerischen und landschaftlichen Schönheit erschließen. Sie begnügen sich hierfür nicht mit der bisherigen Kennzeichnung in Schlagworten und vorzugsweise geschichtlichen Wertungen, sondern wollen auf Grund ernster Sachkenntnis eine gediegene und literarisch wie bildmächtig wertvolle und anregende Anleitung zu verständnisvollem Schauen und Genießen bieten. Sie behandeln über ihr Hauptziel hinaus aber auch alles Wissenswerte über Erdschichtung und Erdgeschichte, Pflanzen- und Tierwelt, Volkskunde, Kultur und Wirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart, unter besonderer Berücksichtigung auf den heutigen Stand von Gewerbe und Industrie.“ — Aus diesen Programmsätzen ergibt sich die Tendenz der neuen Sammlung von selbst, die auch in dem vorliegenden I. Band der Wanderbücher zielbewusst zur Durchführung gebracht ist. Entsprechend den Grundanschauungen des Münchner Bundes wie auch des Bayerischen Landesvereins für Heimatschutz ist hier ein Städteführer durch München geschaffen, der geeignet ist, beim Beschauer Ehrfurcht und Freude an den heimatischen Schätzen zu erwecken, wie dies bisher durch ähnliche Werke nur ganz vereinzelt erzielt zu werden vermochte. Fr.L.

Dollar- und Goldmark-Umrechnungstabellen, welche vom 1. Januar 1919 bis Dezember 1923 den Dollarstand, sowie die Goldmark in Papiermark und ausserdem den Durchschnittskurs für jeden Monat enthalten, 20 Seiten stark, geheftet, mit Umschlag in Taschenformat kosten — 50 M. per Stück. Die für jeden Kaufmann und

Gewerbetreibenden wichtigen Tabellen sind zu beziehen durch Moritz Meyer, Nürnberg 17, Postscheckkonto Nr. 4481 Amt Nürnberg.

Mathematisches und technisches Formeln- und Tabellenbuch. Von Wilhelm Friedrich. Ausgabe B: Bau- und Holzgewerbe. Creutzsche Verlagsbuchhandlung Magdeburg. — Ein recht nützliches Büchlein, ein wertvoller Behelf zur Erleichterung der von dem praktischen Fachmann oder Techniker in der Werkstätte oder auf der Baustelle aufzustellenden Berechnungen. Angefangen mit den 4 Grundrechnungsarten, der Anleitung zur Berechnung der Wurzeln, der geometrischen Konstruktionen, Flächen- und Körperberechnungen vermittelt das Werkchen in knappen Angaben die notwendigsten Kenntnisse über Mechanik, Festigkeitslehre, Elektrotechnik, Baustoffkunde und Baukunde. Es unterrichtet über Eigengewichte von Baustoffen, geschichteter Güter, Ladegewichte, Belastungen der Bauwerke u. a. m. Sämtliche Hauptabschnitte sind durch zeichnerische Darstellungen erläutert.

Deutscher Baukalender, 52. Jahrgang 1924. In 2 Teilen. Kl. Okt., brosch. Preis 4.50 M. Herausgegeben von „Deutsche Bauzeitung“ G. m. b. H. Berlin. — Der Deutsche Baukalender, dessen Ausgabe infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse seit 1918 nicht mehr erfolgen konnte, ist nunmehr in 52. Auflage wieder erschienen. Er hat eine neue Bearbeitung und Aenderung der Form erfahren. Der neue Kalender ist nunmehr hauptsächlich für die auf dem Gebiete des Hochbaues tätigen Architekten, Baumeister und Unternehmer bestimmt, denen damit ein nützliches Taschen- und Nachschlagebuch geboten ist. Der erste Teil, das Taschenbuch, enthält außer dem Kalendarium verschiedene Münz-, Maß- und sonstige Tabellen, wichtige gesetzliche Bestimmungen und Verordnungen, baupolizeiliche Vorschriften, Angaben über Veranschlagung von Bauarbeiten und dgl.; der zweite Teil als Nachschlagebuch umfaßt mehrere Abschnitte über Hochbauausführungen, landwirtschaftliche Bauweise, Mathematik, Mechanik, Physik und Statik sowie über Aufstellung von Bebauungsplänen und bezügl. Gesetzesvorschriften nebst Hilfswerten. Den letzten Abschnitt bildet ein Verzeichnis von Baubehörden, technischen Lehranstalten, Verbänden und Vereinen.

Im weiss-blauen Land. Bayerische Bilder von Carry Brachvogel. Verlag von Knorr & Hirth G. m. b. H. in München. 1923. Preis gebunden 3 Goldmark. — Kein grosses Geschichtswerk über das bayerische Land, kein trockener Führer durch seine landschaftlichen Reize, keine kritische Betrachtung über die Sitten und Gebräuche seiner Bewohner soll das Büchlein sein, nur ein kleiner Plauderer, der uns mit Siebenmeilenstiefeln auf einem Spaziergang durch das schöne Bayernland begleitet und mit seinen Plaudereien erfreuen will. Er hat kein festes Programm, er erzählt nur von dem, was er gerade sieht. Er lässt vor unseren Blicken Frauenchiemsee, Altötting oder Regensburg auftauchen oder uns in eine Almhütte zum Almtanz eintreten, einen alten Raubritter, der Mädchen entführte und sonstige Untaten beging, aus seiner Vergessenheit aufleben, um im nächsten Augenblick schon mit einer kleinen Betrachtung über Münchener Frauen oder Münchener Kellnerinnen zu fesseln. All die vorüberziehenden Gestalten weiss er mit dem Hauch der Heimat zu umgeben, mit der Liebe zum Bayerland und den lachenden frohen Farben Weiss-Blau.

Rola.

Mein liebes München. Lachende Bilder aus der Vergangenheit und Gegenwart der bayerischen Hauptstadt von Dr. A. Dreyer. Verlag von Knorr & Hirth G. m. b. H. in München. Preis gebunden 3 Goldmark. — Eine Sammlung lustiger kleiner Novellen und Schilderungen des alten biederer Münchener Humors bietet das vorliegende Büchlein. So manche typische Münchener Gestalt, so manche derbe Münchener Figur wird hier geschildert, ersteht lebendig vor unserem Geiste. Derb, bieder, herzlich und gemütlich, das sind die Charakteristika des alten Münchener Schlages, dessen Wesen sich in allem widerspiegelt, was München ist. Mag die gute alte Stadt hievon auch in den letzten Jahren unter dem verhängnisvollen Einfluss einer mehr denn unruhigen Zeit etwas eingebüsst haben, sie bleibt doch immer wieder in ihrem Herzen und in ihrem innersten Wesen die gleiche. Mag der Wiener ruhig sein Liedchen „Es gibt halt nur eine Kaiserstadt, es gibt halt nur ein Wien“ singen, der Münchener weiss, was es heisst, er pfeift stillvergnügt sein uraltes Leiblied, sein Preislied Münchener Gemütlichkeit: „So lang der alte Peter...!“ Er ist ja anspruchslos, er liebt ja nichts so sehr als eben nur seine Gemütlichkeit.

Rola.

Das erste statistische Material über Sowjetrussland. Der bekannte dänische Publizist Ankor Kirkeby, Redakteur an „Politiken“, Kopenhagen, gibt in seinem umfassenden Werke: Russisches Tagebuch, das demnächst im Verlag Elena Gottschalk - Berlin erscheint, eine statistisch genaue Zusammenfassung aller Veränderungen, die im Russland des letzten Jahrzehnts vor sich gegangen sind: Politisierung der Masse, das neue Wirtschaftssystem, der Genossenschaftsgedanke, das Agrarproblem, die Elektrifizierung Russlands, der Gesundheitszustand des Volkes, Volksbildung und Theater, die neue Kunst, die besondere Stellung der Frau und der neuen Jugend werden scharf und mit der kritischen Objektivität des Neutralen beleuchtet, die Persönlichkeiten der neuen Machthaber, der Lenin, Kallinin, Tschitscherin, Trotzki, Radek, Lunatscharski, eingehend gewürdigt. Das Buch kann den Anspruch erheben, als erstes das wichtigste statistische Material über das neue Weltreich zusammengebracht zu haben. Otto Flake schrieb eine Einleitung dazu, in der er die Erfolge des russischen Maximalismus würdigt, die deutschen Kommunisten aber vor einer Nachahmung des russischen Rezeptes warnen will, da es nicht den deutschen Verhältnissen entspreche.

Persönliches.

Zum Doktor Ingenieur ehrenhalber wurde von der Technischen Hochschule Darmstadt ernannt: Ministerialrat Geh. Baurat Wilh. Soldan-Berlin, Dr. phil. Adolf Winther; ferner von der Technischen Hochschule Hannover Hofrat Alexander Koch-Darmstadt, Geh. Regierungsrat Dr. jur. Dr. med. h. c. Wilh. Liebrecht-Hannover und Geh. Reg.-Rat Alfr. Hausding Nikolasse-Berlin; von der Technischen Hochschule Braunschweig Geh. Baurat Prof. Paul Ehlers-Danzig, ferner der Direktor des Vereins Deutscher Ingenieure Dipl.-Ing. Wald. Hellmich-Berlin; von der Technischen Hochschule Berlin Fabrikdirektor K. F. Holmboe-Frederikstad; von der Technischen Hochschule München Geheimrat Dr. August Föppl; von der Technischen Hochschule Stuttgart Prof. Georg Kapsch-Graz.

Die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber wurde von der Technischen Hochschule Berlin verliehen an den Leiter der Stellawerft A.-Ges. Hugo Wilisch-Königswinter; von der Hochschule Breslau an den Direktor der A.-G. Franz Seiffert & Co., Berlin-Eberswalde; von der Technischen Hochschule Darmstadt an den Direktor A. Donecker-Berlin; von der Technischen Hochschule Stuttgart an Direktor Eug. Kittel und Direktor Georg Schwarz-Neckarsulm.

Offene Preisausschreiben.

BERLIN. Der Bund deutscher Architekten, Landesbezirk Brandenburg, schreibt einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für Wohnungsbauten mit Frist bis zum 1. Mai unter allen deutschen Architekten, auch in den abgetretenen Gebieten, sowie Deutsch-Oesterreichern und Deutsch-Schweizern aus. Geldpreise wurden nicht ausgesetzt. Näheres über das Ausschreiben in „Baugilde“ No. 1 vom 17. Januar 1924.

BERLIN. Für den Entwurf eines größeren Hotels im Burgstil mit daran anschließender Kolonie-Entwicklung wird ein Wettbewerb ausgeschrieben. Die Fernsicht soll die Wartburg sein. Der Entwurf soll künstlerisch den romantischen Burgstil wiedergeben und von der technischen Seite aus ökonomisch die Massenverpflegung im Auge haben. Erster Preis 600 GM., Zweiter Preis 120 GM., Dritter Preis 80 GM. Zu dem Preisbewerb sollen nur drei Architekten zugelassen werden und es soll ein Vor-Preisbewerb stattfinden für den Vorentwurf in Skizzenform. Drei Preise sind dafür ausgeschrieben von je 40 GM. Näheres durch Anfrage mit schriftlichem Lebenslauf, Diplom und Angabe von früheren Entwürfen bei H. Ludwig-Berlin-Schöneberg, Akazienstraße 30/s.

BERLIN. Die Schinkel-Preisaufgabe für 1925 besteht in dem Entwurf eines Landsitzes auf einer Insel, dem Entwurf zu einem Seitenkanal zur Oder bei Krossen und dem Entwurf zu einer Kleinbahn nebst Brücke über die Oder. Einlieferungsfrist ist der 1. November d. J. Die Unterlagen können von der Geschäftsstelle des Architekten-Vereins gegen Erstattung der Selbstkosten — für Hochbau 1 GM., für Eisenbahnwesen 3.50 GM. — bezogen werden, während die Aufgabe für Wasserbau unentgeltlich abgegeben wird, die Kosten werden auf Antrag rückvergütet.

Als „Beuth-Aufgabe“ für 1924 schreibt die Deutsche maschinentechnische Gesellschaft in Berlin den Entwurf einer Schmiede für Doppelgasbetrieb aus. Die näheren Bedingungen sind in Glasers Annalen vom 1. Januar 1924 veröffentlicht. Die Arbeiten sind der Geschäftsstelle der Deutschen

maschinentechnischen Gesellschaft, Berlin SW, Lindenstraße 80 einzureichen. Die Preisträger der Beuth-Aufgabe für 1923 sind Reg.-Bauführer Aug. Rüter-Barmen und Fritz Klahn-Berlin.

BRÜNN. Die Stadt schreibt einen Wettbewerb um einen Regulierungsplan für das Stadtinnere von Groß-Brünn aus. Drei Preise 50 000, 35 000 und 20 000 Kč., außerdem stehen für Ankäufe 45 000 Kč. zur Verfügung. Einreichungstermin 1. Juni 1924. Unterlagen sind gegen Erlag von 500 Kč. vom Stadtbauamt in Brünn zu erhalten.

ELBERFELD. Ein Wettbewerb für Entwurfskizzen für die Ausgestaltung des Brausenwerther Platzes und der Döppersberger Brücke, zu denen die Architekten von Elberfeld und Barmen zugelassen werden, wird mit Frist bis 1. März ausgeschrieben. Zur Teilnahme wurden aufgefordert Prof. Becker-Düsseldorf, Prof. Elsässer-Köln, Prof. Fischer-Essen, Prof. Kreis-Düsseldorf, Prof. Pfeifer und Großmann-Mülheim a. d. R. und Arch. E. Schauer und Arch. Wach-Düsseldorf.

LIESTAL. Die Basellandschaftliche Kantonalbank in Liestal schreibt einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zu einem Bankgebäude in Birsfelden unter den seit mindestens einem Jahre im Kanton Baselland niedergelassenen Architekten mit eigenem Büro aus. Für Preise stehen 2500 Fr. zur Verfügung. Termin 15. März 1924.

REMSCHIED. Die evangelische Kirchengemeinde schreibt einen Wettbewerb aus für Entwürfe zu einem schlichten Ehrenmal, das in Verbindung mit der Stadtkirche zu setzen ist. Drei Preise 500, 300 und 200 GM. Einlieferungstermin ist der 15. März 1924. Die Unterlagen sind am evangelischen Gemeindeamt in Remscheid, Alleestr. 27, gegen Zahlung von 2 GM. zu erhalten.

SALZBURG. Die Stadtgemeinde schreibt einen Wettbewerb für die bauliche Ausgestaltung des Mirabellplatzes aus unter den Ingenieuren und Architekten, welche in Salzburg, Oberösterreich und Tirol beheimatet oder ansässig sind, sowie solchen, die in Salzburg geboren oder dorthin zuständig sind. Drei Preise 8000 000, 6000 000 und 4000 000 Kr. Einlieferungstermin ist der 5. April 1924. Unterlagen können vom Stadtbauamt Salzburg gegen Nachweis der Heimatzuständigkeit und des Wohnsitzes sowie gegen Nachnahme von 60 000 Kr. bezogen werden.

Entschiedene Preisausschreiben.

BERN. Im Wettbewerb um Entwürfe für den Neubau der Zwangs-Erziehungs-Anstalt erhielt den 1. Preis Arch. L. Bueche - St. Immer, den 2. Preis Arch. Saager & Frey-Biel und den 3. Preis Arch. Gebr. Louis-Bern. Als Grundlage für die weitere Bearbeitung wurde das mit dem ersten Preis bedachte Projekt als geeignet erklärt.

Verschiedenes.

Die Leipziger Technische Messe und Baumesse 1924. Mit der vom 2. bis 8. März stattfindenden Leipziger Frühjahrs-messe ist auch eine Technische Messe und Baumesse verbunden. Während die Allgemeine Mustermesse in mehr als 80 Meßpalästen und Ausstellungshäusern im Stadtinnern sich abwickelt, sind für die zur ständigen Einrichtung gewordene Technische Messe und Baumesse auf dem städtischen Gelände am Völkerschlachtdenkmal umfangreiche Ausstellungshallen nutzbar gemacht, für die Entwurfs- und Modellmesse aber die große Festhalle des neuen Rathauses. Auskunft in allen auf die Messe bezüglichen Fragen, auch in Wohnungs- und Verkehrsangelegenheiten, wird vom Meßamt erteilt.

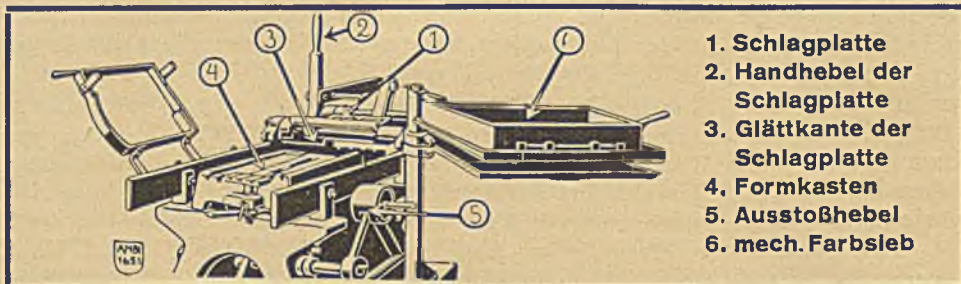
Oesterr. Baumeistertag und Wiener Baumesse. Zum ersten Male seit dem Jahre 1913 veranstaltet die österreichische Baumeisterschaft wieder am 10. und 11. III. 1924 einen allgemeinen österreichischen Baumeistertag, auf dem, abgesehen von Standesfragen der österreichischen Baumeister, die technischen und konstruktiven Errungenschaften im Baugewerbe besprochen werden sollen. Zu diesem Baumeistertag sind auch die ausländischen Baumeisterorganisationen geladen. Im Zusammenhang mit dem Baumeistertag werden die verschiedensten ausländischen Baumaterialien, Baukonstruktionen, ökonomischen Baumethoden und sonstigen Konstruktionen, Neuerungen auf dem gesamten Gebiete des Baugewerbes und der Bauindustrie zur Ausstellung und zum Verkaufe gelangen. Der österreichische Baumeistertag und die Wiener Baumesse wird in Anbetracht der sich hebenden Bautätigkeit in Österreich und den angrenzenden Staaten für alle Teilnehmer von besonderem Interesse sein. Anmeldungen zum Baumeistertag und zur Wiener Baumesse nimmt der Verein der Baumeister in Wien und Niederösterreich, Wien I, Eschenbachgasse 11 und die Wiener Messe, Wien VII, Museumstr. 1, entgegen.

Die Überlegenheit

der

AMBI-Dachziegel-Maschine

liegt in der praktischen Konstruktion aller arbeitenden Teile



1. Schlagplatte
2. Handhebel der Schlagplatte
3. Glättkante der Schlagplatte
4. Formkasten
5. Ausstoßhebel
6. mech. Farbsieb

Die Schlagplatte schlägt den Dachziegel mit gleichem Gewicht und gleicher Kraft auf der ganzen Fläche

Die Schlagplatte dient auch zum Glätten und Einpressen der Farbe

AMBI-Modell „Kronenziegel“ stellt einfache u. doppelte Biberschwanz-Kronenziegel her

Kräftige Bauart

Leichte Bedienung

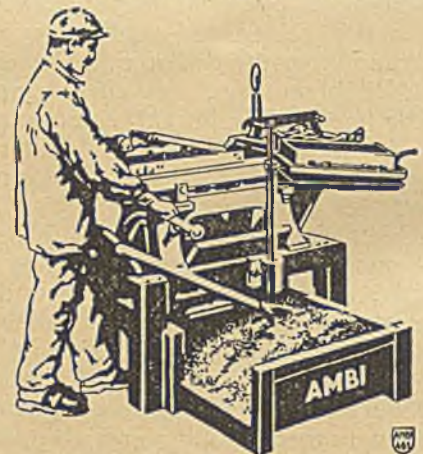
Aufstellung auch an der Baustelle

„AMBI“ spart Material / Lohn / Zeit

AMBI-Dachziegel sind wetterfest, wasserdicht, farbecht,

immer gleichmäßig geschlagen und formsicher, daher verminderte Bruchgefahr

Die „AMBI“ arbeitet spielend leicht und unabhängig von der Kraft des Arbeiters



Die „AMBI“ leistet
in 8 Stunden etwa

350 Dachziegel

Formen:

- AMBI - Biberschwanz-Krone
- AMBI - Einfachfalz
- AMBI - Doppelfalz
- AMBI - Pfanne

Verlangen Sie Druckschriften D und Gutachten der Benutzer

AMBI-Werke

Abt. II / A 38

Berlin SW 68

Kochstrasse 18

SÄUREFEST * WETTERBESTÄNDIG * HOCHGLANZEND * IST



C.F. WEBER
AKTIENGESELLSCHAFT
LEIPZIG-PLAGWITZ

LANGENBERG-LEIPZIG



Fabrikation v. Drahtseilen
Hanfseilen & Hanfriemen &
Hanfgurten & Bindegarnen
Bindfaden und Seilerwaren

Jos. Schwaigers Wwe., Tauwerk München
Niederlage: Ledererstraße 22, Fernsprecher 20675

SCHWINTZER & GRÄFF

LICHTTRÄGER



BERLIN S. 14
SEBASTIANSTR. 18-19

Rohrpost spart Unkosten

„Jeder ersparte Schritt ist Gewinn.“ Henry Ford

Steigende Unkosten durch Botenlöhne:

Verlangen Sie Broschüre 34 Ingenieurbesuch kostenlos!

Unkosten-Ersparnis durch unsere Kleintransportanlagen, Rohrpost, Seilpost, Elektropost u. Transportbänder.

Allein u. größte Spezialfirma des Kontinents

Akten-Aufzüge

ROHR- UND SEILPOSTANLAGEN

G. m. b. H. (MIX & GENEST)

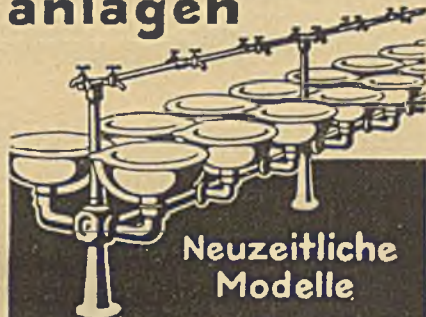
Berlin - Schöneberg

Buchstaben & Richnow
Berlin O 27

Plastische
Buchstaben
jeder Art

Verlangen Sie Kostenanschlag u. Raterteilung

Reihenwaschanlagen



Neuzeitliche Modelle

Man verlange illustrierte Preisliste No. 43

Linke-Hofmann-Lauchhammer A-G
Abt. Eisenwerk Lauchhammer

Gluwis-Öfen

im System

Kachelofen im Eisenofen

mit Glumis-Doppelrost-Einrichtung und der gesetzl. gesch. Glumis-Glutplatte

Wärmespeicherung --- Kochmöglichkeit

Höchste Sparsamkeit im Brennstoffverbrauch!

Gluwis-Ofenbau-Akt.-Ges. Berlin W 8

Behrensstraße 50-52 --- Tel.: Moabit 4500

Wir bitten Sie sich bei allen Bestellungen, die auf Grund hier abgedruckter Anzeigen erfolgen, auf den „Baumeister“ beziehen zu wollen.

Saalburger Marmor-Werke

Eigene Marmorbrüche / Reiches Lager in- u. ausländ. Marmore Werkstätten für kunstgewerbliche Arbeiten / Möbel-Platten Marmor - Waschtisch - Aufsätze *eset* Terrazzo-Fliesen *eset* Marmorkies und Marmorermehl

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Saalburg-Saale

Bahnhof: Ebersdorf-Friesau

Zweigniederlassung **Berlin W 35** Lützowstraße Nr. 84

Ausstellung Lager Werkstätten

Kamine, Wandbrunnen / Denkmäler, Ehrentafeln / Bauarbeiten jeder Art: wie Wandbekleidungen, Fußböden, Balustraden Treppen, Säulen, Pilaster / Bildhauer - Werkstätten / Schreibzeuge, Uhren / Schalen, Urnen



Alt-Passauer Architektur

herausgegeben von JULIUS KEMPF,
Direktor d. ehem. städt. Baugewerkschule Passau.

Platz- und Strassen-Ansichten / Fassaden / Interieurs / Tür- und Fensterumrahmungen / Portale / Garteneingänge / Passauer Schmiedekunst / Grundrisse / Schnitte / nebst Texten von Dr. Max Heuwieser, Geschichte der Stadt Passau / Oberstleutnant K. Müller, Passau als befestigte Stadt / Dr. L. Schmöllner, Der Dom in Passau, Die Salvatorkirche / Stadtbaurat J. Flintsch, Rathaus zu Passau / Jul. Kempf, Bürgerliche Bauweise im alten Passau.

Preis in gediegen ausgestatteter Mappe 5 Mark

Verlag von Georg D. W. Callweg, München

Marmor- u. Granitwerk Eisenhammer (Ferdinand Popp) Steinmiesen b. Kronach i. Bay.

Möbelplatten ♦ Waschtouletten ♦ Schalttafelplatten
Wandverkleidungen aus eigenen Bruchbetrieben

Krieger-Ehrungen, öffentliche Denkmäler, Grabmäler und Platten
Technische Steinkörper aus mehreren verschiedenfarbigen eigenen
Graniten, Syeniten und Porphyren

Gute Wasserkraft :: Eigener Geleis-
anschluß :: Export in alle Länder



Telegramme: Popp, Steinmiesen
Fernsprecher: Wallenfels Nr. 6



Da sehen Sie hier!

Schon wieder so ein famoses
„Bitumitekt“-Dach. Man
erkennt diese leerfreie Dauer-
dachpappe sofort an ihrem hübs-
chen Aussehen, das jahrelang
frisch und unverwaschen bleibt.
Das ist auch für Sie das Richtige.

Alleinhersteller

J. A. Braun, Cannstatt M 4

Darmstählung und Selbstentgiftung garantiert!

**Verstopfte!
Versteifte!
Verkalkte!
Entnervte!
Bruchkranke!**

Muskelneubildung !!
Kein Bruchband mehr!

„Diese beiden Erfindungen sind das hygienisch Vollendetste, was mir bis heute bekannt geworden. Es ist Tatsache, daß die AM den Darm, seine Muskulatur, seine Nerven derart kräftigt, daß der Stuhl pünktlich, gründlich und beschwerdelos erfolgt. Es ist kein Wort zuviel gesagt, daß DM den Gesamtkörper ganz und gar ändert, die Harnsäure restlos ausschleudet, ihre Neubildung verhindert, den Menschen verjüngt, die Lebensenergie anfaßt somit auf Geist und Gemüt wunderbar wohltuend wirkt. Das Vollendetste dabei ist die Natürlichkeit ihrer Mittel und Wege. Ohne Medizin, ohne Gewaltkur erzielen sich Erfolge, die Sie zum Wohltäter der Menschen stampeln.“ F. A. Herold, Treibriemenfabrik, Westerhausen H. — „Ihre Ap.-Methode, die ich Ende 1921 begonnen und auch jetzt noch ausübe — ich bin 71½ J. alt —, hat eine erwünschte Besserung meiner Verdauung zur Folge gehabt. Da ich bei Beginn und schon seit Jahren Vegetarier, Abstinenz und Nichtraucher war, habe ich den Erfolg den mir empfohlenen . . . zu verdanken. Der Gebrauch irgendeiner Arznei kam nicht in Frage. Ihr ergebener Dr. juris Max Graf Pilsat, Landger.-Direktor Schlegel, Grafschaft Glatz.“ — Arztgutachten: „Der Unterfertigte bestätigt, daß er in seiner amilie in zwei Fällen die Methoden durchgeführt hat und sie in ähnlichen Fällen seiner Praxis gern empfiehlt. Es handelt sich bei den Meth. um . . . , die äußerst wohltätig auf den Körper wirkt. Der Körper stößt die Stoffwechselschlacken, die sich im Lauf der Jahre angesammelt, leichter aus, worauf sich Wohlfühl und größere Lebensfreude bemerkbar macht. Der Körper wird sicher und leicht entschlackt. Alteneingesessene Leiden werden gebessert und behoben. Ich möchte die Kur im Frühjahr selbst durchführen und hoffe auf guten Erfolg. Mit deutschem Gruß Dr. Deininger, prakt. Arzt, Zerzabelshof b. Nbg.“ — „Es handelt sich bei AM, DM u. RW nicht um Geheimmittel irgendwelcher Art und man muß auf Grund ärztl. Erfahrung sagen, daß sie den in den Annoncen angegebenen Erfolg haben. Dr. Wilh. Wünsch, prakt. Arzt, Berlin-Halensee. Einführungsmaterial gegen Briefporto — Ausland 1 Fr. Postscheckkonto Berlin 92696. — Honorar zurück, wenn keine Vollgesundheit — Dauererfolg! — **Brüder-Verlag, Letschin/Mark.**

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten, direkt an Private. Katalog 162 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Rasier- klingen gratis

sende ich, um eine neue,
für Selbstrasierer höchst
wichtige Sache schnell
bekannt zu machen, an
jeden, der mir seine
Adresse mitteilt.

Spezialhaus
Hans Jarko
Stettin 393

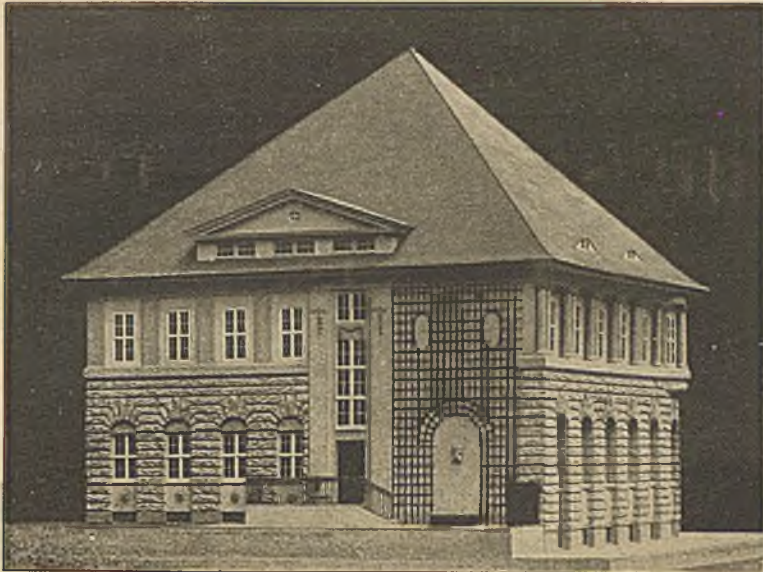
Technische Werke

für Praxis, Schule und Selbstunterricht
Das Zeichnen von Architektur und
Landschaft — Katalog umsonst
Polytechn. Verlagsgesellschaft
Max Hittenkoler, Strelitz i. M. 4

EXLIBRIS

liefern gut und billig,
auch nach Zeichnungen,
Scherenschnitten oder
bereits vorhandenen
Zugungen

Kastner & Callweg
Buchdruckerei / München



Modellaufnahme vom Reichsbankbau

Auch diese Modelle sind:
allergenaueste Wiedergabe

der betreffenden Reichsbankinstitute.

Darum finden unsere Modelle bevorzugt
 Verwendung für Bau- und Ausstellungszwecke.

Allererste Referenzen

von Architekten und Bauherren, aus der In-
 dustrie- und Bankwelt und von Baubehörden.

Ehe der Architekt den Bau beginnt, sollte er diesen seinem Bauherrn
 durch ein Modell unserer Firma vorführen. — Das macht dem Bau-
 herrn das Bauen zur Freude und sichert dem Architekten neue Aufträge!

Auch diese Modelle fertigen:

GEBR. STEGEMANN

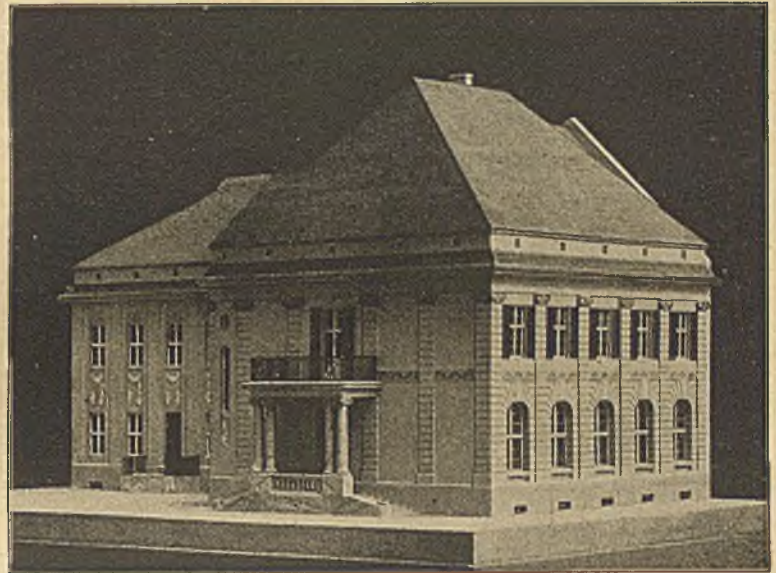
Atelier für Architektur-Papier-Modelle

Gegr. 1899

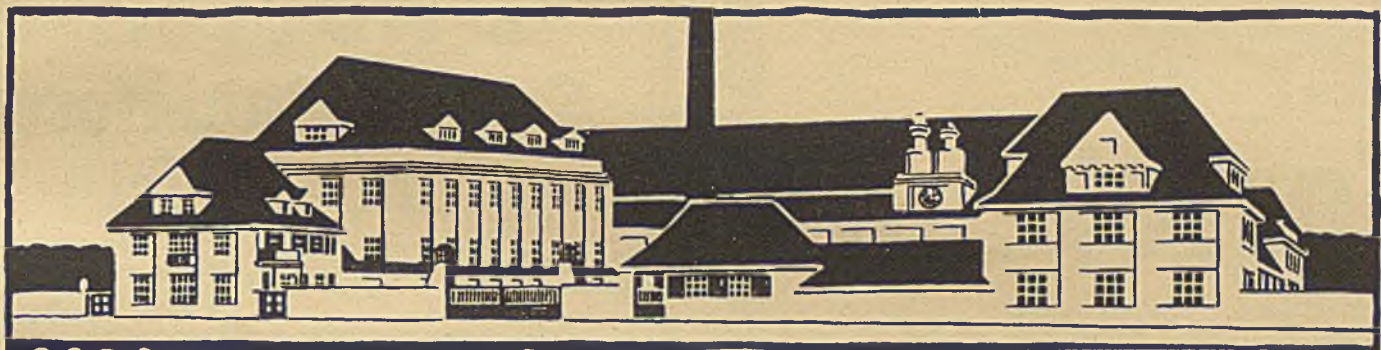
Berlin W. 35, Lützowstr. 95

fernsp. Lützow 7960

Die Lieferung unserer Modelle erfolgt
 nach allen In- und Auslandsplätzen
 gefahrlos für das Modell! — Vollkommen
 unverbindlich und portofrei für Sie er-
 ledigen wir Auskünfte, Kostenanschläge etc. etc.



Modellaufnahme vom Reichsbankbau



Uhlmann & Co. Holz-Industrie-A.-G. Ingolstadt

Werk: Hindenburgstraße am Nordbahnhof :: Telephon Nummer 194

Architekturbüro :: Baugeschäft

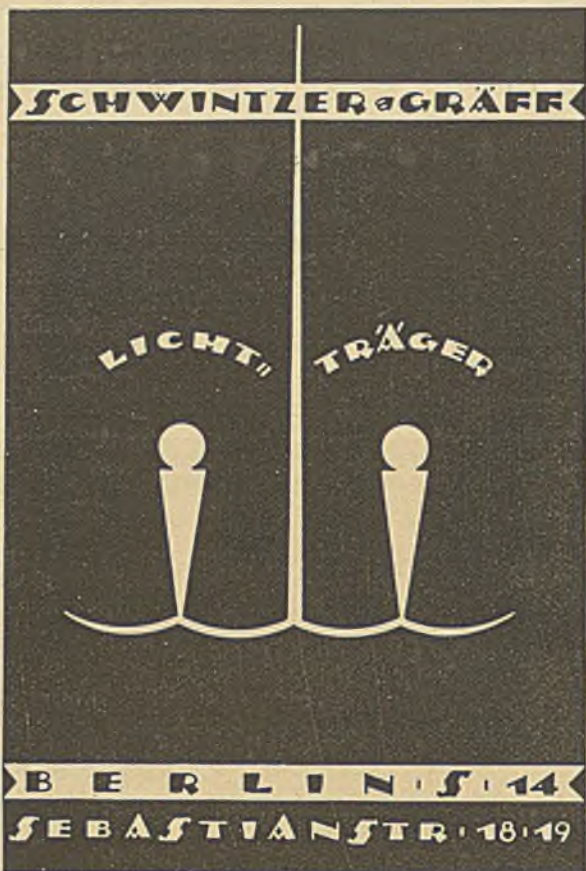


Zimmerei und Bauschreinerei

Säge- und Hobel-Werk :: Möbel-Fabrik

Spezialität: Holzhäuser ::: Feine Möbel und Innen-Ausstattungen

Dachkonstruktionen



HOLZ-HÄUSER

in Blockhaus- u. Tafel-Bauweise



CHRISTOPH & UNMACK
AKTIENGESELLSCHAFT
NIESKY/O.-L.

Süddeutsche
Zweigniederlassung:
München, Innere Wienerstr. 50
Fernsprecher 41757

Durch

Torfoleum

Gesunde Wohnungen

Im Winter warm
Im Sommer kühl



Kostenlose Bauberatung durch



Torfoleum-Werke Eduard Dyckerhoff
Poggenhagen 111 b. Neustadt a. Rügenberge

Buderus-

Zollar-Radiatoren und -Kessel

für Niederdruck-, Dampf- und
Warmwasserheizungen

eignen sich für alle Brennstoffarten,
sind dauerhaft, sowie sparsam im
Gebrauch und infolgedessen
billig in d. Anschaffung.
Nähere Auskunft
gibt die

Buderus'sche Handelsgesellschaft
m. b. H.
Berlin W 9, Köthener Str. 44

Fernsprecher: Nollendorf 7436-7439

AN UNSERE LESER!

Der allmählig eintretenden Besserung der Verhältnisse und dem damit verbundenen wirtschaftlichen Aufschwung will auch „Der Baumeister“ Rechnung tragen. Der bisherige Umfang des Hauptblattes soll vom nächsten Hefte an auf acht Seiten und die Anzahl der Tafeln wieder auf acht erhöht werden; er wird damit auf den Friedensumfang zurückgeführt. Diese nicht unbedeutende Vergrößerung bedingt eine im Vergleich dazu kleine Preiserhöhung und wird „Der Baumeister“ nun wieder wie vor dem Kriege für das Vierteljahr 3 Mark und Einzelhefte 1.50 Mark kosten. — Wir hoffen, mit der Vergrößerung des Umfangs den Beifall aller unserer Freunde und Gönner zu finden und bitten sie, uns auch künftig ihre Gunst zu schenken und mitzuhelfen, den „Baumeister“ in immer weitere Berufskreise zu tragen.

VERLAG UND SCHRIFTLEITUNG

Hebung der Bautätigkeit

Der Landesbezirk Rheinland (links) des Bundes Deutscher Architekten hat auf seinem diesjährigen ordentlichen Bezirkstag, der aus allen Teilen des Landesbezirks und aus den übrigen im altbesetzten Gebiet liegenden Ortsgruppen zahlreich besucht war, nach einem Referat des Rechtsanwalts Vaterrodt einstimmig folgende EntschlieÙung angenommen und beschlossen, dieselbe allen in Betracht kommenden Stellen und der Presse zu übermitteln:

„Der Landesbezirk Rheinland (links) des Bundes Deutscher Architekten, der mit den übrigen im altbesetzten Gebiete gelegenen Ortsgruppen der Architektenschaft seit Jahren in besonderem Maße die Versuche zur Monopolisierung, Kommunalisierung und Sozialisierung des Bau- und Wohnungswesens beobachten konnte, ist überzeugt, daß die Bauwirtschaft auch durch die besten Ratschläge und EntschlieÙungen der Baufachmänner nicht wieder in Gang gebracht werden kann, bevor die Ursachen beseitigt sind, deren ganz natürliche Folge die Bau- und Wohnungsnot ist. Solange der Bauwirtschaft und der Bauunternehmung das Vertrauen zur Sicherheit namentlich unserer innerpolitischen Verhältnisse und zur Gesetzgebung fehlt, wird sie trotz aller finanztechnischen Hilfsmittel nicht die Initiative zum Bauen ergreifen. Das Vertrauen zum Staat und damit das Vertrauen zur unbedingten Sicherung des im Wohnungsbau angelegten Kapitals ist die notwendige Voraussetzung für die private Initiative zum gewerbsmäßigen Wohnungsbau nach dem Scheitern der Monopolisierungs- und Sozialisierungsversuche.

Alle weiteren derartigen Versuche müssen aufhören. Wohnungs- und Wohnungsbauämter des Reiches und der Städte müssen abgebaut werden. Die Errichtung der Wohnungen gehört in die Hände der Architekten, des Baugewerbes und des Haus- und Grundbesitzes, die in Bauwerkbüänden gemeinsam und Hand in Hand arbeiten müssen. Wertbeständige neue Hypotheken und die Aufwertung der alten sind unerläßlich. Der Immobilienumsatz muß völlig steuerfrei bleiben, wenn der Erlös nachweislich zum größten Teil in Wohnungsneubauten angelegt wird, und diese selbst müssen auf Jahre hinaus steuerfrei bleiben. Das Eigentum muß unangetastet bleiben.

Der Anreiz zum Bauen muß sowohl durch den Abbau des Reichsmietengesetzes und der gesamten Mieterschutz- und Wohnungsgesetzgebung für die bestehenden Bauten unter Vermeidung zerstörender Wirkungen auf den selbständig erwerbstätigen zur Miete wohnenden Mittelstand, als auch durch unbedingte Sicherung des in Neubauten anzulegenden Kapitals gegeben werden. Dann werden sich Verzinsung der Altbauten und Kapitalanlagen in Neubauten gegenseitig regeln, und es wird wieder gebaut werden, weil Bauen wieder eine durch staatlichen Schutz gesicherte Kapitalanlage sein wird.“

Der deutsche Marmor in der Baukunst

Von U. v. Oppen. (Schluss)

Der Bruch liegt bei dem Orte Traunstein im Chiemgau. Und weltbekannt sind die schönen Alpen-Marmore der Marmor-Industrie Kiefer, Aktien-Gesellschaft, Kiefersfelden in Oberbayern: Der Untersberger Marmor (rosa bis rot), der ein vorzügliches Figurenmaterial darstellt, und die farbenprächtigen Halleiner Marmorsorten dieser

Firma bei Adnet, von denen die bekanntesten Sorten angegeben seien: „Lienbacher“ (rotbraun), „Rot Schnöll“ (rot mit graugrünen Tönungen), „Grau Schnöll“ (graugrün mit rot), „Scheck“ (rot mit weisser Zeichnung) und „Alpengrün“, der in seiner schönen, prächtig grünen Färbung den bekannten Genueser Marmor in jeder Hinsicht ersetzt.

Der Sächsische Serpentinstein. Für den Architekt und den Künstler ist es unbedingt notwendig, auch von diesem schönen Gestein des Sächsischen Erzgebirges zu erfahren, das, obwohl dem Marmor nicht verwandt, in der Raumausschmückung eine bedeutende Rolle zu spielen berufen ist. Der Serpentinstein, wie er bei Zöblitz und Ansprung im Erzgebirge vorkommt und dort in mehreren Brüchen der Firmen: Sächsische Serpentinsteingesellschaft m. b. H., Zöblitz, und O. Lippmann, Ansprung-Zöblitz, gewonnen und von diesen Firmen verarbeitet wird, zeigt wundervolle dunkelgrüne Farbtonungen. Ein bronzenfarbener Serpentin wird in dem bei Hohenstein-Ernsttal i. Sachsen gelegenen Bruch der Firma Gebr. Uhlig, Zöblitz, gewonnen. Der Serpentinstein, der poliert durch seinen schönen, warmen Glanz ausgezeichnet ist, wird vorwiegend zu kunstgewerblichen Gegenständen, zu Urnen, Kamin- und Wandverkleidungen verarbeitet. Gottfried Semper, der Altmeister klassischer Architektur und Baukunst, der diesen Schmuckstein jedem fremdländischen Gestein vorzog, brachte ihn unter andern bei der Innenausschmückung des Dresdener Hoftheaters zur vollsten Geltung.

Diese kurze Beschreibung der wichtigsten in Deutschland gewonnenen Marmor- und Serpentinsteine möge die Ueberzeugung festigen, dass die Natur auch die deutsche Heimat mit einer erstaunlichen Fülle farbenschönster und für alle Zwecke verwendbarer Gesteine ausgestattet hat. Weit besser als Worte es vermögen, spricht natürlich der Stein selbst und ganz besonders die polierte Fertigarbeit aus diesen wertvollen Gesteinen, die jede kleinste Aderung und jeden feinsten Farbton zur vollen Geltung bringt. Wem es möglich ist, die weltbekannte Messestadt Leipzig während der alljährlich stattfindenden Frühjahrs- und Herbstmesse zu besuchen, sei die Besichtigung des grosszügig eingerichteten Ausstellungsraumes des „Bundes deutscher Marmorbruchbesitzer E. V.“ in Halle I des Ausstellungsgeländes am Völkerschlachtdenkmal, Stand 189-190, empfohlen. Dort sind in künstlerischer Anordnung nach Entwürfen des Professors Oswin Hempel - Dresden nahezu alle wichtigen in Deutschland vorkommenden Marmor- und Serpentinsteine in Form von Mustertafeln und Architekturstücken zur Schau gestellt. Der Künstler und Architekt wird es begrüßen, dass der Bund deutscher Marmorbruchbesitzer im vorigen Jahre auch eine Schrift „Der deutsche Marmor und Sächsische Serpentinstein“ herausgegeben hat, die vom Geschäftsamt des Verbandes in Gross-Kunzendorf (Kreis Neisse) zu beziehen ist. Neben einer ausführlichen Darstellung nahezu aller in Deutschland gewonnenen Marmore und Serpentinsteine mit zahlreichen Abbildungen enthält die Schrift 8 Farbtafeln, auf denen 70 deutsche Marmor- und Serpentinsteine in Vielfarbedruck naturgetreu wiedergegeben sind.

Durch den ungünstigen Ausgang des Weltkrieges hat Deutschland wertvolle Landgebiete abtreten müssen; wertvoll besonders auch dadurch, dass mit ihnen viele wichtige Roh-

stoffgebiete verloren gingen. Es muss als ein günstiges Geschick bezeichnet werden, dass trotz dieser schweren Verluste unser Vaterland im Besitz seiner sämtlichen Marmorgebiete geblieben ist. Sie restlos nutzbar zu machen und an ihrem weiteren Ausbau tatkräftig mitzuhelfen durch ausschliessliche Verwendung deutschen Gesteins, muss vornehmste Aufgabe des Staates und jedes einzelnen deutschen Staatsbürgers sein.

Ueber Wetter- und Russ-Schutz zur Erhaltung unserer Bausteine

Nach einem Vortrag, gehalten von Gewerbeschulrat Prof. Dr. Seipp im Techniker-Verein in Erfurt (Fortsetzung)

Sie kann nach meinem Vorschlag in grossen Zügen schon an der Hand von Wertgruppen erfolgen, die aus grossen (gr), mittelgrossen (m) und kleinen (kl) Werten der Massgrössen ζ und ψ gebildet und aus folgender Zusammenstellung zu ersehen sind, in die aber Steine, die sich im Gefrier-versuch als frostunbeständig oder -unsicher erwiesen haben, erst gar nicht aufgenommen werden dürfen.

Gruppe	ζ	ψ	Grad der Verwendungsfähigkeit	Steinarten, die den verschiedenen Gruppen angehören können
I	gr	gr	Wegen der starken Berusungsgefahr von der Verwendung selbst bei kleinen Werten ψ (Gruppe III) nach Möglichkeit auszuschliessen.	alksteine, Sandsteine mit kalkigem, tonigem, erdigem Bindemittel. Sandsteine mit verschiedenen Bindemitteln, Raubfächlige, wenn schon wenig wassersaugende Ziegel (Gruppe II oder II).
II	gr	m		
III	gr	kl		
IV	m	gr	a) verwendbar; z. B. (wenn ζ klein) recht geeignet, z. B. manche Muschelkalke. — Bei politurfähigen Kalksteinen, Marmoren: Vergänglichkeits der Politur. b) selbst wenn ζ klein, von der Verwendung nach Möglichkeit auszuschliessen.	Kalksteine. a) von völlig gleichmässiger Angreifbarkeit, b) ungleichmässig angreifbare, stielige, ungleichschichtige usw.
V	kl	gr		
VI	m	m		
VII	m	kl		Die meisten kristallinen Silikatgesteine: Granit, Syenit, Diorit usw.; Porphyry, Trachyt, Basalte Grauwacken; Sandsteine; mit geeigneten Steinerhaltungsmitteln behandelte, sonst geringere Steinarten.
VIII	kl	m	Zur Verwendung geeignet, in erster Linie: Gruppe IX, sodann Gruppe VIII u. Gruppe VII	
IX	kl	kl		

Vonseiten der Ergebnisse der Wetterbeständigkeitsprüfung kommt also nur die Masszahl ψ zur Verwendung. Auf Grund dieser Wertgruppentafel scheiden nun weiterhin noch ganze Gruppen von Bausteinen als ungeeignet von vornherein aus, während andere im Gegenteil von vornherein zu bevorzugen sind. Die genauere Bewertung der auszuwählenden Steine erfolgt dann an der Hand eines eigenartigen, hier nicht wiederzugebenden Schaubildes, in das die Massgrössen ψ und ζ als Abszissen und Ordinaten einzutragen sind.

Meine Untersuchungen über Verrussung und Verschmutzung von Bausteinen nebst den hierauf gerichteten erstmaligen Prüfungsvorschlägen finden sich in meinem Aufsatz: „Die Verhässlichung unserer Natursteinbauten durch Rauchgasstoffe, Staub und Wetterwirkung“ in der „Neudeutschen Bauzeitung“, Jg. 1921, H. 1/2, 6, 10/11, 12/13, 16 u. 19 (Verl. A. H. L. Degener, Leipzig, Hospitalstr. 15).^{*} Dort sind auch die dehnbar erscheinenden Begriffe „gross“ und „klein“ für die Massgrösse ζ der Wertgruppentafel festgelegt und begrenzt. Inbetreff der Massgrösse ψ vergleiche mein Buch: „Die abgekürzte Wetterbeständigkeitsprobe der natürlichen Bausteine usw.“ Der Steinauswahl auf Grund zu vergleichender Prüfungsergebnisse voranzugehen, hat natürlich die sachgemäss-richtige Entnahme der Steinproben selbst aus den Steinbrüchen, deren verschiedene Lagen bekanntermassen oft ungleichwertig sind. Dieser Umstand ist wohl zu berücksichtigen, damit nicht die Steinlieferungen später ganz anders ausfallen wie die geprüften Steinproben. Hierher gehört auch die Forderung, Steine, die beim Lösen im Steinbruch, beim Transport zur Bau- oder Bearbeitungsstelle oder durch die Bearbeitung selbst gelitten haben und der Verwitterung vorschubleistende Schäden aufweisen, von der Verwendung auszuschliessen. Bei Verwendung von Glasurziegeln, engobierten Backsteinen und bei Klinkern sind kanten- und eckenbeschädigte Steine streng auszuschalten, da das an solchen Schadenstellen eingedrungene Wasser bei der Eisbildung Sprengwirkung üben kann.

Verhässlichend und mit der Zeit zu Sprenggrissen, Abblätterungen und zur Verwitterung der Ziegel führend sind die bekannten weissen, mehligten Ausblühungen von Salzen auf der Aussenfläche der Steine. (Bei Bruch- und

Hausteinen treten sie im allgemeinen seltener auf.) Diese Ausblühungen sind entweder

a) lösliche, nämlich: Salpeterarten, Glaubersalz und schwefelsaures Kali, Chlorverbindungen oder

b) unlösliche (schwerlösliche), nämlich: kohlen-saurer Kalk, Gips.

Der Salpeter entsteht im Mauerwerk durch Berührung mit faulenden organischen, stickstoff(N-)haltigen Stoffen wie Jauche, Mist, Abortstoffen, Humus usw., die deshalb vom Mauerwerk sorgfältig fern zu halten sind. Er ist Kalksalpeter oder salpetersaures Kalzium: $\text{Ca}(\text{NO}_3)_2$ und salpetersaures Magnesium: $\text{Mg}(\text{NO}_3)_2$ oder auch salpetersaures Kalium oder Natrium (KNO_3 und NaNO_3). Die Salpeterarten sind meist hygroskopisch und zerfliesslich und bedingen den sogen. Mauerfrass oder Salpeterfrass (anfänglich Feuchtestellen des Mauerwerks und kristalline Ausblühungen, dann schleimige Ueberzüge unter Mitwirkung eines Schimmelpilzes). Bei der Salpeterbildung müssen die Steine die dazu nötigen Basen des Kalziums, Magnesiums, Kaliums und Natriums liefern. Häufiger als der Salpeter tritt das Glaubersalz: $\text{Na}_2\text{SO}_4 \cdot 10(\text{H}_2\text{O})$ und das sich ganz analog bildende und verhaltende Kalium-sulfat in den Ziegeln auf. Es rührt meist her vom Schwefelkies (FeS_2) des Ziegeltons selbst oder der Brenn-Steinkohle, der durch Oxydation Schwefelsäure (SO_3) liefert, die sich mit dem Na_2O und K_2O der Ziegelmasse verbindet. Die z. T. zerfliesslichen Chlorverbindungen NaCl , KCl , CaCl_2 und MgCl_2 treten meist nur bei Verwendung von Seewasser und Seesand zur Mörtelbereitung in Strandgegenden an den Mauersteinen auf. Alle diese Salze bleiben bei hinreichender Feuchtigkeit im Ziegel gelöst und treten bei der Wasserverdunstung an seiner Oberfläche zutage. Weniger schädlich wohl als die leicht- sind die schwerlöslichen Salze: kohlen-saurer Kalk (CaCO_3) und kohlen-saure Magnesia (MgCO_3). Sie scheiden sich als glasurartige Kruste auf der Steinaussenfläche dann ab, wenn sie im kohlen-säurehaltigen Wasser, das sich im Stein ansammelt, in Gestalt primärer Karbonate, z. B. als $\text{Ca}(\text{HCO}_3)_2$, gelöst waren und das Lösungsmittel wieder verdunstet. Gips: $\text{CaSO}_4 \cdot 2(\text{H}_2\text{O})$ entsteht meist durch Einwirkung der bei der Schwefelkies-Verwitterung sich bildenden oder auch aus Rauchgasen stammenden Schwefelsäure (SO_3) auf das im Stein oder Mörtel enthaltene Kalziumoxyd (CaO). Einmal im Stein vorhanden, sind ausblühende Salze kaum jemals wieder ganz zu beseitigen. Wirklich gründliches Gegenmittel ist hier fast allein die Verhütung durch möglichste Verwendung gut durchgebrannter Ziegel aus schwefelkiesfreiem mit möglichst schwefelkiesfreier Steinkohle gebranntem Ton. Reichliche Porigkeit der Steine begünstigt die Bildung und Wanderung der Salze im Stein, Sinterung zerstört diese grösstenteils. Man verwende nur reinen, humusfreien, nötigenfalls gewaschenen Grubensand und reines Mörtelwasser, niemals Seewasser. Auszuschliessen von der Verwendung sind unter allen Umständen schwefelkiesführende Natursteine. Der Schwefelkies (Pyrit) verwittert leicht unter der Einwirkung des Sauerstoffs (O) und der Feuchtigkeit der Luft unter Bildung von Eisenvitriol: $\text{FeSO}_4 \cdot x(\text{H}_2\text{O})$, das weiterhin in hässliche Flecken erzeugendes Brauneisen übergeht. Dadurch und durch die bei dem chemischen Zersetzungs- und Umsetzungsvorgang freiwerdende Schwefelsäure werden die Steine empfindlich geschädigt und entwertet. Besondere Sorgfalt bei der Steinauswahl ist geboten bei Wetterwänden, im Wasserbau, bei Bauten der chemischen Industrie usw.

Zu A 3. Von Wichtigkeit für die Steinerhaltung ist es, nach getroffener richtiger Steinauswahl, nun auch die richtige werkstoffgemässe Verwendung und Bearbeitung der Steine durchzuführen. Von Schäden, die aus Missachtung dieser Vorschrift entspringen, sind am bekanntesten die Folgen fehlerhafter Versetzung und sonstigen Verwertung ausgesprochen lagerhafter und schichtiger Steine im Bauverband. Lagerhafte Steine dürfen niemals „auf den Spalt“, sondern stets nur mit Druckwirkung \perp zur natürlicher Lagerfläche versetzt werden. Im Gegenfalle erliegen sie weit leichter der Zerstörung durch den Wetterangriff, insbesondere der Frostgefahr. In noch höherem Masse gilt dies von ausgesprochen schichtigen, leicht- und dünnspaltigen Gesteinen, z. B. von derartigen Gneisen, Glimmer- und Tonschiefern, die überhaupt von der baulichen Aussenverwendung auszuschliessen wären. Unter dem Einfluss der Belastung entstehen bei dem in der falschen Lage verminderten Druckwiderstand feine Risse im Stein, die bereits durch Lagerhaftigkeit und Spaltbarkeit vorgebildet waren. Sie werden durch die aus-saugende Wirkung des Luft- sowie u. U. des aufsteigenden Grundwassers und durch die sprengende Kraft der Eisbildung stetig erweitert bis zur völligen vielfachen Spaltung und Aus-

^{*} Ein kurzes Referat enthält die Fachzeitschrift: „Der Bauingenieur“, Jahrg. 1921, Heft 15, (Aug. 21), S. 423.

blätterung der Steine, die besonders drastisch an Rollschichten, z. B. aus Glimmerschiefer, zu beobachten sind. Man kann dort oft Spaltstücke, wie Bücher aus dem Gestell, Stück für Stück herausziehen. Auch zu Verkleidungszwecken, etwa zu Sockelplatten, dürfen leichtspaltende, abblätternde Steine keine Verwendung finden und ebensowenig zu Bauzierstücken irgendwelcher Art, deren Flächen von Lager- und Spaltflächen des Gesteins dabei quer durchschnitten würden. Uebrigens werden solche Gesteine durch das Ergebnis des Frostversuchs (I) schon von selbst von der Verwendung ausscheiden, so dass hier einfach auf die Steinauswahl (A2) verwiesen werden könnte.

Von sehr erheblicher Bedeutung für die Erhöhung oder Herabsetzung der Veralgungs-, Verschmutzungs-, Verrussungs- und Verwitterungsgefahr bei natürlichen Bausteinen ist deren Bearbeitungsweise. Rohbossiertes u. Rustika-Quaderwerk ist naturgemäss für die Luftwasser-, Staub- und Russaufnahme weit empfänglicher als z. B. scharrierte oder geschliffene Flächen, und würde dementsprechend in besonders feuchten, staub- und russreichen Bezirken besser zu vermeiden sein. Geradezu algenzüchtend verhalten sich stark wassersaugende Sandsteine an sehr feuchten, z. B. dem Spritzwasser ausgesetzten Gebäudestellen oder bei ihrer Verwendung zu Gartenumwehungen, die man nur allzuhäufig mit jenen grünen Algenüberzügen bedeckt findet. Ganz besonders schützend gegen alle die genannten verhässlichenden Schäden wirkt naturgemäss die Abebnung der Steinflächen in ihrer höchsten Potenz als Glanzschliff oder Politur, wo diese möglich ist. Denn durch sie wird in weitgehendstem Masse Beschränkung der Möglichkeit pflanzlicher Ansätze, der Ansammlungsstellen des Luftwassers und der Angriffsstellen für die darin gelösten Luft- u. Rauchgasstoffe erreicht. Die schützende Politurwirkung zeigen in grossem Ausmass die bekannten Gletscherschliffe.

Zum Kapitel der richtigen baulichen Verwendung und sachgemässen Behandlung von Bausteinen gehören noch mancherlei kleinere Forderungen, die sich hier nicht alle einzeln aufzählen lassen, sondern von Fall zu Fall sich ergeben und zu befriedigen sind. Dazu zählt z. B. die tunlichste Vermeidung von Verhau und Meisselbehandlung, etwa zu ornamentalen Zwecken, bei gebrannten Verblendziegeln. Durch Zerstörung oder Beschädigung der schützenden Brandhaut und etwaige Rissebildung infolge der Schlagwirkung wird die Wetterfestigkeit der Ziegel herabgesetzt. Geringere Bedenken dürften vielleicht gegen die gleiche Behandlung von Kalksandsteinen, die sich dazu an sich wohl eignen, zu erheben sein.

(Fortsetzung folgt)

Bücherbesprechungen.

Die Burgen der hessischen Bergstrasse. Von Wilhelm Frank. Zweite vermehrte Auflage. Herausgegeben von Prof. Dr. jur. et phil. Karl Esselborn. Mit 31 Abbildungen und Grundrissen. Ekkehardverlag Heppenheim an der Bergstrasse. 1923. — Unter den Burgen aller deutschen Gauen sind wohl die der hessischen Bergstrasse die wenigst bekannten und auch die am wenigst gewürdigten. Mag diese Nichtbeachtung in der Literatur ihren Grund vielleicht darin zu suchen haben, dass diese Burgen nur mit wenigen Ausnahmen hervorragend mit der Geschichte der deutschen Nation verflochten sind, oder, dass sie nicht in dem grossen Masse wie z. B. die rheinischen Burgen unter dem Einfluss kriegerischer Ereignisse ihrer Zeit zu leiden hatten, jedenfalls vermögen auch sie in eben dem Masse wie die übrigen Befestigungsanlagen des Mittelalters in Deutschland sowohl dem Geschichtsfreund wie auch dem Forscher interessante Aufschlüsse über die Gebräuche und Ansprüche sowie über die Bauweise jener Zeit zu bieten. Das vorliegende Büchlein des Ekkehardverlages stellt ein in populärem Sinne gehaltenes Wanderbuch dar, das in seiner Hauptsache als Wegweiser bei einer Wanderung durch die hessische Bergstrasse zu betrachten ist. Neben dem Aufbau der baulichen Anlage, die aus dem jeweils beigegebenen Grundriss ersehen werden kann, bringt es noch in einer leichtfasslichen unterhaltenden Weise die wichtigsten Geschehnisse wie auch eine kurze Zusammenfassung des Sagenkranzes des jeweiligen Bauwerkes. Demjenigen, der sich etwas eingehender mit dem ausgewählten Stoffe beschäftigen will, kommt die zahlreiche Quellenangabe zu statten.

Rola.

Persönliches.

Die Würde eines Dr.-Ingenieurs wurde von der Technischen Hochschule Hannover dem Dr. phil. H. Passavant, Berlin, und dem Generaldirektor der Hamburger Elektrizitätswerke A.-G. Albert Bannwarth, Hamburg, verliehen; ferner wurde ernannt

zum Dr.-Ingenieur e. h. Geh. Hofrat Prof. Dr. phil. Aug. Föppl in München, zum Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künste in Wien Prof. Martin Dülfer an der technischen Hochschule Dresden; an der technischen Hochschule Berlin Magistrats-oberbaurat Prof. Dr.-Ing. Otto Stiehl zum Honorarprofessor.

Offene Preisausschreiben.

BÖBLINGEN. Die Amtskörperschaft schreibt einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine höhere Bezirksschule unter in Württemberg ansässigen Architekten aus. Drei Preise 1500, 1200, 1000 Mk. und 4 Ankäufe zu je 500 Mk. Einlieferungstermin ist der 31. Mai 1924. Die Unterlagen sind gegen 5 Mk. vom Stadtschultheissenamt Sindelfingen zu beziehen.

BOCHUZ. Das Baudepartement des Kantons Waadt eröffnet unter den waadtländischen und den seit mindestens drei Jahren im Kanton niedergelassenen schweizerischen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für einen *Neubau der kantonalen Strafanstalt* Bochuz. Zur Prämierung von höchstens fünf Entwürfen steht eine Summe von 12500 Fr. zur Verfügung. Einlieferungstermin ist der 15. Mai 1924. Die Unterlagen können gegen 5 Fr. vom kantonalen Baudepartement in Lausanne bezogen werden.

DÜRRHEIM. Die Betriebskrankenkasse der Reichsbahn in Karlsruhe schreibt einen Wettbewerb für ein Erholungsheim unter in Baden geborenen oder ansässigen Architekten aus. Drei Preise, 800, 600 und 400 Mark. Einlieferungsfrist ist 24. April 1924. Die Unterlagen sind von der Eisenbahnbetriebskasse in Karlsruhe, Kriegsstr. 78, zu beziehen.

FRANKFURT. Die Messe- und Ausstellungsgesellschaft Frankfurt a. M. schreibt zur Erlangung von Vorentwürfen für den weiteren Ausbau des Festhallengeländes zu Frankfurt a. M. einen Ideenwettbewerb aus, an dem sich alle deutschen, gegenwärtig im Gebiet des Deutschen Reiches ansässigen Architekten beteiligen können. An Preisen sind ausgesetzt: ein erster Preis von 4000 Mark, ein zweiter Preis von 3000 Mark und ein dritter Preis von 2000 Mark. Ausserdem stehen 4000 Mark für Ankäufe zur Verfügung. Dem Preisgericht gehören u. a. Professor Peter Behrens, Berlin, und Professor Bonatz, Stuttgart, an. Einlieferungstermin für die Entwürfe ist der 1. Mai. Unterlagen sind gegen Einsendung von 10 Mark bei der Bauleitung der Messe- und Ausstellungsgesellschaft, Frankfurt a. M., Haus Offenbach, erhältlich.

HILDESHEIM. Die Stadt schreibt einen Ideenwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Bebauung eines städtischen Grundstückes am Langenwall mit Wohnhäusern aus unter aus der Provinz Hannover, Freistaat Braunschweig gebürtigen oder dort lebenden Architekten sowie ehemaligen Studierenden dieser beiden Hochschulen. Drei Preise, 2000, 1500 und 1000 G. M. Termin ist der 31. März d. J. Unterlagen sind gegen Einsendung von 10 G. M. durch das Hildesheimer Stadtbauamt zu beziehen.

KARLSRUHE i. B. Die Betriebskrankenkasse der Reichsbahn in Karlsruhe erlässt ein Preisausschreiben um Entwürfe für ein Erholungsheim in Bad Dürreim für in Baden geborene und dort ansässige Architekten. Drei Preise 800, 600 und 400 Mk., sowie eventl. Ankauf von 2 weiteren Entwürfen für je 200 Mk. Einlieferungstermin ist der 24. April d. J. Die Unterlagen sind gegen Einsendung von 2 Mk. von der Eisenbahnbetriebskrankenkasse in Karlsruhe zu beziehen.

KÖSLIN. Die Kösliner Schützengilde schreibt einen Ideenwettbewerb für den Neubau ihres Schützenhauses aus unter in Ostpreussen, Pommern, Grenzmark, Brandenburg und im Freistaat Danzig ansässigen Architekten. Einlieferungsfrist 1. Juni 1924. Drei Preise, 3000, 2000 und 1000 G. M. Die Bedingungen sind gegen Einsendung von 5 Mark von Maurermeister Killmann, Köslin, Neuklenzerstr. 1, zu beziehen.

KUTTENBERG (Böhmen). Die Stadt schreibt einen Wettbewerb zur Erlangung eines Bebauungs- und Regulierungsplanes für die Stadt aus. Drei Preise 25000 Kc., 20000 Kc., 15000 Kc. Einreichungstermin ist der 1. Sept. 1924.

REICHENBERG (Böhmen). Der Verein „Reichenberger Messe“ veranstaltet einen Wettbewerb für den Entwurf eines Plakates für die diesjährige Reichenberger Messe. Die Beteiligung steht ausschliesslich nur den Mitgliedern des Künstlerverbandes Metznerbund offen. Preise 2000, 1000 und 500 Kc. Die näheren Wettbewerbsbedingungen sind in der Kunsthalle des Metznerbundes Reichenberg, Schückenstr. 21 erhältlich.

SIEGSDORF b. Traunstein. Zur Ausarbeitung eines Projektes für ein *Kriegerdenkmal*, das an einem hierzu landschaftlich besonders geeigneten Punkte des Ortes errichtet werden soll, werden künstlerische Entwürfe gesucht. Näheres ist zu erfahren

durch Josef Niederbichler, Schuhmachermeister in Siegsdorf bei Traunstein.

SINDELINGEN. Die Stadtgemeinde schreibt einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen Saalbau, eine Turnhalle, eine Web-, Gewerbe- und Frauenarbeitschule unter in Württemberg ansässigen Architekten aus. Drei Preise 2500, 2000 und 1500 Mk., sowie 4 Ankäufe zu je 750 Mk. Einlieferungstermin ist der 31. Mai 1924. Die Unterlagen können gegen 5 Mk. vom Stadtschultheissenamt Sindelfingen bezogen werden.

Entschiedene Preisausschreiben.

BECKENHOF b. Zürich. Von der Baugesellschaft Beckenhof war unter sechs zürcherischen Architektenfirmen ein engerer Wettbewerb für die **U e b e r b a u n g** des Beckenhof-Areals zwischen der alten und der neuen Beckenhofstrasse in Unterstrass veranstaltet werden. Den 1. Preis erhielten die Architekten Kündig & Oetiker, auch wurde ihr Entwurf als Grundlage für die Bauausführung empfohlen.

BERLIN. Im Schinkelwettbewerb 1924 erhielten die Schinkelplakette zuerkannt Reg.-Bauf. Dipl.-Ing. K. Fleischmann, Berlin-Wilmersdorf, Arch. B. Paysen, Weissenfels a. S., und Reg.-Bauf. W. Rohde, Dillenburg.

BREMEN. Im Wettbewerb unter Bremer Architekten zu einem Ausstellungsgebäude für landwirtschaftliche Maschinen erhielt den 1. Preis (1000 G. M.) Arch. B. D. A. H. Stoffregen, einen 2. Preis (450 G. M.) Architekt Karl Rotermund, einen 2. Preis (450 G. M.) Architekt Max Eydt, H. Lassen und K. Falge. Ankäufe für je 200 G. M. W. Randermann und F. Wildschütz.

FREITAL bei Dresden. Im Wettbewerb um Entwürfe für einen Friedhof in Freital wurden die Arbeiten der Architekten R. Bitzan, Buhlig und Bärbig vom Preisgericht als zur Ausführung geeignet bezeichnet.

LEONBERG (Württemberg). In einem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen Schulhaus- und Festhallenbau erhielt den 1. Preis (1000 G. M.) Prof. Schmitthener in Stuttgart, den 2. Preis (600 G. M.) Arch. Hornberger in Korntal und den 3. Preis (400 G. M.) Reg.-Bmstr. Döcker, Stuttgart. Ausgezeichnet wurden die Entwürfe von Oberamts-Strassenmeister Josenhaus, Leonberg, Arch. Hildenbrand, Birkenfeld, sowie der Arch. Aldinger & Dongus in Weilderstadt-Leonberg.

PRAG. Im Wettbewerb um Entwürfe für die tschechoslowakische Staatsgalerie wurde der erste Preis keinem der eingelangten Projekte zuerkannt. Den 2. Preis (30000 Kc.) erhielt

Arch. J. Gocar, je 2 dritte Preise à 20000 Kc. Arch. P. Janakt und K. Roškot, 2 vierte Preise zu je 15000 Kc. Architekt B. Hübschmann und Prof. Arch. A. Payr.

SAN FRANCISCO. In dem Wettbewerb für moderne Hochhäuser, den die Hochbaugesellschaft zu San Francisco, New City, ausschrieb, hat der Kölner Architekt Wilhelm Felten den ersten Preis erhalten.

STUTTGART. In dem von der Württbg. Beratungsstelle für das Baugewerbe veranstalteten Kleinwohnungswettbewerb erhielt je einen 1. Preis (100 Mk.) Regierungsbaumeister Dr. Ing. Alfr. Schmidt, Arch. Fried. Sigmund, Stuttgart und die Architekten Alb. Ege und Dipl.-Ing. Trüdinger. Angekauft zu je 50 Mk. wurden die Arbeiten von Eisenlohr & Pfennig, Stuttgart, Sigmund, Stuttgart, Stadtbaurat Bautler, Heidenheim und Hans Schopfer, Stuttgart.

WIEDENBRÜCK. Beim engern Wettbewerb um ein neues Rathaus (Preisrichter u. a. Professor Hermann Jansen, Berlin, Bürgermeister Nienhus, Dr. Lindner vom Deutschen Heimatschutz, Berlin) wurden die Preise von insgesamt 6000 Mark an die Architekten Strunk & Wentzler, Dortmund, sowie Albin Haus, Bielefeld, verliehen. Zum Ankauf empfohlen wurden die Entwürfe der Architekten Gustav Wolf, Münster, Brahm & Kasteleiner, Kassel, Flerus & Konert, Dortmund.

ZOFINGEN. In dem engern Wettbewerb für ein Postgebäude erhielt den 1. Preis der Entwurf der Architekten Gebr. Pfister, Zürich. Je einen 2. Preis erhielt Architekt Hans Klausner, Bern und Otto Senn in Zofingen.

Verschiedenes.

Eine Industrie-Ausstellung für das Baufach, Wohnungswesen und verwandtes Gewerbe in Nürnberg wird von der dortigen Bauinnung in Verbindung mit allen einschlägigen Vereinen und Verbänden Bayerns vom 26. April bis 11. Mai d. J. veranstaltet. Es sollen alle Neuerungen, Verbesserungen und hygienischen Einrichtungen im Wohnungsbau und Wohnungswesen gezeigt werden. Das Ausstellungsbüro befindet sich in Nürnberg, Obstmarkt 26.

Die Anhaltische Bauschule Zerbst ist wieder aufgebaut. Die Schulgebäude sind durch Neu- und Anbauten zweckentsprechend umgestellt. Dass die Erhaltung der alten, bekannten und bewährten Fachschule trotz des Darniederliegens aller Wirtschaftszweige ermöglicht worden ist, zeugt von festem Willen und trägt zum Wiederaufbau erfolgreich bei.

AMBI-Steine

D. R. P. und
Weltpatente



AMBI
179

Formen und Geräte werden verliehen

für
Mauern
und **Dach**

werden an der Baustelle hergestellt
Ersparnisse an Transportkosten, Lohn
und Zeit. Kein Kohlenverbrauch.

Man verlange Abbildungen ausgeführter
AMBI-Bauten

AMBI-Massiv

seit 10 Jahren bewährt

AMBI-Werke, Abt. II / A. 38, Berlin SW. 68, Kochstr. 18

ILSE

BERGBAU-AKTIENGESELLSCHAFT
GRUBE ILSE N.-L.
STATION GROSS-RASCHEN
(Lübenaу-Kamenzer Eisenbahn)

Verblendsteine / Formsteine / Terrakotten
Radialsteine / Klosterformatsteine
in diversen Farben

Spezialität: Eisenschmelzverblender u.
Eisenflachklinker

Hochfeuerfeste Chamottewaren aller Art
Säurefeste Pflastermaterialien

Wie man ein Haus baut?

(Comment on construit une maison)

nach Viollet-Le-Duc übersetzt von Walter Kornick

386 Seiten Text mit 62 Abbildungen nach den Zeichnungen des Verfassers
Preis broschiert 4.50 Mark

A U S D E M I N H A L T :
Bauwissenschaftl. Praktikum / Absteckungs- u. Vermessungsarbeiten / Bauführung / Konstruktive Einzelheiten des Aufbaues / Besuch auf der Baustelle / Vervollkommnung im Zeichnen / Studium der Treppen / Was ist Architektur? / Theor. Studien / Zimmermannsarbeit / Oefen und Rohrleitungen / Tischlerarbeit / Dacheindeckung u. Rinnenkonstruktion / Weihe des Hauses.

Verlag Georg D. W. Callwey - München, Finkenstraße 2



**AKTIENGESELLSCHAFT
MIX & GENEST**
TELEPHON- U. TELEGRAPHENWERKE
BERLIN-SCHÖNEBERG

Fernsprech- u. Signalanlagen
nach eigenen bewährten Systemen.

Ingenieurbüros in
allen größeren
Städten!



*Feuermelder • Fernmeldeanlagen
Wächterkontroll- u. Kassensicherungs-
Anlagen • Alarmapparate • Elektrische
Hupen • Schwachstrom-Installations-
Material jeder Art
Rohr- und Seilpostanlagen*

Auf der Leipziger Herbstmesse:
„Haus der Elektrotechnik“
Gruppe IV — Nummer 197

Verlangen Sie unsere neue Druckschrift 221 über JANUS-Telephonie



Telefonzelle „WELTRUF“

beherrscht den Weltmarkt!

Größte Schallsicherheit

Isolierverfahren patentamtl. geschützt, keine Polsterung, glatte Holzwandungen
Schallsichere Türen und Wände jeder Ausführung

Telefonzellen - Baugesellschaft Köln m. b. H.

Verlangen Sie Prospekte! **Köln-Ehrenfeld 8** Prima Referenzen!
Goldene Medaille der Internationalen Baufach-Ausstellung Leipzig 1913 Viele Anerkennungen!

Telegramme: Zellenbau

Fernsprecher: A 3954

Saalburger Marmor-Werke

Eigene Marmorbrüche / Reiches Lager in- u. ausländ. Marmore
Werkstätten für kunstgewerbliche Arbeiten / Möbel-Platten
Marmor - Waschtisch - Aufsätze
Terrazzo-Fliesen
Marmorries und Marmorfehl

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Saalburg-Saale
Bahnhof: Ebersdorf-Friesau
Zweigniederlassung **Berlin W 35** Lützowstraße Nr. 84
Ausstellung Lager Werkstätten

Kamine, Wandbrunnen / Denkmäler, Ehrentafeln / Bauarbeiten jeder Art: wie Wandbekleidungen, Fußböden, Balustraden
Treppen, Säulen, Pilaster / Bildhauer - Werkstätten / Schreibzeuge, Uhren / Schalen, Urnen

INSERATE haben im BAUMEISTER guten Erfolg!



 Buchstaben & Zeichen
 Berlin O 27

Plastische
Buchstaben
 jeder Art

Verlangen Sie Kostenanschlag
 u. Raterteilung

Tierisch gelemte
Universal-Zeichenpapiere
 aus reinen Hadern
 sowie tierisch an der Oberfläche gelemte
 an der Luft getrocknete Zeichenpapiere
 in Rollen und Bogen

Transparente Entwurf- und Detail-Zeichenpapiere
Unverwüßliches Natur-Pauspapier

Auf die nachstehenden, gesetzlich geschützten Fabrik-Marken:



MELIS UNIVERSAL
 DIPLOM
 UNIVERSAL
 SPF. UNIVERSAL
 UNIVERSAL
 SUPERIOR UNIVERSAL

wolle man besonders achten, um
 sich vor Nachahmungen zu sichern

Felix Schoeller & Bausch
 Papierfabrik in Neu-Kaliss in Mecklenburg

Der Hausschwamm

(Merulius lacrymans)

Gemeinverständliche Ausführungen über
 die Entwicklung des Hausschwammes und
 die zu seiner Bekämpfung dienlichen Maß-
 nahmen von **S. Langenberger**, Architekt in
 München

„Der Verfasser gibt in diesem Büchlein, das mir jedem Baumeister
 und Hausbesitzer empfehlen können, wertvolle Ratschläge zur Ver-
 hütung und Bekämpfung des unliebsamen Castes.“ (Baugewerksztg.)

Preis
 50 Pf.

Verlag Georg D.W. Callwey - München, Finkenstraße 2

Moderne kunstgewerbliche
Türbeschläge

Spezialitäten: Kunstgeschmiedete
 u. getriebene **Leicht-Türdrücker**
 (mit Langschildern), Türknöpfe, Briefeinwürfe
 usw. v. Schmiedeeisen / Erstklass. Handarbeit

Paul O. Biedermann
 Kunstschmiede Plauen i. Vgtl. Lessingsstr. 135
 Prospekt auf Wunsch



Sie wollen doch sparen!
 Dann gibt es nichts besseres als
„Bitamitekt“, die hübsche
 Dauerdachpappe. Sie kommen
 mit einem leichten Dachsuhl
 aus und erhalten doch ein dauer-
 haftes Dach, das wenig Unter-
 haltung kostet und an dessen
 Aussehen jedermann seine
 Freude hat.

I. A. Braun, Cannstatt M 4

Bau-techniker

für Hochbau
 miterstklassigen Zeugnissen
 d. Baugew.-Schule Hamburg

sucht

sofort oder 1. April Stellung
 als solcher

Angebote unter „Bau“ an die
 Geschäftsstelle der Rügen-
 waldener Zeitung“ erbeten.

Darmstählung und Selbstentgiftung garantiert!

Verstopfte!
Versteifte!
Verkalkte!
Entnerve!
Bruchkranke!
Muskelaufbildung!!
 Kein Bruchband mehr!


Diese beiden Erfindungen sind das hygienisch Vollendetste, was
 mir bis heute bekannt geworden. Es ist Tatsache, daß die AM den Darm,
 seine Muskulatur, seine Nerven derart kräftigt, daß der Stuhl pünktlich,
 gründlich und beschwerdelos erfolgt. Es ist kein Wort zuviel gesagt, daß
 DM den Gesamtkörper ganz und gar ändert, die Harnsäure rest-
 los ausscheidet, ihre Neubildung verhindert, den Menschen verjüngt, die
 Lebensenergie ansieht, somit auf Geist und Gemüt wunderbar wohltuend
 wirkt. Das Vollendetste dabei ist die Natürlichkeit ihrer Mittel und Wege.
 Ohne Medizin, ohne Gewaltkur erzielen sich Erfolge, die Sie zum Wohl-
 tätiger der Menschen stempeln.* F. A. Herold, Treibriemenfabrik,
 Westerhausen H. — „Ihre Ap.-Methode, die ich Ende 1921 begonnen und
 auch jetzt noch ausübe — ich bin 71 1/2 J. alt —, hat eine erwünschte
 Besserung meiner Verdauung zur Folge gehabt. Da ich bei Beginn und
 schon seit Jahren Vegetarier, Abstinenz und Nichtraucher war, habe ich
 den Erfolg den mir empfohlenen . . . zu verdanken. Der Gebrauch irgendeiner Arznei kam
 nicht in Frage. Ihr ergebener Dr. Juris Max Graf Pilati, Landger.-Direktor Schlegel, Graf-
 schaft Glatz.“ — **Arztgutachten:** „Der Unterfertigte bestätigt, daß er in seiner Familie in
 zwei Fällen die Methoden durchgeführt hat und sie in ähnlichen Fällen seiner Praxis gern
 empfiehlt. Es handelt sich bei den Meth. um . . . , die äußerst wohltätig auf den Körper wirkt.
 Der Körper stößt die Stoffwechselschlacken, die sich im Lauf der Jahre angesammelt, leichter
 aus, worauf sich Wohlfühl und größere Lebensfreude bemerkbar macht. Der
 Körper wird sicher und leicht entschlackt. Alteingesessene Leiden werden gebessert und
 behoben. Ich möchte die Kur im Frühjahr selbst durchführen und hoffe auf guten Erfolg.
 Mit deutschem Gruß Dr. Deininger, prakt. Arzt, Zerzabelshof b. Nbg.“ — „Es handelt sich
 bei AM, DM u. RW nicht um Geheimmittel irgendwelcher Art und man muß auf Grund ärztl.
 Erfahrung sagen, daß sie den in den Annoncen angegebenen Erfolg haben. Dr. Wilh. Wünsch,
 prakt. Arzt, Berlin-Halensee. Einführungs-material gegen Briefporto — Ausland 1 Fr.
 Postscheckkonto Berlin 92696. — Honorar zurück, wenn keine Vollgesundheit. — Dauer-
 erfolg! — **Brüder-Verlag, Letzschin/Mark.**

Metallbetten

Stahlmattzen, Kinderbetten, direkt
 an Private. Katalog 162 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

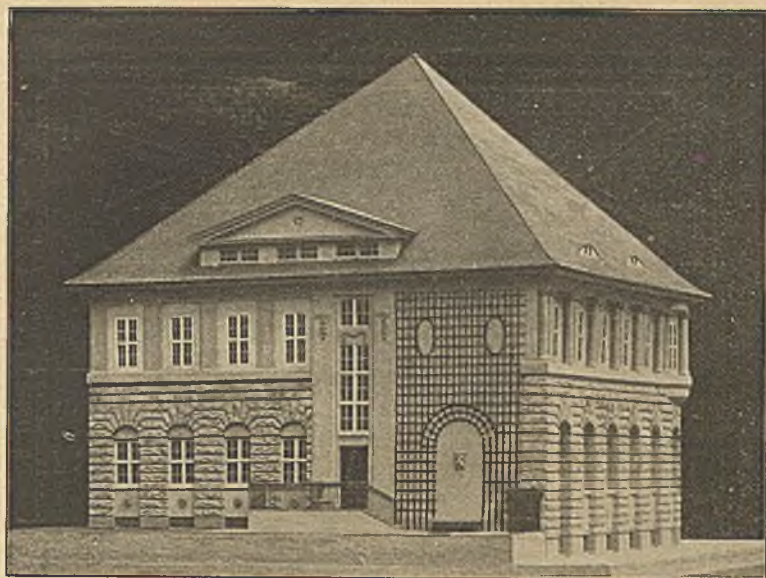
Technische Werke

für Praxis, Schule und Selbstunterricht
 Das Zeichnen von Architektur und
 Landschaft — Katalog umsonst
Polytechn. Verlagsgesellschaft
 Max Hittenkofer, Strelitz i. M. 4



Fabrikation v. Drahtseilen
 Hanfseilen & Hanfriemen &
 Hanfgurten & Bindegarnen
 Bindfaden und Seilerwaren

J. Schwaigers Wwe., Tauwerk München
 Niederlage: Ledererstraße 22, Fernsprecher 20675



Modellaufnahme vom Reichsbankbau

Auch diese Modelle sind:
allergenaueste Wiedergabe

der betreffenden Reichsbankinstitute.

Darum finden unsere Modelle bevorzugt
 Verwendung für Bau- und Ausstellungszwecke.

Allererste Referenzen

von Architekten und Bauherren, aus der In-
 dustrie- und Bankwelt und von Baubehörden.

Ehe der Architekt den Bau beginnt, sollte er diesen seinem Bauherrn
 durch ein Modell unserer Firma vorführen. — Das macht dem Bau-
 herrn das Bauen zur Freude und sichert dem Architekten neue Aufträge!

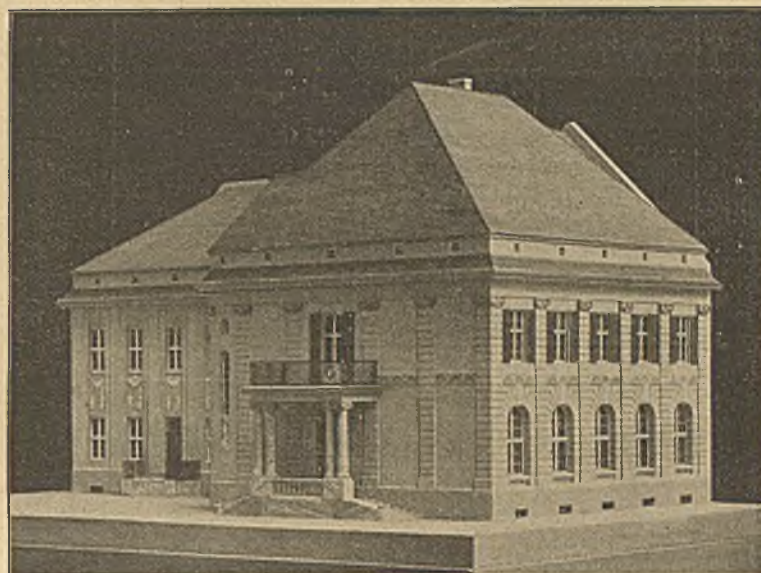
Auch diese Modelle fertigen:
GEBR. STEGEMANN

Atelier für Architektur-Papier-Modelle
 Gegr. 1899

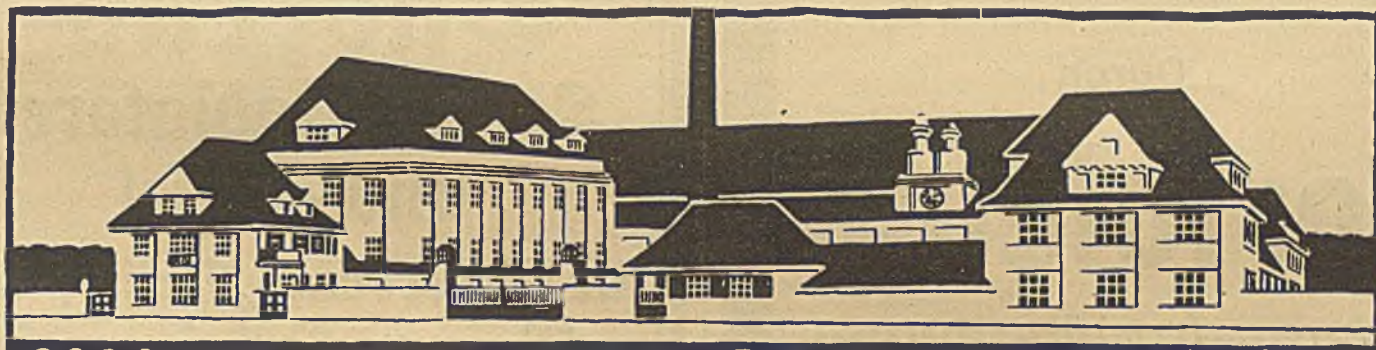
Berlin W. 35, Lützowstr. 95

Fernspr. Lützow 7960

Die Lieferung unserer Modelle erfolgt
 nach allen In- und Auslandsplätzen
 gefahrlos für das Modell! — Vollkommen
 unverbindlich und portofrei für Sie er-
 ledigen wir Auskünfte, Kostenanschläge etc. etc.



Modellaufnahme vom Reichsbankbau



Uhlmann & Co. Holz-Industrie-A.-G. Ingolstadt

Werk: Hindenburgstraße am Nordbahnhof :: Telephon Nummer 194

Architekturbüro :: Baugeschäft



Zimmerei und Bauschreinerei

Säge- und Hobel-Werk :: Möbel-Fabrik

Spezialität: Holzhäuser :: Feine Möbel und Innen-Ausstattungen

Dachkonstruktionen

SCHWINTZER & GRÄFF

LICHT TRÄGER



B E R L I N 1 5 1 4
S E B A S T I A N S T R . 1 8 1 9



**FREIBAU
IN HOLZ**

FREITRAGENDE
HOLZKONSTRUKTIONEN



CHRISTOPH & UNMACK A.G.
NIESKY, O-L SCHLESSEN

H. 5087 II C
LOHBAUER 81 N

Durch

Torfoleum

warme Arbeitsräume

Verhinderung von
Schwitzwasserbildung
an Dächern / Decken
Wänden



Kostenlose Bauberatung durch



Torfoleum-Werke Eduard Dyckerhoff
Poggenhagen 111 b. Neustadt a. Rügenberge

Buderus-
Zollar-Radiatoren
und -Kessel

für Niederdruck-, Dampf- und
Warmwasserheizungen

eignen sich für alle Brennstoffarten,
sind dauerhaft, sowie sparsam im
Gebrauch und infolgedessen
billig in d. Anschaffung.
Nähere Auskunft
gibt die

Buderus'sche Handelsgesellschaft
m. b. H.
Berlin W 9, Köthener Str. 44

Fernsprecher: Nollendorf 7436-7439

Ueber Wetter- und Russ-Schutz zur Erhaltung unserer Bausteine

Nach einem Vortrag, gehalten von Gewerbeschulrat Prof. Dr. Seipp im Techniker-Verein in Erfurt (Fortsetzung)

Zu A 4. Zu den besonderen konstruktiven Schutzmassnahmen zur Fernhaltung schädlicher Einwirkungen auf natürliche und auch künstliche Bausteine gehören namentlich die folgenden:

1. Isolierschichten, Gudronanstriche, Asphaltierungen, Luthöfe usw. gegen Aufsteigen und Andrang von Boden- und Bergfeuchtigkeit, die das Mauerwerk ständig in einem Zustand grösserer Empfänglichkeit für verändernde Einflüsse halten und Salzbildungen ermöglichen oder begünstigen.

2. Vermeidung wagrechter Flächen und Anordnung wasserabführender Schrägen an wasserbedrohten Gebäudestellen. Schaffung völlig dichter Anschlüsse zwischen Mauerwerk und schrägen oder wagerechten Flächen, z. B. zwischen Giebelwänden und Dachhaut. Vermeidung von Wasser- und Schneesäcken und sonstigen die Feuchthaltung begünstigenden Anordnungen in Steinnähe. Rechtzeitige Ausbesserung oder Ersatz leckender Rinnen und Abfallrohre. Möglichste Abhaltung des Spritzwassers usw.

3. Wasserabweisende und -undurchlässige Abdeckungen — besser durch besonders dichte, wassersichere Steinarten als durch die wenig geschmackvollen Zinkschutzbleche — für Gesimse, Fensterbänke, Giebelabschlüsse und sonstige den Wetterangriffen besonders ausgesetzte Gebäudeteile.

4. Sorgfältige Verfügung des Mauerwerks zumal an besonders wasserbedrohten Stellen mit Mörtel von richtiger Zusammensetzung. Falsche Mörtelbeschaffenheit kann sehr wohl die Steinverwitterung begünstigen.*)

Zu A 5. Nachdem nun die unter A 1 bis A 4 aufgezählten und geschilderten vorbeugenden Massnahmen und Vorschriften gewissenhaft durchgeführt und erfüllt sind, gilt es, den Erhaltungszustand des Aeussers von Steinbauten dauernd sorgfältig zu überwachen und ihm dauernd pflegliche Behandlung angedeihen zu lassen. Dahin gehört vor allem zeitweise mechanische Reinigung der Steinflächen, d. h. Beseitigung von Staub, Schmutz, Russ, Algen, bevor sie überhandnehmen, mittels Schwamm oder Bürsten und Seifenwasser (aus nicht nachgilbender Kokosseife), niemals mittels Salzsäure! Allen diesen Anfängen und Vorboten künftiger stärkerer Verhässlichung und Schädigung muss frühzeitig entgegengetreten werden. Der Verschmutzung kann z. B. durch frühzeitige öftere Anwendung von Staubsaugern manchmal wohl vorgebeugt werden. Weitere Reinigung kann mittels verdünnten Putzfluats und Bürsten bewirkt werden. Zu den Reinigungsarbeiten gehören noch z. B. für Marmor: Abschleifen mittels Sandpapier und Marmorstaub oder mittels weichen Sandsteins. In Fällen, wo dem Stein nicht voll vertraut werden kann, sind von vornherein Schutztränkungen angezeigt. (Vgl. A 6).

Zu A 6. Die ultima ratio der Schutzmassnahmen gegen die verhässlichenden und sonst ungünstig verändernden äusseren Einflüsse auf die Bausteine bilden die zahlreichen spezifischen Erhaltungs- oder Konservierungsmittel, die in Gestalt von Ueberzügen, Anstrichen, Tränkungen den Steinen zugeführt werden. Diese Steinschutzmittel sind teils wasserabweisender Art, teils suchen sie den Hauptursachen der Steingefährdung infolge ungünstiger physikalischer und chemischer Steinbeschaffenheit entgegenzuarbeiten, indem sie durch Porenfüllung die Angriffsflächen für die Luft- und Rauchgasstoffe sowie die Frostgefährdung beschränken, Staub- und Russaufnahme vermindern, den Pflanzenwuchs bekämpfen und endlich die chemische Angreifbarkeit der Steine herabsetzen.

Ein vollkommenes Steinerhaltungsmittel müsste folgenden acht Forderungen zum grössten Teil gleichzeitig genügen.

1. Es soll mit selbst physikalisch und chemisch unveränderlichem Stoff Porenschluss am Material bewirken, jedoch nicht vollständig, sondern nur in dem Masse, dass der im Stein etwa noch enthaltenen Bruchfeuchtigkeit oder der durch den Mörtel oder aus dem Gebäudeinnern oder etwa aus dem Boden hineingelagerten Feuchtigkeit der Wiederaustritt, das „Abdunsten“ nicht verwehrt wird. Denn

*) Vgl. Bericht des Dombaumeisters Hertel auf dem Denkmalpflgetag zu Halberstadt 1912.

es würde andernfalls Feuchthaltung der Mauersteine veranlasst und auch leicht die fernzuhaltende Frostgefahr für den Stein erst recht heraufbeschworen werden können. Das im Stein enthaltene Wasser wird beim Misslingen seines Austrittsversuchs unter der absolut gedichteten Steinaussenfläche sich gleichsam stauen und sie dann beim Gefrieren gefährden. Anders läge die Sache bei einem nicht nur aussen-, sondern (nach vollzogener Trocknung) allseitig oder gar durch und durch völlig gedichteten Stein, weil in ihn überhaupt kein Wasser eindringen könnte. Allein eine derartige Zurichtung wäre bauphygienisch wegen Unterdrückung der wichtigen Porenlüftung des Mauerwerks verwerflich und es würden u. U. dann „Schwitzende Wände“ zu befürchten sein wie bei natürlich sehr dichten Steinen (Granit, Basalt usw.).

2. Das Steinschutzmittel darf nicht eine nur ganz oberflächlich am Stein haftende, dichte, undurchlässige, vielleicht aber z. T. leicht lösbare und dann einer schadhafte Ziegelglasur vergleichbare Kruste bilden. Denn, abgesehen von der Gefahr des Abrierens, die hier ebenso vorhanden wäre wie unter I geschildert (vergleichbar auch eben etwa der Zerfrierungsgefahr beschädigter Glasurziegel), würden hier bereits durch die gewöhnlichen Temperaturwechsel (scharfe Besonnung und nächtliche Abkühlung) bald Schäden an der ausgedehnten Schutzschicht sich zeigen, als Folge der durch die ungleiche Wärmeausdehnung von Stein und Schutzschicht bedingten Spannungen. Das Schutzmittel soll vielmehr bis zu einer, jedoch mässigen Tiefe den Stein durchtränken, ihn „imprägnieren“, ohne jedoch gegen Forderung I zu verstossen.

3. Das Schutzmittel soll auf seine Imprägnierungstiefe den verbesserungsbedürftigen Stein in physikalisch und chemisch möglichst widerstandsfähiges Material umwandeln. — Oft freilich wird keine chemische Stoffumwandlung, sondern lediglich Porenfüllung (eben nach 1) mit wasserabweisendem Stoff, also Schutz auf mechanischem Wege erstrebt.

4. Mit der Porenfüllung und ebenso mit der chemischen Umwandlung infolge der Schutzmitteltränkung darf nicht etwa Neubildung von irgendwie ungünstig oder schädlich wirkenden Stoffen verbunden sein, z. B. von löslichen, später ausblühenden, verunzierenden und schliesslich den Stein schädigenden Salzen. Zwecklos wäre natürlich Porenfüllung mit einem selbstlöslichen, auswaschbarem Mittel.

5. Das Erhaltungsmittel soll bei mässigen Kohäsionsverhältnissen des Steins möglichst auch diesen verbessern, also seine Härte und Festigkeit steigern, womit auch gleichzeitig Erhöhung der Frostsicherheit des Steins verbunden sein könnte.

6. Das Erhaltungsmittel soll die natürliche Wärmeaufnahme und -abgabe des Steins und die Wärmeübertragung nach seinem Innern nicht etwa steigern, sondern womöglich noch herabsetzen. Dunkle oder nachdunkelnde Anstriche und Tränkungen (z. B. im höchsten Masse mit Steinkohlenteer) bewirken erhöhte Wärmeabsorption.

7. Das Schutzmittel soll die natürliche Farbe, Zeichnung und Struktur der Steine, die oft deren eigenartigen Reiz und besondere Wirkung bedingen, nicht verändern oder verdecken.

8. Die Verwendung löslicher giftiger Stoffe zu Steinschutzzwecken ist möglichst zu vermeiden.

Bei der Mehrzahl der zur Verwendung gelangenden oder vorgeschlagenen Schutzmittel sind nur einige dieser Forderungen 1 bis 8 gleichzeitig erfüllt, wie die nun folgende Schilderung der bekannteren Steinschutzverfahren dartun wird. Man ersieht hieraus, wie schwierig es ist, auf diesem Gebiete etwas wirklich und dauernd Befriedigendes zu leisten. Schon die beträchtliche grosse Zahl der vorgeschlagenen Steinschutzmittel spricht gegen den erreichten vollständigen Erfolg, ebenso wie die grosse Zahl von Heilmitteln einer Krankheit, deren Heilbarkeit zweifelhaft erscheinen lassen kann. Die Forschung freilich lässt sich dadurch glücklicherweise nicht entmutigen und aufhalten. (Fortsetzung folgt)



Bücherbesprechungen.

Der ewige Kreislauf des Werdens. Von Felix Linke. Mit 56 Abbildungen. 1922. Theodor Thomas, Verlag für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Leipzig. — Das ist das Wundersame in unserem Dasein, dass wir und alles, was

unser armseliges Sein umgibt, dem gewaltigen Naturgesetz des ewigen Kreislaufes unterworfen sind. Die Erkenntnis dieses Satzes, wie sie sich schon in dem uralten Worte „Von Staub bist du genommen und zu Staub sollst du wieder werden“ widerspiegelt, beschäftigt die Menschheit seit ihrer frühesten kulturellen Geistesentwicklung und bildet heute noch genau wie vor zweitausend Jahren das Problem unseres unentwirrbaren rätselhaften Lebens. Die winzige Kreatur, die der Mensch doch nur in dem riesenhaften Gefüge des ihn umgebenden Weltalls darstellen kann, die sich als Beherrscher und Bezwingler aller sichtbaren oder unsichtbaren Bilder ihres Geistes sieht, sie sieht auch geistig schon im nächsten Augenblick die Erde zertrümmert und sich selbst untergegangen in dem daraus entstehenden Chaos. Dieses Chaos jedoch, das räumlich begrenzt sein muss, wird Quelle neuen Lebens werden müssen nach einem Naturgesetz, das die Begriffe des Lebens und Sterbens auch in ihrer Umkehrung als untrennbare Momente darstellt. Linkes Werk stellt den Versuch dar, innerhalb der Grenze menschlichen Geistesvermögens die Frage der zeitlichen wie auch der räumlichen Existenz unserer Erde zu enträtseln. Sein Urteil, dem Sinne der gestellten Frage gemäss, lautet: „... eines wissen wir — das Ende des Lebens unserer Reihe auf der Erde sehen wir mit unwiderstehlicher Gewissheit voraus! Allerdings liegt es nach menschlicher Voraussicht in so ungeheurer Ferne, dass wir uns keine erheblichen Sorgen darum zu machen brauchen. Das Leben wird vielleicht noch länger anhalten, als es schon auf der Erde bis jetzt besteht, so dass es noch zu unbegrenzten Möglichkeiten der Entwicklung kommen kann.“ Seine in leichtfasslichem Stile für den Laien gebotenen Darlegungen in den verschiedenen Kapiteln, die die unserem Auge unsichtbaren und unser Erdenleben bedrohenden Vorgänge des weiten Alls schildern, vermögen den Leser zu fesseln und in manchem auch ein tiefgründigeres Interesse für die Rätsel des Weltenalls zu erwecken. Rola.

Grüss Gott, Bayernland. Von Fritz Mielert. Mit 104 Bildern nach eigenen Aufnahmen des Verfassers. Preis 15 Mark. Holzwarth-Verlag, Bad Rothenfelde. — Der Wert des Buches, dem ein erläuternder Text vorausgeht, gipfelt in den Bildern. Man sieht es ihnen an, dass hier ein Blick gewaltet hat, der alle besonderen Reize dieser oder jener Gegend aufzuspüren und dann auf der Platte festzuhalten verstand, wenn es sich in seiner vollsten Schönheit zeigte. Feinstes künstlerisches Verständnis spricht aus allen Bildern, sei es bei reinen Landschaftsaufnahmen, die sich in ihrer stimmungsvollsten Beleuchtung zeigen, oder bei Ausschnitten aus Städtebildern, denen das fachkundige Auge ihre Eigenart und ihre besonderen Reize abzulauschen verstanden hat. Hg.

Rothenburg o.T., acht Original-Holzschnitte von Richard Preusse, mit einem Geleitwort von Dr.-Ing. Sigfrid Steinberg. Wilhelm Goldmann-Verlag, Leipzig. 1924. — Die neue Kunstmappe des Goldmann-Verlages führt uns in das bekannte Rothenburg. Wohl keine Stadt Deutschlands zeigt in derart guter Erhaltung das alte historische Gepräge einer mittelalterlichen Stadtanlage und alle die malerischen Schönheiten jener althergebrachten und eingebürgerten, von lauschigen Winkeln und engen Gässchen erfüllten Bauart, wie sie uns Richard Preusse in seinen acht Blättern anschaulich vor Augen führt. Preusse beherrscht in vorzüglicher Weise die Technik des Holzschnittes; seine Blätter zeigen eine durch sicheres Formgefühl gehobene Plastik der Darstellung und erheben sich über das meist übliche Mass der oft starr wirkenden Holztechnik hinaus zu kraftvoller, lebendiger Bildwirkung. Sein Stil ist der massvoller Moderne, getragen von starker persönlicher Begabung zur Aufnahme des Geschauten. Dieser Individualismus, der sich auf seine Schnitte überträgt, zeigt jedoch eine Form, die unbeschadet der jeweiligen Einstellung des einzelnen als aufrechte Kunst genommen werden muss. Die der Mappe durch den Verlag zuteilgewordene Ausstattung ist einfach, jedoch durchwegs stilvoll. Rola.

Die alte Schweiz. Stadtbilder, Baukunst und Handwerk. Mit 354 Abbildungen. Herausgegeben von E. Maria Blaser, eingeleitet von Artur Weese. 1922. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich, München und Leipzig. — Die Kultur eines Landes entwickelt sich aus seiner Geschichte, während seine geographische Lage diese Geschichte bestimmt. Somit kann die Kultur eines Volkes — in bildlichem Sinne — wiederum nur der Spiegel seiner Lage und Geschichte sein. Die keltische Urbevölkerung der Schweiz war nacheinander unter die Herrschaft der Römer, Burgunder und Alemanen geraten, ihr Schicksal war bis zum 9. Dezember 1315, dem Tage der Freiheitsbestätigung durch den deutschen Kaiser Ludwig IV. von

Bayern, eine fast ununterbrochene Kette der Hörigkeit unter fremder Herrschaft. Jenes streitsame Geschlecht aber, das sich am 15. November jenes Jahres durch seine herrliche Waffentat am Morgarten die Freiheit aus habsburgischer Bot-samkeit erkämpfte, war wohl längst nur mehr zum geringsten Teile keltischer Abstammung, war wohl vielmehr durch Ver-schwägerung mit den unter den jeweiligen fremdrassigen Statt-haltern und Vögten Eingewanderten eine Mischung der ver-schiedensten Stämme, die nur eines gemein hatten: die Liebe zur Freiheit, die Liebe zur Scholle, zur Heimat. Sie hatten im Laufe der Jahre die Eigenschaften und Bräuche der von ihnen angetroffenen Bewohner übernommen und mit den ihren vermischt. Diese Tatsache der Rassenverschmelzung ist bei einer Würdigung der Schweizer Art zumindest ebenso wesentlich, wie als zweiter Punkt die soldatische Tüchtigkeit der alten Schweizer, die sie Jahrhunderte hindurch als Söld-linge unter fremden Bannern ganz Europa durchziehen liess. Manch dieser kriegerischen Abenteurer kam nach jahrelanger Abwesenheit, durch Beutegüter reich geworden, in seine Hei-matlande zurück und schuf sich mit dem erworbenen Ver-mögen ein seinem Geschmacke entsprechendes Haus. Dieser Geschmack war wohl den Schönheiten seiner heimischen Schweizerart im Grossen und Ganzen treu geblieben, konnte aber doch dem Eindrucke des in der Fremde Gesehenen nicht widerstehen. Auch hier entsteht frühzeitig eine Ver-mischung fremder und urwüchsiger, heimischer Art, die später noch unter dem Einflusse der fremden Stile, Renaissance, Barock etc. eine Wiederholung findet. Das ist in grossen Umrissen — soweit es uns hier im Rahmen des Buches in-teressiert — die historische und kulturelle Geschichte oder auch das kulturhistorische Geschick der Schweiz. Im Süd-westen ein Stück Frankreich, im Südosten ein Stück Italien, und im Norden und Nordosten ein Stück Deutschtums, bleibt sie doch in allen Teilen und zu allen Zeiten immer wieder ein eigenes Volk, ein eigenes Land: Schweiz! Diese urwüchsige Kraft der Erhaltung ihrer Eigenart ist es, was wir bewundern, der seltsame Reiz jener alles Fremde übertönenden Eigenart ist es, der uns anzieht. Auf 192 Bildseiten führt uns das vorliegende Werk an Hand zahlreicher Bilder in trefflicher Auswahl, alle jene schönen Punkte der Schweizer Landschaft und des Schweizer Stadtbildes vor Augen, zeigt uns zahlreiche Meisterstücke gewerblicher Kunst der alten Schweiz, wie sie sich in vielen Bauten und Stücken noch bis in unsere Tage erhalten hat. Grosse, vorzügliche Bilder geben interessante Aussen- und Innenaufnahmen alter prächtiger Kirchen, Schlösser und Wohnhäuser wieder, besondere Abschnitte sind der Raum-kunst, einzelnen Sparten des Handwerkes durch Wiedergabe kunstvoller Möbel, Uhren, Oefen, Erzeugnissen der Töpferei, der Goldschmiedekunst, dem Gebiete des Porzellans und der Kunstschlosserei, gewidmet. In seiner Zusammenstellung und Aufmachung stellt das Werk eine Bereicherung unserer Fach-literatur dar und bildet eine begrüssenswerte Neuerscheinung unseres Büchermarktes. Rola.

Die Einrichtung des Wohnhauses. Von Paul Schultze-Naumburg. Verlag Georg D.W. Callwey, München. Preis 2.75, gbd. 3.50 M. — Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, Schultze-Naumburg hat sich ein dauerndes Verdienst um deutsche und ausländische Kultur erworben durch seine unvergleichliche, alle Volksschichten durch-dringende Methode vom Beispiel und Gegenbeispiel. Kein anderer Künstler hat so treffsicher und blitzartig auf diesem Gebiete je ins Dunkle geleuchtet. Das darf und kann dem rastlosen Mann nie vergessen werden. Den zahlreichen, wohl in keiner Bücherei mehr fehlenden Bänden über die „Kultur-arbeiten“, reiht er jetzt das Büchlein „Einrichtung des Wohn-hauses“ an, ein Sonderdruck aus dem 2. Band des grösseren Werkes der Bau des Wohnhauses. Der 1. Band des letzteren erschien 1917. Das vorliegende Buch bringt in leichter, be-haglicher Art seine einzelnen Wesensteile, wie Räume, Wände, Möbel, Stoffe, Lampen und sonstige schmückende Gegenstände zur Behandlung, über die sich zu unterhalten für den Leser ebenso angenehm wie belehrend wird. Vor allem wird das Buch Freunde aus dem Kreise der Baulustigen erwerben. H. J.

Persönliches.

Von der Akademie des Bauwesens wurde die Medaille für hervorragende Verdienste im Bauwesen zuerkannt dem wirkl. Geheimrat Exz. Dr.-Ing. K. Hinckeldeyn-Lübeck, dem General-direktor a. D. Dr.-Ing. M. Koenen-Berlin und dem Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Alois Riedler-Wien.

Berlin. Geh. Baurat, Stadtbaurat Ludwig Hoffmann wurde bei seinem Scheiden aus dem Amte zum Ehrenbürger ernannt

und ihm das Ehrenamt eines Stadtkunstwartes übertragen. — Die medizinische Fakultät der Universität Köln verlieh an Oberbaurat Dr.-Ing. Fritz Schumacher wegen seiner Verdienste um die Sanierung der Stadt die Würde eines Doktors der Medizin.

Die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber wurde verliehen von der Technischen Hochschule Breslau an Direktor Wolfes-Breslau, von der Technischen Hochschule Darmstadt an Prof. Rich. Baumann-Stuttgart und an Dipl.-Ing. X. Mayer-Stettin, von der Technischen Hochschule Stuttgart an Direktor Dr. Osc. Junghans-Schramberg und Direktor Karl Maybach-Friedrichshafen, von der Technischen Hochschule Hannover an Geheimrat Prof. Dr. W. Ritter von Dyck, sowie an Stadtdirektor H. Tramm-Hannover, ferner an Fabrikbesitzer Martin Hälken, d. Aelt., in Barmen.

Offene Preisausschreiben.

AUGSBURG. Die Stadtgemeinde plant die Ausschreibung eines künstlerischen Wettbewerbs für den Neubau einer St. Johannes-Konfessionskirche, weiter sollen im Benehmen mit dem Architekten- und Ingenieur-Verein für das laufende Jahr acht Wettbewerbe ausgeschrieben werden, die in zwei Gruppen und in folgender Reihenfolge veranstaltet werden sollen: 1. Gruppe: Wettbewerb für den Neubau der St. Johannes-Konfessionskirche. Monumentale Ausgestaltung des Eintritts in den Vorort Pfersee am westlichen Kopf der neuerbauten Wertachbrücke. — Neuerrichtung einer Nischenmauer zur Aufstellung von Urnen im rückwärts gelegenen Teil des Westfriedhofes. — Umarbeitung der im Jahre 1914 aufgestellten, nicht mehr zeitgemässen Baulinien auf dem Grundstück zwischen Lueg ins Land (ehemaliger Johannes-Friedhof) und Pfärle, zusammen mit der Behandlung der Frage einer entsprechenden Aufstellung der dort geplanten Kirche der Methodistengemeinde. 2. Gruppe: Ausgestaltung des berühmten Ulrichstforums zu einem Denkmalsplatz für gefallene Krieger im Zusammenhang mit Vorschlägen für die direkte Einleitung des Verkehrs aus der Friedbergerstrasse (Münchener Verkehr) zur Maximilianstrasse. Dieser Wettbewerb soll angesichts seiner grossen städtebaulich künstlerischen Bedeutung auf die Baukünstler ganz Bayerns ausgedehnt werden. — Wiedererstellung eines Hallenbaues bei St. Moritz gegenüber dem Weberhaus im Sinne des früher vorhanden gewesen und durch den Abbruch des sogenannten alten Feuerwehrgebäudes vernichteten Strassenbildes. — Errichtung eines Laden- und Kleinwohnungsbaues bei dem Strassendurchbruch bei St. Margareth. Zur Durchführung dieser Wettbewerbe soll eine Summe von 30 000 Mk., davon 10 000 Mk. allein für den grossen Wettbewerb zur Durchführung der Maximiliansstrasse im Zusammenhang mit der Errichtung eines Kriegerdenkmals in Betracht kommen. Die Termine sollen so gelegt werden, dass sie der Bedeutung der gestellten Aufgaben gerecht werden. Da die Wettbewerbe auch als Beschäftigungsmöglichkeit der Architektenschaft aufgefasst werden, sollen nicht nur Preise zur Verteilung kommen, sondern es sollen auch alle Arbeiten, die nach dem Spruche des Preisrichters als abgeschlossene Arbeiten bezeichnet werden können, mit einem Mindestbetrag entschädigt werden.

BERLIN. Die Grossbauten-A.-G. für die Errichtung von Geschäfts- und Industriebäusern schreibt einen Ideenwettbewerb zur Bebauung der Prinz Albrecht Gärten gegenüber dem Anhalter Bahnhof aus. Preise: 7000, 5000, 3500, 2500, ferner 2 Ankäufe zu je 1000 Mk. Preisrichter u. a. Geh. Rat Prof. Dr. G. Bestelmayer, Städtebaudirektor C. Elkart, Geh. Baurat P. Fischer, Geh. Rat. Dr. Ing. Ludw. Hoffmann, Prof. Dr. Ing. H. Jansen, Oberbaurat P. Engelmann. Zur Beteiligung sind eingeladen die in Gross-Berlin selbständig ansässigen deutschen Architekten einschliesslich der deutsch-österreichischen. Mitarbeiter müssen den gleichen Bedingungen entsprechen. Die Unterlagen sind gegen Einsendung von 5 Mk., die bei Einreichung des Entwurfs zurückerstattet werden, von der Grossbauten-A.-G. Berlin W 8, Viktoriastrasse 37, zu erhalten. Der Einlieferungstermin ist der 1. Juni 1924.

BERLIN. Die städtischen Gaswerke A.-G. veranstalten ein Preisausschreiben über folgende Fragen: „Welche Vorteile verschafft das Gas dem Haushalt beim Baden, Kochen, Heizen, Platten usw. gegenüber festen Brennstoffen? Warum ist das Gas von so hoher Bedeutung für Gewerbe und Industrie?“ Diese Fragen sind in Aufsätzen leichtverständlicher Form zu beantworten. Es sind dafür 300 sehr wertvolle Preise ausgesetzt, die von ersten Firmen der Gasindustrie gestiftet wurden.

BERLIN. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt einen Wettbewerb zur Gewinnung von Entwürfen für eine Fassade ihres aus mehreren Häusern in der Wilhelmstrasse 29—32 bestehenden Geschäftshauses unter Architekten deutscher Staatsangehörigkeit aus. Preise 3000, 1500 und drei zu je 500 M.

Preisrichter u. a. Prof. P. Behrens, Prof. Erich Blunck, Geh. Brt. Stadtbaurat a. D. Dr.-Ing. L. Hoffmann, sämtlich in Berlin. Einreichungstermin ist der 15. Juni d. J. Die Unterlagen sind von der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zu beziehen.

BJÖRNEBORG (Finnland). Die Stadt schreibt einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Bau einer Eisenbetonbrücke über den Kumofluss unter einheimischen und ausländischen Firmen aus. Drei Preise: 30 000, 20 000 und 10 000 finnische Mark. Die Unterlagen können durch das Byggnadskontor in Björneborg bezogen werden.

BORKUM. Die Gemeinde schreibt einen Wettbewerb für ein Ehrendenkmal der Gefallenen der Insel Borkum aus. Die Unterlagen, welche auch Näheres über Preise und Ankauf enthalten, sind gegen 1 RM. vom Bauunternehmer Ferdinands in Aurich zu beziehen.

BRÜNN. Die Stadtgemeinde schreibt einen Wettbewerb um den Bebauungsplan für die Innenstadt aus. Drei Preise: 50 000, 35 000 und 20 000 Kc., ausserdem 45 000 Kc. für Ankäufe.

ESSEN. Die Stadtgemeinde schreibt einen Ideenwettbewerb für die Ausgestaltung des Burgplatzes und seiner Umgebung unter allen im Gebiet des Ruhsiedlungsverbandes und in Düsseldorf ansässigen reichsdeutschen Architekten aus. Preise: 7000, 5000, 4000 und 3000 M., sowie sechs Ankäufe zu je 2000 M. Preisrichter u. a. Prof. Karl Roth-Darmstadt, Prof. H. Muesmann-Dresden, Baurat Dr.-Ing. Schmohl-Essen. Einlieferungstermin ist der 25. Juni d. J. Die Unterlagen sind gegen 1 M. vom Stadtsiedelungsamt Essen, Bahnhofstr. 47, zu beziehen.

HUSUM. Zur Erlangung von Entwurfs-Skizzen zum Neubau des Ludwig Nissen-Hauses in Husum wird unter den in Schleswig-Holstein, Lauenburg, dem ehemaligen Fürstentum Lübeck, sowie im Staatsgebiet von Hamburg und Lübeck ansässigen oder dort gebürtigen Architekten ein Wettbewerb ausgeschrieben. Drei Preise, 3500, 2500 und 1500 RM. Der Ankauf weiterer Entwürfe für je 500 RM. bleibt vorbehalten. Preisrichter u. a. Regierungsrat Prof. Erich Blunck-Berlin, Direktor Dr. Ernst Sauer mann-Kiel, Architekt B. D. A. Peter Jürgensen, Charlottenburg. Die Wettbewerbsunterlagen können gegen bestellgeldfreie Einsendung von 2 RM. vom Stadtbauamt Husum bezogen werden.

INNSBRUCK. Der Denkmalausschuss der Tiroler Standschützen schreibt für ein Standschützendenkmal einen künstlerischen Wettbewerb aus und können daran Architekten, Bildhauer und Maler, die Tiroler Abstammung sind oder längere Zeit in Tirol gewirkt haben, teilnehmen. Die notwendigen Unterlagen für den Entwurf können vom geschäftsführenden Obmann, Hofrat Dr. Gotthard An der Lan in Innsbruck, Herrengasse Nr. 1, bezogen werden. Für diese Unterlagen ist ein Betrag von 30 000 Kronen, der nach Ablauf des Wettbewerbes den Teilnehmern zurückerstattet wird, zu leisten. Die Wettbewerbsarbeiten sind bis 1. Juli, 12 Uhr, einzureichen. Das Denkmal soll eine dauernde Erinnerung an das „letzte Aufgebot“ Tirols im Weltkrieg werden, das durch die Tiroler Standschützen verkörpert ist. Es soll zwar vor allem für die Gefallenen erstehen, aber trotzdem mit Hinblick auf die vorangeführte Idee kein Grabdenkmal sein. Als Standort ist der Berg Isel bei Innsbruck ausersehen. Für den Wettbewerb werden drei Preise von 6, 4 und 2 Millionen Kronen ausgesetzt, ausserdem können weitere Entwürfe um den Preis von je 1,5 Millionen vom Denkmalausschuss angekauft werden.

MAILAND. Der Eingabetermin für Entwürfe von Linoleummustern des Wettbewerbes der Arte Pura e Decorativa ist auf den 31. Mai, statt 31. März, verlegt worden. Wettbewerbsunterlagen sind vom Kunstgewerbemuseum Zürich zu erhalten.

SPALATO (Jugoslawien). Im Wettbewerb Bebauungsplan Spalato hat die österreichische Architektenschaft Prof. Dr. Ing. Herm. Jansen als ihren Vertrauensmann für das Amt eines deutschen Preisrichters vorgeschlagen.

Entschiedene Preisausschreiben.

BERLIN. Die vom Deutschen Eisenbau-Verbande gestellte Preisaufgabe für die reichsdeutschen Studierenden der deutschen Technischen Hochschulen verzeichnete einen Eingang von vier Arbeiten. Erteilt wurden zwei 2. Preise in Höhe von je 150 GM. an W. Bergfelden-Aachen und W. Stoltenburg-Danzig-Langfuhr, und ein 3. Preis von 100 GM. an K. Brecht-Stuttgart. Dem Verfasser der vierten Arbeit, Rich. Pantle-Stuttgart, wurden 50 GM. zuerkannt.

BIRSFELDEN. Im Wettbewerb um Entwürfe für den Neubau der Basellandschaftlichen Kantonalbank erhielt den 1. Preis (1200 Fr.) Arch. Ed. Schmid-Liestal, den

2. Preis (700 Fr.) Arch. A. Meyer - Pratteln und den 3. Preis (600 Fr.) Arch. W. Brodtbeck-Liestal.

ELBERFELD. Im Wettbewerb für die Ausgestaltung des Brausenwerther Platzes und der Brausenwerther Brücke erhielt den 1. Preis von 1000 GM. Arch. B. D. A. Ernst Karstein und August Schuhmacher - Elberfeld, den 2. Preis von 800 GM. Arch. B. D. A. Friedr. Karl Diederichs - Barmen, den 3. Preis von 600 GM. Arch. B. D. A. Prof. Fritz Becker-Düsseldorf. Den beiden Erstgenannten wurde ausserdem die für die besten Arbeiten Elberfelder oder Barmer Künstler ausgesetzte Vergütung von je 500 GM. zugesprochen. Als die nächstbesten Arbeiten wurden festgestellt die Entwürfe von Arch. B. D. A. Rudolf Schnell-Barmen, Mitarbeiter: Karl Röder; Arch. D. W. B. Friedr. Siepermann-Elberfeld, Mitarbeiter: Alfred Krenzer; Arch. B. D. A. Dipl.-Ing. Prof. Karl Wach - Düsseldorf; Arch. B. D. A. C. J. Mangner - Barmen; Arch. Edmund Scharf - Elberfeld; Arch. Paul Kregloh - Barmen-Köln; Arch. Emil Schaudt - Berlin. Den Entwürfen von Schnell, Siepermann und Mangner wurde ebenfalls die für die beste Arbeiten Elberfelder und Barmer Künstler ausgesetzte Vergütung von je 500 GM. zuerkannt. Ferner hat das Preisgericht beschlossen, den Entwurf von Scharf, sowie von Kregloh, zum Preise von je 250 GM. anzukaufen.

GÖDING. Im Wettbewerb für einen Bauplan der Stadt wurde keiner der drei ausgesetzten Preise (10000, 7000 und 4000 Kc.) vergeben. Als die besten und gleichwertigen Entwürfe wurden die von Prof. Karl Mašek und Ing. Ed. Schwarzer - Prag, von Arch. Ant. Blažek-Brünn, von Ing. Jos. Penaz und Arch. Jos. Grunt-Brünn ausgewählt und mit je 6000 Kc. angekauft; weiter wurde der Entwurf von Maximilian Simaček - Prag-Weinberge für 3000 Kc. übernommen.

INNSBRUCK. Im Wettbewerb für den Umbau des Innsbrucker Hauptbahnhofes erhielten den 1. Preis Arch. Prof. Dr. Theuer, Doz. Dr. E. Böck und Assist. Dr. F. Zotter-Wien, den 2. Preis Arch. F. Kahm und Alf. Hetanek - Wien, den 3. Preis Arch. L. Welzenbacher - Innsbruck. Angekauft werden die Projekte „Neue Zeit, neuer Sinn“, „Verkehrszentrale“, „Hegi“ und „St. Christophorus“. Die Umschläge mit den Namen der Verfasser dieser Arbeiten werden vorläufig nicht geöffnet, bis die Verfasser ihr Einverständnis mit dem Ankauf erklärt haben.

LÜBECK. Im Wettbewerb für den Bau eines Kontorgebäudes erhielt den 1. und 3. Preis Arch. Franz Hormann-Hamburg und den 2. Preis Arch. Peukert-Lübeck. Zwei weitere Entwürfe des Arch. Hormann und ein Entwurf der Arch. Runge und Leuschow-Lübeck wurden angekauft.

REMSCHIED. Bei dem allgemeinen Wettbewerb der ev. Gemeinde zur Errichtung eines Ehrenmales für ihre im Weltkrieg gefallenen Mitglieder erhielt den 1. Preis der Kunstmaler W. Ruhrmann. Zwei 2. Preise fielen auf die Arbeiten des Architekten B. D. A. Bast in Remscheid, Mitarbeiter Bildhauer Kupsch-Berlin und Bildhauer Meinhardus-Düsseldorf.

Verschiedenes.

Freimietehäuser am Wannseebahnhof Botanischer Garten. Am Wannseebahnhof Botanischer Garten werden von der AHAG (Allgemeine Häuserbau-Aktien-Gesellschaft) in dieser Saison ca. 30 Etagen Häuser errichtet, die durchschnittlich Dreizimmerwohnungen mit Bad, Balkon usw. enthalten und gegen Baukostenzuschuss abgegeben werden. Dafür wohnen die Mieter fünf Jahre mietefrei mit später einfacher gesetzlicher Miete. Bei der angekündigten Erhöhung der Friedensmiete, die nach den bis jetzt bekanntgegebenen Angaben in Baukreisen bis auf 300 Prozent geschätzt wird, ist die Erstellung solcher Wohnungen nötig, da von der grossen Masse des Mittelstandes grosse Wohnungen nicht mehr gehalten werden können. Die kolossale Nachfrage nach Wohnungen in diesen Freimietehäusern beweist am besten, dass trotz Geldknappheit Wege gefunden werden können, der Wohnungsnot zu steuern und damit eine Entfaltung reger Bautätigkeit zu schaffen.

Industrie-Neuland an der Donau. Die ungefähr 25000 Einwohner zählende Stadt Straubing an der Donau rüstet sich zur Zeit zur Aufnahme von Grossindustrie. Die Stadtverwaltung hat ein grosszügiges Hafenprojekt ausarbeiten lassen, das drei Hafenbecken mit zusammen 4,5 Kilometer Länge und 1240 bayerische Tagwerk Industriegelände vorsieht. Zur Zeit wird die Bahn, die den Staatsgüterbahnhof mit dem Industrie- bzw. Hafengelände verbinden soll, und ein Wasserkraftwerk, welches Ende September 1924 seinen Betrieb bei Erzielung einer Leistung von 4000 PS. aufnehmen wird, erbaut. Des weiteren werden seit Beginn des Jahres systematische Bohrungen in- und ausserhalb des Gemeindebezirkes vorgenommen, die, das Vorhandensein abbauwürdiger Braunkohle feststellend, eine Errichtung von Förderanlagen in Aussicht nehmen lassen. Durch die um Straubing gelegenen Dampf-Ziegel- und Sägewerke, wie auch durch den Holzreichtum des nahen Bayerischen Waldes dürfte eine Verbilligung und rasche Erbaumöglichkeit von Fabrikanlagen und Arbeiterwohnungen gegeben sein. Ein eigenes Industrie-Propaganda-Büro Straubing (Straubing, Schliessfach Nr. 43) gibt Interessenten Aufschluss über gewünschte Einzelheiten.

AMBI-Steine

D. R. P. und
Weltpatente

für

Mauern und Dach

werden an der Baustelle hergestellt.
Ersparnisse an Transportkosten, Lohn
und Zeit. Kein Kohlenverbrauch.

Man verlange Abbildungen ausgeführter
AMBI-Bauten

AMBI-Massiv

seit 10 Jahren bewährt



Formen und Geräte werden verliehen

AMBI-Werke, Abt. II / A. 38, Berlin SW. 68, Kochstr. 18

JUR. GENS.

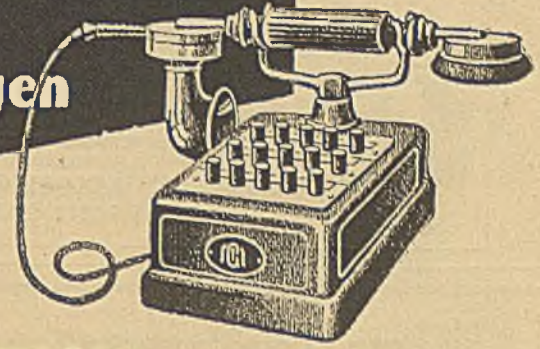
AKTIENGESELLSCHAFT MIX & GENESE

TELEPHON- U. TELEGRAPHENWERKE
BERLIN-SCHÖNEBERG

Fernsprech- u. Signalanlagen

nach eigenen bewährten Systemen.

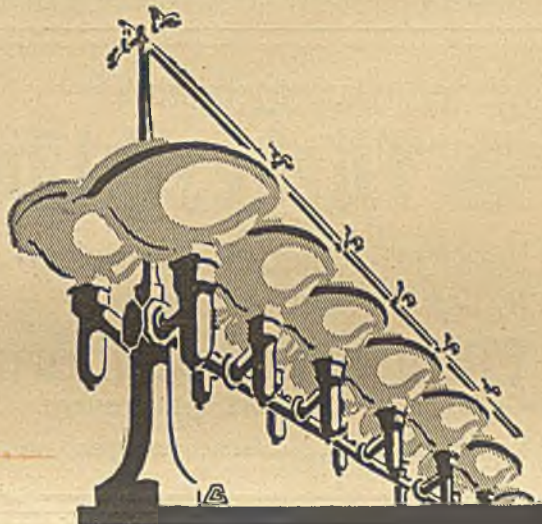
Ingenieurbüros in
allen größeren
Städten!



Feuermelder • Fernmeldeanlagen
Wächterkontroll- u. Passsicherungs-
Anlagen • Alarmapparate • Elektrische
Hupen • Schwachstrom-Installations-
Material jeder Art
Rohr- und Seilpostanlagen

Auf der Leipziger Herbstmesse:
„Haus der Elektrotechnik“
Gruppe IV — Nummer 197

Verlangen Sie unsere neue Druckschrift 221 über JANUS-Telephonie



**REIHEN-WASCHANLAGEN
LINKE-HOFMANN-
LAUCHHAMMER-A.G.
WERK LAUCHHAMMER
PROV. SACHSEN.**

2417

5025

Tierisch geleinete Universal-Zeichenpapiere

aus reinen Hadern

sowie tierisch an der Oberfläche geleinete
an der Luft getrocknete Zeichenpapiere

in Rollen und Bogen

Transparente Entwurf- und Detail-Zeichenpapiere

Unverwundliches Natur-Pauspapier

Auf die nachstehenden, gesetzlich geschützten Fabrik-Marken:



MELIS — UNIVERSAL —

— DIPLOM —

— UNIVERSAL —

— SPF. UNIVERSAL —

— UNIVERSAL —

— SUPERIOR UNIVERSAL —

wolle man besonders achten, um
sich vor Nachahmungen zu sichern

Felix Schoeller & Bausch
Papierfabrik in Neu-Kaliss in Mecklenburg



Telefonzelle „WELTRUF“

beherrscht den Weltmarkt!

Größte Schallsicherheit

Isolierverfahren patentamtl. geschützt, keine Polsterung, glatte Holzwandungen
Schallsichere Türen und Wände jeder Ausführung

Telefonzellen - Baugesellschaft Köln m. b. H.

Verlangen Sie
Prospekte!

Köln-Ehrenfeld 8

Prima Referenzen!
Viele Anerkennungen!

Goldene Medaille der Internationalen Baufach-Ausstellung Leipzig 1913

Telegraphen: A. 3904

Telegraphen: Zellenbau



**Ich hab's aus-
probiert!**

Die gute, teerfreie
„Bitumitekt“- Dachpappe
mit ihrer lichtechten, farbigen
Natursteinbestreuung gibt die
schönste Bedachung und hält
am längsten. Damit legen Sie
überall Ehre ein. Schreiben Sie
deshalb heute noch an

J. A. Braun, Cannstatt M 4

INSERTATE haben im Baumeister guten Erfolg!




ASCHAFFENBURGER HERDFABRIK
U. EISENGIESSEREI
H. KOLOSEUS
ASCHAFFENBURG

Zimmermanns- Arbeiten

Herausgegeben von Heinrich Jessenow — Zweite Auflage
40 Tafeln und 9 Abbildungen im Text — Preis in Mappe 12 G.M.

Aus dem Inhalt des Wertes: Text: Blaudereien über das Holz als Baumaterial — Ausbildung der Treppe und des Treppenhauses.
Tafeln: Theodor Becker: Gartenlaube, Rebenterrasse, Laubengang, Wandkapelle; Rich. Berndt: Erker, Laube, Pavillon; W. Rahm: Fachwerkgiebel; Wilhelm Matthies: Giebel eines Pfarrhauses, Holzarchitektur; Münch: Sommerhaus, Bauernhaus; G. Schmolz von Eisenwerth: Laube; Frih Schumacher: Veranda, Gartenfaal; Schulte und Volmer: Jäune u. Tore, Diele; J. Steinlein: Restaurationsterrasse; H. Jessenow: Laubenartiger Vorbau, Musikpavillon, Einfamilienhaus, Erker, Wohnhaus, Dachausbauten, Treppen, Ländl. Wohnhaus, Gartenlaube, Jäune u. Tor, Pflanzenfübel (Alles m. genauen Details)

Verlag von Georg D. W. Callwey in München

SÄUREFEST * WETTERBESTÄNDIG * HOCHGLANZEND * IST



C. F. WEBER
AKTIENGESELLSCHAFT
LEIPZIG-PLAGWITZ
LANGENSBERG-LEIPZIG



Moderne kunstgewerbliche
Türbeschläge
handgeschmiedet u. getrieben
fertigt als Spezialitäten
Paul O. Biedermann
Kunstschmiede Plauen i. Vgl. Lessingstr. 135
Käuflich in besseren Baubeschlaggeschäften
oder auf Wunsch Angebot direkt



ZEICHENBEDARF AG.
MÜNCHEN — AUGUSTENSTRASSE Nr. 27
TELEF. 57630 • TELEGR. ADR. # MALZEICHEN

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten, direkt an Private. Katalog 162 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Technische Werke
für Praxis, Schule und Selbstunterricht
Das Zeichnen von Architektur und Landschaft — Katalog umsonst
Polytechn. Verlagsgesellschaft
Max Hittenkofer, Strelitz i. M. 4

Marmorbrüche Weissenburg


Größtes Unternehmen für Jura-Marmor. Maschinell eingerichtete Brüche in Weissenburg und Möhren. Geschäftsleitung in Weissenburg i. Bay. Wir empfehlen unseren „DeutsGelb“ für Innen- und Außenarchitekturen in ganz gleichmäßiger Farbe. Derselbe ist für geschliffene, polierte und scharrierte Bearbeitung geeignet, und in jeder Menge schnell verfügbar. Derzeitiger Vorrat über 1000 cbm.

Dr. Kaempfer & Co., Weissenburg i. Bay.

Darmstählung und Selbstentgiftung garantiert!

Verstopfte! Versteinte! Verkalkte! Entnerve! Bruchkranke! Muskelneubildung!! Kein Bruchband mehr!

„Diese beiden Erfindungen sind das hygienisch Vollendetste, was mir bis heute bekannt geworden. Es ist Tatsache, daß die AM den Darm, seine Muskulatur, seine Nerven derart kräftigt, daß der Stuhl pünktlich, gründlich und beschwerdelos erfolgt. Es ist kein Wort zuviel gesagt, daß DM den Gesamtkörper ganz und gar ändert, die Harnsäure restlos ausscheidet, ihre Neubildung verhindert, den Menschen verjüngt, die Lebensenergie ankocht, somit auf Geist und Gemüt wunderbar wohlthuend wirkt. Das Vollendetste dabei ist die Natürlichkeit Ihrer Mittel und Wege. Ohne Medizin, ohne Gewaltkur erzielen sich Erfolge, die Sie zum Wohltäter der Menschen stempeln.“ F. A. Herold, Treibriemensfabrik, Weasterhausen H. — „Ihre Ap.-Methode, die ich Ende 1921 begonnen und auch jetzt noch ausübe — ich bin 71½ J. alt — hat eine erwünschte Besserung meiner Verdauung zur Folge gehabt. Da ich bei Beginn und schon seit Jahren Vegetarier, Abstinenter und Nichtraucher war, habe ich den Erfolg den mir empfohlenen . . . zu verdanken. Der Gebrauch irgendeiner Arznei kam nicht in Frage. Ihr ergebener Dr. Juris Max Graf Pillati, Landger.-Direktor Schlegel, Grafenschaft Glatz.“ — Ärztegutachten: „Der Unterfertigte bestätigt, daß er in seiner Familie in zwei Fällen die Methoden durchgeführt hat und sie in ähnlichen Fällen seiner Praxis gern empfiehlt. Es handelt sich bei den Meth. um . . . die äußerst wohltätig auf den Körper wirkt. Der Körper stößt die Stoffwechselschlacken, die sich im Lauf der Jahre angesammelt, leichter aus, worauf sich Wohlgefühl und größere Lebensfreude bemerkbar macht. Der Körper wird sicher und leicht entschlackt. Alteingesessene Leiden werden gebessert und behoben. Ich möchte die Kur im Frühjahr selbst durchführen und hoffe auf guten Erfolg. Mit deutschem Gruß Dr. Deininger, prakt. Arzt, Zerzabelshof b. Nbg.“ — „Es handelt sich bei AM, DM u. RM nicht um Geheimmittel irgendwelcher Art und man muß auf Grund ärztl. Erfahrung sagen, daß sie den in den Annoncen angegebenen Erfolg haben. Dr. Wilh. Wünsch, prakt. Arzt, Berlin-Halensee. Einführungsmaterial gegen Briefporto — Ausland 1 Fr. Postscheckkonto Berlin 92696. — Honorar zurück, wenn keine Vollgesundung. — Dauererfolg! — Anfragen nur an **Brüder-Verlag, Letschin/Mark.**



Fabrikation v. Drahtseilen
Hanfseilen & Hanfriemen &
Hanfgurten & Bindegarnen
Bindfaden und Seilerwaren

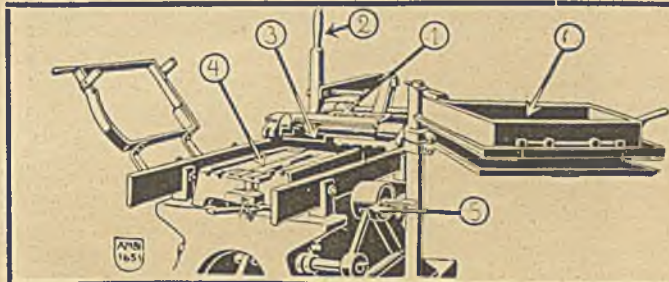
Joy. Schwaigers Wwe., Tauwerk München
Niederlage: Ledererstraße 22, Fernsprecher 20675

Die Überlegenheit

der

AMBI-Dachziegel-Maschine

liegt in der praktischen Konstruktion aller arbeitenden Teile



1. Schlagplatte
2. Handhebel der Schlagplatte
3. Glättkante der Schlagplatte
4. Formkasten
5. Ausstoßhebel
6. mech. Farbsieb

Die Schlagplatte schlägt den Dachziegel mit gleichem Gewicht und gleicher Kraft auf der ganzen Fläche

Die Schlagplatte dient auch zum Glätten und Einpressen der Farbe
AMBI-Modell „Kronenziegel“ stellt einfache
u. doppelte Biberschwanz-Kronenziegel her

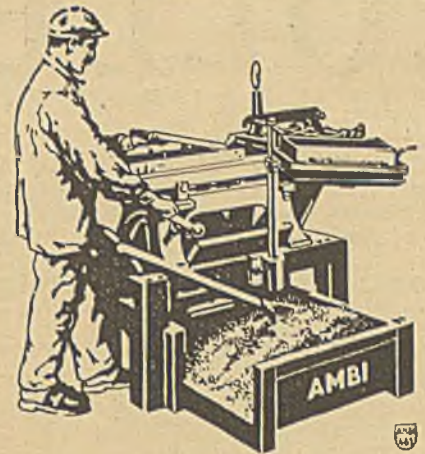
Kräftige BauartLeichte Bedienung

Aufstellung auch an der Baustelle

„AMBI“ spart Material/Lohn/Zeit

AMBI-Dachziegel sind wetterfest, wasserdicht, farbecht,
Immer gleichmäßig geschlagen und formsicher,
daher verminderte Bruchgefahr

Die „AMBI“ arbeitet spielend leicht und unabhängig von der Kraft des Arbeiters



Die „AMBI“ leistet
in 8 Stunden etwa

350 Dachziegel

Formen:

- AMBI-Biberschwanz-Krone
- AMBI-Einfachfalz
- AMBI-Doppelfalz
- AMBI-Pfanne

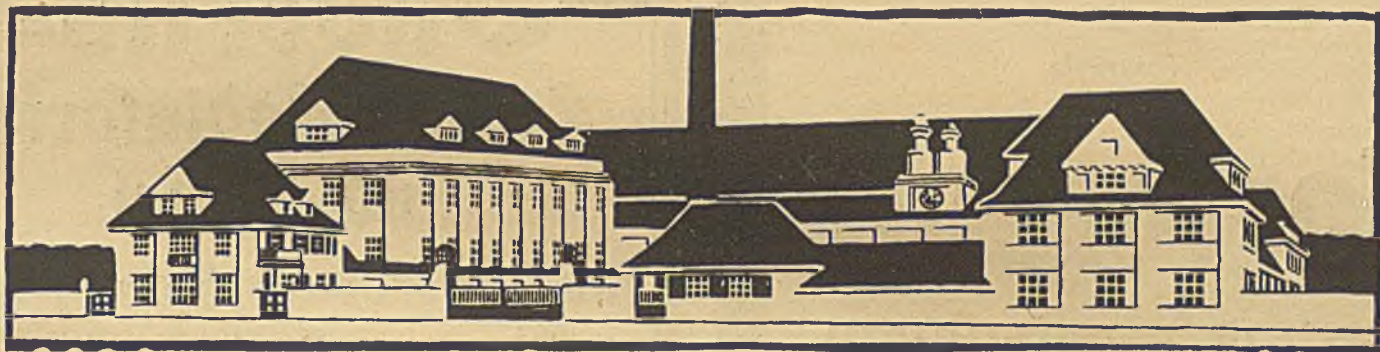
Verlangen Sie Druckschriften D
und Gutachten der Benutzer

AMBI-Werke

Abt. II/A 38

Berlin SW 68

Kochstrasse 18



Uhlmann & Co. Holz-Industrie-A.-G. Ingolstadt

Werk: Hindenburgstraße am Nordbahnhof :: Telephon Nummer 194

Architekturbüro :: Baugeschäft



Zimmerei und Bauschreinerei

Säge- und Hobel-Werk :: Möbel-Fabrik

Spezialität: Holzhäuser :::: Feine Möbel und Innen-Ausstattungen

Dachkonstruktionen

ZOLLBAU

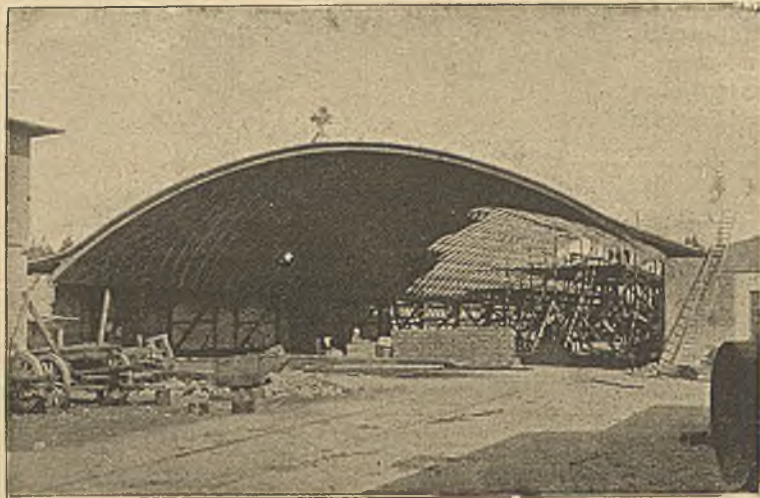
SYSTEM BAURAT ZOLLINGER

Schnellstes und billigstes Massivbau-Verfahren

Ausbaufähigste Dachkonstruktion für Großsiedlungen, Kirchen, Landhäuser, Fabrik-, Sport- und Flugzeug-Hallen, Scheunen, Ställe, sowie Industrie- und landwirtschaftliche Bauten jeder Art

Zollbau-Schüttverfahren / Zollbau-Lamellendach

D.R.P. Nr. 359 186 D.R.P. Nr. 387 469



Freitragende Halle in Zollbau-Lamellen-Konstruktion über konischem Grundriß, vordere Breite 30 m (Segmentbogen), hintere Breite 20 m (Spitzbogen). Errichtet für die Faß-Fabrik Wördel in Spandau. (Entwurf: Architekt B. D. A. Stell. Spandau)

Deutsche Zollbau-Lizenzgesellschaft m.b.H.
Berlin-Lichterfelde-West, Lipaerplatz 2 (Ecke Steglitzerstr.)

Fernsprecher: Lichterfelde 1533, 1534, 1535, 1536 / Drahtanschr.: Zollbau, Berlin-Lichterfelde
Wannseebahn-Station: Botanischer Garten Elektrische Bahn: Händelplatz



Durch

Torfoleum

warme Arbeitsräume

Verhinderung von
Schwitzwasserbildung
an Dächern / Decken
Wänden



Kostenlose Bauberatung durch



Torfoleum-Werke Eduard Dyckerhoff
Poggenhagen 111 b. Neustadt a. Rügenberge

Buderus

Zollar-Radiatoren und -Kessel

für Niederdruck-, Dampf- und
Warmwasserheizungen

eignen sich für alle Brennstoffarten,
sind dauerhaft, sowie sparsam im
Gebrauch und infolgedessen
billig in d. Anschaffung.
Nähere Auskunft
gibt die

**Buderus'sche Handelsgesellschaft
m. b. B.**
Berlin W 9, Köthener Str. 44

Fernsprecher: Tollendorf 7436-7439

Ueber Wetter- und Russ-Schutz zur Erhaltung unserer Bausteine

Nach einem Vortrag, gehalten von Gewerbeschulrat Prof. Dr. Seipp
im Techniker-Verein in Erfurt (Fortsetzung)

I. Gewöhnliche Anstriche

nämlich die Oelfarbenanstriche — von den unhaltbaren gewöhnlichen Wasser-, Leim- und Kalkfarbenanstrichen ist ganz abzusehen — sollten als Schutzmittel für Steinflächen völlig vermieden werden, da sie in barbarischer Weise Farbe und Gefüge des Steins verdecken (im schroffsten Gegensatz zur Politur, die beides gerade erst am schärfsten und vollkommensten zur Wirkung gelangen lässt). Oelfarbenanstriche werden ja auch in Wirklichkeit fast nur für geputztes Mauerwerk verwendet. Der zwar auch nur beschränkt-dauerhafte, im Verhältnis zu seiner schützenden Wirkung aber immerhin billige Oelfarbenanstrich auf Stein würde übrigens nicht nur die Forderung 7 gänzlich unerfüllt lassen, sondern leicht auch der Forderung 2 nur mangelhaft Genüge leisten. (Gefahr der Blasenbildung, Spröd- und Pulverigwerden und Abblättern!) Beim einfachen Tränken der Steine mit Leinöl, wobei im wesentlichen nur dünner, wasserabweisender Ueberzug der Porenwände und Steinstellen und wohl auch eine ganz beschränkte Porenfüllung in Betracht kommt, bleibt Forderung 7 nur unvollkommen erfüllt. Denn beim Eintrocknen des Leinöls oder Leinölfirnisses findet etwas dunkelnde Verharzung durch Oxydation ihres Hauptbestandteils, des Linoleins, zu festem und hartem Oxylinolein statt. (Von dem den Steinen allerdings den gewünschten Schutz gewährenden, aber sie und überhaupt das gesamte Mauerwerk verdeckenden Putz soll hier gar nicht erst weiter die Rede sein.)

Anschließend an den gewöhnlichen Oelanstrich sei hier noch des teils etwas porenverengend, teils krustenbildend wirkenden, zwar kräftig wasserabweisenden, aber aufs grösste gegen die Forderungen 6 und 7 verstossenden barbarischen Teeranstrichs gedacht, der ja auch nur in untergeordnetsten Verhältnissen zur Verwendung kommen könnte und kommt. Die Unbeständigkeit der mitunter angewandten Teerung von Verblendziegeln verursacht deren Bleichung und die bekannten hässlichen, schwarzen Streifen am Mauerwerk. Hierhergehörig Holzteer und Mischungen von Teer mit Asphalt. Erwähnt seien noch Keimfarben- und Kaseinfarben-Anstriche; endlich Emaillefarben- und Lack-Anstriche, z. B. mit Zaponlack, einer Lösung von Schiessbaumwolle in Amylacetat (Zaponierung). Beim Verdunsten des Lösungsmittels hinterbleibt ein Kollodiumhäutchen.

II. Fertigstoffe als porenfüllende Steinschutzmittel.*

1. Tränkung der Steine mit Lösungen von Paraffin in Petroläther (Benzin) oder Petroleum, Steinkohlenteeröl oder Terpentinöl, oder, weniger gut, auch mit geschmolzenem Paraffin, einem gegen Säuren und auch Alkalien höchst widerstandsfähigen, sehr energisch-wasserfeindlichen festen Kohlenwasserstoff, der nach dem Verdunsten des Lösungsmittels oder nach dem Erkalten die Steinporen füllt. Er erweicht jedoch ein wenig bei längerer, starker Besonnung der Steinflächen und wird spröde in der Kälte, entspricht also nicht so ganz der Forderung 3. Auch könnte je nach der Natur des Lösungsmittels u. U. schwache Nachdunkelung erfolgen. Mit ähnlichem Erfolg wie Paraffin und in ähnlicher Zuführungsweise zum Stein hat man Wachs (Wachsbenzin oder Wachschloroform oder Schulz'sche Wachslösung!), Zeresin oder auch wohl Stearin und Palmitin verwandt. Desgleichen Plastrin. Auch das Kesslersche „Encaustique à la cire“, auch „Hydrofuge“ genannt, gehört hierher. Das Aufbringen solcher erweichbaren Stoffe im geschmolzenen, dünnflüssigen Zustand hat auf dem erhitzten Stein zu erfolgen, wodurch die Kosten weiter erhöht werden. Den meisten dieser Verfahren ist eine gewisse Nachgiebigkeit der Porenfüllmasse eigen.

2. Tränkung der erwärmten Steine mit Lösungen von Kolophonium oder anderen Harzstoffen (z. B. von Schellack) in Terpentinöl oder Benzin usw., auch wohl unter Leinölzusatz (sog. Steinkitt, als welcher jedoch gelegentlich auch einer der unter 1 aufgeführten

*) Im Vortrag wurden die in den folgenden Darlegungen bis zu Ende der Abteilung A dieser Arbeit besprochenen Stoffe nebst den zugehörigen chemischen Reaktionen in natura vorgeführt, was über 17 Versuche erforderte.

Schutzstoffe bezeichnet werden mag). Die Porenfüllmasse ist hier spröder und weniger nachgiebig als bei 1. Bedingung 7 wird meist nur unvollständig erfüllt; gegen Forderung 4 wird nicht verstossen.

3. Tränkung der Steine mit Kautschuklösung in Petroleum oder heissem Terpentinöl oder Anstrich von Kautschuköl gemischt mit Kautschukbutter wird schon der Kostspieligkeit wegen seltener angewandt und verstösst, in der ersten Zeit recht wirksam, bald gegen Forderung 2, 6 und 7, indem das Mittel eine dünne, schwärzliche, zuletzt abblätternde Oberflächenkruste erzeugt.

Den unter 1, 2 und 3 erwähnten Verfahren ist Verminderung der Frostgefahr für die Steine nicht abzusprechen.

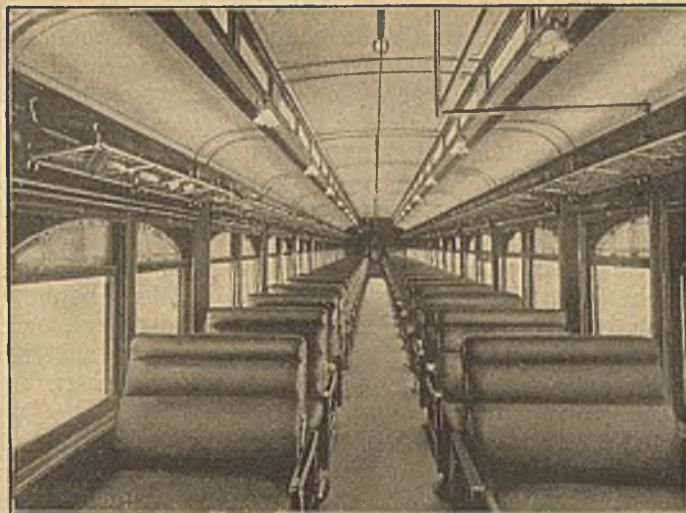
(Fortsetzung folgt)

Chilenische Eisenbahnwagen.

Die Leistungen der deutschen Industrie haben vor dem Kriege stets die verdiente Anerkennung auch des Auslandes gefunden. Dass allen Hemmungen und lähmenden Eingriffen neid- und hasserfüllter Gegner zum Trotz die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie nicht zu unterbinden oder gar zu unterdrücken ist, sondern stets aufs neue zur Geltung kommt und entsprechende Würdigung findet, kann nur infolge völliger Verkennung deutschen Wesens, deutschen Könnens und deutschen Unternehmungsgeistes als überraschend oder

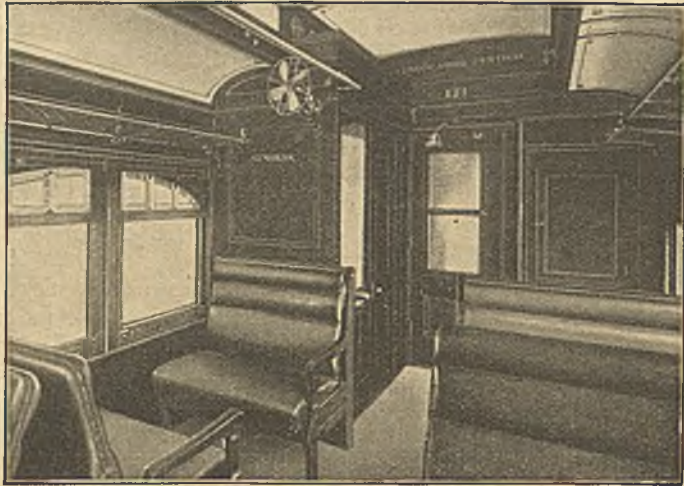


befremdend erachtet werden. Lediglich böswillige Ignoranz oder fanatischer Vernichtungswillen unserer Widersacher können sich bei diesen zur Wahndee verdichten, die eine Knechtung Deutschlands und Brechung deutscher Schaffenskraft zum Ziele hat. Sie, aber auch nur sie, werden durch deutsche Leistungen, durch die Erzeugnisse deutschen Fleisses und die Erfolge deutschen Wissens stets befremdliche Ueberraschungen erfahren. Ein neuerlicher Beweis dafür, dass die Kriegsergebnisse sowie die Verhältnisse während der Nachkriegszeit auf die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie keinen bleibenden Einfluss ausüben konnten, vermag in der Tatsache erblickt zu werden, dass das unbefangene Ausland



bei der Deckung seines Bedarfs sich mit Vertrauen wieder der deutschen Industrie zuwendet. Als Beispiel kann hier angeführt werden der Auftrag an die Linke-Hofmann-Lauchhammer A.G. auf Lieferung von 47 gleichartigen Eisenbahnwagen für die Regierung von Chile. Als Sonderzug, bestehend aus 3 Personenwagen I. Kl., die hinsichtlich Form und Ausstattung auch vom Gesichtspunkt des Architekten bemerkenswert sind, ist die erste Teillieferung um die Jahreswende 1923/24 vom Werk Breslau der genannten Firma nach Hamburg abgegangen, um von dort zu Schiff nach Valparaiso befördert zu werden. Weitere 44 Wagen sollen in wöchentlichen Teillieferungen von 3 bis 4 Wagen folgen. Die eisernen Wagen unterscheiden sich in mehrfacher Beziehung von den in Deutschland üblichen. Sie haben eine gesamte Länge

von etwa 22,5 m bei einer Kastenbreite von 2948 mm und einer Spurweite von 1676 mm. Wegen der grösseren Spurweite erfolgte die Ueberführung nach dem Ausgangshafen auf besonderen Transportachsen, während die eigenen auf einem angehängten Güterwagen mitbefördert wurden. Die Beleuchtung der Wagen erfolgt durch je 24 elektrische Glühlampen, der erforderliche Strom wird während der Fahrt erzeugt. Mit Rücksicht auf die klimatischen Verhältnisse



sind die Wagenwände wegen der auftretenden grossen Hitze besonders isoliert. Durch Oeffnen der Fenster im Oberlichtaufbau kann eine reichliche Lüftung bewirkt werden. Der 20 m lange Innenraum ist mit naturfarbenem poliertem Mahagoniholz und mit Gepäcknetzen sowie Beschlägen in Rotguss ausgestattet. Die mit verstellbaren Rücklehnen ausgeführten Sitze haben roten Lederbezug. Auch äusserlich zeigen die Wagen eine durchaus gefällige Gestaltung, obschon für ihre konstruktive Durchbildung die Vorschriften der Betriebssicherheit vor allem anderen bestimmend waren. L.

Hans von Weber †

Mit Hans von Weber scheidet eine der durch ihre kraftvolle Eigenart markantesten Persönlichkeiten aus der Reihe deutscher Verleger und Schriftsteller.

Sein Leben war erfüllt von der fast unbezähmbaren Lust zu streiten und hadern, in überschäumender Art seine Ideale und seine ehrliche Ueberzeugung zu verfechten, war bestimmt, ein Konglomerat von Liebe und Hass bleiben zu müssen. Mag seine politische Einstellung auf uns vielleicht einen bedrückenden Druck ausüben, das reine Menschliche an ihm jedoch kann durch diese seine Einstellung nicht getrübt werden.

Masslos in der Ausdrucksform seines Hasses, bissiger Ironie oder Satyre, vertrat er mit selten männlichem Mute die Partei des Bedrängten und Wehrlosen, den er unter schrankenlosem Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit zu verteidigen bestrebt war. Die Werte, die er uns auf literarischem Gebiete hinterlässt, stehen unter dem Zeichen seines Wesens, unter dem Zeichen des Idealisten und Kämpfers.

Als Verleger darf Hans von Weber den Anspruch erheben, als Neuerer deutscher, hauptsächlich aber Münchener Buchschöpfung seiner Zeit zu gelten. Wer in dem Bestreben, seine verlegerische Leistung einer entsprechenden Wertung zu unterziehen, die Bilanz seines schaffensfrohen Lebens unbeeinflusst von der Stärke seiner Persönlichkeit und Eigenart ziehen wollte, dürfte wohl auch in dem Verleger den Idealisten und auch den Kämpfer als hauptsächlichsten Vorwurf zu seiner kritischen Betrachtung finden.

Vor nahezu zwanzig Jahren schuf er mit seinen Ausgaben von Hebbels Judith und Andersens Märchen etc. das Schulbeispiel moderner illustrierter Bücher mit demselben Feingefühl, mit dem er seinen späteren Schöpfungen dem Hyperion, den Dreieckel- und Hundertdrucken die Prägung künstlerisch vielseitiger Buchkunst zu geben wusste. Unerschöpflich schien seine reiche Kraft zu sein, bis ihn vor wenigen Jahren ein schweres Leiden zwang, die von ihm so sehr geliebte Geselligkeit zu fliehen und sich auf das Land zurückzuziehen. Dort, in der Nähe des Ammersees, hat er in unverminderter Schaffenslust die letzten Jahre seines Lebens verbracht, bis in seine letzte Stunde ein Bild aufrichtiger und starker, stämmiger Persönlichkeit.

Robert Langenberger.

Bücherbesprechungen.

Kleine Jedermanns Bibliothek. Hyperionverlag München. — Ueber die erst erschienene Reihe der Kleinen Jedermanns Bibliothek wurde seinerzeit im Oktober/November-

heft 1921 berichtet. Als neueste der in der Zwischenzeit erschienenen Folgen liegen nunmehr drei weitere Bändchen vor: Räuberlieder. — Eine Sammlung alter Textüberlieferungen, die vornehmlich durch ihren urwüchsigen Ton gefallen. Der kräftige Humor wechselt mit feinempfundener Gefühlsstimmung und gibt einen reizvollen Einblick in das volkstümliche Empfinden alter Zeiten. — Michelangelo Buonarroti, Briefe. — Die einzelnen Briefe ermöglichen durch die dem jeweiligen Schriftstück beigegebenen Ergänzungen und Vorworte ein innigeres Verständnis jenes grossen, von der Tragik des Schicksals verfolgten Mannes. — Gg. Christoph Lichtenberg, Aphorismen. — Das Büchlein enthält eine bemerkenswerte Sammlung geistvoller Gedankensplitter voll köstlicher Tiefe und unter oftmals erfrischender Ironie.

Die vorbemerkten Bände zeichnen sich durch eine sorgfältige Auswahl des Stoffes aus; die saubere und gediegene Ausstattung verdient, sowohl was den Druck wie auch die von Prof. Emil Preetorius entworfene äussere Aufmachung betrifft, besondere Würdigung.

Rola.

Bouwkundig Tijdschrift. Herausgegeben und verlegt von Ruijgrok & Co., Haarlem, Schriftleitung L. Zwiers, Architekt B. N. A., Amsterdam. — Das vierundzwanzig Seiten starke Erstlingsheft dieser neuen Niederländischen Fachzeitschrift gefällt durch seine Ausstattung, seinen Druck und Inhalt. Soweit sich ersehen lässt, ist das von Verlag und Schriftleitung gestellte Programm in seinem Umfange ziemlich reich gehalten und erstreckt sich auf Städtebau, Aussen- und Innenarchitektur, Malerei und eine umfassende Erörterung technischer Fragen. Gute Bildwiedergaben ergänzen die textlichen Darbietungen.

Rola.

Grundriss der Kunstgeschichte. Von Dr. P. Albert Kuhn. — In handlichem Format auf etwa 350 Seiten mit fast 700 Abbildungen liegt vor dem Leser ein Ueberblick über die ganze Kunstgeschichte! Wer diese unübersehbare Fülle des Stoffes kennt, wird diese Uebersicht in so engem Rahmen nicht für möglich oder die Darstellung für oberflächlich halten. Aber ein Blick in das Werk überzeugt ihn bald, dass es dem Verfasser durch klare Einteilung und knappste Fassung gelungen ist, die wesentlichsten Werke der Kunst in ihren geschichtlichen und stilistischen Zusammenhängen vorzuführen und viele durch kleine, aber sehr scharfe und deutliche Wiedergabe im Bilde zu zeigen. Die Bewältigung des Stoffes ist selbst ein Meisterwerk, das nur gelingen konnte, nachdem der Verfasser vorher ein grosses, dreibändiges Monumentalwerk verfasst und damit auf der gleichen Disposition fussend, die Beseitigung allen nebensächlich erscheinenden Stoffes vorbereitet hatte. Die Kunst wird in der üblichen Dreiteilung: Baukunst, Plastik, Malerei vorgeführt, wobei aber die zum Verständnis nötigen Seitenblicke auf die stilistischen Nachbargebiete nicht verabsäumt werden. Etwa 1000 Künstler sind nicht nur erwähnt, sondern auch charakterisiert, wobei es allerdings zu empfehlen gewesen wäre, die stichwortartige Ablehnung der modernsten Entwicklung ganz wegzulassen, da die Diskussion über die Gegenwart noch nicht in den Rahmen einer Geschichte gehört. Gerne folgt man aber den überzeugenden Erklärungen und Führungen durch die weiten Gefilde der historischen Kunst. Wer mit offenem Auge durch die Welt schreitet, und sich mit Dankbarkeit den Schöpfern künstlerischer Werke und den Vermittlern künstlerischer Eindrücke zuwenden will, kann zu keinem besseren Handbuch greifen als zu diesem Grundriss!

Prof. Dr. Vetterlein, Hannover.

Der praktische Radioamateur. Das ABC des Radiosports zum praktischen Gebrauch für jedermann. Von Hanns Günther und Dr. Franz Fuchs. 292 S. Kl.-8° mit 241 Bildern im Text. 1923, Stuttgart, Franckh'sche Verlagsbuchhandlung. Preis gebd. Gm. 6.50. — In seinem ersten Teile ist der praktische Radioamateur ein Kampfbuch, das die ganze Geschichte des Radiosports im In- und Ausland erzählt und abschliessend dartut, was bei uns versäumt worden ist und was zweckmässigerweise geschehen sollte, um die Bewegung zu finden. Der gegenwärtige Stand der Gesetzgebung in Deutschland und der Schweiz wird dargelegt und genau gesagt, was man heute tun muss, um eine Konzession zur Aufstellung eines Empfängers zu bekommen. Die nächsten Kapitel machen den Laien in aller Kürze mit den Eigenschaften der elektrischen Wellen und der Einrichtung von Sende- und Empfangsstationen für Wellentelegraphie und -telephonie vertraut. Die weiteren Kapitel sind den Amateur-Empfängern im besonderen gewidmet. Zuerst werden ihre wichtigsten Bestandteile einschliesslich der Verstärker ein-

zeln besprochen; hierauf schildert das Buch eine grosse Anzahl guter Amateurgeräte deutscher und schweizerischer Herkunft und anschliessend zwar ganz einfache und billige Kristallempfänger (für Wellenlängen von 200—1200 m), die jedem Radioamateur mit geringen Kosten den Selbstbau eines brauchbaren Empfangsapparates ermöglichen. Von noch grösserer Wichtigkeit erscheint uns das umfangreiche Kapitel, das sich mit der Antenne und der Erdung beschäftigt, ist doch die Beschaffung einer guten Antenne das wichtigste Problem jeder Amateurstation. Hier ist genau gesagt, wie eine Antenne gearbeitet und angebracht werden muss, immer unter Berücksichtigung möglichst einfacher und billiger Hilfsmittel; auch die Rahmen und die verschiedenen Ersatzantennen werden gründlich besprochen. In gleich sorgfältiger Weise werden die verschiedenen Stromquellen behandelt, worauf ein besonderes Kapitel alles zusammenstellt, was man zum sachgemässen Betrieb einer Amateurstation wissen muss. Ein letztes Kapitel gibt eine Anzahl praktischer Winke, so über das Erlernen der Morsezeichen, die Umrechnung der Uhrzeiten, die Beseitigung von Störungen, die Erkennung der Sende am Ton, die Rufzeichen und Sendzeiten aller für die Amateure wichtigen Sendestationen, die Entzifferung der Zeitsignale usw.

Das Buch über Köln von Fritz Schuhmacher. (Entwicklungsfragen einer Grossstadt.) Mit grosser Spannung hat die Fachwelt gewartet, dass der Architekt und Oberbaudirektor Fritz Schuhmacher seine städtebauliche Arbeit für Köln den Fachleuten und der Oeffentlichkeit im allgemeinen zur Kenntnis gibt. Das Werk: „Köln, Entwicklungsfragen einer Grossstadt“ liegt nun vor. Dichterisches Geschick gibt dem Buch die Gestaltung, reale Grundlagen sind Fundament und Inhalt. Die Stadt Köln ist ja einer ganz bestimmten Entwicklungsform unterworfen gewesen, die ihre Ursache in der steinernen Umgürtung durch die Festungswälle hatte. Damit ist der Stadt eine Sonderstellung zugewiesen; Schuhmacher hat es aber unternommen, an diesem Beispiel einer bestimmten Stadt die städtebaulichen Fragen verschiedenster Art zu erläutern und zu klären. Der notwendige Zusammenhang der Grossstadt mit der Umgebung, weitschauende Eingemeindungspolitik sind als die unentbehrlichen Voraussetzungen einer gesunden Stadtentwicklung hervorgehoben. Zweckverbände können in Fällen, wo völlig ungleichartige Einzelteile zum Ganzen zusammengefasst werden sollen, selten zum Ziele führen. In interessanten, künstlerisch anmutenden, schematischen Darstellungen ist in dem Buche angedeutet, wie solche Städte als Zentrale auf die Umgebung wirken und erkannt werden sollen. Die Zeichnungen stellen die strahlenförmige Ausdehnung dar, die naturnotwendig sich ergibt, die aber vom unregelmässig gewundenen Stromlauf des Rheines daran entscheidend beeinflusst wird. Tiefgehende Erfahrung spricht aus allen Auseinandersetzungen mit den verschiedensten Problemen des Aufbaues einer Grossstadt; es ist an einer Stelle auch einmal klar gesagt, dass „der Theoretiker nur zu leicht geneigt ist, die wirkliche Macht des Bebauungsplanes zu überschätzen“. Der Fachmann weiss, und darüber spricht das Buch in ausgezeichneter Weise, dass damals als „die Seelenlosigkeit der Gesamtanlage“ neuzeitlicher Grossstädte erschreckend erkannt worden ist, zuerst Vorschläge nach der ästhetischen Seite einsetzten, welche aber nicht stark genug waren, die Lösung zu bringen; es ist dann auch darauf hingewiesen, wie in der Folge erkannt wurde, dass grosse soziale Fragen genau so der Lösung harren, dass aber wieder ersehen werden musste, wie deren Beantwortung für sich allein nicht helfen konnte. Man brauchte also „ein neues Instrument, das soziale und künstlerische Kräfte vereint“. Ein klein wenig ist dem Endziel wenigstens dort nahe gekommen gewesen, wo eine Zentrale den Zusammenhang zwischen den sozialen und künstlerischen Forderungen eines Stadtkörpers zu erkennen und zu verwirklichen bestrebt ist. Aber die Hindernisse sind unzählige. Der Zukunftsgestalter wird zu gerne als „neugierig und vorwitzig“ bezeichnet, wenn er die verschiedenen Probleme der Zukunft aufgegriffen haben will; er wird als halsstarrig bezeichnet, wenn er die Hauptforderungen des Stadtplanes gegen Einzelforderungen dritten oder vierten Wichtigkeitsgrades verteidigt. Schuhmacher will, dass „trotz Ungeklärtheit vieler Fragen ein Wunschbild gestaltet wird, das so real konstruiert werden muss, dass es möglich sein könnte“. Das soll der Generalbebauungsplan oder Siedlungsplan sein. Es ist, so sagt das Buch, äusserst schwer, „das richtige Mass zu finden, zwischen Zwang und Freiheit“. Tiefschürfende Ausführungen reihen sich zu interessanten Kapiteln zusammen. Aus Köln sind die Beispiele hiezu, aus dem Köln, das vor dem Kriege rechts des Rheines seine Aus-

dehnungsflächen suchen musste, das aber nun plötzlich vor eine ganz andere Situation gestellt wurde, als nach 1918 die Festungswälle um die Stadt fallen mussten. Nun bot sich Gelegenheit, Grünplatzpolitik zu treiben, und Köln erhielt dafür mit einigen anderen Festungsstädten ein weitgreifendes eigenes Recht der Grundstückumlegung. Was hier geboten wurde, musste schnell aufgegriffen werden, da die bauliche Ausnutzung des neuen Geländes schon eingesetzt hatte. Bei Beschreibung der Arbeit in dem Buche ist der Weg gewählt, dass Einzelprobleme dargestellt und begründet sind und damit vorberatend bereits das Endziel angezeigt ist. Der Uebersichtsplan zeigt die schroffe Trennung der bebauten Teile durch den bisherigen unbebaubaren Rayon. Das erwähnte Gesetz der Umlegung erlaubt von den etwa 900 verschiedenen Grundbesitzen Flächen von 50 Proz. für Strassen und Grundplätze abzutrennen. Schon die Erlassung dieses Sondergesetzes zeigt, dass von dem Plan, der entstehen sollte, die Schaffung von grossen Grünanlagen erwartet wurde. In einem Gegenprojekt von anderer Seite, das in schönen Veröffentlichungen ebenfalls bekannt geworden ist, war diesem Verlangen in weitestem Sinne entgegengekommen, indem eine Gartensiedlung mit offener niederer Bebauung in dem ganzen Rayon vorgeschlagen ward. Das Projekt Schuhmacher soll aber, das ist die gegenteilige Auffassung, erzielen, dass die bisher getrennten Baugebiete der Stadt eine natürliche Vereinigung erhalten; es soll eine Bindung dazwischen hergestellt werden und dies alles soll erreicht werden, indem „die Grünanlagen zu Räumen zusammengehalten werden, deren Wesen und Form durch eine geordnete Pflanzung unterstrichen wird“. Die neuzeitliche Auffassung aller praktischen Stadtpläne, das Gebiet mit möglichst geringem Strassenaufwand zu erschliessen, ist selbstverständlich beachtet; auch Wohnhöfe sind eingeschaltet. Die Werthöhe der einzelnen verbleibenden Bauflächen musste möglichst erhalten werden. Die wirtschaftliche Haushaltung in den Strassenabtretungen ermöglichte aber trotzdem, im allgemeinen nur zwei Obergeschosse einzuführen; nur an einzelnen Hauptstrassen sind drei Obergeschosse vorgesehen; für einige charakteristische Stellen ist eine höhere Bauform als Einzelercheinung gewählt. Der Bebauungsplan sichert innerhalb der grossen Grünflächen auch genügend Spiel- und Sportplätze, wobei die Ausmasse sich auf den Entwurf zu einem Spielplatzgesetz von 1920 stützen, das ein bestimmtes Flächenmass für jeden Spielwilligen der Bevölkerung festgesetzt wissen will. Erholungsparkanlagen und Grünstreifen verbinden diese Spielplätze unter sich. — Die Wahl des Strassenprofils findet ebenso eingehende Behandlung, wie das die Stadt Köln berührende Bahnnetz, wobei auch die Frage der Anlage des Hauptbahnhofes nach allen Seiten Beleuchtung erfährt. Die Untersuchung über die Wahl der Baublocktiefen führte zu dem Ergebnis, 80 m Blocktiefe zu empfehlen; damit sind Flügelbauten in der Regel ausgeschlossen, da nur die Hälfte des Bauplatzes bebaut werden darf. Ausserdem soll aber auch noch durch Einführung rückwärtiger Baulinien Ordnung innerhalb der meist langgestreckten Baublöcke erzielt werden, wobei als Haustiefe Masse von 11—14 m gewählt sind. Ein besonderes, mit Einzelabbildungen ausgestattetes Kapitel behandelt Vorschläge für Neugestaltungen im alten Köln. Lösungen für die Gestaltung des Hügels von St. Pantaleon sind gebracht, und in ganz eingehender Weise ist die architektonische Fassung des Domes vorgeschlagen, die ihm wieder die frühere mächtige Wirkung bringen soll; nur praktisch Erreichbares will dabei aber in Vorschlag kommen. Noch ein paar andere Altstadtteile erfahren in dem Buche gleiche Behandlung. Ebenso ist die Gestaltung des Brückeneingangs zur Hängebrücke in den Bereich der Untersuchungen gezogen, wobei auch Vorschläge für moderne Hochhäuser gezeigt sind. Ihre Einpassung in die nähere Umgebung ist dabei ebenso genau geprüft, wie auch die Einführung in die Silhouette der Stadt. Die Arbeit Schuhmachers hat einen ersten Abschluss gefunden. In selten ausführlicher Art ist ein städtebauliches Projekt der Allgemeinheit in vielen Modellen und Zeichnungen klar gemacht. Nur ganz vereinzelt wird dies ermöglicht. Die Stadtverwaltung Kölns hat ein Verdienst daran, da sie dem Architekten Mittel und Freiheit gab, seinen Gedanken verständliche Gestalt zu geben und ihnen Anerkennung zu verschaffen.

A. Blössner, Stadtbaurat.

Persönliches.

Die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber wurde von der Technischen Hochschule Danzig an den stellvertretenden Generaldirektor der Wayss & Freytag A.-G. in Neustadt, Ludwig Zöllner, verliehen, von der Technischen Hochschule Stuttgart

an Professor Georg Kapsch an der Technischen Hochschule in Graz, die Würde eines Doktors der Philosophie und Magisters der freien Künste ehrenhalber von der Albertus-Universität in Königsberg dem Oberbaurat Provinzialkonservator B. Schmid in Marienburg.

Offene Preisausschreiben.

AUGSBURG. Der Fremdenverkehrsverein veranstaltet einen mit guten Preisen dotierten Wettbewerb zur Erlangung eines Werbeplakates, das das reisende Publikum zum Besuch Augsburgs einladen soll. Zum Wettbewerb sind alle im bayerischen Schwaben ansässigen Künstler und die Angehörigen der dortigen Künstlerorganisationen zugelassen. Der Wettbewerb erfolgt im Benehmen mit dem Bund Deutscher Gebrauchsgestaltungskünstler. Schlusstermin ist der 31. Mai. Wettbewerbsbedingungen sind durch das Bureau des Fremdenverkehrsvereins Augsburg (Rathaus, Flügelbau) zu beziehen.

ESSEN. Die Unterlagen zum Ideenwettbewerb Burgplatz und Umgebung sind nicht gegen 1 GM., wie irrtümlich in Nr. 4 angegeben ist, sondern gegen 10 GM. von der genannten Stelle zu beziehen.

POLIČKA. Einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für eine Knaben-, Mädchen-Volks- und Bürgerschule schreibt der Ortsschulrat unter tschechoslovakischen Staatsangehörigen aus. Drei Preise 13 000, 7000 und 5000 Kč. Einlieferungstermin ist der 30. Juni 1924.

SINGEN. Einen engeren Wettbewerb zur Gewinnung von Vorentwürfen für den Neubau des Scheffelhauses schreibt der Gründungsausschuss des Scheffelhausneubaues unter den freien Architekten der Ortsgruppen Konstanz, Freiburg und Karlsruhe des B.D.A. aus. Preise: 500, 400 und 300 GM., ferner für Ankäufe 800 Gm.

TROPPAU. Die Bezirkskrankenkasse schreibt unter tschechoslovakischen Staatsangehörigen eine Skizzenkonkurrenz für ein Amtsgebäude aus. Drei Preise: 6000 Kc., 4500 Kc. und 2500 Kc. Einreichungstermin ist der 31. Mai 1924. Unterlagen in deutscher oder tschechischer Sprache werden auf Verlangen durch die Bezirkskrankenkasse in Troppau versandt.

WETZLAR. Die Stadt schreibt einen öffentlichen Wettbewerb (Ideenwettbewerb) zur Erlangung eines Bebauungsplanes unter Architekten und Ingenieuren des deutschen Sprachgebietes aus. Preise: 20,000, 15,000, 10,000 G.M., für Ankäufe 10,000 Goldmark. Preisrichter sind u. a.: Geheimrat Professor Dr. Ing. Ewald Genzmer-Dresden, Prof. Dr. Ing. Helm, Regierungsbaumeister a. D.-Berlin, Oberbaurat a. D. Prof. Muesmann-Dresden, Prof. Dr. Ing. Weyrauch-Stuttgart. Unterlagen und Bedingungen sind erhältlich vom Stadtbauamt Wetzlar gegen postfreie Einsendung von 60 G.M., die bei Einlieferung eines den Bedingungen der Ausschreibung entsprechenden Entwurfes zurückgezahlt werden.

WIEN. Zur Erlangung von Entwürfen für den Bau eines Tempels schreibt der Tempelverein für den XII. Bezirk einen allgemeinen Wettbewerb unter den jüdischen Architekten aller Länder aus. Preise 32, 24 und 16 Millionen öst. Kronen. Der Preisträger des 1. Preises erhält die Ausführung und die architektonische Leitung. Preisrichter u. a.: Oberbaurat Prof. Jos. Hoffmann-Wien, Baurat Arch. Emil Hoppe, Baurat Arch. Alex. Neumann-Wien. Einlieferungstermin ist der 1. Juni 1924. Die Unterlagen sind gegen Einsendung von 50.000 Kronen von Ing. A. Wortsmann, Wien XIII. Lainzerstr. 15, zu beziehen, welcher Betrag bei Einreichung eines Projektes zurückerstattet wird.

Entschiedene Preisausschreiben.

BÄRN. Im Wettbewerb zum Entwurf eines Deutschen Hauses erhielt den 1. Preis Bmstr. Ing. H. Mainx, Brunn, und Baumstr. O. Heintl, Freudenthal, den 2. Preis Arch. Ernst Zeckert und Gust. Mayer, Mähr.-Altstadt, den 3. Preis Bmstr. Fr. Placht und Bmstr. C. Heintl, Freudenthal. Belobt wurden die Entwürfe unter dem Motto „Praktisch“, „Drei Ringe“, „Deutsche Morgenröte“, „Heimat 24“, „Alte Zeit“ und „Altvater“. Die Bauausführung erhielt der Träger des ersten Preises.

BERLIN. In dem von der „Bauwelt“ ausgeschriebenen Wettbewerb erhielt den 1. Preis (800 R.M.) Architekt G. Lüdecke-Hellerau, je einen 2. Preis (400 R.M.) Arch. W. Meyer-Dresden und Dipl.-Ing. Herm. Grage-Gelsenkirchen, den 3. Preis (300 R.M.) Arch. E. Engelmann mit E. Fangmeyer-Berlin C., den 4. Preis (150 R.M.) Arch. A. Brenner-Wien. Zum Ankauf empfohlen wurden die Entwürfe von Arch. W. Stubenrauch-Stettin, Arch. C. Hermann Rudloff-Breslau, Walt. Jarchow-Friedenau-Berlin, Arch. K. Stodieck-Charlottenburg mit Arch. Dipl.-Ing. K. J. Hochreuter-Berlin-Halensee, Arch. W. Meyer-Dresden und Adolf Rading-Breslau.

BERLIN-LICHTERFELDE. Im Wettbewerb um ein Gefallenen-Denkmal in Berlin-Lichterfelde beschloss das Preisgericht, die zur Verfügung stehende Summe von 1500 M. auf zwei Preise, und zwar einen 1. zu 1000 M. und einen 2. zu 500 M. zu verteilen. Den 1. Preis erhielt Arch. S. Guthmann-Lichterfelde, den 2. Preis Kunstmaler Ernst Fey-Lichterfelde. Zum Ankauf empfohlen wurden die Entwürfe von Architekt E. Nothoff-Lichterfelde, Arch. B.D.A. J. Bachmann-Lichterfelde und Arch. B.D.A. H. Wehrle-Lichterfelde. Der mit dem 1. Preis ausgezeichnete Entwurf wurde zur Ausführung empfohlen.

GOTENBURG. Im Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zu einem Stadttheater erhielten Preise die Architekten Th. Bergentz, Stockholm (6000 Kr.), O. Hökerberg, Stockholm (6000 Kr.), K. M. Bengtsson und Gerdt Stendahl in Gotenburg (500 Kr.). Angekauft wurden die Entwürfe von R. Engströmer und E. Högström in Härnösand für 5000 Kr. sowie von Friberg und Borgström in Stockholm für 1500 Kr.

HALLE. Im Wettbewerb zur Bebauung des Cröllwitzer Saaleufers und der anschließenden Höhen wurden angekauft der Entwurf von Maler Karl Völker und Stadtbmstr. Dipl.-Ing. O. Vacano (200 GM.) und der des Arch. Königer und Ing. Kallmeyer (100 GM.)

HILDESHEIM. Im Wettbewerb für einen Bebauungsplan am Langelinienwall erhielten drei gleiche Preise von je 1500 M. Arch. W. Otto - Peine, Alb. Asche-Hannover-Linden, Arch. Prof. W. Wickop-Hannover.

KARLSBAD. In dem von der Genossenschaft der Baumeister ausgeschriebenen Wettbewerb wurde für die Type 1 ein 1. Preis nicht erteilt. Es wurden die Entwürfe von Bmstr. Jos. Semm-Postelberg und von J. Gregor-Saaz mit je 800 Kc. prämiert, die des Bmstrs. Rud. Hierath-Graslitz mit 400 Kc.; der Entwurf des Bmstrs. Ed. Rott-Weheditz wurde zum Ankauf mit 200 Kc. empfohlen. Lobend anerkannt wurden die Arbeiten von Bmstr. R. Wolfg. Dollhopf-Seestadt, Bmstr. H. Kajzar-Marienbad und Bmstr. Hans Nase-Falkenau. Für die Type 2 konnte der erste und zweite Preis keinem Entwurfe zugesprochen werden, den 3. Preis (500 Kc.) erhielt Arch. Bmstr. H. Kajzar-Marienbad, zum Ankauf mit 200 Kc. wurden empfohlen die Arbeiten von Bmstr. J. Gregor-Saaz, Bmstr. Rud. Hierath-Graslitz und Bmstr. Ad. Pickenhan-Brüx. Lobend anerkannt wurden der Entwurf des Bmstrs. R. Wolfg. Dollhopf-Seestadt und Bmstr. Jos. Korn-Marienbad. Auch für Type 3 wurde weder der erste noch der zweite Preis erteilt. Einen Preis von je 1000 Kc. erhielt Bmstr. Rud. Hierath-Graslitz und Bmstr. Ad. Pickenhan-Brüx, je 700 Kc. Bmstr. H. Kajzar-Marienbad, je 200 Kc. Bmstr. Ed. Rott-Weheditz und Bmstr. Jos. Korn-Marienbad. Lobend anerkannt wurden die Arbeiten von Bmstr. R. Wolfg. Dollhopf-Seestadt, Bmstr. J. Gregor-Saaz und Bmstr. H. Nase-Falkenau.

KARLSRUHE. Im Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Bau eines Erholungsheimes in Bad Dürheim wurde ein 1. Preis nicht zuerkannt. Statt des 1. und 2. Preises wurden zwei 2. Preise zu je 1200 GM. verteilt, und zwar an Professor Eugen Beck, z. Zt. Direktor des Staatstechnikums in Karlsruhe, und an die Architekten F. Antoni und P. Walter in Weil-Leopoldshöhe. Den 3. Preis von 800 GM. erhielt Regierungsbaumeister Karl Koch in Heidelberg. Drei Entwürfe wurden für je 400 GM. angekauft und zwar von Prof. Dr.-Ing. Otto Gruber und E. V. Gutmann in Karlsruhe, von Architekt F. W. Schick in Mannheim, von Regierungsbaurat Hermann Stadel in Karlsruhe.

MUNKACS. Im Wettbewerb um Entwürfe für den Bau der städt. Handelsakademie erhielt den 1. Preis (6000 Kc.) die Fa. Jul. Papp u. Fr. Szaboles in Budapest und einen gleichfalls zu 6000 Kc. die Fa. G. Bosko u. L. Oelschläger, je einen 2. Preis zu 4000 Kc. erhielt K. Kovacik in Preschow u. Jul. Besensky-Munkacs. Die Arbeiten der Fa. O. Czepa und E. Wiesbauer in Mähr.-Trübau wurden zum Ankauf für 2000 Kc. empfohlen.

PRAG. Im engeren Wettbewerb um Entwürfe zum Bau des Handelsministeriums wurden die Arbeiten von Prof. Jos. Fanta und Arch. Prof. Dr. A. Engel als gleichwertig empfohlen.

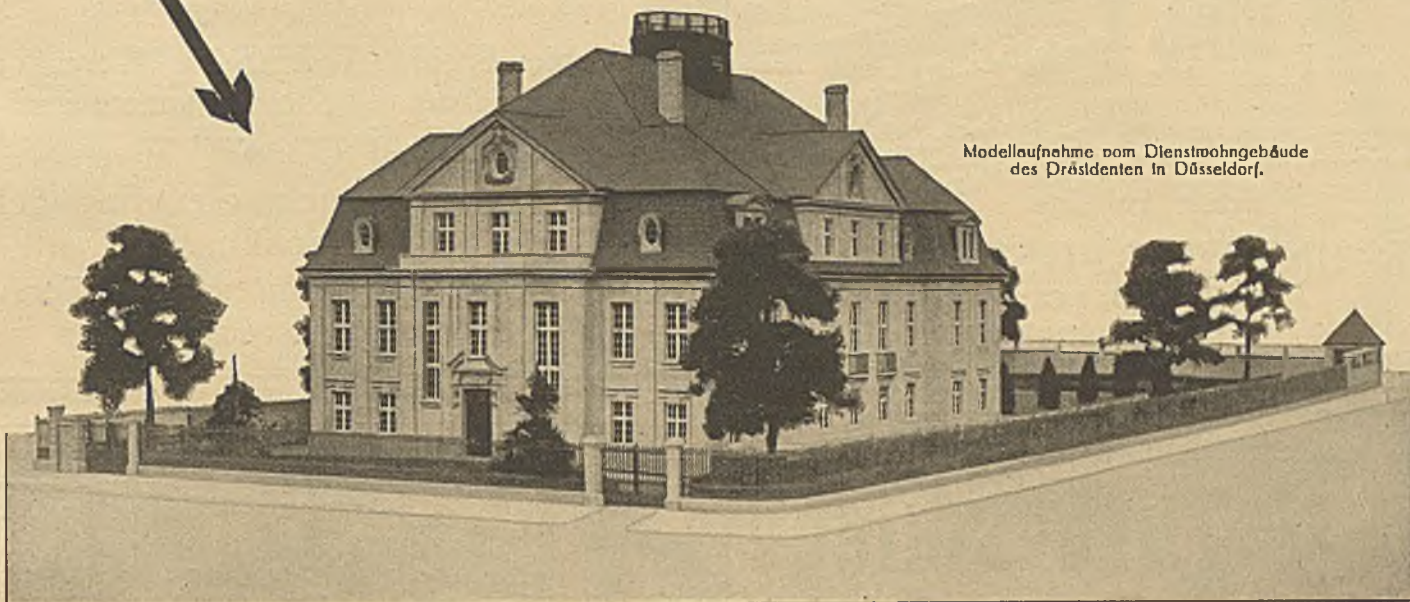
Verschiedenes.

Die staatliche Baugewerkschule Höxter begeht vom 23. bis 25. August die lange vorbereitete Feier ihres 50jährigen Bestehens. Leider ist das Adressenmaterial der Schule sehr unvollständig, so dass alle ehemaligen Schüler, die bis zum 1. Mai noch keinen Fragebogen zugeschickt bekommen haben, gebeten werden, einen solchen anzufordern. Gleichfalls bittet man die in vielen Städten gebildeten Ortsausschüsse, die Verbindung mit dem Festausschuss der Schule aufzunehmen. Geldbeträge zur Deckung der nicht unerheblichen Vorbereitungskosten, sowie Anfragen sind an den Festausschuss der Baugewerkschule zu richten.

Das ist eine Papier-Modell-Ausführung von **Gebr. Stegemann!**



Beachten Sie bitte, daß ohne diesen besonderen Hinweis auf die Darstellung der Eindruck einer einfach photographisch niedergegebenen Baulichkeit entsteht.

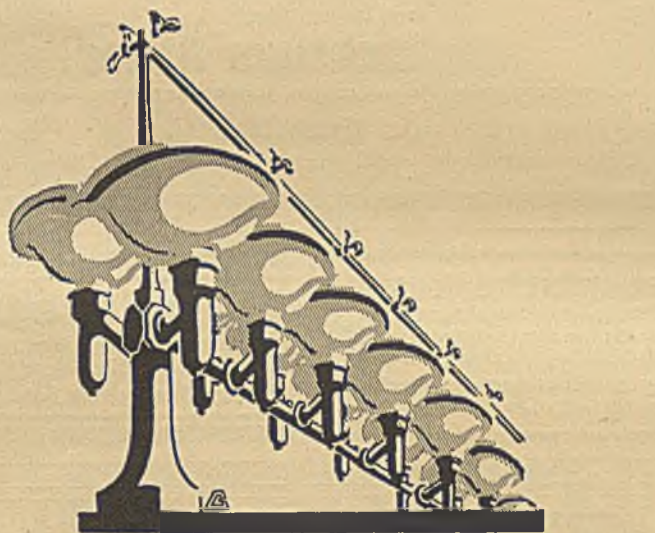


Modellaufnahme vom Dienstwohngebäude des Präsidenten in Düsseldorf.

Es gibt keinen besseren Beweis für die hervorragenden Qualitäten unserer Modell-Ausführungen!

Ihr Vorteil ist es, wenn Sie von uns Offerte einholen, ehe Sie einen Modellauftrag vergeben!

Gegründet 1899 **Berlin W. 35, Lützowstr. 95** Fernspr. Lützow 7960



LH

**REIHEN-WASCHANLAGEN
LINKE-HOFMANN-
LAUCHHAMMER-A.G.
WERK LAUCHHAMMER
PROV. SACHSEN.**

2413

5025

Tierisch geleimte **Universal-Zeichenpapiere**

aus reinen Hadern
sowie tierisch an der Oberfläche geleimte
an der Luft getrocknete Zeichenpapiere
in Rollen und Bogen

Transparente Entwurf- und Detail-Zeichenpapiere
Unverwundliches Natur-Pauspapier

Auf die nachstehenden, gesetzlich geschützten Fabrik-Marken:



MELIS UNIVERSAL

DIPLOM

UNIVERSAL

SPF UNIVERSAL

UNIVERSAL

SUPERIOR UNIVERSAL

wolle man besonders achten, um
sich vor Nachahmungen zu sichern

Felix Schoeller & Bausch
Papierfabrik in Neu-Kaliss in Mecklenburg

Rohrpost spart Unkosten

„Jeder ersparte Schritt ist Gewinn.“ Henry Ford

Verlangen Sie Broschüre 34 Ingenieurbesuch kostenlos!

Ersparnis durch unsere Kleintransportanlagen, Rohrpost, Seilpost, Elektropost u. Transportbänder.

Steigende Unkosten durch Botenlöhne.

Älteste u. größte Spezialfirma des Kontinents

Akten-Aufzüge

ROHR- UND SEILPOSTANLAGEN

G.m.b.H. (MIX & GENEST)
Berlin - Schöneberg

Moderne kunstgemeßliche

Türbeschläge

Spezialitäten: Kunstgeschmiedete u. getriebene Leicht - Türdrücker (mit Langschildern), Türknöpfe, Briefeinwürfe usw. v. Schmiedeeisen / Erstklass. Handarbeit

Paul O. Biedermann

Kunstschmiede Plauen i. Vgl. Lessingstr. 135
Prospekt auf Wunsch

ZEICHENBEDARF A.G.

MÜNCHEN - AUGUSTENSTRASSE Nr. 27
TELEF. 57650 • TELEGR. ADR. // MALZEICHEN.

Darmstählung und Selbstentgiftung garantiert!

Verstopfte!
Versteifte!
Verkalkte!
Entnervte!
Bruchkranke!
Muskelaufbildung!!
Kein Bruchband mehr!

„Diese beiden Erfindungen sind das hygienisch Vollendetste, was mir bis heute bekannt geworden. Es ist Tatsache, daß die AM den Darm, seine Muskulatur, seine Nerven derart kräftigt, daß der Stuhl pünktlich, gründlich und beschwerdelos erfolgt. Es ist kein Wort zuviel gesagt, daß DM den Gesamtkörper ganz und gar ändert, die Harnsäure restlos ausscheidet, ihre Neubildung verhindert, den Menschen verjüngt, die Lebensenergie anfracht, somit auf Geist und Gemüt wunderbar wohltuend wirkt. Das Vollendetste dabei ist die Natürlichkeit ihrer Mittel und Wege. Ohne Medizin, ohne Gewaltkur erzielen sich Erfolge, die Sie zum Wohltäter der Menschen stempeln.“ F. A. Herold, Treibriemenfabrik, Westerhausen H. — „Ihre Ap.-Methode, die ich Ende 1921 begonnen und auch jetzt noch ausübe — ich bin 71½ J. alt —, hat eine erwünschte Besserung meiner Verdauung zur Folge gehabt. Da ich bei Beginn und schon seit Jahren Vegetarier, Abstinenter und Nichtraucher war, habe ich empfohlenen . . . zu verdanken. Der Gebrauch irgendeiner Arznei kam nicht in Frage. Ihr ergebener Dr. jur. Max Graf Pillat, Landger.-Direktor Schlegel, Grafenschaft Glatz.“ — Arztegutachten: „Der Unterfertigte bestätigt, daß er in seiner Familie in zwei Fällen die Methoden durchgeführt hat und sie in ähnlichen Fällen seiner Praxis gern empfiehlt. Es handelt sich bei den Meth. um . . ., die äußerst wohltätig auf den Körper wirkt. Der Körper stößt die Stoffwechselschlacken, die sich im Lauf der Jahre angesammelt, leichter aus, worauf sich Wohlgefühl und größere Lebensfreude bemerkbar macht. Der Körper wird sicher und leicht entschlackt. Alteingesessene Leiden werden gebessert und behoben. Ich möchte die Kur im Frühjahr selbst durchführen und hoffe auf guten Erfolg. Mit deutschem Gruß Dr. Deininger, prakt. Arzt, Zerzabelshof b. Nbg.“ — „Es handelt sich bei AM, DM u. RM nicht um Geheimmittel irgendwelcher Art und man muß auf Grund ärztl. Erfahrung sagen, daß sie den in den Annoncen angegebenen Erfolg haben.“ Dr. Wilh. Wünsch, prakt. Arzt, Berlin-Halensee. Einführungsmaterial gegen Briefporto — Ausland 1 Fr. Postscheckkonto Berlin 92696. — Honorar zurück, wenn keine Vollgesundung. — Dauererfolg! — Anfragen nur an **Brüder-Verlag, Letschin/Mark.**

ILSE

BERGBAU-AKTIENGESELLSCHAFT
GRUBE ILSE N.-L.
STATION GROSS-RASCHEN
(Lübenau-Kamenzer Eisenbahn)

Verblendsteine / Formsteine / Terrakotten
Radialsteine / Klosterformatsteine
in diversen Farben

Spezialität: Eisenschmelzverblender u.
Eisenflachklinker

Hochfeuerfeste Chamottewaren aller Art
Säurefeste Pflastermaterialien

LITHURIN

früher
Kenzler'sches Fluid genannt

HÄRTUNG - DICHTUNG - SAURESCHUTZ

Natursteine - Kunststeine - Beton

Entstaubung von Zementfußböden - Abdichtung gegen Schlagregen

HANS HAUENCHILD - G.M.B.H. HAMBURG - 1-CHILEHAUS

Seit 40 Jahren bewährt - glänzende Zeugnisse.

Für ein für das gesamte Bauhandwerk zugeschnittenes
Vorlagewerk
wird wegen Umarbeitung
ein tüchtiger Autor
bei entsprechender Honorierung u. prozent. Anteil am Verkaufspreis
gesucht

Offerten unter B. 49 an die Anzeigen-Abteilung des „Baumeisters“.

Technische Werke
für Praxis, Schule und Selbstunterricht
Das Zeichnen von Architektur und
Landschaft — Katalog umsonst
Polytechn. Verlagsgesellschaft
Max Hittenkofer, Sirelitz i. M. 4

Metallbetten
Stahlmattressen, Kinderbetten, direkt
an Private. Katalog 162 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)



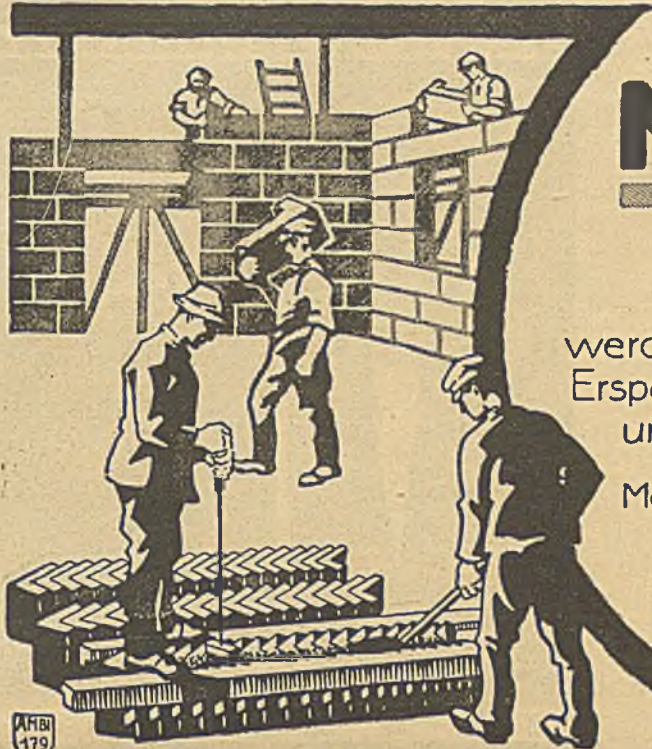
Fabrikation v. Drahtseilen
Hanfseilen & Hanfriemen &
Hanfgurten & Bindegarnen
Bindfaden und Seilerwaren

Josef Schwagers Wwe., Tauwerk München
Niederlage: Ledererstraße 22, Fernsprecher 20675

FÜNFUNDZWANZIG JAHRE LUXFER-GLASBAU
Dem heutigen Heft ist ein Werbeblatt der Deutschen Luxfer-Prismen-Gesellschaft, Berlin-Weißensee, mitgegeben und der Aufmerksamkeit der Leser empfohlen. — Wir bitten, bei Anfragen und Bestellungen auf den „Baumeister“ Bezug zu nehmen.

AMBI-Steine

D. R. P. und
Weltpatente



Mauern

und Dach

werden an der Baustelle hergestellt.
Ersparnisse an Transportkosten, Lohn
und Zeit. Kein Kohlenverbrauch.

Man verlange Abbildungen ausgeführter
AMBI-Bauten

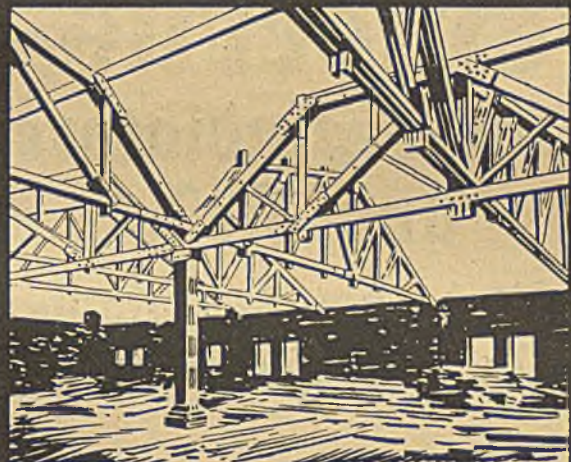
AMBI-Massiv

seit 10 Jahren bewährt



Formen und Geräte werden verliehen

AMBI-Werke, Abt. II / A. 38, Berlin SW. 68, Kochstr. 18



FREIBAU IN HOLZ

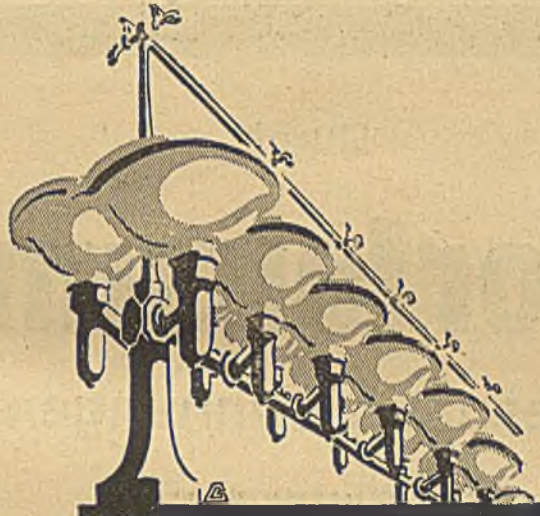
FREITRAGENDE
HOLZKONSTRUKTIONEN



CHRISTOPH & UNMACK A.G.
NIESKY, O.-L. SCHLESSEN

H 3087 D. C

LOHBAUER 81 N



LHL

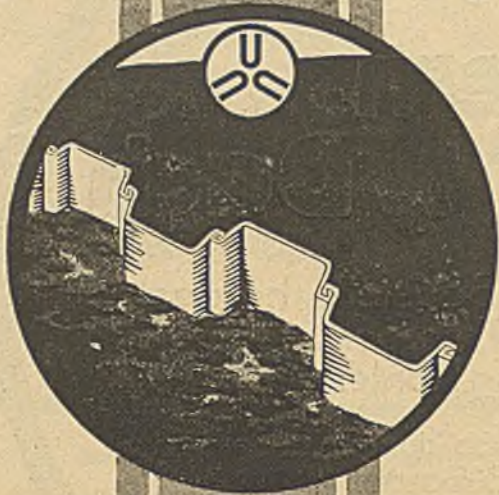
**REIHEN-WASCHANLAGEN
LINKE-HOFMANN-
LAUCHHAMMER A.G.
WERK LAUCHHAMMER
PROV. SACHSEN.**

2417

5025

INSERATE haben im BAUMEISTER guten Erfolg!

Eiserne Spundwand



Bauart „Larssen“

Deutsch - Luxemburgische
Bergwerks- und Hütten-A.G.
Dortmunder Union
Dortmund,

SCHWINTZER & GRÄFF

LICHT TRÄGER



BERLIN S. 14

SEBASTIANSTR. 18-19

Durch

Torfoleum

Gesunde Wohnungen

Im Winter warm
Im Sommer kühl



Kostenlose Bauberatung durch



Torfoleum-Werke Eduard Dyckerhoff
Poggenhagen 111 b. Neustadt a. Rügenberge

Buderus-

Lollar-Radiatoren und -Kessel

für Niederdruck-, Dampf- und
Warmwasserheizungen

eignen sich für alle Brennstoffarten,
sind dauerhaft, sowie sparsam im
Gebrauch und infolgedessen
billig in d. Anschaffung.
Nähere Auskunft
gibt die

**Buderus'sche Handelsgesellschaft
m. b. H.**
Berlin W 9, Köthener Str. 44

Fernsprecher: Nollendorf 7436-7439

Zu dem immer noch umstrittenen Problem „Schulreform“ geben wir nachstehende Ausführungen wieder:

Handwerkskunst und Bauwesen

Von Regierungsbaumeister H. Sörgel-München.

Die neuerdings wieder kräftig in Nord und Süd, Ost und West einsetzenden Bestrebungen zur Umgestaltung und Reform des Bauschulwesens geben Anlass zu folgenden Ausführungen: Nach langer Pause muss eine regere Wohnungsbautätigkeit erwartet werden, und auch diese Einstellung zur nächsten Zukunft soll mitbestimmend sein für das vorliegende Problem; denn die Schule kann nur dann Erspriessliches wirken, wenn sie vom Leben ausgeht.

Die Gegenwart verfügt über ein tüchtiges Technikerpersonal, an künstlerisch befähigten Akademikern herrscht sogar ein Ueberfluss — wengleich sie sollten am richtigen Ort zu Worte kommen —, an vortrefflicher Fachliteratur, an Beratungsstellen und hilfsbereiten Vereinen fehlt es auch nicht, und die historischen Stile hat keine Zeit so verstanden, wie gerade die Jetztzeit. Das alles aber ändert nichts an der Tatsache, dass die Gegenwart noch immer keinen allgemein durchdringenden und anerkannten Baustil besitzt. Wer das flache Land, die Provinzial- und mittleren Städte durchwandert und in diesem Sinne ehrlich-kritisch die Neubauten betrachtet, wer nicht nur an die Werke einiger erlesener Künstler denkt, muss eingestehen, dass zwischen der allgemeinen volkstümlich nationalen Bauweise und den wenigen von Kritik und Presse ins besondere Interesse gesetzten Bauwerken eine tiefe Kluft besteht. Was bedeuten einzelne Meisterleistungen gegenüber den unkontrollierbar vielen Häusern, die Jahr um Jahr von neuem die Welt entstellen! Will man sich von jenen verhältnismässig wenigen Kunstwerken eine nachhaltige Einwirkung auf die volkstümliche Bauweise erhoffen? Sollen sie, können sie überhaupt Vorbilder für ganz andere Bauaufgaben werden? Wenn frühere Zeiten auf einzelne, grosse Künstlerpersönlichkeiten allein angewiesen gewesen wären, dann würden niemals so einheitlich schöne Städteanlagen, wie z. B. im Mittelalter oder im Barock entstanden sein. Wer gestaltet denn die Städte, Dörfer, Wohnungen und das ganze Hausgeräte? Baugeschäfte und Spekulanten, welche keinen Akademiker zu Rate ziehen, sondern ihre Arbeitskräfte meist unmittelbar aus dem Bauhandwerk beziehen. Welche Ausbildung haben aber auf dem Lande und in der kleinen Stadt die Maurer-, Zimmerer-, Steinmetz-, Schreinermeister usw., welche den Plan machen und die Ausführung besorgen? Die fertigen Bauten geben die Antwort auf diese wichtige Frage.*)

Vergleicht man einen modernen Kleinhausbau mit einem gewöhnlichen Bürgerhaus des 18. Jahrhunderts, so fällt sofort der grosse Unterschied in der Sicherheit des Geschmacks und der Formgebung auf. Gerade aus den Einzelheiten, welche nur aus dem Handwerklichen hervorgehen können, bauen sich Gesamteindruck und Stimmung auf. Der Verfall der baulichen Handwerkskunst ist ja genugsam in Literatur und Presse beklagt worden, ebenso der Irrweg, mit einer kritiklosen Nachahmung der guten, alten Zeit dem Uebel abhelfen zu wollen. Die Zeit ist eine andere geworden und die Handwerkskunst gründet sich heute auf neue Voraussetzungen. Auch so ideale Neuerer, wie Ruskin, Morris und ähnliche Künstlersozialisten machten den Fehler, dass sie ihre Kunstwerke mit unzeitgemässen, unwirtschaftlichen Mitteln erzeugten, dadurch viel zu kostspielig und gerade deshalb wieder unsozial wurden. Ein so einschneidend sozialer Faktor wie das Baugewerbe kann dauernd und wirksam nur wieder von sozialen, staatlichen Gewalten beeinflusst werden. Die Werkstätten einzelner, die „Meisterateliers“ — wie heute das Schlagwort lautet — sind und bleiben nur einige Aristokraten in dem bauhandwerklichen Plebs. Es müssen viel mehr staatliche (oder städtische) Schulen erstehen, an welchen das Bauhandwerk eine gründliche Bildungs- und Pflegestätte findet.

Die früher z. B. in Bayern geführten „Baugewerbeschulen“ verfolgten ein doppeltes Ziel: die Heranziehung tüchtiger Techniker und die Ausbildung von Bauhandwerkern. Um der ersteren Aufgabe gerecht zu werden, musste mit der fortschreitenden Entwicklung der Technik der Lehrplan mehr und mehr erweitert werden, den ein- und zweiklassigen Anstalten weitere Kurse angegliedert und in allen Kursen Gegen-

*) Es sind auf dem Lande und in der kleinen Stadt auch tüchtige und geschulte Unternehmer und Techniker zu finden. Die Schriftlitz.

stände gelehrt werden, die zwar für den Techniker, nicht aber für den Handwerksmeister in seinem späteren Berufe von Bedeutung waren. Durch diesen Umstand wurden allmählich die Baugewerbeschulen dem einfachen Bauhandwerker entfremdet. Mancher verliess die Schule ohne abgeschlossene Fachbildung. Auch überstieg der fünfkursige Lehrplan die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit weiterer Handwerkerkreise. So kam es, dass in Bayern die selbständigen Baugewerbetreibenden fast ohne jede Fachschulvorbildung waren (bis 1910 nur 7 Proz.!) Viele, gerade die besten, gingen dem Handwerk durch die Technikerschule verloren, indem sie Zeichner oder Schreiber in einem Büro wurden, statt zum Handwerk zurückzukehren.

Dringend nötig erwiesen sich deshalb Schulen, deren Lehrplan auf die besonderen Bedürfnisse des Bauhandwerks zugeschnitten wurde und die damit eine wesentlich kürzere und billigere Ausbildung gewähren. Mit Ministerialentscheidung vom 30. August 1910 wurden in Bayern vier Meisterschulen für Bauhandwerker errichtet. In je zwei fünfmonatlichen Winterkursen werden Gesellen neben ihrer praktischen Ausbildung zur Meisterprüfung im Maurer-, Zimmerer- und Steinmetzgewerbe vorbereitet. Das Lehrprogramm besteht in Baukunde, Freihandzeichnen, Konstruktionslehre, Festigkeitslehre, Vorschlagen, Materialkunde, Geschäftskunde und Bürgerkunde. Es würde hier (Näh. Theorie der Baukunst von Sörgel, 3. Aufl.) zu weit führen, auf die einzelnen Fächer, auf die vielen wichtigen Beziehungen der Schule zu der gesamten Baukultur und die Erfahrungen seit der Gründung und Organisation, die der Verfasser als Hauptlehrer einer Meisterschule gemacht hat, näher einzugehen. Doch das eine muss bei allen heutigen Diskussionen über Akademie, Kunstgewerbeschule, Technische Hochschule, Meisterateliers usw. immer und immer wieder den eifersüchtig um ihren Standpunkt (oft auch nur Lehrstuhl) kämpfenden Reformern entgegengehalten werden: Denkt denn keiner von den „Aufbauenden“ an das Fundament, an das Handwerk?!

Es ist mehr als verwunderlich, dass das Handwerk nicht schon lange eine Stätte umfassender, organisierter Schulung gefunden hat. Die paar wenigen — viel zu wenigen — „Meisterschulen für Bauhandwerker“ konnten kaum auf eigenen Füßen stehen, als der Krieg und damit der Verfall ihrer heisserungenen Organisation kam. Das hat sich empfindlich gerächt! Es gibt heute, bei einem Ueberfluss an Architekten und Technikern, viel zu wenig Handwerksmeister, die auch den idealen Forderungen der Volkskunst, guter volkstümlicher Bauweise gerecht werden. Es gibt heute keine anständige handwerkliche Baugesinnung mehr, und die Folgen sind viel umfassender und einschneidender als der Laie ahnen kann. Die Entwicklung der Bauschulen ging von „oben nach unten“ statt umgekehrt vor sich; denn ein gesunder, zeitgemässer Baustil, eine soziale, ethische Baugesinnung muss von unten, nämlich im Handwerk, fundiert sein. Das Gesamtbauwesen wird nicht so sehr von Architekten der Großstadt wie viel mehr vom Handwerker und Baumeister der Stadt und des Landes bestimmt. Hier handelt es sich um die wichtigste Art von „Volkskunst“, hier in der Erziehung zum Bauen müssten die modernen Volkskunstbestrebungen vor allem einsetzen!

Was ist „Volkskunst“? Doch offenbar das, was das Volk selbst und selbständig, aus eigener Kraft und eigenem Können schafft und über das Mass der rein praktischen notwendigen Bedürfnisse hinaus formt und hervorbringt, nicht was der Akademiker für den Bauern verbessert und plant. Freilich sind die Volkskunst-Beratsstellen sehr segensreiche Aemter, einen national-volkstümlichen Stil können und wollen sie aber nicht schaffen. Das Uebel muss an der richtigen Wurzel gepackt werden, nämlich an der organisierten Schulung und Bildung zum selbstständigen Sehen und Empfinden einer Form, eines Materials usw. beim Handwerker. Wir haben eigene grosse Aemter für die Rubrizierung und Inventarisierung dessen, was das Handwerk vor Jahrhunderten geleistet hat, aber wir haben keine einigermaßen befriedigende Pflegestätte dessen, was das Handwerk heute leisten soll. Die Volkskunstbestrebungen äussern sich in Museums-tätigkeit, in einem egoistischen Sammelsport — oft zum Vergnügen einzelner Städter, aber selten zugunsten des Volkes. Dadurch, dass man z. B. den Bauern ihre schönen Truhen, Schränke und Hausrat abkauft und sie in Stadtwohnungen und Museen aufstellt, vernichtet man die Volkskunst eher als sie zu fördern. Man nimmt jenen, deren Ahnen solche Kleinkunst gefertigt haben, das Beste, was sie be-

sitzen, nämlich die Vorbilder zu neuem Schaffen, die Überlieferung ihrer guten Hausgeister weg.*) Man tötet aber auch die Stimmung, die Seele dieser kleinen Kunstwerke, wenn man sie in fremde Erde verpflanzt. Ebenso fremd wirken umgekehrt die städtischen „Villen“ auf dem Bauernhof. Größere Gebäude wie Kirchen, Rathäuser, Schulen usw. verlangen selbstverständlich den Architekten, wo es sich aber um kleine ländliche Bauten, Bauern-, Söldner- und Arbeiterwohnstätten, kurz um solche Baulichkeiten handelt, die nicht über den Gesichtskreis des Handwerksmeisters hinausgehen, soll man ihn zum freien selbständigen Handeln erziehen, damit er selbst wieder — wie früher — auf eigene bodenständige Gedanken komme.

Das Handwerk hat einen goldenen Boden. Nur wenn der „Meister“ wieder Selbständigkeit auch nach der künstlerischen Seite hin erringt, werden Akademiker und Handwerker Hand in Hand zur Schaffung eines harmonischen Zeitstils arbeiten. Mit diesem Ziel sollten mehr Meisterschulen ins Leben gerufen werden:

Selbständigkeit anzustreben in allem was das Können und Empfinden des Volkesselbst betrifft, was es nur aus sich selbst, aus eigener Kraft leisten und hervorbringen kann.

*) Anmerkung der Schriftleitung: Die Bauern verkaufen ihre Truhen und Schränke usw. nicht selten gerne, und zwar nicht nur des Erlöses wegen, sondern weil sie ein Verlangen nach städtischer oder städtisch sein sollender Art hegen und mit dem aus dem Verkauf der alten Gegenstände zu erwartenden Erlös sich „vornehm“ einrichten oder austatten wollen! — So wie viele Städter sich in einem affektierten Bauerntum gefallen, suchen Bauern städtische Art nachzuäffen.

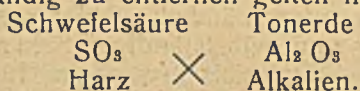
Ueber Wetter- und Russ-Schutz zur Erhaltung unserer Bausteine

Nach einem Vortrag, gehalten von Gewerbeschulrat Prof. Dr. Seipp im Techniker-Verein in Erfurt (Fortsetzung)

4. Ein weiteres, durch seine Verwendung am Parlamentsgebäude in London bekannt gewordenes Tränkungsverfahren ist das mit dem neuerdings als „Densin“ bezeichneten Szerelmey-Steinschutzmittel der „Densin-Fabrik chemischer Produkte“ in Frankfurt a. Main. Es stellt eine trübe, fettige, vielleicht paraffin-, leinöl- und mineralöhlhaltige Flüssigkeit dar, die u. a. bei manchen Rathäusern, z. B. in Aachen, Kassel, Würzburg; bei Hochschulbauten, z. B. in Aachen, Darmstadt, Breslau, bei verschiedenen Domen, z. B. Aachen, Speyer, Freiburg, Ulm, Regensburg und bei der Lorenzkerkirche in Nürnberg Verwendung gefunden hat. Das Szerelmey-Schutzmittel oder Densin, dessen Verwendung nicht auf bestimmte Steinarten beschränkt ist, wirkt dunkelnd auf die Steine (Forderung 7!) Der Materialpreis ist ziemlich beträchtlich (etwa das 3- bis 5-fache von dem für Testalin s. III, Nr. 3).

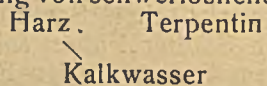
III. Durch chemische Umsetzung von Tränkungsflüssigkeiten erzeugte porenfüllende Steinschutzstoffe.

1. Tonerdesulfat oder Alaunlösung wird auf die Steinfläche aufgetragen, worauf ein Anstrich von Harzseifenlösung, d. h. einer Lösung von Harzen in Alkalien, z. B. in Natronlauge erfolgt. In den Steinporen setzt sich unlösliche (schwerlösliche) Harz-Tonerdeseife ab (Prinzip der Bildung schwerlöslicher Seife des Jvose-Laurentschen oder auch des Sylvesterischen Verfahrens, das auch bei Nr. 2 und 3 zur Anwendung kommt). Bei Sylvester tritt „Weiche Seife“ an die Stelle der Harz- oder Kalkseife (s. Nr. 2). Es entstehen aber bei der doppelten chemischen Umsetzung gleichzeitig auch lösliche, die Forderung 4 verletzende Verbindungen, nämlich Sulfate der Alkalien, die es möglichst vollständig zu entfernen gelten müßte:



Auch scheint eine unbeabsichtigte, die Reaktion beeinträchtigende Wiederabscheidung von Harzteilen infolge Einwirkung der Luftsäuren nicht ausgeschlossen.

2. Doppelanstrich von Kalkwasser und Harz-Terpentinlösung zur Bildung von schwerlöslicher Harz-Kalkseife:



Die Harz-Kalkseife bildet eine zähhaftende Masse. Es kommen hier die zu vermeidenden löslichen Sulfate in Wegfall; dagegen wäre mit dunkelnder Terpentinverharzung zu rechnen, verbunden mit Bildung (geringer Mengen) organischer Säuren

(Essigsäure, Ameisensäure). Das bekannteste der mit 1 und 2 zur gleichen Gruppe gehörigen Schutzmittel ist

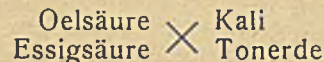
3. Das Testalin von Hartmann & Hauers in Hannover, Fabrik chemischer Produkte (D. R. P. Nr. 78607). Der (leicht misszuverstehende) Name ist von testa, Schildkrötenschale, hergeleitet. Das Testalin kommt in 2 zusammengehörigen wasserklaren Lösungen in den Handel, nämlich:

Nr. 1 mit blauer Etikette: Alkoholische Lösung einer Oelsäure-Kaliseife und

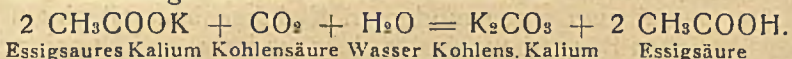
Nr. 2 mit roter Etikette: Essigsäure Tonerdelösung.

Oelsäureseife unterscheidet sich von den gewöhnlichen Waschseifen dadurch, dass die Alkalien nicht nur hier an Fettsäuren, sondern an Oelsäuren gebunden sind. Bereitung durch Mischen von Leinöl und Natronlauge.

Nach völliger Trocknung der gereinigten Steinflächen werden die Flüssigkeiten Nr. 1 und 2 nach einander mittels Pinsels aufgetragen. Aufstrich von Nr. 2 jedoch erst nach völliger Aufsaugung von Nr. 1. Durch doppelte chemische Umsetzung:

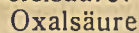


bildet sich in den Steinporen wasserunlösliche Tonerdeseife, d. h. ölsaure Tonerde, zu deren tieferem Eindringen in den Stein die alkoholische Lösung (Nr. 1) beiträgt. Die Tonerdeseife füllt die Steinporen offenbar, im Einklang mit Vorschrift 1, aus. Auch die Bedingungen 2 und 6 sind hier durchaus erfüllt. Betreffend 7 will man Matt- und Rötlichwerden der Steinfarbe beobachtet haben. Jedenfalls aber werden Gefüge und Zeichnung der Steine nicht im mindesten verdeckt. Sogar der Forderung 5 wird hier insofern entsprochen, als eine erhebliche Erhöhung der Druckfestigkeit der Steine durch die Tränkung erfolgt. Druckfestigkeitszunahmen treten übrigens mehr oder weniger als Folge aller porenfüllenden Tränkungen auf. Die Testalintränkung steigert ferner, den Schleifversuchen zufolge, auch den Abnutzungswiderstand der Steine (z. B. für Treppenstufen). Sie setzt die Wasseraufnahme herab bei Oberkirchener Sandstein auf $\frac{1}{6}$, bei Solling-Sandstein auf $\frac{1}{11}$ und bei einer Ziegelsorte auf $\frac{1}{14}$. Die wasserabweisende Kraft des Testalins erinnert an die des Paraffins. Sie lässt das Wasser vom Stein ablaufen wie von fettigen Flächen. Das Testalin ist, zumal bei seiner verhältnismässigen Billigkeit, ein wirksames und empfehlenswertes Steinschutz- und Erhaltungsmittel, das den meisten unserer Forderungen Genüge leistet, mit Ausnahme von 4. Das wasserlösliche Nebenprodukt bleibt nämlich auch hier nicht erspart, insofern als wasserlösliches Kaliumazetat (essigsäures Kalium) sich mitbildet, das, bei Nichtentfernung, durch die CO_2 der Luft zersetzt wird und kleine Mengen freier Essigsäure liefert, die immerhin z. B. für kalkhaltige Steine nicht erwünscht ist:

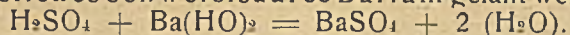


Auch könnte das Azetat allenfalls zu weiteren Umsetzungen mit Steinstoffen Veranlassung geben. Es empfiehlt sich immerhin, alles Lösliche, Abwaschbare auch beim Hartmann & Hauersschen Mittel mittels Wasserstrahls nach der Steintränkung möglichst vollständig zu entfernen. Die Verwendbarkeit des Testalins ist nicht auf bestimmte Steinarten beschränkt, natürlich aber an die Bedingung hinreichender Porigkeit der Steine gebunden. Eine unbegrenzte Dauer der Porenhaltung des Testalin-Schutzstoffes wie auch der Füllstoffe zu Nr. 1 und 2 (und ebenso der unter II aufgeführten Schutzstoffe) kann nicht erwartet werden. Es wird deshalb, wie z. B. auch bei Zahnplomben, rechtzeitige Erneuerung geboten sein. Von den zahlreichen Beispielen der, wie es scheint, erfolgreichen Verwendung des Testalins seien nur erwähnt: Militärversicherungsanstalt in Hannover, Berg.-Märk. Bank in Elberfeld, Börsenfassade und Rathausneubau in Hamburg, Kaiser Wilhelm I.-Denkmal der Prov. Hannover auf dem Wittekindsberge bei der Porta Westfalica.

4. Eine Porenfüllung für Bausteine, die den Nachteil der Bildung löslicher Salze schliesslich ausschalten soll, hat man wie folgt erstrebt. Durch folgendes Auftragen von Oxalsäure- und Tonerdesulfatlösung entsteht zunächst unlösliche oxalsaure Tonerde, aber freilich gleichzeitig auch sogar — freie Schwefelsäure:



die dann durch nachfolgendes Aufstreichen von Barytwasser, der wässrigen Lösung von Bariumoxyd: $\text{Ba}(\text{HO})_2$, als unlösliches schwefelsaures Barium gefällt werden soll:



Die letztere Reaktion verläuft zwar auf dem Papier und im Proberöhrchen leicht und glatt, weniger aber vermutlich im Stein. Auch hantiert es sich mit dem ätzenden, giftigen, also gegen Forderung 8 verstossenden, nicht einmal billigen Baryt schlecht. Das Verfahren ist schon etwas zu verwickelt. Man sollte nicht mehr als zwei Tränkungsflüssigkeiten verwenden! Man muss sich wundern, dass der Erfinder nicht statt der schwefelsauren wenigstens essigsäure Tonerde wählte. (Vgl. Nr. 3.) Am nächstliegenden war Tonerdehydrat. (Verfahren von Dent & Brown, Polytechn. Notizblatt 1868, 170.)

Zur Schutzmittel-Gruppe III gehören auch noch die nach den beiden folgenden Verfahren 5 und 6 entstehenden Porenfüller. Jene zwei Methoden bilden, vom Wasserglas ausgehend, Abarten eines als „Silikatisieren“ bezeichneten einfacheren Verfahrens (s. unter IV1). Das Silikatisieren besteht im Anstreichen oder Tränken der Steine (oder des Putzes) mit wässriger Lösung von Wasserglas, einer (kieselsäurereichen) Verbindung von Kieselsäure (SiO_2) mit Kali (K_2O) oder Natron (Na_2O) von wechselnder Zusammensetzung. (Fortsetzung folgt.)

Bücherbesprechungen.

Die Buchführung des Baufachmannes. Von Oswald Simm. Verlag von Willy Geissler, Berlin S.-W. 29. Preis geb. 6 GM. — Ueber den Wert einer geordneten Buchführung dürften kaum noch irgendwelche Zweifel bestehen. Sie sichert eine genaue ziffernmässige Feststellung der Einnahmen und Ausgaben, der Guthaben und Schulden, sowie der Verluste oder Erübrigungen. Eine geordnete Buchführung kann zur Vermeidung von Irrtümern oder in Streitfällen zur Aufklärung und als Beweismittel dienen. Eine zuverlässige Buchführung bietet aber auch eine gute Grundlage für eine richtige Preisberechnung, Bemessung der Unkosten etc. Die Nützlichkeit und Notwendigkeit der Buchführung ist in dem vorbemerktten Buche hinlänglich erläutert. Der Hauptwert des Buches besteht aber darin, dass es auch mit der Buchführung entsprechend vertraut macht, mit der Art, in der die Buchführung praktisch zweckmässig zu erfolgen hat. Nach Bezeichnung der notwendigen Bücher ist in anschaulicher verständlicher Weise dargelegt, wie die Einträge in die einzelnen Bücher zu machen sind. In besonderen Abschnitten ist sowohl die einfache, wie auch die doppelte Buchführung für den Geschäftsgang einer Zementwarenhandlung nebst Baugeschäft von der Anfangsinventur bis zur Jahresschlussbilanz praktisch entwickelt und damit eine gute Anleitung zur Einrichtung der Buchführung für Architektur- und Baugeschäfte oder Baumaterialhandlungen gegeben.

Technischer Selbstunterricht für das deutsche Volk. Briefliche Anleitung z. Selbstausbildung in allen Fächern und Hilfswissenschaften der Technik. Unter Mitarbeit von Prof. J. Kleiber und von bewährten anderen Fachmännern herausgegeben von Ing. Karl Barth. Verlag R. Oldenbourg, München-Berlin. Einzelbrief 1 GM. — Von dem bereits öfters genannten Sammelwerke liegt nunmehr auch der 3. u. 4. Brief des 3. Fachbandes vor. In den einzelnen Abschnitten wird in gedrängter, leichtfasslicher Weise eine Darstellung nachstehender Gebiete gegeben: Kolbendampfmaschine, Betrieb der Dampfmaschinen, Dampflokomotiven, Eisenbahnbetriebsmittel und Schiffsmaschinenbau im Abschnitt über „Allgemeine Maschinenlehre“; Mechanische Wärmetheorie, Wasserdampf in dem Kapitel „Technische Mechanik und Wärmelehre“; Wechselstrom, Transformatoren, mehrphasige Ströme, mehrphasige Maschinen und Motoren, Akkumulatoren in den Kapiteln über „Elektrotechnik“. Den Schluss, der mit zahlreichen Abbildungen versehenen Hefte, bilden in gewohnter Weise Lebensbilder berühmter Techniker und Naturforscher.

Die Deutsche Baumeisterzeitung, Brünn, Talg. 45, hat ihren 3. Jahrgang begonnen. Die ersten Hefte des neuen Jahrganges haben eine reichhaltige textliche Ausstattung erfahren, die durch Abbildungen von Entwürfen vorteilhaft ergänzt sind. Als Verbandszeitschrift des Vereins der deutschen Baumeister in Böhmen, Mähren und Schlesien, sowie sonstiger Verbände zeigt die junge Fachzeitschrift eine ihrer Bedeutung und Verbreitung entsprechende fortschrittliche Entwicklung.

Klio, Beiträge zur alten Geschichte. Herausgegeben von C. F. Lehmann-Haupt und E. Kornmann. Vierzehntes Beiheft: Dr. phil. Karl Lehmann-Hartleben: Die antiken Hafenanlagen des Mittelmeeres. Beiträge zur Geschichte des Städtebaues im Altertum. Dieterichsche Verlagsbuchhandlung, Leipzig. — Das vorliegende Werk ist als das Ergebnis ernster, wissenschaftlicher Forschungsarbeit anzusprechen, Mit tiefgründiger Genauigkeit entwickelt der Verfasser die verschiedenen Stadien des antiken Hafenbaues innerhalb des ge-

stellten Zeitrahmens. Als einzelne Kapitel seien genannt: 1. Die Anfänge (älteste Zeit, zweites Jahrtausend vor Christi Geb.) 2. Das Emporion, 3. Die archaische Zeit, 4. Der Limen kleitos, 5. und 6. Die klassische Periode, 7. Der Hellenismus, 8. Die römische Kaiserzeit. In einem neunten und letzten Abschnitte werden dann noch in ergänzender Weise alle die antiken Darstellungen von Hafenanlagen in Malerei und Plastik, die uns überliefert sind, einer eingehenden Erörterung unterworfen. Wie der Verfasser selbst in seinen Vorbemerkungen mitteilt, sind die antiken Hafenanlagen noch niemals der Gegenstand einer zusammenfassenden geschichtlichen Behandlung gewesen. Umso bemerkenswerter ist das vorliegende Werk gerade mit Rücksicht auf die Bedeutung der antiken Hafenanlagen in ihrem engen Zusammenhange mit unserer Kenntnis des antiken Städtebaues. In dem Schrifttum aller Zeiten war wohl dieser Bedeutung der Hafenanlagen entsprechend Rechnung getragen, allein, teils durch die darin enthaltenen Widersprüche der einzelnen Schriftsteller sowohl wie auch andererseits oft durch die zu grosse Oberflächlichkeit der Beschreibungen vermochte man sich in den meisten Fällen nur ein ganz ungenügendes und unvollkommenes Bild der wirklichen Anlage zu machen. Es darf hier wohl gleich vorausgeschickt werden, dass auch unsere heutigen Forschungen zum grossen Teile noch sehr sich auf dem Gebiete der Hypothese bewegen und vielleicht auch niemals über die Aufstellung von glaubwürdigen Vermutungen hinaus erwachsen werden können! Die Funde tatsächlicher Ueberreste aus der fraglichen Zeit sind zum Teile sehr selten, zum Teile aber da, wo sie vorhanden sind, durch die zerstörende Tätigkeit der Naturgewalten und auch späterer Generationen in einem Zustande, der mehrfache Deutungen ermöglicht. Mögen diese Schwierigkeiten in der Forschung der Gelehrtenwelt nun auch immer Anlass zu neuen Meinungsverschiedenheiten über die Gestalt des einzelnen und speziellen Hafens bieten, die typischen Grundformen der antiken Hafenanlagen und ihr jeweilig temporärer Zusammenhang mit der Stadtanlage sind heute als bekannt anzunehmen. Die Kenntnis der einzelnen Hafentyps, ein glaubwürdiges und wahrscheinliches Bild der einzelnen Häfen zu vermitteln und zu verbreiten, ist jedenfalls das vorliegende Werk hervorragend berufen. Rola.

Deckblatt vom 1. März 1924 zur Gebühren-Ordnung der Architekten vom 1. Januar 1920 in der Fassung vom 1. Juli 1923. — Dieses Deckblatt ist beschlossen von der Vertretung der Gruppen des Bundes Deutscher Architekten in den besetzten rheinischen Gebieten (altbesetztes Gebiet). Seine Bestimmungen traten am 1. März 1924 an die Stelle der entsprechenden Bestimmungen der Gebühren-Ordnung. Die in dem Deckblatt festgesetzten Gebühren werden vom Bund Deutscher Architekten im altbesetzten Gebiet als Mindestgebühren angesehen; sie entsprechen annähernd den vom Reichsfinanzminister für die Reichsbauten festgesetzten Gebühren. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Landesbezirks Rheinland (links) des Bundes Deutscher Architekten, B. D. A., e. V., Köln, Ubierring 53.

Bayerische Heimatbücher. Herausgegeben von Alexander Heilmeyer. Verlag von Knorr & Hirth G. m. b. H., München 1924. Band I: Die Römer in Bayern. Von Dr. Friedr. Wagner. Mit 43 Abbildungen auf Tafeln und 2 Karten. Preis in Leinen gebunden 4 M. — Es bleibt dem Intellekte des einzelnen vorbehalten, sich mit der Urgeschichte seines Stammes oder Landes befassen zu wollen. Die Werte jedenfalls, die uns aus der Forschung und Kenntnis der Vorgeschichte erstehen, brauchen hier nicht sonderlich hervorgehoben zu werden. Der Verlag Knorr & Hirth hat sich in dankenswerter Weise die Aufgabe gestellt, in einer zwanglos erscheinenden Folge „Bayerischer Heimatbücher“ diese Kenntnis der Heimat- und Volkskunde der engeren bayerischen Heimat über die Grenzen wissenschaftlicher Zirkel hinaus auch weiteren Kreisen in allgemeinverständlicher Form zu vermitteln. Als erster Band der vorgenannten Reihe ist das Werk Dr. Friedr. Wagners „Die Römer in Bayern“ erschienen. Es behandelt in ernster wissenschaftlicher und dabei doch leicht fasslicher Darstellung die neuesten Ergebnisse der Römerforschung in Bayern und bietet interessante Aufschlüsse über Heerwesen und Verkehr, Siedelungswesen und Gewerbe, Religion und Kultus in den von den Römern besetzten Gebieten des heutigen Bayerns. Von besonderem Interesse für den Städtebauer und Architekten dürften die Ausgrabungen in Kempten, dem alten Cambodonum, sein, da sie eine klare Anschauung von der Anlage einer römischen Kleinstadt geben. Der abbildlich wiedergegebene Plan, der bisher ausgegrabenen Stadt bietet Einblick in die Bautenanlage des 70 Meter langen und 37 Meter breiten Forums, der Basilika, der Thermen etc. besonders aber des

römischen Privathauses in Deutschland. Druck und Ausstattung des vorliegenden Bandes verdienen besondere Bemerkung.

Rola.

Persönliches.

Die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verlieh die Technische Hochschule Stuttgart dem Direktor der Württembergischen Kattunfabrik in Heidelberg Artur Metzger, ferner dem Direktor der Germania-Linoleumwerke A. Eber in Bietigheim; die Technische Hochschule Karlsruhe an Ministerialdirektor R. Anger-Berlin und dem Direktor der Bergischen Stahlindustrie K. Hauck-Remscheid.

Die Würde eines Ehrensensors verlieh die Technische Hochschule Breslau an Stadtrat Georg Leß-Breslau und Direktor Wolff-Breslau.

Der bisherige Direktor der Kunstgewerbeschule München, Prof. Rich. Riemerschmid, ist unter Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung und unter Verleihung des Titels eines Geh. Reg.-Rats in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden. Seine Geschäfte übernahm vorläufig Prof. Rich. Berndl.

Offene Preisausschreiben.

CHEMNITZ. Zur Erlangung von Planvorschlägen für den Neubau einer Knabenberufsschule wird ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben unter Architekten, die im Freistaat Sachsen wohnhaft sind. Einl.-Termin ist der 1. Juli d. Js. Drei Preise 3500, 2500 und 1500 GM. Ausserdem behält sich der Rat das Recht vor, zwei weitere Entwürfe zum Preise von je 1000 GM. anzukaufen. Das Preisrichteramt haben übernommen u. a. die Herren Geheimer Hofrat Prof. Dr. Gurlitt, B. D. A., Dresden, Architekt Dr.-Ing. Otto Schubert, B. D. A., Dresden, Architekt Wünschmann, B. D. A., Leipzig, Stadtbaurat Möbius, Vertreter des Hochbauamtes, Amtsbaurat Otto, Vertreter des Baupolizeiamtes. Die Wettbewerbsbedingungen und Planbeilagen werden auf Verlangen vom Rat der Stadt Chemnitz, Hochbauamt, Geschäftsstelle gegen Einsendung von 3 Goldmark oder gegen Nachnahme dieses Betrages, der bei der Einlieferung eines Entwurfes zurückgegeben wird, zugesandt. —

IMMENSTADT. Der Verband Allgäuer Verkehrsvereine e. V. erlässt im Einvernehmen mit dem Bund Deutscher Gebrauchsgestalter in München zur Erlangung eines Werbeplakats für das Allgäu ein Preisausschreiben für alle in Südbayern ansässigen Künstler. Die Preise betragen 400, 300, 200, 150 und 100 Goldmark. Das Preisgericht besteht u. a. aus Professor Ludwig Hohlwein-München, Kunstmaler Eugen Ludwig Hoess-Immenstadt, Kunstmaler Edwin Henel-Oberstdorf. Einlieferungstermin ist Montag, der 23. Juni 1924. Die näheren Wettbewerbsbedingungen können vom Verband Allgäuer Verkehrsvereine e. V. Immenstadt, Rathaus, gegen Einsendung des Rückportos bezogen werden.

SPALATO. Der Gemeindevorstand der Stadt hat den Abgabetermin für die den Regulierungsplan der Stadt betreffenden Wettbewerbsarbeiten bis zum 1. September l. J. 12 Uhr mittags verschoben und zugleich, behufs Erlangung von Entwurfskizzen für den Bau eines modernen Seebades im Wege eines internationalen Wettbewerbes, drei Preise im Betrage von 10.000, 7500 und 5000 Dinar mit der Bestimmung ausgesetzt, dass die Teilnahme an diesem Ideenwettbewerb jedermann gestattet und mithin von der Beteiligung am Wettbewerb für den Regulierungsplan nicht abhängig ist. Die Bedingungen, das Programm und die landmesserischen Unterlagen für den Wettbewerb sind gegen Erlag von 50 Dinar, die dem Teilnehmer am Wettbewerb wieder zurückerstattet werden, beim Stadtbauamt in Spalato zu beziehen. Die Zusammensetzung der Jury und der Abgabetermin stimmen mit jenem für den Regulierungsplan der Stadt überein.

ULM. Im Gemeinderat kam die Frage der Bebauung des Münsterplatzes zur Beratung. Es wurde mit 20 gegen 13 Stimmen beschlossen, zur Gewinnung von Plänen hierfür ein Preisausschreiben zu erlassen, da das vom Jahre 1906 keine geeigneten Entwürfe brachte und die Zeitverhältnisse als ungeeignet für die Durchführung gehalten wurden. Nun sollen neue Gedanken gewonnen werden. Als Grundlage des Ausschreibens soll folgendes gelten. Den Platz scheidet eine Linie, die vom Nordrand der Hirschstrasseneinmündung bis zum Südwesteck des Münsters verläuft. Der Platz nördlich der Linie bleibt unbebaut, der Platz südlich davon soll in der Weise mit Bauten versehen werden, dass der Anblick des Münsters in seiner Wirkung gesteigert wird. Der Blick auf das Münster muss von drei näher bezeichneten Punkten aus frei bleiben. Als Preise werden 10.000 M. ausgesetzt, 5000 M. für einen ersten, 3000 M. für einen zweiten Preis, 2000 M. werden zu Ankäufen verwendet. Das Ausschreiben ist offen für alle deutschen Architekten. Endtermin der Einsendungen 15. September. Preisrichter u. a. Prof. Dr. Theodor

Fischer-München, Prof. Dr. Bestelmeyer-München, Prof. Dr. H. Jansen-Berlin, Oberbaurat Eisenlohr-Stuttgart, Oberbaurat Holch-Ulm, Münsterbaumeister Wachter-Ulm.

WEIDEN (Oberpfalz). Die Stadt schreibt durch den Bayerischen Landesverein für Heimatschutz einen Wettbewerb unter Künstlern deutscher oder deutschösterreichischer Reichsangehörigkeit, die in Bayern z. Zt. ihren Wohnsitz haben, zur Erlangung von Entwürfen für ein Kriegerdenkmal in Weiden aus. Für Preise stehen 2000 Mark zur Verfügung. Das Preisrichteramt haben übernommen: Bürgermeister Probst, Stadtrat Hirmer, Stadtbauamt Linhardt in Weiden, Bauamt Hocheder, Bildhauer Gg. Müller, Prof. Schwegerle und Arch. Dr. Steinlein in München. Die Entwürfe sind bis zum 3. August im Studiengebäude des Nationalmuseums München, Prinzregentenstrasse 3, einzuliefern. Die Unterlagen können von der Geschäftsstelle des Bayerischen Landesvereins für Heimatschutz in München, Ludwigstrasse 14, 3. Eing. Ggb., gegen Einsendung von 1.40 Mark bezogen werden.

WETZLAR (Rhld.) Die Stadt Wetzlar schreibt einen öffentlichen Wettbewerb (Ideenwettbewerb) zur Erlangung eines Bebauungsplanes unter Architekten und Ingenieuren des deutschen Sprachgebietes aus. Es sind folgende Preise festgesetzt: Ein 1. Preis von 20.000 GMk., ein 2. Preis von 15.000 GMk., ein 3. Preis von 10.000 GMk. Endlich stehen weitere 10.000 GMk. für den Ankauf einzelner Arbeiten zur Verfügung. Unterlagen und Bedingungen sind erhältlich vom Stadtbauamt Wetzlar gegen postfreie Einsendung von 60 GMk., die bei Einlieferung eines den Bedingungen der Ausschreibung entsprechenden Entwurfes zurückgezahlt werden.

Entschiedene Preisausschreiben.

BERLIN. Im Wettbewerb um ein Berliner Messezeichen beschloss das Preisgericht einstimmig, die Preissumme von 1500 Mark in vier gleichen Teilen zu vergeben, u. zw. erhielten diese Prof. Ernst Böhm, Arch. Schon und Rosen. Der Entwurf von Prof. Böhm wurde vom Preisgericht zur Ausführung empfohlen.

BERLIN. Bei dem im Sommer 1923 veranstalteten Preisausschreiben des Deutschen Eisenbauverbandes wurden zwei 2. Preise von je 150 GM. und ein 3. Preis von 100 GM. verteilt und zwar erhielten je einen 2. Preis Kand.-Ing. W. Bergfelden-Aachen und Kand.-Ing. W. Stoltenburg-Danzig-Langfuhr, den 3. Preis Kand.-Ing. K. Brecht-Stuttgart, ausserdem wurden dem Stud.-Ing. R. Pantle-Stuttgart für seine Arbeit 50 GM. zuerkannt. —

BAD DÜRRHEIM. Im Wettbewerb um Entwürfe für ein Erholungsheim wurde der 1. Preis nicht zuerkannt. Zwei 2. Preise (je 1200 Mk.) erhielten Prof. Eugen Beck-Karlsruhe und die Architekten F. Antoni und P. Walter-Weil-Leopoldshöhe, einen 3. Preis Reg.-Baumstr. K. Koch-Heidelberg. Angekauft zu je 400 Mk. wurden die Entwürfe von Prof. Dr. Ing. O. Gruber und E. V. Gutmann-Karlsruhe, von Arch. F. W. Schick-Mannheim und von Reg.-Baurat H. Stadel-Karlsruhe.

FRANKFURT a. M. Im Wettbewerb um Entwürfe für die Bebauung des Frankfurter Messgeländes ging nach der Ueberzeugung des Preisgerichts ein zur Ausführung geeigneter Entwurf nicht ein, im übrigen wurden sechs Entwürfe mit einem Preise von je 1500 Mk. ausgezeichnet und vier weitere Entwürfe zum Ankauf empfohlen. Preise erhielten: Arch. G. Schaupp, Arch. Fr. Thyriot, Professor von Loehr und Arch. R. Wollmann, sämtlich in Frankfurt a. M., ferner Arch. F. Leykauf-Düsseldorf, Baurat F. Riedel und Baurat H. M. Schmidt-Hamburg, sowie Dipl.-Ing. Lulo Goerz-München. Die Verfasser der angekauften Entwürfe sind Prof. O. O. Kurz und M. Wiederanders-München, Prof. von Loehr und Arch. Wollmann-Frankfurt a. M., Baurat R. Ermisch-Charlottenburg und Arch. Otto Biel-Berlin-Tempelhof.

STUTTGART. Das am 15. Februar 1923 erlassene Preisausschreiben der C. B a c h - S t i f t u n g zeitigte die Einreichung von nur drei Arbeiten. Da sie sich jedoch sämtlich als gleich gut erwiesen, wurde den Verfassern: Ing. H. Ebenhöch-München, Ing. Dr. R. L. Mehmke-Degerloch-Stuttgart und Ob.-Ing. G. König-Berlin-Dahlem je 100 Goldmark zugesprochen.

WIEN-OTTAKRING. Im engeren Wettbewerb für Wohnhausgruppen auf der Sandleiten waren acht Architektengruppen gegen eine Entschädigung von 40 Millionen Kronen zur Beteiligung aufgefordert worden und liefen sieben Arbeiten ein. Als städtebaulich reifste Lösung wurde der Entwurf der Arbeitsgemeinschaft Hopper, Schönthal, Matuschek befunden, als baukünstlerisch hochstehend der Entwurf der Arb.-Gem. Kaym, Hetmanek, Sorge, ebenso die Arbeiten der Arb.-Gem. Theiss, Jacksch, Kraus, Tölk und Diescher, Gütl, Schmid, als untereinander gleichwertig die drei Entwürfe der Arb.-Gem. Ried, Sowa, Beer, Egli, Kotratschek, Fischel, Messner, Poppowits. —

Gebr. Stegemanns Architektur-Papier-Modelle genießen Weltruf!

Verlangen Sie unverbindlich

unsere **Modellkataloge** oder **Spezialansichten** von Modellen von Fassaden, Landhäusern und Innenräumen in jeder Stilart, von Industrie-, Siedlungs-, Krankenhaus-, Brücken-, Hafen- oder sonst gewünschten Anlagen. =====
fordern Sie ebenso unverbindlich von uns **Kostenanschläge** nach Zeichnungen.

Vergeben Sie keinen Modellauftrag ohne vorherige Einforderung unserer Offerte!

Sie haben einen **doppelten Gewinn** durch Stegemanns Architektur-Papier-Modelle: **Billigste Preise** für **gediegenste Arbeiten**. =====

Wir fertigen sowohl **Modelle für den geplanten Bau**, zum besonderen Vorteil für Bauherren und Architekten, als auch **Modelle von stehenden Bauwerken** aller Art zu Ausstellungs- und anderen Zwecken! =====

Schreiben Sie noch heute an:

Gebr. Stegemann, Modellfabrik, Berlin W. 35, Lützowstr. 95

JUR.
GENS

1924

**AKTIENGESELLSCHAFT
MIX & GENESE**
TELEPHON-U. TELEGRAPHENWERKE
BERLIN-SCHÖNEBERG
Fernsprech-u. Signalanlagen
nach eigenen bewährten Systemen.

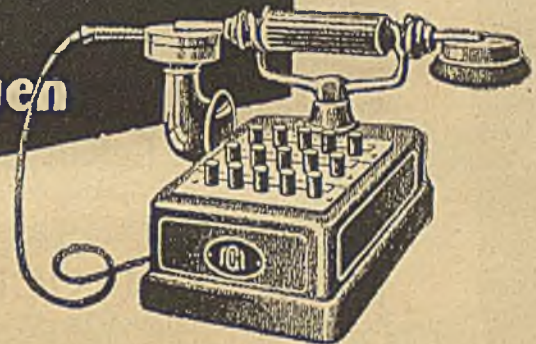
*Feuermelder • Fernmeldeanlagen
Wächterkontroll- u. Kassensicherungs-
Anlagen • Alarmapparate • Elektrische
Hupen • Schwachstrom-Installations-
Material jeder Art*

Rohr- und Seilpostanlagen

*Auf der Leipziger Herbstmesse:
„Haus der Elektrotechnik“
Gruppe IV — Nummer 197*

Verlangen Sie unsere neue Druckschrift 221 über JANUS-Telephonie

Ingenieurbüros in
allen größeren
Städten!



Die teerfreie Dauerbedachung

Verlangen Sie
Muster und Preise
von der

„ARGYROTEKT“ Dach- und Isolier-Pappen G. m. b. H.

BERLIN SW. 68, Charlottenstr. 89
Tel. Dönhoff 1837

Fabrik: Zschopau i. Sa.
Telephon Nr. 8

**Der besonders
hochwertige Spezial-Portlandzement
Marke Holderbank**

ist prompt durch Vermittlung der Süddeutschen Zementverkaufsstelle G. m. b. H. in Heidelberg und deren Nebenverkaufsstellen lieferbar. Preisfragen richten man an diese Verkaufsstellen.

Wir gewährleisten für den von uns seit bald zehn Jahren regelmäßig hergestellten und in Tausenden von Waggons im In- und Ausland abgesetzten Spezial-Portlandzement, bei Werksabgang, nach dem schweizerischen Normenprüfverfahren für Normalmörtel 1:3 bei Wasserlagerung, folgende Mindest-Festigkeiten:

	nach 3	7	28 Tagen
Zug	30	35	40 kg/cm ²
Druck	450	550	650 kg/cm ²

Die Schweizer-Normen bedingen nach 28 Tagen eine Zugfestigkeit von 22 kg/cm² und eine Druckfestigkeit von 260 kg/cm², Festigkeiten, die wir schon nach drei Tagen ganz beträchtlich überschreiten, wie sich dies aus obigen Garantiezahlen ergibt.

Unser Sonderzement hat sich auf allen Gebieten der Zementanwendung glänzend bewährt.

**Aargauische Portlandzementfabrik
Holderbank-Wildeg. Schweiz**

Rohrpost spart Unkosten

„Jeder ersparte Schritt ist Gewinn.“ Henry Ford

Steigende
Unkosten
durch Botenlöhne:

Verlangen Sie
Broschüre 34
Ingenieurbesuch
kostenlos!

Ersparnis
durch
unsere Kleintransportanlagen,
**Rohrpost, Seilpost,
Elektropost
u. Transportbänder.**

Älteste u. größte
Spezialfirma
des Kontinents

Akten-Aufzüge
ROHR- UND SEILPOSTANLAGEN
G. m. b. H. (MIX & GENEST)
Berlin - Schöneberg

Moderne kunstgewerbliche

Türbeschläge

Spezialitäten: Kunstgeschmiedete
u. getriebene Leicht-Türdrücker
(mit Langschildern), Türknöpfe, Briefeinhänge
usw. v. Schmiedeeisen / Erstklass. Handarbeit

Paul O. Biedermann
Kunstschmiede Plauen i. Vgtl. Lessingstr. 135
Prospekt auf Wunsch

Darmstählung und Selbstentgiftung garantiert!

**Verstopfte!
Versteifte!
Verkalkte!
Entnervte!
Bruchkranke!
Muskelaufbildung!!
Kein Bruchband mehr!**

„Diese beiden Erfindungen sind das hygienisch Vollendetste, was mir bis heute bekannt geworden. Es ist Tatsache, daß die AM den Darm, seine Muskulatur, seine Nerven derart kräftigt, daß der Stuhl pünktlich, gründlich und beschwerdelos erfolgt. Es ist kein Wort zuviel gesagt, daß DM den Gesamtkörper ganz und gar ändert, die Harnsäure restlos ausschleudet, ihre Neubildung verhindert, den Menschen verjüngt, die Lebensenergie ansieht, somit auf Geist und Gemüt wunderbar wohltuend wirkt. Das Vollendetste dabei ist die Natürlichkeit ihrer Mittel und Wege. Ohne Medizin, ohne Gewaltkur erzielen sich Erfolge, die Sie zum Wohltäter der Menschen stampfen.“ F. A. Herold, Treibremensfabrik Westerhausen H. — „Ihre Ap.-Methode, die ich Ende 1921 begonnen und auch jetzt noch ausübe — ich bin 71^{1/2} J. alt — hat eine erwünschte Besserung meiner Verdauung zur Folge gehabt. Da ich bei Beginn und schon seit Jahren Vegetarier, Abstinenter und Nichtraucher war, habe ich den Erfolg den mir empfohlenen . . . zu verdanken. Der Gebrauch irgendeiner Arznei kam nicht in Frage. Ihr ergebener Dr. Juris Max Graf Piltai, Landger.-Direktor Schlegel, Grafenschaft Glatz.“ — Ärztegutachten: „Der Unterfertigte bestätigt, daß er in seiner Familie in zwei Fällen die Methoden durchgeführt hat und sie in ähnlichen Fällen seiner Praxis gern empfiehlt. Es handelt sich bei den Meth. um . . . , die äußerst wohltätig auf den Körper wirkt. Der Körper stößt die Stoffwechselschlacken, die sich im Lauf der Jahre angesammelt, leichter aus, worauf sich Wohlgefühl und größere Lebensfreude bemerkbar macht. Der Körper wird sicher und leicht entschlackt. Alteingesessene Leiden werden gebessert und behoben. Ich möchte die Kur im Frühjahr selbst durchführen und hoffe auf guten Erfolg. Mit deutschem Gruß Dr. Deininger, prakt. Arzt, Zerzabelshof b. Nbg.“ — „Es handelt sich bei AM, DM u. RM nicht um Geheimmittel irgendwelcher Art und man muß auf Grund ärztl. Erfahrung sagen, daß sie den in den Annoncen angegebenen Erfolg haben. Dr. Wilh. Wünsch, prakt. Arzt, Berlin-Halensee. Einführungsmaterial gegen Briefporto — Ausland 1 Fr. Postcheckkonto Berlin 92696. — Honorar zurück, wenn keine Vollendung. — Dauererfolg! — Anfragen nur an **Brüder-Verlag, Letschin/Mark.**

Tierisch gelemte

Universal-Zeichenpapiere

aus reinen Hadern
sowie tierisch an der Oberfläche gelemte
an der Luft getrocknete Zeichenpapiere
in Rollen und Bogen

**Transparente Entwurf- und Detail-Zeichenpapiere
Unverwundliches Natur-Pauspapier**

Auf die nachstehenden, gesetzlich geschützten Fabrik-Marken:

MELIS UNIVERSAL

DIPLOM

UNIVERSAL

SPF UNIVERSAL

UNIVERSAL

SUPERIOR UNIVERSAL

wolle man besonders achten, um
sich vor Nachahmungen zu sichern

Felix Schoeller & Bausch

Papierfabrik in Neu-Kaliss in Mecklenburg

Wir bitten Sie sich bei allen Bestellungen, die
aufgrund hier abgedruckter An-
zeigen erfolgen, auf den „Baumeister“ beziehen zu wollen.

ZEICHENBEDARF AG.
MÜNCHEN - AUGUSTENSTRASSE Nr. 27
TELEF. 57650 - TELEGR. ADR. MALZEICHEN

Fabrikation v. Drahtseilen
Hanfseilen & Hanfriemen &
Hanfgurten & Bindegarnen
Bindfaden und Seilerwaren

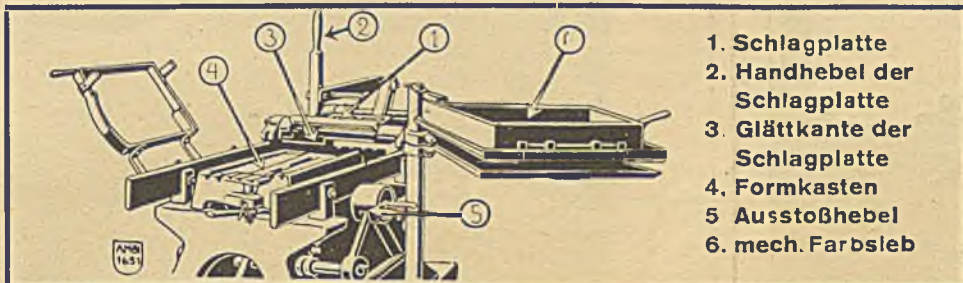
*Joh. Schwaigers Wwe., Tauwerk München
Niederlage: Ledererstraße 22, Fernsprecher 20675*

Die Überlegenheit

der

AMBI-Dachziegel-Maschine

liegt in der praktischen Konstruktion aller arbeitenden Teile



1. Schlagplatte
2. Handhebel der Schlagplatte
3. Glättkante der Schlagplatte
4. Formkasten
5. Ausstoßhebel
6. mech. Farbsieb

Die Schlagplatte schlägt den Dachziegel mit gleichem Gewicht und gleicher Kraft auf der ganzen Fläche

Die Schlagplatte dient auch zum Glätten und Einpressen der Farbe

AMBI-Modell „Kronenziegel“ stellt einfache u. doppelte Biberschwanz-Kronenziegel her

Kräftige Bauart

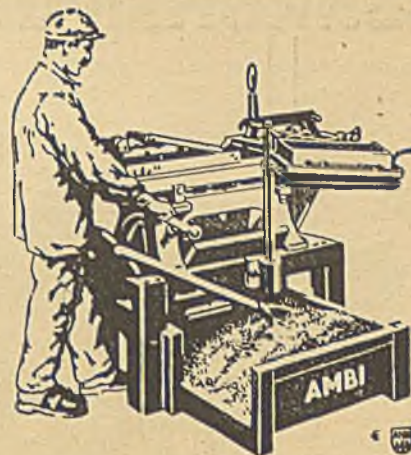
Leichte Bedienung

Aufstellung auch an der Baustelle

„AMBI“ spart Material / Lohn / Zeit

AMBI-Dachziegel sind wetterfest, wasserdicht, farbecht,
immer gleichmäßig geschlagen und formsicher,
daher verminderte Bruchgefahr

Die „AMBI“ arbeitet spielend leicht und unabhängig von der Kraft des Arbeiters



Die „AMBI“ leistet
in 8 Stunden etwa
350 Dachziegel

Formen:

- AMBI - Biberschwanz-Krone
- AMBI - Einfachfalz
- AMBI - Doppelfalz
- AMBI - Pfanne

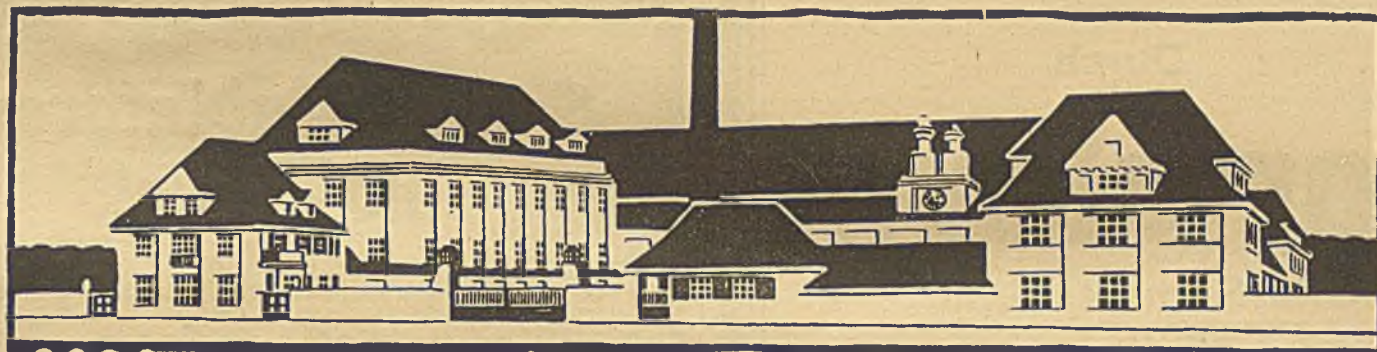
Verlangen Sie Druckschriften D
und Gutachten der Benutzer

AMBI-Werke

Abt. II / A 38

Berlin SW 68

Kochstrasse 18



Uhlmann & Co. Holz-Industrie-A.-G. Ingolstadt

Werk: Hindenburgstraße am Nordbahnhof :: Telephon Nummer 194

Architekturbüro :: Baugeschäft



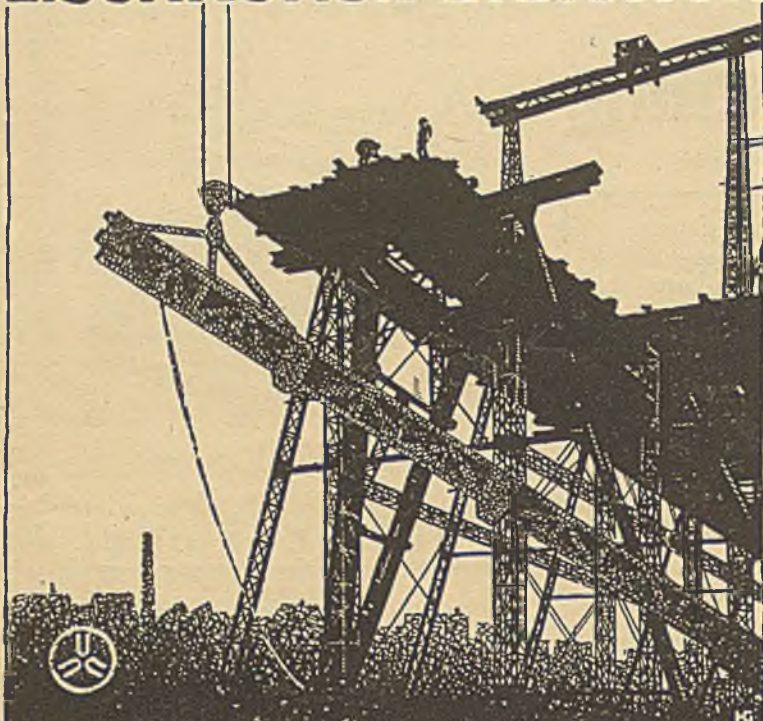
Zimmerei und Bauschreinerei

Säge- und Hobel-Werk :: Möbel-Fabrik

Spezialität: Holzhäuser ::: Feine Möbel und Innen-Ausstattungen

Dachkonstruktionen

Eisenkonstruktionen



Deutsch-Luxemburgische
Bergwerks- u. Hütten A.G.
Dortmunder Union
Dortmund

SCHWINTZER & GRÄFF

LICHT TRÄGER



BERLIN S. 14
SEBASTIANSTR. 18/19

Durch

Torfoleum

im Sommer kühle
im Winter warme

Arbeits- und Wohn-Räume

Verhinderung von
Schwitzwasserbildung
an Dächern / Decken
Wänden



Kostenlose Bauberatung durch



Torfoleum-Werke Eduard Dyckerhoff
Poggenhagen 111 b. Neustadt a. Rügenberge

Buderus-

Zollar-Radiatoren und -Kessel

für Niederdruck-, Dampf- und
Warmwasserheizungen

eignen sich für alle Brennstoffarten,
sind dauerhaft, sowie sparsam im
Gebrauch und infolgedessen
billig in d. Anschaffung.

Nähere Auskunft
gibt die

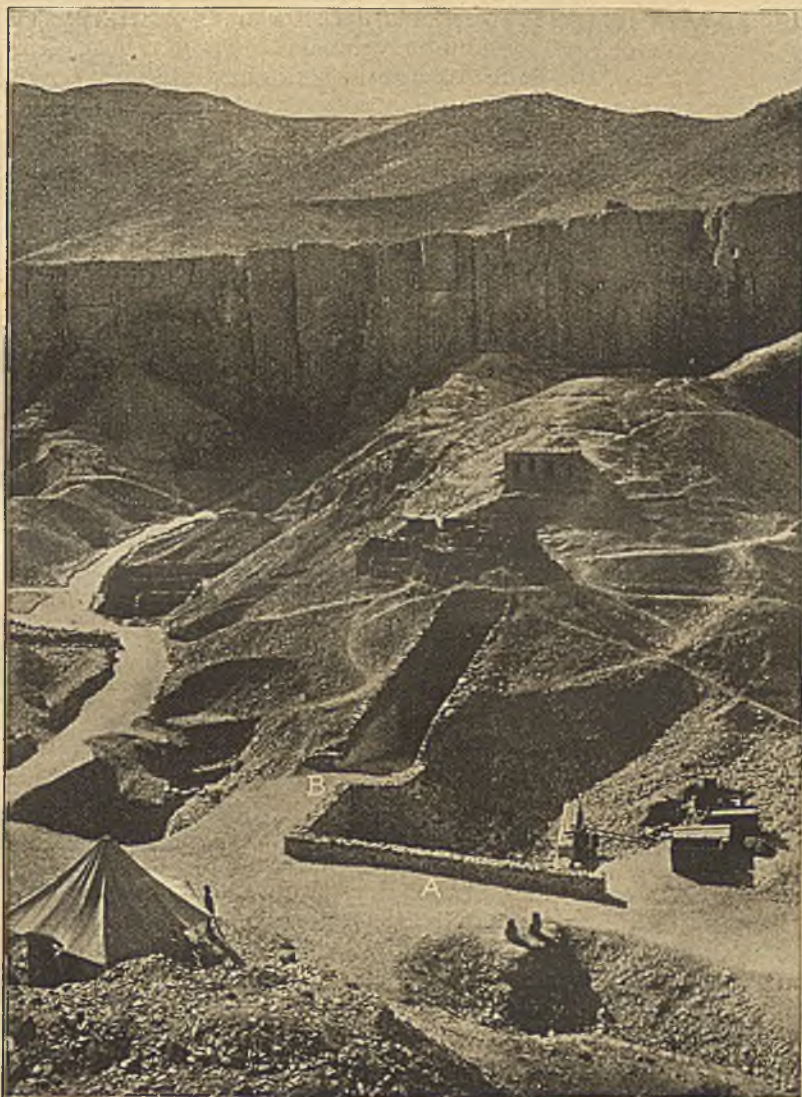
Buderus'sche Handelsgesellschaft
m. b. H.
Berlin W 9, Köthener Str. 44

Fernsprecher: Nollendorf 7436-7439

Tut-ench-Amun

Im Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig, erschien unter dem Titel „Tut-ench-Amun. Ein ägyptisches Königsgrab“ der Originalbericht des Entdeckers Horward Carter. Preis des Werkes, stilvoll in Leinen gebunden 13 G.-M.

Wohin wir gehen, dürfen wir mit Bestimmtheit darauf rechnen, dem Namen Tut-ench-Amun zu begegnen. Tut-ench-Amun-Zigaretten, Tut-ench-Amun-Sandalen, Tut-ench-Amun-Halskragen, kurz, alle nur erdenklichen Gegenstände werden heute von sensationslüsternen Reklameleuten mit dem Namen jenes Aegypterkönigs „belehnt“. Tut-ench-Amun ist die derzeitige grosse Mode geworden! Und schliessen wir uns in unser Zimmer ein, um ungestört und unbehelligt von allen Tut-ench-Amun-Marken unseren Gedanken und Arbeiten leben zu können, so müssen wir stets gewärtig sein, dass draussen auf der Strasse irgend ein halberwachsener Backfisch



Der Königsfriedhof: Die Lage des Grabes Tut-ench-Amuns (A) zu dem Grabe Ramses' VI. (B) *)

vorbeispaziert und gedankenlos dabei den neuesten Tut-ench-Amun-Shimmy vor sich hinrallert.

Zeichen unserer Zeit! Zeugnis einer Gedankenlosigkeit und Oberflächlichkeit, die nicht zurückscheut, die Ergebnisse jahrelanger wissenschaftlicher Forschungsarbeit, die jeden ernstesten Menschen nur wiederum zu ernstesten Betrachtungen führen müssen, den fragwürdigen Zwecken der Reklame oder dem billiglichten Vergnügen einer modernen Tanzbewegung dienlich zu machen!

Ein geheimnisvoller Zauber umfängt uns, die Erhabenheit des Todes wirkt auf uns ein, ein unsägliches Gefühl menschlicher Nichtigkeit der riesigen Zeitrechnung des Alls gegenüber bedrückt uns. Wir lesen die lebendige Schilderung der Graböffnung und empfinden mit dem Forscher die Bedeutung jedes abgetragenen Wandsteines: Ueberbrückung dreier Jahrtausende!

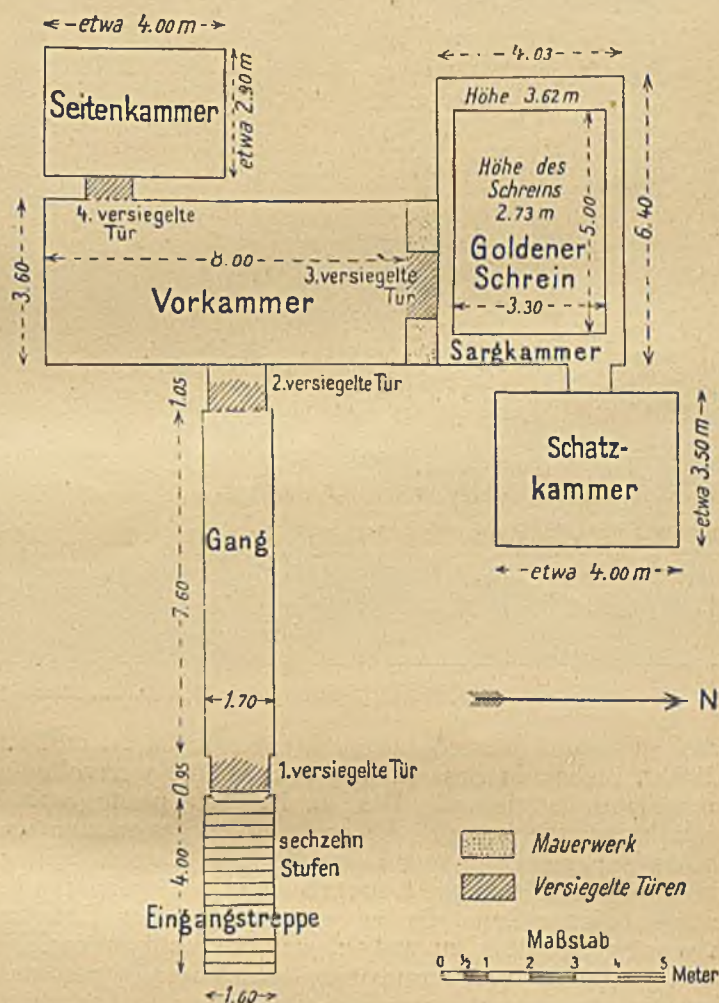
Tut-ench-Amun war der letzte König der achtzehnten Dynastie, die von 1580 bis 1350 über das Niltal herrschte.

*) Die Abbildungen sind dem eingangs erwähnten Werke des Verlages F. A. Brockhaus entnommen.

Die Geschichte hat nur wenig über ihn berichtet und unser Wissen über seine Regierung ist spärlich. Wir wissen weder das Jahr seiner Thronbesteigung noch sein Alter, wissen nur, dass er als Schwiegersohn König Echnatons, dessen Thronbesteigung in das Jahr 1375 fällt, nach dem ägyptischen Recht zur Thronfolge gelangen konnte. Ueber seine Abstammung, ob er königlichem Geschlechte oder dem Volke entstammte, ist uns ebenfalls nichts bekannt. Die Ueberlieferungen der Geschichte lassen die Annahme berechtigt erscheinen, dass er in frühester Jugend geheiratet, mit ungefähr zehn Jahren auf den Thron gelangte. Es ist anzunehmen, dass die Oeffnung des Sarges unser geringes Wissen bereichert.

Von allen Ausgrabungen altägyptischer Königsgräber ist die Auffindung des Grabmales Tut-ench-Amuns durch seine fast vollständige Unversehrtheit die bedeutungsvollste.

Die ägyptische Religion bedingt neben dem Hauptgebote, dass die Leiche unberührt an ihrem Bestattungsorte ruhe bleibe, für das Wohlergehen der Mumie im Jenseits eine reichliche Ausstattung mit allen Gebrauchsgegenständen des irdischen Lebens. Hierin finden wir die Begründung für



Plan des Grabes *)

die überaus reichlichen Grabbeigaben, eine verschwenderische Fülle von Gold und Schmuckgegenständen neben den einfachsten Bedürfnissen des menschlichen Organismus, finden aber auch hierin die gleichzeitige Erklärung für die stets bemerkte Ausplünderung der gefundenen Gräber zu den verschiedensten Zeiten. Der Ausdauer und Unternehmungslust jener Grabräuber vermochten alle die Schwierigkeiten, die jene Könige zum Schutze ihrer Leichname erdachten, wie Scheintüren oder die Aufhäufung riesiger Steinmassen zu Pyramiden, keinen Abbruch zu tun. Als eine Laune des Schicksals muss es angesprochen werden, dass das Grab Tut-ench-Amuns vor einer solchen Ausraubung bewahrt worden ist. Von einem, kurze Zeit nach der Begrabung stattgefundenen, aber anscheinend noch rechtzeitig aufgedeckten Einbruchsversuche abgesehen, ist das Grab in seiner Gesamtheit als unversehrt zu bezeichnen. Frühchristliches Asketentum hat sich in jenem Tal der Könige, der Begräbnisstätte der ägyptischen Könige, eremitiert. Unter ihren Trümmern verbarg sich das Grab des letzten Herrschers der achtzehnten Dynastie, vor ihrer Zeit aber scheinen Arbeiterhütten anlässlich eines neuen Grabbaues seine Spur verwischt zu haben. So erstet vor unseren Augen ein voll-

kommenes Bild einer hochentwickelten Kultur, der wir ungeteilte Bewunderung zollen müssen.

In der Vorkammer des Grabes allein wurden über 700 bemerkenswerte Gegenstände vorgefunden, von den Opferspeisen begonnen bis zu dem prachtvollen Thronsessel des Königs, der in wundervoll lebendiger Anmut eine Szene aus dem Familienleben des jugendlichen Herrschers auf seiner Rückenlehne darstellt. Alabasterne Prunkbecher lagen wohl-



Der König und die Königin (Rückenlehne des Thronsessels)*

erhalten neben verschiedenen Möbelstücken, dem Bett des Königs, mehreren Sesseln und Truhen, die wertvolle Garderobestücke enthielten. Die zahlreichen photographischen Aufnahmen, die bei der Ausgrabung vorgenommen wurden und in sorgsamer Auswahl dem Berichte Carters beigegeben sind, vermitteln uns die Kenntnis einer nie geahnten Kunstfertigkeit jener Zeit. Es ist ein unmögliches Unterfangen, in Worten schildern zu wollen, was die Vollkommenheit des photographischen Apparates hier festzuhalten vermochte. Der Versuch einer unvollkommenen Beschreibung kann nicht in Einklang gebracht werden mit der grossartigen Bedeutung des Fundes und dem hervorragenden wissenschaftlichen Werte der einzelnen Stücke.

Die Kenntnis der bisher gemachten Funde im Grabe Tutench-Amuns durch die Uebersetzung des Carterschen Berichtes weitesten Leserkreisen Deutschlands, insbesondere dem Laientum zu vermitteln, ist eine denkwürdige und dankenswerte Tat des Brockhausverlages zu nennen. Es wäre nur zu wünschen, dass dieses empfehlenswerte Buch auch in jene Kreise Eingang fände, die durch ihre gewiss zu schätzende Geschäftstüchtigkeit Deutschland, das selbst von seinen Feinden ehemals anerkannte Land der Dichter und Denker, in den Ruf der Geistlosigkeit und Geschmacklosigkeit zu bringen gewillt scheinen.

Rola.

Bücherbesprechungen.

Heinrich Wölfflin. Von Franz Landsberger. Elena Gottschalk Verlag, Berlin W. 62. — Mit dem vorliegenden Werke wird von dem Breslauer Universitätsprofessor Franz Landsberger, der durch sein Werk „Impressionismus und Expressionismus“ in weiten Kreisen bekannt ist, zum ersten-

*) Die Abbildungen sind dem eingangs erwähnten Werke des Verlages F. A. Brockhaus entnommen.

male ein anschauliches Bild von der reifenden Gedankenentwicklung Wölfflins gegeben. In lebendiger Weise wird diese an Hand der literarischen Werke des Gelehrten (Prolegomena, Renaissance und Barock, klassische Kunst, Dürer, kunstgeschichtliche Grundbegriffe) vor Augen geführt und verschiedentlich einer kritischen Betrachtung unterzogen. Anschliessend hieran findet eine Würdigung Wölfflins als Redner statt. Ein Verzeichnis der bisher erschienenen Bücher und Aufsätze des Gelehrten, der am 21. Juni d. J. seinen 60. Geburtstag feiern konnte, beschliesst das Werk, das bei schlichter äusseren Aufmachung dennoch erfreuliche Sorgfalt des Verlags bezüglich seiner inneren Ausstattung erkennen lässt.

„Eisen im Hochbau“. Ein Taschenbuch, herausgegeben vom Stahlwerksverband A.-G. Düsseldorf. 6. Auflage 1924. Verlag Julius Springer, gebd. 12 GM. Das bewährte Taschenbuch ist soeben in umgearbeiteter und bedeutend erweiterter neuer Auflage erschienen. Es bietet in der neuen Gestaltung eine umfassende Darstellung für die Verwendung des Eisens als Konstruktionsmaterial, insbesondere für die Zwecke des Hochbaues, in ausschliesslicher Berücksichtigung der normalen und daher leicht erhältlichen Profilabmessungen. Unter Beibehaltung des zweckmässigen Aufbaues der 5. Auflage sind alle Abschnitte wesentlich vermehrt oder neu gruppiert worden, so dass die neue Auflage in textlicher und figürlicher Hinsicht als musterhaft bezeichnet werden kann. Sie ist damit für den Eisen- und Baukonstrukteur ein unentbehrliches Hilfsbuch geworden, das wir auf das wärmste empfehlen können, um so mehr, als auch die buch-technische Ausstattung volle Anerkennung verdient. Neu aufgenommen wurden neben anderem: Dinorm 1000, Normalbedingungen für die Lieferung von Eisenbauwerken, aufgestellt im Normenausschuss der Deutschen Industrie, die Bestimmungen über die bei Hochbauten anzunehmenden Belastungen und Beanspruchungen der Baustoffe vom 24. Dezember 1919 nebst weiteren amtlichen Vorschriften über Steindecken, Beton- und Eisenbetonbauten, eisernen Eisenbahnbrücken und Normen für Starkstromleitungen. Der Inhalt wurde vermehrt um neue Tafeln für: Gall'sche Ketten, Nieten und Schrauben, zusammengesetzte Querschnitte, Laufkranträger, eiserne Schornsteine, Trägerdecken für Kleinhäuser, Tragfähigkeit freiliegender Träger und Rahmen-Belastungs-Sonderfälle. Viele alte Zahlentafeln sind nach den neuen Dinormen, den amtlichen Bestimmungen und den Einheitsbezeichnungen für Ingenieur-Bauwerke geändert oder neu berechnet worden. Die Gewichtstafeln sind zweckmässigerweise von der neuen Auflage abgetrennt und erscheinen nunmehr als gesonderte Druckschrift. Aus der Praxis für die Praxis geschrieben, ist „Eisen im Hochbau“ eines der nützlichsten und notwendigsten Hilfsbücher für die Eisen- und Bautechnik geworden.

Muy.

Siebenbürgisch-Sächsische Kirchenburgen, 52 Lichtdrucke mit Vorwort und erläuterndem Text, herausgegeben von Emil Sigerus. Preis, fest in Halbleinen geheftet, 12 GM. 1923. Kunstverlag von Josef Drotleff, Hermannstadt. Direkt zu beziehen durch den Verlag W. Krafft, Hermannstadt (Rumänien), gegen Voreinsendung des Betrages. — Die Umwehung der Kirchen und Friedhöfe als Zufluchtsorte für Zeiten der Kriegsnot war im Mittelalter über ganz Deutschland verbreitet und es wird nicht sonderlich verwundern können, dass die sächsischen Bauern, die schon frühe das siebenbürgische Land kolonisierten, mit der ihnen eigenen Anhänglichkeit an die Sitten und Bräuche der deutschen Heimat auch die Ausgestaltung der Kirche zu einem festen Bollwerke in ferner Fremde weiterpflanzten. Die exponierte Lage der deutschen Ansiedlungen, die ständig drohende Kriegsgefahr von seiten der Türken und Woivoden liessen die sächsischen Kirchenburgen in Siebenbürgen eine erheblich grössere und stärkere Ausgestaltung erfahren als ihre Vorbilder in dem deutschen Vaterlande. Viele von den annähernd dreihundert siebenbürgischen Kirchenburgen vermochten den gewaltigen fremden Anstürmen zu widerstehen und sich bis in unsere Tage zu erhalten, ein Wahrzeichen kerntrutzigen Deutschtums inmitten eines fremden Landes, und bieten durch ihre Geschichte wie auch als Kulturdokumente besondere Reize. Besonderes architektonisches Interesse gewinnen sie durch die Verschmelzung des wehrhaften Zweckbaues mit den Anforderungen des ornamentalen Kirchenbaues, die oftmals in glücklichster Harmonie durch das volkstümliche und sichere Formgefühl jener alten Bauerngeschlechter eine beachtenswerte Lösung fand. Die zweiundfünfzig meist ganzseitigen Abbildungen des Buches geben eine durch die Auswahl sachlich bestimmte Uebersicht, der erläuternde Text einen geschichtlichen Auszug dieser Kirchenbauten in Siebenbürgen. Verlag und Herausgeber haben eine kulturgeschicht-

liche Aufgabe in dankenswerter Weise zu lösen unternommen durch die Verbreitung einer genauen Kenntnis typisch deutscher, alter Kolonisationsarbeit im weiten Osten unserer deutschen Heimat, die gerade heute, der Zeit allseitiger Befehdung des Deutschtums um so begrüssenswerter genannt werden kann.

Rola.

Echnaton, König von Aegypten, und seine Zeit. Von Arthur Weigall. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel. Preis geb. 6 Mk. — Durch die jüngst erfolgte Aufdeckung des noch unversehrten Grabes Tut-ench-Amuns, des Schwiegersohnes Echnatons, steht auch dieser, den seine Zeit den Sonnenkönig nannte, mit im Vordergrund des Interesses aller gebildeten Kreise. Echnaton begründete einen neuen Sonnenkult, indem er die der Sonne innewohnende, lebenspendende Kraft als höchste und später einzige Gottheit verehrte. In der nach seinen Ideen geschaffenen neuen Hauptstadt seines Reiches El Amarna kam eine neue Kunst zum Ausdruck und durch ihn befreite sich die ägyptische Kunst von ihren konventionellen Formen und gelangte zu höchster Lebendigkeit und Lebenswahrheit in der Darstellung. Aus dem überaus fesselnd geschriebenen Werke gewinnt man ein klares übersichtliches Bild seines Lebens, das durch die Bildbeilagen erläutert, einen tiefen Einblick in ein damaliges Herrscherleben gewährt. Interessant ist, daß auch Echnaton vor 3300 Jahren den Gedanken eines dauernden und ewigen Friedens in die Tat umzusetzen versuchte und dadurch wesentlich zum Verfall des einst so mächtigen ägyptischen Reiches beitrug.

A. Hg.

Schlafzimmer, dritte Folge. Dr. Alexander Koch's Handbuch neuzeitlicher Wohnungskultur. Etwa 200 Abbildungen, sowie ein- und mehrfarbige Kunstbeilagen. Mit einleitendem Vorwort des Herausgebers und einer Abhandlung über „Das Bett und seine Technik“ von Kuno Graf v. Hardenberg. Grossoktav, vornehm braun gebunden 20 GM., Vorzugsausgabe, weiss imit. Japan mit Gold 25 GM. Verlagsanstalt Alexander Koch G. m. b. H., Darmstadt. — Nichts ist dem Menschen bedürftiger und zugleich wohlthuender als der Schlaf. Er gibt unserem tagsüber abgearbeiteten Geiste und Körper die verdiente, ungestörte Ruhe und neue Kraft für den kommenden Tag, der erneutes Ringen um unser Dasein fordert, der einen immerwährenden und unser Leben erfüllenden Kampf um die Existenz darstellt, der kraft unserer Arbeit ausgefochten sein will. Eine verfeinerte Kultur gibt uns schon in der Jugend das Gefühl für Schönheit und Behaglichkeit. Wir schmücken uns und unsere Räume, in denen wir arbeiten und schaffen, wir suchen die Schönheiten der Natur zu erhalten oder auch zu betonen — was läge da wohl auch näher, dass wir den Raum, in welchem wir ein Drittel unseres Lebens zubringen, den Schlafraum, mit ebensolcher Liebe und Sorgfalt zu gestalten suchen wie alles andere um uns her? Der erste frische Blick des Erwachens gleitet an seinen Wänden hin, verleiht die Freude am eigenen Besitz und stärkt den Willen zur Arbeit, indem er das Bewusstsein erweckt, wofür wir schaffen und ringen. Aus dieser Erkenntnis der Bedeutung des menschlichen Schlafraumes entstand das vorliegende Werk, das soeben in dritter Folge neu erschienen ist. Eine Fülle von anregendem Bildmaterial ist in diesem Buche vereinigt, das in vorzüglicher Wiedergabe die verschiedenartigen Gestaltungen des Schlafzimmers durch bekannte Architekten Deutschlands und Österreichs vermittelt. Alle diese Bilder zeigen von der einfachsten bis zur luxuriösen Ausstattung eine geschmackvolle Raumeinteilung, eine vornehme und wohlthuende Lichtführung in der Fensterbehandlung, und auch das Einzelmöbel gelangt zu der ihm gebührenden Geltung. Neben dem eigentlichen Schlafzimmer findet noch der Ankleide- und Waschraum, das Kinder-, Gast- und Dienstbotenzimmer neben dem Töchterzimmer eingehende Würdigung. Die liebevolle Sorgfalt, mit der das Werk zusammengestellt ist, lässt es zu einem kulturell bedeutsamen Spiegel unserer Zeit und unseres Geschmackes werden.

Rola.

Das Bürohaus. Eine Sammlung von Verwaltungsgebäuden für Behörden, für Handel und Industrie. Herausgegeben von Prof. W. Franz-Charlottenburg. Heft I: 1. Die Entwicklung des Bürogebäudes in Deutschland von Dr. Ing. H. Seeger-Berlin, 2. Neuzeitliche Büroeinrichtungen von Dr. Rohwaldt-Berlin, 3. Neubauten und Entwürfe von Prof. W. Franz-Charlottenburg. Mit 70 Abbildungen. Preis broschiert 5,50 GM. I. M. Gebhardt's Verlag, Leipzig. — Unter dem Titel „Das Bürohaus“ gedenken Verlag und Herausgeber in einer Reihe einzelner und zwanglos erscheinender Hefte allen in Frage kommenden Kreisen, sowohl

dem Geschäftsleiter und Organisator wie auch dem Architekten und Betriebsingenieur, Fingerzeige für eine zweckmässige Erstellung und Einrichtung des Bürohauses zu bieten. Diese Vielseitigkeit macht das Vorhaben zu einer begrüssenswerten Erscheinung und Bereicherung unserer Fachliteratur. Die Ausstattung des vorliegenden ersten Heftes ist gefällig und gut. Besondere Beachtung verdient das reichhaltige Planmaterial der verschiedensten Geschäfts- und Verwaltungshäuser in Deutschland, die dem Architekten vornehmlich Interesse abzugewinnen vermögen werden.

Rola.

Ingegneria-Zeitschrift der Associazione nazionale ingegneri Italiani. Verlag Ilrico Hoepli, Mailand. — Das vorliegende 4. Heft der im 3. Jahrgang stehenden technischen Monatszeitschrift zeichnet sich durch die Vielseitigkeit seines Inhaltes aus. Neben rein technisch-mathematischen Abhandlungen sind solche über klassische und moderne Hochbauten, Hafenanlagen sowie kurze Nachrichten aus den verschiedensten Gebieten der gesamten Technik zu verzeichnen. Auch ein Börsenkurszettel über den Stand der heimischen Wertpapiere von technischen Gesellschaften ist vorhanden! Uns Deutsche berührt vor allem sympatisch das Interesse und die Anerkennung, die unserem Wirken auf wissenschaftlichem Gebiete gezollt wird und besonders in dem Nachruf für Wilhelm Schmidt sowie in den verschiedenen Bücherbesprechungen deutscher Neuerscheinungen des Literaturmarktes zutage treten. Von Interesse ist ferner auch die Stellungnahme zu Rathenaus Ideen in dem Aufsatz über den Sozialismus als aufbauenden Faktor (il Socialismo ricostruttore).

„Fortschritte beim Polieren und Lackieren“ von Paul Jäger, Verlag Forschungs- und Lehrinstitut für Anstreichtechnik, Stuttgart. Preis geh. 1.50 M. — Mit der Herausgabe dieser Schrift bietet der Verfasser eine wertvolle Anleitung zu Verbesserungen der Polier- und Lackiertechnik. Nach Feststellung fehlerhafter Ausführungsarten bezeichnet er für die einzelnen Fälle das zur Verhütung von Mängeln dienliche Verfahren mit Hinweis auf die Bedeutung einer zweckdienlichen Grundierung. Photographische Abbildungen veranschaulichen die Nachteile des Ölschleifens (Porenfüllung) sowie die Vorteile der ölfreien Grundierung etc. In einem besonderen Abschnitt ist schliesslich das „Auffrischen rissiger Naturlackierungen“ und „Abdichten der Spachtelflächen vor Farblackierungen“ behandelt.

Das Zeichnen von Architektur und Landschaft. Von Fritz Beckert, Professor an der Sächsischen Technischen Hochschule Dresden. Mit 75 Abbildungen und einer Tafel. Polytechnische Verlagsgesellschaft Max Hittenkofer, Strelitz in Mecklenburg. Preis gebunden, Halbleinen 8 GM. — Das vorliegende Buch ist in erster Linie für den Architekten und Architektur-Studierenden geschrieben. Mit liebevoller Sorgfalt behandelt der Verfasser das Wesen der architektonischen Zeichnung, die verschiedenen Darstellungsarten, Bleistift, Kohle, Kreide, Feder, Pinsel, Tusche und ihre Wirkungen. Besondere Abschnitte sind den Naturstudien, Ausschnitt und Bildwirkung, figürliche Staffage und dem Wert des Zeichnens für den Architekten gewidmet. Neben schmissigen eigenen Bildbeigaben in den mannigfaltigen Darstellungsarten, sehen wir solche aus der Hand bekannter Architekten wie Berndt, Emil Högg, H. Tessenow und Muesmann usw. Das vorliegende Werk reiht sich ebenbürtig an das im Septemberheft vorigen Jahres besprochene Buch über Aquarellmalerei von Professor Fr. Beckert an. Auch hier ist wieder eine vorzügliche und geschmackvolle innere und äussere Ausstattung zu verzeichnen.

Rola.

Radio für Alle (Radiokosmos). Unabhängige Zeitschrift für Radiosport und Radiotechnik. Organ des Süddeutschen Radioklubs München, des Württembergischen Radioklubs, des Radiovereins Koburg usw. Herausgeber: Hanns Günther und Dr. Franz Fuchs. Monatlich ein Heft von mindestens 64 S. Preis des Heftes 1 GM. Francksche Verlagshandlung, Stuttgart. — Wie der Titel bereits besagt, soll diese neue Schrift für alle Volkskreise bestimmt sein, die sich dem Radiosport zuwenden. Diesem Gesichtspunkte ist auch in dem vorliegenden Hefte in weitgehendem Masse Rechnung getragen. In leichtfasslicher Weise werden in den einzelnen Aufsätzen von den verschiedenen Verfassern technische juristische wie organisatorische Fragen aus dem Radiogebiete behandelt. Eine grosse Anzahl im Texte beigegebener Abbildungen bedeuten hiebei eine wertvolle Ergänzung der jeweiligen Ausführungen, deren praktische Verwertung jedem Amateur dadurch noch wesentlich erleichtert wird.

Moderne Holzbauweisen. Zweite erweiterte Auflage mit 26 Abbildungen und einem Anhang: Statistische Berech-

nungen. Gr. 8^o, 74 Seiten und 5 Tafeln von Reg.-Baurat Dr. Ing. A. Nanning. Preis 2 GM. Verlag Johannes Albert Mahr, München, Kontorhaus Stachus. — Die vorliegende zweite Auflage weist eine erhebliche Erweiterung und Bereicherung der behandelten Materie auf und trägt damit gleichzeitig den vielfachen Neuerungen auf dem Gebiete der Raumfachwerke wie der Rautennetzwerke Rechnung. Der Verfasser gibt zunächst einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung und Anwendung der Holzkonstruktionen, um im Anschluss daran eine Darstellung der nachstehenden neuzeitlichen Konstruktionssysteme zu geben: Holzbauweisen Stephan, Hetzer, Meltzer, Tuchscherer, Kübler, Cabröl, Ambi und Zollinger. Die klaren Ausführungen ermöglichen eine vergleichende Uebersicht, die durch zahlreiche photographische Abbildungen und statistische Berechnungen wesentlich erleichtert wird. Fla.

Persönliches.

Die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verlieh die Technische Hochschule Berlin an den Ministerialrat Geh. Baurat H. W. Schultz-Berlin; die Technische Hochschule Braunschweig an den Grossindustriellen K. Reichstein-Brandenburg a. d. H.; die Technische Hochschule Dresden an Kommerzienrat M. von Bleichert-Leipzig, Arch. Prof. W. Kreis-Düsseldorf, Dr. phil. Karl Goslich-Berlin, Exz. Heinrich Meissner-Pascha-Tirana (Albanien), Geh. Hofrat Dr. Fr. von Heyden-Dresden und Prof. Dr. Rud. Mehmcke-Stuttgart.

Offene Preisausschreiben.

ARNAU (Böhmen.) Die Bezirksverwaltungscommission in Arnau schreibt einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für ein Bezirks-Siechenhaus und eine Lungenheilanstalt aus. Drei Preise: 12000, 10000 und 8000 Kr. Nähere Auskunft und Unterlagen durch die Bezirkskommission Arnau.

DRESDEN. Von der Direktion der Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden 1925 wird ein Ideenwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zu dem Gesamtaufbau der Jubiläums-Gartenbauausstellung Dresden 1926 ausgeschrieben. Einlieferungstermin ist der 15. August d. J. Drei Preise: 3000, 2000 und 1000 M., außerdem sind Ankäufe in Aussicht genommen. Die Unterlagen sind gegen Voreinsendung von 6 GM. zu beziehen durch die Geschäftsstelle der „Jahresschau Deutscher Arbeit, Dresden 1926“, Jubiläums-Gartenbauausstellung Dresden, Lennéstr. 3.

REGENSBURG. Die katholische Gesamtkirchenverwaltung, obere Stadt, veranstaltet unter dem Kreis von Architekten, die in der Oberpfalz geboren oder ansässig sind, oder früher in der Oberpfalz mindestens zwei Jahre beruflich tätig waren, einen Ideenwettbewerb zur Erlangung von Planvorschlägen für den Neubau einer katholischen Kirche in Regensburg. Die Kirche soll als katholische Pfarrkirche im Westen der Altstadt, nächst der Kreuzschule, errichtet werden, und den Namen Herz-Jesukirche erhalten. An Preisen stehen zur Verfügung: ein 1. Preis mit 1200 Goldmark, ein 2. Preis mit 800 Goldmark, ein 3. Preis mit 600 Goldmark. Weitere Entwürfe können zum Preise von 300 Goldmark angekauft werden. Als Preisrichter haben sich zur Verfügung gestellt: Arch. Prof. Otto Lasne-München; Arch. Rich. Schachner, Professor an der Technischen Hochschule, München; O.-Reg.-Rat Dünnbier, Hochbaureferat der Kreisregierung der Oberpfalz; fürstl. Thurn und Taxischer Oberbaurat Schad-Regensburg; Oberbaurat Schipper, Vorstand des Stadtbauamtes Regensburg; für die Kirchenverwaltung: Stadtpfarrer, Geistl. Rat Braun; Verlagsbuchhändler Joseph Habel; Landgerichtsdirektor Müller. Die Entwürfe sind mit einem Kennwort versehen bis 20. August bei der katholischen Gesamtkirchenverwaltung Regensburg, obere Stadt, Regensburg, Emmeramsplatz 3, einzureichen. Bei der gleichen Stelle können die Unterlagen für den Wettbewerb gegen Einsendung von 2 Goldmark bezogen werden.

SARAJEWO. Die israel.-sephard. Kultusgemeinde schreibt einen internationalen Wettbewerb zur Erlangung von Entwurfskizzen für eine Synagoge aus. Drei Preise: 2500, 1500 und 1000 Schw. Fr. Einlieferungstermin ist der 15. Aug. d. J. Die Unterlagen sind durch die Kanzlei der Gemeinde Sarajewo, Suleman-gasse 5, gegen Einsendung v. 50 Dinar od. 5 Schw. Fr. zu beziehen.

TESCHEN. Die Stadtgemeinde schreibt einen Wettbewerb zu Ideen-Entwürfen für ein Rathaus in Teschen aus, beschränkt für Ingenieure, Architekten und Baugewerbetreibende, welche Staatsbürger der ösl. Republik sind und in Schlesien oder Mähren ihren Wohnsitz haben. Wettbewerbsunterlagen sind beim Stadtbauamte in Teschen erhältlich. Zur Verteilung gelangen 3 Preise: 1. Preis 6800 Kč, 2. Preis 4900 Kč, 3. Preis 3300 Kč. Der Betrag für Ankäufe beträgt 1350 Kč. Einreichsfrist 28. Juli 1924, 12 Uhr mittags, beim Stadtamte in Teschen.

Entschiedene Preisausschreiben.

BERLIN. Ideenwettbewerb zur Bebauung der Prinz-Albrecht-Gärten gegenüber dem Anhalter Bahnhof. Unter 95 eingegangenen Entwürfen erhielten je einen Preis von 3000 M. Dr.-Ing. Arch. B. D. A. Jobst Siedler-Berlin, Prof. Heinrich Straumer-Berlin, Arch. Bielenberg und Moser-Berlin, Arch. B. D. A. Max Heinrich-Berlin; je einen Preis von 2000 M. Arch. B. D. A. Otto Bünz-Berlin, Arch. B. D. A. Josef Tiedemann-Charlottenburg, Arch. B. D. A. Paul Zimmereimer-Berlin. Angekauft zu je 1000 M. wurden die Entwürfe von Reg.-Bmstr. a. D. Hch. Kaiser-Charlottenburg, Arch. B. D. A. Walter Jarchow-Berlin, Arch. Dipl.-Ing. Otto Firlé-Berlin-Halensee, sowie Arch. B. D. A. Wilhelm Keller-Berlin. Preisrichter u. a. Geh.-Rat Dr. German Bestelmeyer-München, Geh.-Rat Dr. Ludwig Hoffmann-Berlin, Prof. Dr. Hermann Jansen-Berlin.

BORKUM. Unter den 60 eingelaufenen Entwürfen für ein Ehrenmal der Gefallenen der Insel kamen die drei ausgesetzten Preise: freier Kuraufenthalt von 20, 15 und 10 Tagen im Juni auf Borkum, folgendermassen zur Verteilung: 1. Preis Alb. Wilke jun.-Essen, 2. Preis Reg.-Bmstr. L. Rother-Oldenburg (Holstein), 3. Preis Arch. B. D. A. u. D. W. B. W. Krüger-Düsseldorf. Für je 50 GM. wurden angekauft der Entwurf des Arch. B. D. A. und D. W. B. A. Munzer-Düsseldorf und der Entwurf des Arch. Alfons Lindhorst-Hamburg.

ITZEHOHE (Holstein). Im Wettbewerb um Entwürfe für ein Krieger Ehrenmal erhielt den 1. Preis Bildh. Hans Jenkel-Berlin-Friedenau, den 2. Preis Bildh. Emil Ernst Becker, den 3. Preis Arch. Zaulack u. Hormann-Hamburg, den 4. Preis Bildh. Otto Wenzel-Berlin-Friedenau und den 5. Preis Heinr. Fehmer-Hamburg.

RABENAU b. Dresden. Im engeren Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen Schulhausneubau erhielt den 1. Preis Prof. Hempel-Dresden, den 2. Preis die Arch. Hänichen und Tscharmann-Dresden und je einen 3. Preis Arch. Merz und Arch. Bohlig-Dresden.

St. Georgen i. Br. Im Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Schulhaus mit Dienerwohnung und eine Turn- und Festhalle wurden die Entwürfe des Arch. W. Mersch, Freiburg i. B., des Arch. J. Wüst, St. Georgen, des Reg.-Bmstr. Wolf, Freiburg und des Dipl.-Ing. Haas, Freiburg für je 800 G.-M. zum Ankauf und die Arbeiten der beiden erstgenannten Verfasser zur weiteren Bearbeitung empfohlen.

WALDENBURG (Schles.) Im Wettbewerb zur Neugestaltung der Fassaden des Kreisständehauses, der unter den Architekten des Kreises Waldenburg ausgeschrieben war, erhielt den 1. Preis Arch. Kühn und Ladewig, Waldenburg, den 2. Preis Arch. Strumpff, Bad Salzbrunn, den 3. Preis Arch. Pietrusky, Waldenburg.



BAUMESSE LEIPZIG im Rahmen der Allgemeinen Mustermesse

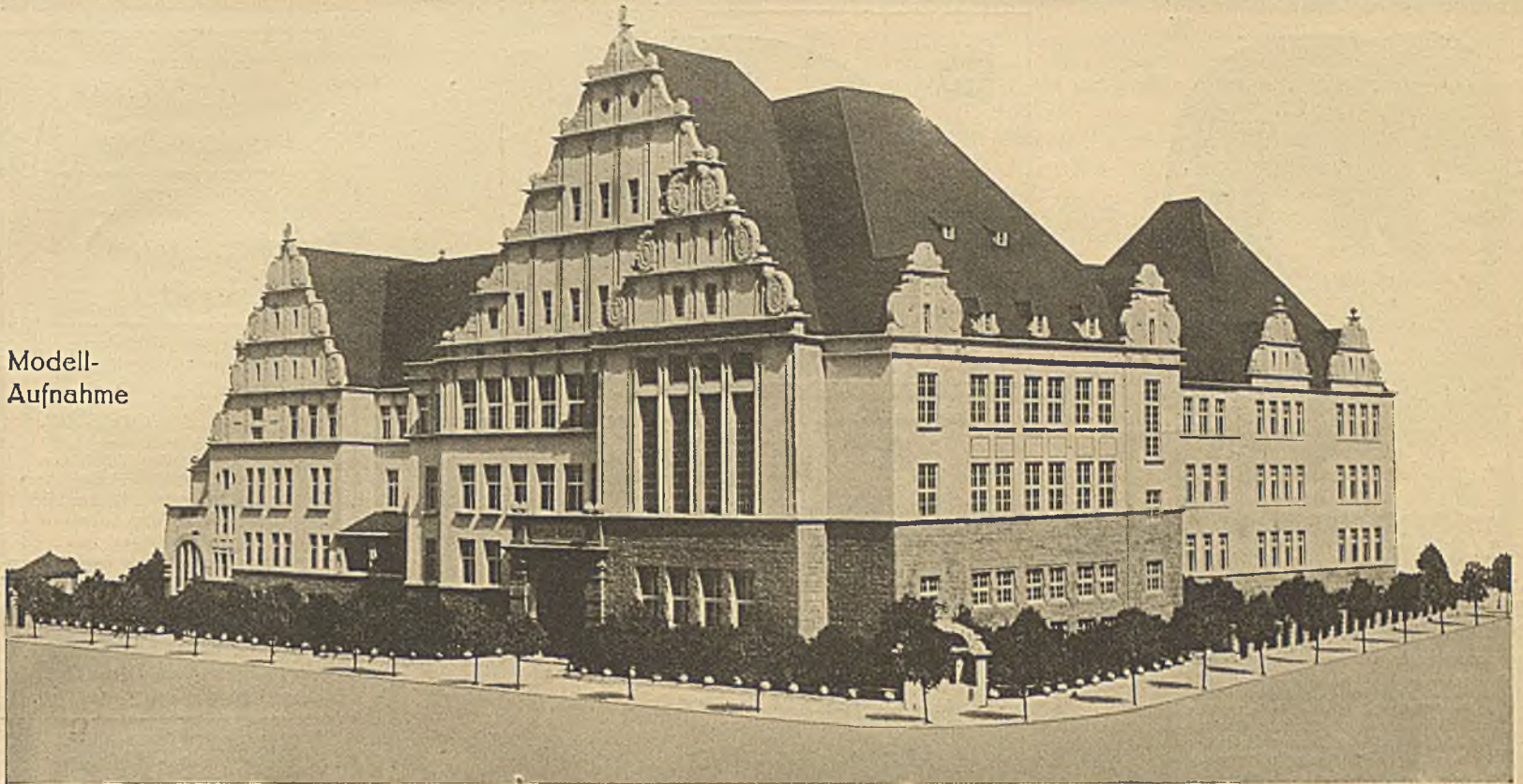
vom 31. August bis 6. September 1924

Größte internationale Mustersehau
aller Artikel für das gesamte Bau- und
Wohnwesen
Vorführung sparsamer Bauweisen

Gesamtausstellung
des Bundes deutscher Marmorbaubesitzer
und des Verbandes Sächsischer Ziegeleien

Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen
MESSAMT FÜR DIE MUSTERMESSEN
IN LEIPZIG

Modell-
Aufnahme



Gebr. Stegemanns Architektur-Papiermodelle

sind minutiös naturgetreu und hochkünstlerisch in der Ausführung, sie garantieren die allergenaueste Wiedergabe des jeweiligen Objektes. — Ehe Sie Aufträge vergeben, holen Sie bitte unsere Preisofferte ein! — Sowohl Modelle für den geplanten Bau, als auch von stehenden Bauten für Ausstellungs- und andere Zwecke.

BERLIN W. 35, LÜTZOWSTRASSE 95.

ZOLLBAU

SYSTEM BAURAT ZOLLINGER
Schnellstes und billigstes Massivbauverfahren

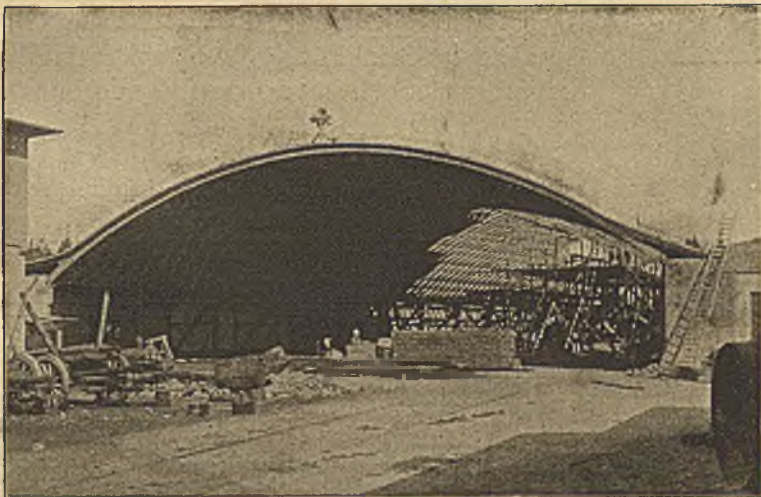
Ausbaufähigste Dach-Konstruktion

für Großsiedlungen, Kirchen, Landhäuser, Fabrik-, Sport- u. Flugzeug-Hallen, Scheunen, Ställe, sowie Industrie- und landwirtschaftl. Bauten jeder Art

Zollbau-Schüttverfahren / Zollbau-Lamellendach

D.R.P. Nr. 389 186

D.R.P. Nr. 387 469



Freitragende Halle in Zollbau-Lamellen-Konstruktion über konischem Grundriß, vordere Breite 30 m (Segmentbogen), hintere Breite 20 m (Spitzbogen). Errichtet für die Faß-Fabrik Wördel in Spandau. Entwurf: Arch. B. D. A. Steil, Spandau. Ausgef. v. der Asatrum-G. m. b. H., Berlin

Deutsche Zollbau-Lizenzgesellschaft m. b. H.
Berlin-Lichterfelde-West, Lipaerplatz 2 (Ecke Steglitzerstr.)

Fernsprecher: Lichterfelde 1533, 1534, 1535, 1536 / Drahtanschrift: Zollbau, Berlin-Lichterfelde
Wannseebahn-Station: Botanischer Garten ~~~~~ Elektrische Bahn: Händelplatz

Tierisch geleimte

Universal-Zeichenpapiere

aus reinen Hadern

sowie tierisch an der Oberfläche geleimte
an der Luft getrocknete Zeichenpapiere

in Rollen und Bogen

Transparente Entwurf- und Detail-Zeichenpapiere

Unverwundliches Natur-Pauspapier

Auf die nachstehenden, gesetzlich geschützten Fabrik-Marken:



MELIS UNIVERSAL

DIPLOM

UNIVERSAL

SPF UNIVERSAL

UNIVERSAL

SUPERIOR UNIVERSAL

wolle man besonders achten, um
sich vor Nachahmungen zu sichern

Felix Schoeller & Bausch
Papierfabrik in Neu-Kaliss in Mecklenburg



Elefant WEICHGUMMI
HERD. MARX & CO. HANNOVER

D. Zeichen v. Architektur u. Landschaft
Von Prof. Fritz Beckert. 55 Seiten Text u. 76 Illustrationen in Bleistift, Kohle, Kreide, Feder, Pinsel, Tusche. In Halbleinen gebd. 8 GM. Prospekt umsonst.
Polytechn. Verlagsgesellschaft Max Hilttenkofer. Sirelitz i. M. 4



Ku, da tropft's schon wieder!
Jetzt habe ich die ewige Flickerei satt und nehme für meine Dächer nur noch **„Bitomitel“**, die teerfreie Dauerdachpappe. Die tropft auch bei großer Hitze nicht und hält Wind und Wetter stand. Ich bestelle gleich bei
I. A. Braun, Cannstatt M 4



KOLOSEUS HERDE
ASCHAFFENBURGER HERDFABRIK U. EISENGIESSEREI
H. KOLOSEUS ASCHAFFENBURG

Der Hausschwamm
Gemeinverständliche Ausführungen über die Entwicklung des Hausschwammes und die zu seiner Bekämpfung dienlichen Maßnahmen v. **S. Langenberger**, Bauamtmann in München
Preis 50 Pfg.
Verlag Georg D. W. Callmeyer - München, Finkenstraße 2



Adrian Brugger
Theaterstr. 103
Telefon: 22855
Gämtliche Artikel für technisches Zeichnen

Nach diesem patent. System bauen Sie den besten Hausbackofen der Welt.
Zu beziehen durch:
Chamottewerk Tritschler in Aschaffenburg, Bay.
Vertretung ist Existenz! Sonstige ff. Materialien, ff. Erde usw. können mitbezogen werden.
Obige Formsteine eignen sich auch zum Einbauen in Kachelöfen

Metallbetten
Stahlmattzen, Kinderbetten, direkt an Private. Katalog 162 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Gebrauchte Säcke
Jeder Art und Größe liefern billigst in guter, lochfreier Qualität
Norddeutsche Sackindustrie VOGEL & CO
Hannover-Linden
Fernspr. N. 7764




Präzisions-Reißzeuge (Rundsystem)
Clemens Riefler Nesselwang u. München

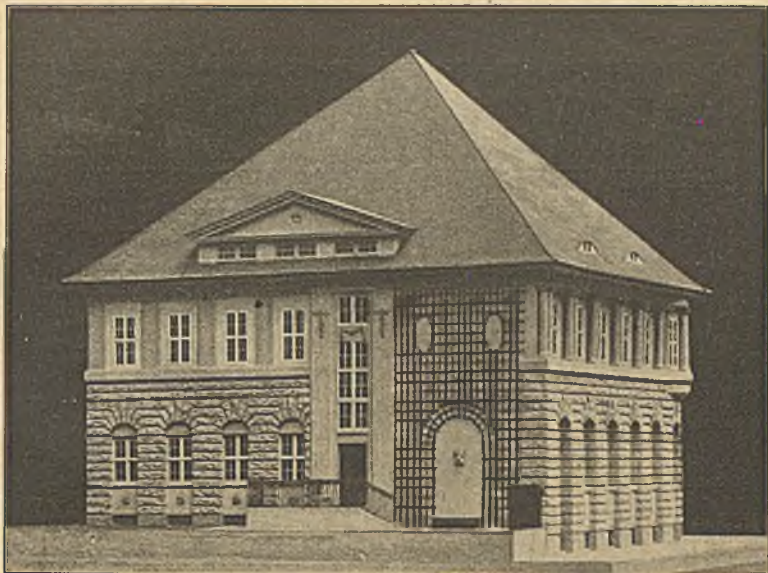
LITHURIN
früher Keilerischer Fluat genannt
HÄRTUNG • DICHTUNG • KREBSCHUTZ
Natursteine • Kunststeine • Beton
Entstäubung von Zementfußböden • Abdichtung gegen Schlagregen
HANS HAUENKILD • G.M.B.H. HAMBURG • I-CHILEHAUS
Seit 40 Jahren bewährt • glänzende Zeugnisse.

Darmstählung und Selbstentgiftung garantiert!
Verstopfte! Versteifte! Verkalkte! Entnervte! Bruchkranke! Muskelausbildung!! Kein Bruchband mehr!
Diese beiden Erfindungen sind das hygienisch Vollendetste, was mir bis heute bekannt geworden. Es ist Tatsache, daß die AM den Darm, seine Muskulatur, seine Nerven derart kräftigt, daß der Stuhl pünktlich, grünlich und beschwerdelos erfolgt. Es ist kein Wort zuviel gesagt, daß DM den Gesamtkörper ganz und gar ändert, die Harnsäure restlos ausscheidet, ihre Neubildung verhindert, den Menschen verjüngt, die Lebensenergie ansacht, somit auf Geist und Gemüt wunderbar wohltuend wirkt. Das Vollendetste dabei ist die Natürlichkeit ihrer Mittel und Wege. Ohne Medizin, ohne Gewaltkur erzielen sich Erfolge, die Sie zum Wohltäter der Menschen stempeln. F. A. Herold, Treibriemensfabrik, Westerhausen H. — Ihre Ap.-Methode, die ich Ende 1921 begonnen und auch jetzt noch ausübe — ich bin 71¹/₂ J. alt —, hat eine erwünschte Besserung meiner Verdauung zur Folge gehabt. Da ich bei Beginn und schon seit Jahren Vegetarier, Abstinenz und Nichtraucher war, habe ich den Erfolg den mir empfohlenen . . . zu verdanken. Der Gebrauch irgendeiner Arznei kam nicht in Frage. Ihr ergebener Dr. Juris Max Graf Pilsat, Landger.-Direktor Schlegel, Grafenschaft Glatz. — Arztgutachten: „Der Unterfertigte bestätigt, daß er in seiner Familie in zwei Fällen die Methoden durchgeführt hat und sie in ähnlichen Fällen seiner Praxis gern empfiehlt. Es handelt sich bei den Meth. um . . . die äußerst wohltätig auf den Körper wirkt. Der Körper stößt die Stoffwechselschlacken, die sich im Lauf der Jahre angesammelt, leichter aus, worauf sich Wohlgefühl und größere Lebensfreude bemerkbar macht. Der Körper wird sicher und leicht entschlackt. Alteingesessene Leiden werden gebessert und behoben. Ich möchte die Kur im Frühjahr selbst durchführen und hoffe auf guten Erfolg. Mit deutschem Gruß Dr. Deininger, prakt. Arzt, Zerzabelshof b. Nbg.“ — „Es handelt sich bei AM, DM u. RM nicht um Geheimmittel irgendwelcher Art und man muß auf Grund ärztl. Erfahrung sagen, daß sie den in den Annoncen angegebenen Erfolg haben. Dr. Wilh. Winsch, prakt. Arzt, Berlin-Halensee. Einführungsmaterial gegen Briefporto — Ausland 1 Fr. Postscheckkonto Berlin 92696. — Honorar zurück, wenn keine Vollzustimmung — Dauererfolg! — Anfragen nur an **Brüder-Verlag, Letschin/Mark.**

Moderne kunstgemberbliche
Türbeschläge
Spezialitäten: Kunstgeschmiedete u. getriebene Leicht-Türdrücker (mit Langschildern), Türknöpfe, Briefeinwürfe usw. v. Schmiedeeisen / Erstklass. Handarbeit
Paul O. Biedermann
Kunstschmiede **Plauen i. Vgl.** Lessingstr. 135
Prospekt auf Wunsch



Fabrikation v. **Drahtseilen Hanfseilen • Hanfriemen • Hanfgurten • Bindegarnen Bindfäden und Seilerwaren**
Joh. Schwaigers Wwe., Tauwerk München
Niederlage: Ledererstraße 22, Fernsprecher 20675



Modellaufnahme vom Reichsbankbau

Auch diese Modelle sind:
allergenaueste Wiedergabe

der betreffenden Reichsbankinstitute.

Darum finden unsere Modelle bevorzugt Verwendung für Bau- und Ausstellungszwecke.

Allererste Referenzen

von Architekten und Bauherren, aus der Industrie- und Bankwelt und von Baubehörden.

Ehe der Architekt den Bau beginnt, sollte er diesen seinem Bauherrn durch ein Modell unserer Firma vorführen. — Das macht dem Bauherrn das Bauen zur Freude und sichert dem Architekten neue Aufträge!

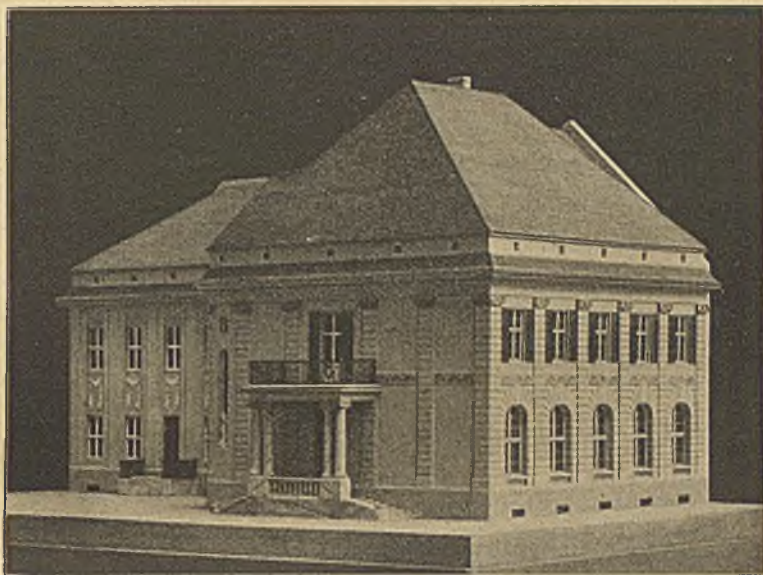
Auch diese Modelle fertigen:
GEBR. STEGEMANN

Atelier für Architektur-Papier-Modelle
Gegr. 1899

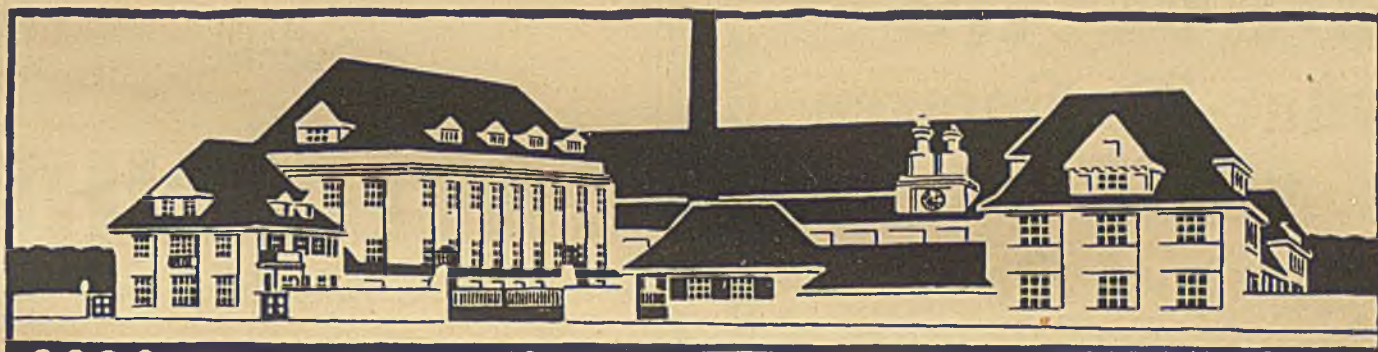
Berlin W. 35, Lützowstr. 95

Fernspr. Lützow 7960

Die Lieferung unserer Modelle erfolgt nach allen In- und Auslandsplätzen gefahrlos für das Modell! — Vollkommen unverbindlich und portofrei für Sie erledigen mir Auskünfte, Kostenanschläge etc. etc.



Modellaufnahme vom Reichsbankbau



Uhlmann & Co. Holz-Industrie-A.-G. Ingolstadt

Werk: Hindenburgstraße am Nordbahnhof :: Telefon Nummer 194

Architekturbüro :: Baugeschäft



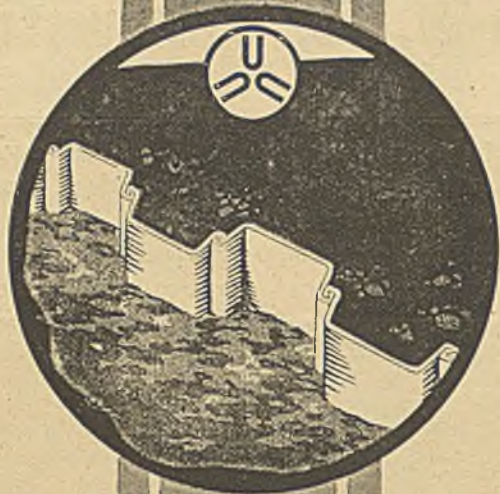
Zimmerei und Bauschreinerei

Säge- und Hobel-Werk :: Möbel-Fabrik

Spezialität: Holzhäuser :::: Feine Möbel und Innen-Ausstattungen

Dachkonstruktionen

Eiserne Spundwand



Bauamt „Larssen“

Deutsch - Luxemburgische
Bergwerks- und Hütten-A.G.
Dortmunder Union
Dortmund,

N. ROSENFELD-Co

BERLIN W 8
 MOHREN-STRASSE 11-12

FUSSBODEN-
BELÄGE
WANDBE-
KLEIDUNGEN
AUS

FLIESEN

GLAS-, MARMOR-
TONSTIFT-

MOSAIK-

BÖDEN

KOSTENLOSE
VERANSCHLAGUNGEN NACH
 GEGEBENEN MASSEN

Buderus-
Zollar-Radiatoren
und -Kessel

für Niederdruck-, Dampf- und
Warmwasserheizungen

eignen sich für alle Brennstoffarten,
sind dauerhaft, sowie sparsam im
Gebrauch und infolgedessen
billig in d. Anschaffung.

Nähere Auskunft
gibt die

Buderus'sche Handelsgesellschaft
m. b. H.

Berlin W 9, Köthener Str. 44

Telefon: Nollendorf 7436-7439

Durch

Torfoleum

im Sommer kühle
im Winter warme

Arbeits- und Wohn-Räume

Verhinderung von
Schwitzwasserbildung
an Dächern / Decken
Wänden



Kostenlose Bauberatung durch



Torfoleum-Werke Eduard Dyckerhoff
Poggenhagen 111 b. Neustadt a. Rügenberge



Landhaus Kipper - Dortmund



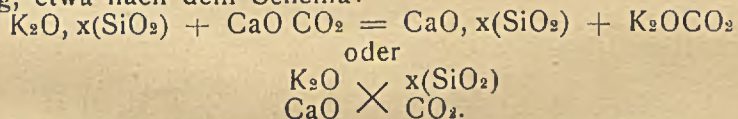
Landhaus Strunck - Dortmund

Arch. Strunck & Wentzler - Dortmund

Ueber Wetter- und Russ-Schutz zur Erhaltung unserer Bausteine

Nach einem Vortrag, gehalten von Gewerbeschulrat Prof. Dr. Seipp
 im Techniker-Verein in Erfurt (Schluss)

Die Wasserglaskieselsäure verbindet sich mit den z. B. in Kalksteinen, dolomitischen Kalksteinen, Dolomiten, kalkigen Sandsteinen als Karbonate CaCO_3 und MgCO_3 vorhandenen alkalischen Erden CaO und MgO [auch mit Tonerde (Al_2O_3) von Steinen] zu schwerlöslichen Silikaten des Ca oder des Mg , etwa nach dem Schema:



Bei der sich vollziehenden doppelten chemischen Umsetzung entstehen hiernach jedoch gleichzeitig auch leichtlösliche Karbonate von K_2O und Na_2O , also K_2CO_3 und Na_2CO_3 , und es treten noch hinzu infolge Zersetzung überschüssigen, nicht zur Wirkung gelangten Wasserglases durch die Luftkohlen-säure weitere Mengen von K_2CO_3 oder Na_2CO_3 . Diese löslichen Neubildungen nun verursachen hässliche, fleckige, feuchthaltende Ausblühungen auf der Steinfläche. Vor allem aber werden beim Silikatisieren die Oberflächen des Steins durch eine sich bildende glasurartig-wasserundurchlässige Oberflächenkruste fast vollständig gesperrt und dadurch der Stein der Gefriergefahr überliefert (Forderung 1!). Die Folge davon sind häufige Abblätterungen jener Kruste unter Mitnahme von Teilen der obersten Steinschicht. Auch Trübung und schwache Bräunung der Steinfarbe bewirkt das Silikatisieren, so dass wohl gegen die meisten an Schutzverfahren zu stellenden Forderungen verstossen wird. Ueberdies hält sich Wasserglaslösung auch in geschlossenen Gefässen schlecht. Sie scheidet nach und nach flockiges Kieselsäurehydrat ab. Es ist sonach erklärlich, dass man von dem eine zeitlang, z. B. von Viollet le Duc, angepriesenen Silikatisieren der Steine, das übrigens in seiner ursprünglichen, einfachen Form vorwiegend auf Kalkstein, dolomitische Kalksteine, Dolomit und kalkige Sandsteine beschränkt bleibt, abgekommen ist.

5. Beim Lewinschen Verfahren werden die Steine, ausser mit der Wasserglaslösung, noch mit einer Tonerdesulfatlösung angestrichen oder getränkt, um schwerlösliches Tonerdesilikat zu erzeugen, auf dessen porenfüllende Wirkung das Verfahren beschränkt bleibt, sobald nur andere als kalk- oder magnesiakarbonathaltige Steine vorlie-

gen. Sie wird aber vermutlich auch dann noch überwiegen, sobald kalkkarbonathaltige Steine zu schützen sind, wenschon hier die chemische Einwirkung des Wasserglases auf die Kalk- und Magnesiaverbindungen dieser Steine hinzutritt. Denn die Reaktionen können sich ungehinderter und vollkommener vollziehen, wenn Flüssigkeit auf Flüssigkeit, als wenn Flüssigkeit auf feste Körper chemisch einwirkt. Die auch bei Lewin sich bildenden löslichen Salze sind Schwefelsaures Kalium und Natrium (Glaubersalz), die bei den Ziegelausblühungen die berüchtigte Rolle spielen, sowie auch Alaun (Doppelverbindung jener Salze mit Tonerdesulfat), durch dessen Zustandekommen seinerzeit Bolton die schnelle Verwitterung des Rackwitzer Sandsteins an der Technischen Hochschule in Charlottenburg erklärt hatte.

6. Beim Ransome-Verfahren ist die Tonerdesulfatlösung (von Nr. 5) durch eine Lösung von Kalziumchlorid (CaCl_2) ersetzt. Man hätte es dort also mit schwerlöslichem Kalksilikat als Porenfüller und den löslichen Salzen Chlorkalium (KCl) und Chlornatrium (NaCl) oder Kochsalz zu tun. — Bei dem D. R. P. Nr. 111680 tritt MgCl_2 an die Stelle des CaCl_2 .

7. Erwähnt sei noch kurz das gleichfalls vom Wasserglas ausgehende englische Siatic-Verfahren, das durch Hinzutritt von Arsensäurelösung und chemische Wechselwirkung unlösliche Arseniate als Porenfüller liefern soll. Jedenfalls ist das Verfahren wegen der Giftigkeit der Arsensäure nicht zu empfehlen (Forderung 8!)

Verstecknamen für weitere Wasserglaspräparate sind: Sillexor, Petrosilex, Petrogen.

8. Ein Baryt-Verfahren besteht in der Tränkung poröser Steine mit Barytwasser, das durch Aufnahme von Luftkohlen-säure (CO_2) auf der Oberfläche des Steines und in seinen Poren Bariumkarbonat (BaCO_3) entstehen lässt. Die Porenfüllung kann jedoch nur eine mässige sein; auch sprechen Preis, stark-ätzende Wirkung und Giftigkeit (Forderung 8!) gegen das Baryt-Verfahren.

IV. Steinschutzmittel, die chemisch umwandelnd auf den Stein selbst wirken.

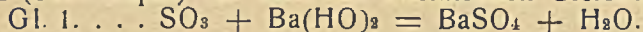
Die Umwandlung von Steinstoffen in widerstandsfähigere Verbindungen bezieht und beschränkt sich vorwiegend auf die angreifbaren Karbonate des Ca und des Mg und die Anwendung der hierher gehörigen Schutzverfahren demnach auf Kalksteine, dolomitische Kalksteine, Dolomite und Sandsteine mit kalkigem Bindemittel.

1. Das wohl älteste und bekannteste Verfahren dieser Art ist das schon erläuterte einfache Silikatisieren, d. h. der

blosse Anstrich oder das blosse Tränken der Steine mit Wasserglaslösung (vgl. III 5). Den mehrfach erwähnten, vom Verfahren untrennbar auftretenden Nachteil der löslichen Alkalikarbonate hat man durch schliessliche Behandlung mit Kieselfluorwasserstoffsäure (H_2SiF_6) unschädlich zu machen versucht, aber ohne durchschlagenden Erfolg. — Als gleichfalls zu IV gehörig werden die folgenden zwei Nummern 2 und 3 aufgeführt.

2. Nach dem D. R. P. Nr. 242452 wird tiefreichende Porenfüllung bei kalk(karbonat)haltigen Steinen durch Tränkung mit der leichtflüssigen Lösung von Paraffin in sulfoölsaurem Ammon erreicht, gleichzeitig aber auch der Stein selbst in unlöslichen sulfoölsauren Kalk umgewandelt.

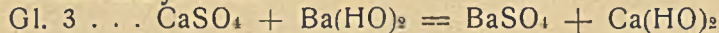
3. Das interessante, ausdrücklich zum Schutz von Steinflächen gegen die Schwefelsäure der rauchgashaltigen Grossstadtluft bestimmte Verfahren von A. H. Church (Chem. Zentral-BI. 1907, Nr. 16) ist wohl das verwickelste aller Schutzverfahren und macht dabei wieder von der unerwünschten Barytlösung Gebrauch. Die kalkhaltigen Steine werden mit Barytwasser benetzt. Es tritt zunächst Bindung der Luftschwefelsäure (SO_3) durch den Baryt: $Ba(HO)_2$ zu $BaSO_4$ (Schwerspat) ein nach der chemischen Gleichung 1:



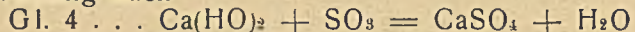
Damit wäre bereits unmittelbar einem Teil der schaden drohenden SO_3 wirksam entgegengetreten. Denn $BaSO_4$ ist erheblich schwerer löslich als das zu befürchtende $CaSO_4$ (Gips). Zum andern Teil würde die SO_3 mittelbar unschädlich gemacht, indem der nach



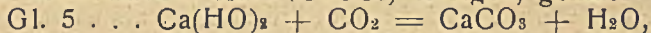
durch die Luft-Schwefelsäure etwa bereits gebildete Gips durch den Baryt nach



auch seinerseits in Schwerspat umgewandelt wird. Das bei dieser Gelegenheit durch chemische Umsetzung entstehende Kalziumoxydhydrat: $Ca(HO)_2$ kann sich aber weiterhin durch SO_3 -Wirkung nach



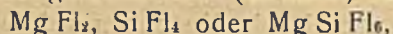
in Kalziumsulfat (Gips) umsetzen, das dann jedoch nach Gl. 3 wieder zu Schwerspat umgewandelt würde. Aus dem nach Gl. 3 gebildeten $Ca(HO)_2$ könnte andererseits jedoch auch durch die Luft-Kohlensäure zeitweilig erst wieder Neubildung von kohlen-saurem Kalk ($CaCO_3$) erfolgen, gemäss



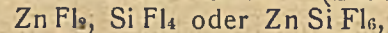
und aus dem entstandenen kohlen-sauren Kalk könnte weiter durch die SO_3 -Wirkung wieder Gips hervorgehen nach Gl. 2, worauf abermals die Barytwirkung in Kraft treten müsste gemäss Gl. 3.

Hiernach wäre als Enderzeugnis der verschiedenen Reaktionen stets schwerlösliches, also schwerangreifbares Bariumsulfat zu erwarten. Vorausgesetzt nun, dass alle diese Reaktionen sich wirklich so glatt vollziehen werden wie hier vorausgesetzt, so steht dem Verfahren doch ein Hindernis entgegen. Da es sich nämlich um einen sehr verwickelten, z. B. kreisläufigen Gesamtprozess handelt, dessen Ausgangspunkt SO_3 sich stetig in der Luft erneuert, so müsste auch das Gegenmittel $Ba(HO)_2$ fortlaufend oder wenigstens sehr oft erneuert werden. Andernfalls würde die Wirkung des Verfahrens sehr bald ins Stocken geraten und gehäufte Gipsbildung zu befürchten sein. (Etwas Sulfitbildung auf den Steinen und ihre Folgen berücksichtigt das Verfahren nicht.)

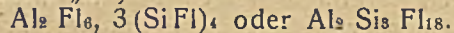
4. Das Fluatieren ist ein von L. Kessler in Clermont-Ferrand in Frankreich ausgebildetes Steinerhaltungs- und härtungsverfahren und besteht darin, daß die porösen und weichen Steine — zunächst Kalksteine oder Sandsteine mit kalkigem Bindestoff — mit dünnflüssigen, meist wasserklaren Lösungen gewisser Metallsalze, den sogen. Fluaten — neuerdings als „Lithurine“ bezeichnet — imprägniert werden. Es sind dies Metallsiliciofluoride, d. h. Verbindungen eines Metalles mit Silicium (Si) und Fluor (Fl), nämlich Metallsalze der Kieselfluorwasserstoffsäure: H_2SiF_6 der $(HFl)_2$, $SiFl_4$, z. B. das Magnesiumsiliciofluorid oder Magnesiafluat (Lithurin, Marke „M“):



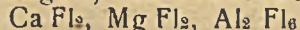
das Zinksiliciofluorid od. Zinkfluat (Lithurin, Marke „Z“):



das Aluminiumsiliciofluorid oder Aluminiumfluat (Lithurin, Marke „A“):

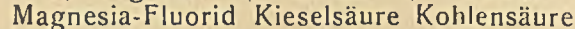
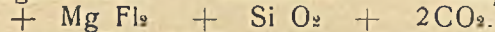


Der kohlen-saure Kalk der Steine setzt sich mit diesen Fluaten zu völlig unlöslichen und beständigen, steinartigen Verbindungen, den Fluoriden:

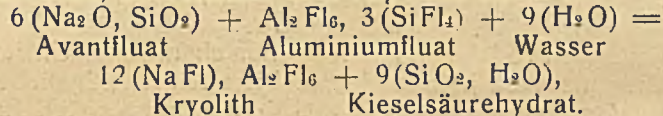


um unter gleichzeitig stattfindender Kieselsäure-Abscheidung als porenfüllende Gallerte, beim Aluminiumfluat unter porenfüllender Tonerde-Gallerteabscheidung, sowie unter Kohlen-säure-Entbindung, letztere am Aufbrausen beim Tränken der Steine erkennbar. Es bilden sich also dem Stein nur förderliche Produkte und keine löslichen Salze.

Beispiel: $MgFl_2, SiFl_4 + 2CaO, CO_2 = 2(CaFl_2)$



Die Fluoride $CaFl_2$, $MgFl_2$, Al_2Fl_6 sind längst für sich künstlich dargestellt und kommen auch als Mineralien in der Natur vor. Am bekanntesten sind der Flusspat: $CaFl_2$, mit Härte 4, und der Sellait: $MgFl_2$, sogar mit Härte 5. Um ihre Erzeugung dreht sich das ganze Kesslersche Verfahren. Die fluatierten Steine besitzen eine 20 bis 25 mal geringere Porigkeit als die rohen. Es findet also auf die Tiefe der Tränkung die erwünschte Porendichtung statt, die jedoch andererseits nicht zu weit geht und die Wasserabdunstung nicht hindert. Gleichzeitig wird der Stein bedeutend gehärtet (Härte 5 bis 6), viel weniger abnutzbar gemacht und gefestigt. Schleif- und Festigkeitsversuche beweisen dies. Die Druckfestigkeit von Kalkstein und kalkigem Sandstein erhöht sich auf das 1½ bis 3fache. Der Stein ist schleif-fähiger, ja polierbar und gegen das Eindringen von Regen und Schneewasser, Staubansatz, Russaufnahme und Algenwucherung geschützt und weit frost- und witterungsbeständiger geworden. Farbenänderung tritt nicht ein oder doch nur geringfügig. Die Fluat- oder Lithurinlösungen kann man sich aus den kristallisierten Fluaten mit reinem kaltem Wasser selbst herstellen. Der nötige Konzentrationsgrad der Lithurine und deren richtige Auswahl für den jeweiligen Verwendungsfall ergeben die Prospekte und Gebrauchsanweisungen sowie besondere Angaben der liefernden Firma: „Hans Hauen-schild, G. m. b. H., Hamburg 11, Beim Alten Waisen-hause 1“, früher „Chemisches Laboratorium für Ton-industrie von Professor Dr. Seger & Cramer, Berlin.“ Das Auftragen der Fluatlösungen auf den gereinigten, trockenen Stein erfolgt mittels Haarpinsels bis kein Aufsaugen mehr erfolgt. Bei zu langsamem Eindringen der Lösung ver-dünnt man sie mit Wasser. Mit Eisenteilen dürfen die Fluaten nie in Berührung kommen (Gelbfärbung der Steine!). Sie reagieren sauer (röten blauen Lakmus) mit Ausnahme des alkalisch reagierenden (roten Lakmus bläuenden) Avantfluats (Lithurin, Marke „Av“), das aus Wasserglas besteht. Sie sind desinfizierend und ungiftig, dürfen jedoch nicht mit offenen Wunden in Berührung kommen. Mittels des Avantfluats können auch kalkfreie Steine fluatiert werden, z. B. Tuffe, Sandsteine. Wird z. B. auf einen vorher mit Avantfluat (Na_2O, SiO_2) getränkten Stein Aluminiumfluat aufgestrichen, so vollzieht sich folgende Reaktion:



Es entsteht also ausser SiO_2 eine dem grönländischen Mineral Kryolith entsprechende unlösliche Verbindung. Lösliche Salze treten demnach auch hierbei nicht auf und auch in anderen Fällen, wo der Stein selbst Alkalien enthält, nicht. Sie werden durch das Fluatieren unlöslich gemacht.

Das Putzfluat, zum Reinigen des Putzes (statt der Salzsäure!) auch von Kalksteinen, Sandsteinen, Ziegeln usw. Zur Beseitigung von Steinausblühungen ist es nicht immer sicher wirksam. (Alkalien werden zwar unlöslich gemacht, aber die SO_3 der Sulfate nicht.)

Das Gipsfluat (Lithurin, Marke „G“) ist eine Bor = Fluor-Verbindung, zum Härten des Gipses heiss aufzutragen.

Es gibt noch weitere, färbende Schwermetallsalz-Fluate. Auch zum Härten von Kalk- und Zementputz und -estrich sind die Fluaten verwendbar. Sie erweisen sich besonders wirtschaftlich und bequem noch dadurch, dass sie leichter und billiger transportable und bearbeitbare poröse und weiche Steine nachträglich zu dichten und zu härten gestatten, so dass sie den von Haus aus überlegenen, aber auch teuren Steinen nahezu ebenbürtig werden. Der Materialpreis der Fluaten ist nicht höher als z. B. der des Szerelmy-Mittels. — Verwendungsbeispiele: Kirchen, z. B. Dome in Aachen und Bamberg, Ludwigskirche in München, Kathol. Hofkirche in Dresden; Schlösser, z. B. in Darmstadt, Frederiksborg, Marienburg in Ostpr., Stuttgart; Ruhmeshallen in Barmen und Görlitz, Kaiser Wilhelm I-Denkmal in Breslau, und zahlreiche andere Bauten, z. B. solche in Bern, Stockholm, Kopenhagen (Börse),

Marseille, Paris, London, Venedig (Markuskirche), Moskau, Kiew, Konstantinopel, Chicago. — Uebrigens finden die Lithurine auch Verwendung zur Erzeugung von Wetterbeständigkeit, Härte, Hochglanzpoliturfähigkeit bei Kunststeinen, Terrazzo, zum Schutze von Beton gegen die Einwirkung von Säuren, Fetten, Oelen usw.

Als Regel für jede Art von Schutztränkung ist schliesslich noch zu betonen: vorherige Reinigung der Steinflächen (ohne Salzsäure!) und Trocknung der Steine, letztere bei trockener Witterung im Sommer vorzunehmen.

Am Schluss dieser Besprechungen der hauptsächlichsten Steinschutzmittel drängt sich die (wenn auch auf die einzelnen verschiedenen Steinarten zu beschränkende) Frage auf, welches darunter nun als das am sichersten wirkende, beste zu wählen sei. Die Frage kann natürlich nur im Vergleichswege auf Grund zahlreicher Versuche und langjähriger Erfahrung mit den verschiedenartigsten Schutztränkungen beantwortet werden. Auch ist dies bereits einmal bis zu einem gewissen Grade seitens der Kgl. Sächsischen Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler versucht. Siehe: „Steinerhaltungsmittel, Berichte über Untersuchungen mit Steinerhaltungsmitteln und deren Wirkungen usw., Dresden 1907, Verl. v. Gerhard Kührtmann.“ Sicher leitende und bindende Ergebnisse hat diese Arbeit jedoch nicht gezeitigt. Doch stimmen sie grösstenteils mit den hier gemachten Angaben überein. Nicht anders steht es mit einer 1905 bei den Sächsischen Verwaltungsbehörden veranstalteten Umfrage über Steinerhaltungsmittel. Günstigeren Erfolg versprechen wohl die vom Chefchemiker der Berliner Museen, Prof. Dr. Rathgen (nach meinem Vorgang und Verfahren als „Natürliche Wertbeständigkeitsproben“) unternommenen Untersuchungen mit Steinschutzmitteln, die noch nicht abgeschlossen sind. Nach meiner persönlichen Ansicht steht unter allen mir bekannten Steinschutz-, erhaltungs- und härtungsmitteln das Fluatieren (richtigen Verdünnungsgrad vorausgesetzt) obenan, während ich in die 2. Linie etwa das Testalin (bei häufiger Erneuerung) setzen möchte. Es müssen aber, wie gesagt, jedenfalls noch zahlreiche Beobachtungen an und Versuche mit schutzgetränkten Steinen vorliegen, bevor absolut sichere, namentlich auch unter verschiedenen Vorbedingungen gültige Urteile gefällt werden können. Erfahrung ist hier alles! und das Goethewort: „Eines schickt sich nicht für alle“ besteht auch hier wieder zu vollem Recht. Uebrigens erleichtern die obigen acht Forderungen die zutreffende Schutzmittel-Beurteilung sehr.

Es erübrigt nun noch eine kurze Besprechung der

B. Reparation Steinerhaltungsmaßnahmen.

Liegt bereits Verrussung oder durch gewöhnliche Reinigungsverfahren nicht mehr zu meisternde Verschmutzung oder noch nicht allzuweit vorgeschrittene Verwitterung der Steine vor, so bleibt nichts übrig als die Steinflächen abzuscharrieren oder abzuspitzen oder mittels Sandstrahlgebläses abzublasen bis der unversehrte Stein zu Tage liegt, und wenigstens jetzt noch eine geeignete Schutztränkung vorzunehmen. Festzuhalten ist aber stets daran, daß alles zu geschehen hat, um es zur Notwendigkeit der Anwendung solch radikaler Mittel, die das Steingefüge erschüttern und sonst ungünstig beeinflussen können, nicht erst kommen zu lassen. Besonders schwierig gestaltet sich natürlich die Auffrischung von Steinskulpturen und dergl. bei etwas vorgeschrittener Verrussung oder Verwitterung der Kunstwerke, bei denen es sich gewöhnlich um die Erhaltung der sogen. „Steinhaut“ handelt. Sind tiefergehende Zerklüftungen und sonstige schwerere Schäden am Stein, z. B. durch Verwitterung und Auswaschung von Stichmaterial, vorhanden oder ist der Stein durch ungleiche Resistenz löcherig oder stellenweise bröckelnd geworden, so kann in nicht zu schweren Fällen oft noch durch Ausfüllen der Lücken mit Steinkitt, z. B. mit dem Meyerschen oder mit einem Teig aus dem Mehl desselben Steins mit Wasser und Avantfluat und folgender eigentlicher Fluatierung Abhilfe geschaffen werden. Oft genug freilich wird jeder Versuch, an den Steinen früher begangene Unterlassungssünden wieder gut zu machen, erfolglos sein. Vor dem Ausflicken mit Zement ist zu warnen wegen seiner Farbe und Treibkraft und weil er die Steinabdunstung hindert (Schlechte Erfahrungen liegen vor an den Domen zu Köln und Wien und an der Goldenen Pforte des Freiburger Doms. (Auch als Mörtelbestandteil beim Ausfügen von Mauerwerk bedenklich!). Handelt es sich um Ziegelwerk, das der empfohlenen zeitweisen Reinigung natürlich ebensogut zu unterwerfen ist wie Natursteinwerk, so scheinen hier

weitere Mittel durch die Natur des Ziegels wohl meistens ausgeschlossen. Stärker angegriffene Steine müssen dann eben rechtzeitig einzeln ganz durch frische ersetzt werden.

Bereits vorhandene Ausblühungen sind 1. möglichst oft und gründlich durch Abwaschen und Abbürsten mit reinem Wasser (nicht Salzsäure!) zu entfernen, bis die Hauptmenge der löslichen Salze des Steins tunlichst beseitigt ist, worauf 2. Tränkung der Steinflächen mit Testalin oder Putzfluat am Platze sein wird. Auch auf das billige, von Professor Hauenschild s. Z. hergestellte, z. Z. aber nicht mehr erhältliche Baufluat sei hier hingewiesen.

Persönliches.

Die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verlieh die Technische Hochschule Stuttgart an Prof. Dr. Ernst von Hammer-Stuttgart, Prof. Dr. phil. Franz Prasil-Zürich und Ing. Paul Reisser sen. in Stuttgart; zu Ehrensenatoren wurden ernannt Karl Kübler i. Fa. Karl Kübler-Stuttgart-Göppingen und Th. Neuhof in Berlin C.; ferner verlieh die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber die Technische Hochschule Breslau an den Generaldirektor der Freiburger Uhren-Industrie Karl Jos. Bühler-Freiburg i. Schles.; die Technische Hochschule Danzig an Geh. Reg.-Rat Prof. Oswald Flamm-Berlin; die Technische Hochschule Hannover an Elbstrombaudirektor W. Zander-Magdeburg; die Technische Hochschule München an Frhrn. von Bechtolsheim und Direktor Leop. Nathan-Zürich.

Offene Preisausschreiben.

ALLSCHWIL (Schweiz). Die Gemeinde eröffnet unter den in den Kantonen Baselland und Baselstadt heimatberechtigten oder daselbst seit 1. Jan. 1924 wohnenden Schweizer Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Schulhauses und einer Turnhalle. Für Preise stehen 5000 Fr. zur Verfügung. Einlieferungstermin ist der 1. September 1924. Die Unterlagen können kostenlos vom Gemeinderat F. Lienin in Allschwil bezogen werden.

BERLIN. Die Reichsarbeitsverwaltung erlässt einen Wettbewerb zur Erlangung von eindrucksvollen Bildern, welche technisch richtig und leicht fasslich dargestellt, die Gefahren des jeweiligen technischen Betriebes für den Arbeitnehmer veranschaulichen und die in Arbeits- und Versammlungsräumen der Arbeiterschaft in wechselnder Folge aufgehängt werden sollen. Einlieferungstermin ist der 15. September d. Js. Den Bewerbern werden 3 Aufgaben zur Wahl gestellt, für welche die Unterlagen und näheren Anweisungen gegen 50 Pfg. von der Reichsarbeitsverwaltung, Berlin NW 6, Luisenstr. 33, bezogen bzw. daselbst Zimmer 116—118 abgeholt werden können. Preise: 1000 Mk., zwei zu je 500 Mk. und vier zu je 250 Mk. Soweit Bilder, auch nicht preisgekrönte zur Vervielfältigung kommen, wird für den Erwerb jedes Bildes ein Preis von 200 Mk. bezahlt. Preisrichter u. a. Prof. Käthe Kollwitz, Prof. Bruno Paul, Prof. Emil Orlik, Reichskunstwart Dr. Redslob. Der Zweck des Preisausschreibens ist nicht nur der, eine beschränkte Anzahl brauchbarer Bilder zu erhalten, sondern es soll hierbei ein Weg gefunden werden, geeignete Künstler auszuwählen, denen fortlaufend Aufträge erteilt werden.

LEER. Im Ideenwettbewerb für ein Ehrenmal ist die Bestimmung, die Ausschreibung auf die in der Provinz Hannover ansässigen Bewerber zu beschränken, aufgehoben worden; ebenso wurde die Einlieferungsfrist bis 15. September d. Js. verlängert. Unterlagen sind gegen 2 M. durch das Hochbauamt Leer zu beziehen.

LEIPZIG. Der Rat der Stadt Leipzig schreibt zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Museums für Kunstgewerbe, Völker- und Länderkunde einen Wettbewerb unter den Leipziger selbständigen Architekten aus. 5 Preise: 5000.—, 4000.—, 3000.—, 2000.—, 1000.— Mk. Ferner sind noch 3000.— Mk. für Ankäufe bereitgestellt. Das Programm und die dazugehörigen Unterlagen können vom Hochbauamt der Stadt Leipzig, Neues Rathaus, Zimmer 398 für den Preis von 2.— Mk. bezogen werden; bei Einlieferung eines Entwurfes werden sie zurückgezahlt. Die Unterlagen können auch im genannten Zimmer unentgeltlich eingesehen werden. Die Abgabe der Entwürfe nach den Programmbestimmungen hat bis zum 1. Oktober 1924, 3 Uhr nachmittags, beim Hochbauamt der Stadt Leipzig, Neues Rathaus, Zimmer 408 zu erfolgen.

MÜNSTER i. W. Zur Erlangung von Entwürfen für die künstlerische Ausbildung und Ausstattung der Haupträume des Ratskellers wird ein Wettbewerb von der Stadtverwaltung in Verbindung mit der Germania-Brauerei-Münster unter reichsdeutschen Künstlern ausgeschrieben, die in Westfalen, Hannover, Bremen, Hamburg ansässig sind oder im Reg.-Bez. Münster i. W. geboren sind. Preise: 1000, 700, 500, 300 M. Ankäufe zu je

250 M. bleiben vorbehalten. Die Unterlagen sind gegen 8 M., die bei Einreichung eines Entwurfes zurückgegeben werden, von der Städt. Bauregistratur, Stadthaus, zu beziehen.

OLTEN (Schweiz). Die Schulhauskommission Wangen bei Olten eröffnet unter den solothurnischen und den im Kanton niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen Schulhausneubau. Für Preise stehen 2500 Fr. zur Verfügung. Einlieferungstermin ist der 15. September 1924. Die Unterlagen können gegen Einsendung von 5 Fr. vom Gemeindegemeindeführer N. Kiefer in Wangen b. Olten bezogen werden.

PFORZHEIM. Zur Erlangung von Plänen zu einem Neubau für die ständige Musterausstellung, sowie für Handelskammer, Arbeitgeber-Verband, Kreditoren-Verein u. Kunstgewerbe-Verein wird vom Aufsichtsrat der ständigen Musterausstellung der deutschen Schmuckwarenfabriken und verwandter Industrie G. m. b. H. Pforzheim, Westliche Karl-Friedrich-Strasse 56, für die im Lande Baden ansässigen reichsdeutschen Architekten ein Wettbewerb ausgeschrieben. Die Wettbewerbs-Unterlagen sind gegen Einsendung von 3 G.-Mk., welche bei Lieferung eines wettbewerbsfähigen Entwurfes zurückerstattet werden, bei der Geschäftsstelle der Ausstellung erhältlich. Die Entwürfe sind bis zum 15. September 1924, mit einem Kennwort versehen, portofrei einzusenden.

PRAG. Die Unfallversicherungsanstalt Prag II na Pofíí schreibt einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für ein neues Amtsgebäude aus. Preise 50 000, 30 000, 22 000 und 15 000 Kš, für weitere Ankäufe 33 000 Kš. Einlieferungstermin ist der 30. Oktober 1924.

REGENSBURG. Einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau einer katholischen Kirche schreibt die katholische Gesamtkirchenverwaltung Regensburg, Obere Stadt, unter den Architekten, die in der Oberpfalz geboren oder ansässig sind, bzw. dort früher wenigstens 2 Jahre beruflich tätig waren, aus. Preise: 1200, 800 und 600 G.-M. und Ankauf zu je 300 Mk. Einlieferungstermin ist der 20. August d. J. Preisrichter u. a. Arch. Prof. O. Lasne und R. Schachner, München, Oberbaurat Schipper, Regensburg. Die Unterlagen sind gegen 2 Mk. von der katholischen Gesamtkirchenverwaltung Regensburg, Obere Stadt, Emmeransplatz 3, zu beziehen.

Entschiedene Preisausschreiben.

BERLIN. Im Wettbewerb zur Bebauung der Prinz-Albrecht-Gärten, der unter Berliner Architekten ausgeschrieben war, erhielt den 1. Preis Arch. B.D.A. Prof. H. Straumer, desgl. Arch. B.D.A. Jobst Siedler, Arch. Bielenberg und Moser und Arch. B.D.A. Max Heinrich; den 2. Preis Arch. P. Zimmermann, Arch. B.D.A. Otto Bünz, Arch. B.D.A. Thiedemann-Charlottenburg. Angekauft wurden die Entwürfe von Arch. B.D.A. Heinr. Kaiser und Arch. B.D.A. W. Jarchow.

BERLIN-LICHTERFELDE. Im Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Gemeindehauses erhielten den 1. Preis (1000 M.) Reg.-Bmstr. Geick, den 2. Preis (600 M.) Arch. Keibel mit Reg.-Bmstr. Genzmer, den 3. Preis (400 M.) Arch. Scherer und Aepli. Zu je 200 M. wurden angekauft die Entwürfe von Arch. P. L. Schulze mit Otto Flöter und des Arch. Fr. Schock.

BESIGHEIM. Im Wettbewerb um eine Turn- und Festhalle erhielt den 1. Preis Dr.-Ing. Alfr. Schmidt, Aldinger und Danjus, Stuttgart, den 2. Preis Oberamtsbaumeister Kälble, den 3. Preis Arch. Dieter, Besigheim.

CHEMNITZ. Im Ideenwettbewerb für den Neubau einer Industrieschule erhielt den 1. Preis Arch. Wagner-Poltrock-Chemnitz, den 2. Preis Stadtbauamtman Kähler-Chemnitz, den 3. Preis Arch. Prof. Kranz-Chemnitz. Zum Ankauf empfohlen wurden die Entwürfe von Arch. Willy Schönfeld-Chemnitz und Prof. Wenzel-Dresden.

FRANKFURT a. M. Im Wettbewerb für Vorentwürfe für den weiteren Ausbau des Festhallengeländes wurden sechs gleiche Preise von je 1500 M. verteilt an die Architekten G. Schaupp, Fr. Thyrist, sowie Prof. von Loehr mit Arch. Rob. Wollmann, sämtlich in Frankfurt a. M., Architekt Fr. Leykauf-Düsseldorf, die Bauräte Fr. Riedel und H. Max Schmidt-Hamburg und Arch. Dipl.-Ing. L. Goerz-München. Für je 1000 M. zum Ankauf empfohlen wurden die vier Entwürfe von Prof. O. O. Kurz mit Max Wiederanders-München, von Prof. von Loehr mit Arch. Wollmann-Frankfurt a. M., von Baurat R. Ermisch in Charlottenburg und von Arch. Otto Biel-Berlin-Tempelhof.

HUSUM. Im Wettbewerb für den Neubau des Ludwig Nissen-Hauses erhielten drei gleiche Preise Oberbaurat Virk und Arch. Meyer-Lübeck, Arch. Camillo Günther, Mitarbeiter Walter-Hamburg, und Arch. H. Hansen-Kiel. Angekauft wurden

die Arbeiten von Arch. Fr. Rubink-Hamburg und Zanleck & Hormann-Hamburg.

KÖLN. Im Ideenwettbewerb um das Geschäftshaus der Firma „Textilhaus Küchel“ mit der Fassade des neuen Geschäftshauses der „Köln. Volkszeitung“ und der „Görreshaus-Gesellschaft“ in Köln erhielten je einen 2. Preis die Arch. Fritz Fuss und Prof. Martin Elsässer, einen 3. Preis Arch. Camillo Friedrich in Gemeinschaft mit Prof. P. Bachmann. Angekauft wurde die Arbeit der Arch. Baurat Moritz, Betten und Schroeder, ferner der Entwurf des Arch. Emil Mewes.

LEIPZIG. Im Wettbewerb für die Ausgestaltung des Leipziger Untergrundmesshauses unter dem Marktplatz erhielt den 1. Preis Arch. K. Schümichen-Leipzig, den 2. Preis Arch. O. Rothmann, den 3. Preis die Architekten J. und W. Schuhknecht. Die Entwürfe von O. und W. Born und von Max Schönfeld wurden angekauft.

OERLIKON (Schweiz). Im engeren Wettbewerb um ein Postgebäude erhielt den 1. Preis (2000 Fr.) Arch. Vogelsanger & Maurer-Rüschlikon, den 2. Preis (450 Fr.) Arch. K. Scheer-Oerlikon, den 3. Preis (300 Fr.) Arch. A. F. Scotoni-Zürich, je einen 4. Preis (250 Fr.) Arch. K. Rathgeb-Oerlikon und Arch. Rob. Ruggli-Oerlikon.

RIGA. In einem internationalen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Anlage eines Lebensmittelmarktes auf dem Gelände der „Roten Speicher“ erhielt den 1. Preis Arch. Mödlinger-Riga, den 2. Preis Siemens-Bauunion G. m. b. H.-Berlin, den 3. Preis Ing. v. Rennenkampf-Riga.

SAARBRÜCKEN. Im Ideenwettbewerb für ein Geschäfts- und Betriebsgebäude der Saarbrücker Landeszeitung erhielt den 1. Preis Arch. Reg.-Bmst. H. Herkommer-Saarbrücken-Stuttgart, den 2. Preis Arch. Fritz Voggenberger-Neunkirchen-Frankfurt a. M., einen 2. Preis Arch. P. Weiss und W. Schultheis in Gemeinschaft mit Arch. W. Reden-Saarbrücken. Angekauft wurden ein weiterer Entwurf der letztgenannten Architekten und der des Arch. Heinz von Söhnen und Felix Laudon-Saarbrücken, sowie des Arch. Baurat Fritz Seeberger und H. Seeberger-Kaiserslautern.

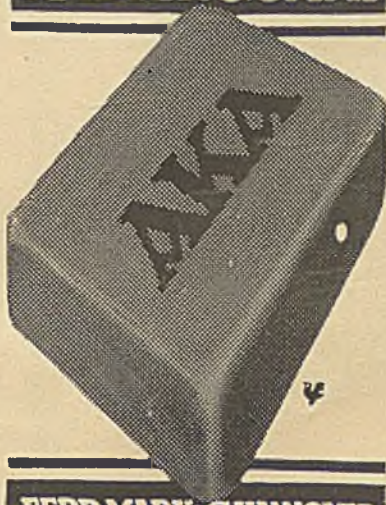
UZNACH (Schweiz). Im Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für ein Sekundarschulhaus erhielt den 1. Preis Walcher & Blöchliger, Architekten in Rapperswil, den 2. Preis ex aequo Arch. K. Knell, Mitarbeiter Arch. O. Dürr, den 2. Preis ex aequo Arch. P. Truniger-Wil, den 3. Preis Arch. W. Schaefer-Weesen. Der erstprämierte Entwurf wurde zur Ausführung empfohlen.

Verschiedenes.

Bei der Ausführung des St. Paulusheim in Bruchsal waren nachstehende Firmen beteiligt: Maurerarbeit: die Bruchsaler Bauunternehmer Beissmann, Schweikert, Schmitt & Brückel; Eisenbetonarbeit: Firma G. Stumpf, Karlsruhe und Bruchsal; Dachdeckung: Firma Th. Geiger-Pforzheim; Gipserarbeiten: E. & A. Allmendinger-Karlsruhe; Glaserarbeiten: Marktstahler & Barth-Karlsruhe; Heizungsanlage: Firma E. Möhrli-Stuttgart; Schreinerarbeiten: Firma Schroff-Bruchsal; Zimmerarbeiten: Firma Luft-Forst b. Bruchsal; Malerarbeiten: Firma Kuolt & Rath-Stuttgart; Elektr. Installation: Firma Brown, Boveri & Co., Karlsruhe; Wasser-Installation (mit Klosettanlage): Firma Eugen Reisser-Stuttgart; Koch- und Waschkücheneinrichtung: Firma Krefft-Gevelsberg; Altäre: Firma Gebr. Marmon-Sigmaringen; Metallarbeiten am Altar sowie Beleuchtungskörper: Kunstgewerbliche Werkstätte Oskar Köhler-Gmünd; Ausführung der Altarfenster: Valentin Saile-Stuttgart.

Die Ingenieur-Akademie Oldenburg hat im vergangenen Semester durch Ausbau der vorhandenen und Einrichtung neuer Laboratorien eine wesentliche Erweiterung erfahren. Im Sinne der neuesten Methoden im technischen Schulwesen, wie sie bei der letzten ordentlichen Tagung des Vereins Deutscher Ingenieure in Hannover als Richtlinien für die Ingenieurausbildung durch den Deutschen Ausschuss für das technische Schulwesen (Datsch) aufgestellt wurden, ist es an der IAO jedem Studierenden möglich, durch Teilnahme an praktischen Versuchen auf allen Gebieten des Maschinenbaues, der Elektrotechnik und des Bauwesens sein theoretisches Wissen zu ergänzen und zu vertiefen. Hierzu dienen die mit grossen Mitteln neu eingerichteten Laboratorien für Hochfrequenztechnik, für Oelmotoren, für Brennstoffuntersuchungen (einschl. Torf), für Zementprüfung sowie die praktischen Versuche in der Technik des Hochdruckdampfes. Es dürfte noch nicht genügend bekannt sein, dass die Vorträge in Automobil- und Flugzeugbau sowie in Wärmewirtschaft zu Sondereinrichtungen ausgebaut sind. Der Studierenden-Ausschuss betreibt ein studentisches Wirtschaftsamt zur Abgabe verbilligten Papier- und Zeichenmaterials sowie ein Kasino mit billigem Mittags- und Abendtisch.

RADIERGUMMI



FERD. MARY & CO. HANOVER

Diplom-Architekt

24 Jahre, arbeitsam, gewandter Darsteller, 3/4 Jahre praktisch, gute Zeugnisse, sucht

Anfangsstellung

gleich wo. Angeb. unter A. B. 67 an „Alta“ Stettin, Grüne Schanze 5

D. Zeichnen v. Architektur u. Landschaft
 Von Prof. Fritz Beckert. 55 Seiten Text u. 76 Illustrationen in Bleistift, Kohle, Kreide, Feder, Pinsel, Tusche. In Halbleinen gebd. 6 G.M. Prospekt umsonst.

Polytechn. Verlagsgesellschaft
 Max Hittenkofer, Strelitz i. M. 4

ILSE

**BERGBAU-ARTIENGESELLSCHAFT
 GRUBE ILSE N.-L.
 STATION GROSS-RASCHEN
 (Lübenau-Kamenzer Eisenbahn)**

Verblendsteine / Formsteine / Terrakotten
 Radialsteine / Klosterformatsteine
 in diversen Farben

Spezialität: **Eisenschmelzverblender u.
 Eisenflachklinker**

Hochfeuerfeste Chamottewaren aller Art
 Säurefeste Pflastermaterialien

Nach diesem
patent. System
bauen Sie
den besten
Hausbackofen
der Welt.
Zu beziehen durch:

Chamottewerk Tritschler
 in Aschaffenburg, Bay.
 Obiges Material eignet sich zur Herstellung von Backöfen.
 Aufstellung kann jeder Maurer oder Töpfer besorgen. Ich liefere a. Wunsch Zeichnung. Sonstiges ff. Material kann mitbezogen werden.

**INGENIEUR-
 AKADEMIE
 Oldenburg/O**
 Städtisches Polytechnikum
 Architektur,
 Bauingenieurwesen, Elektrotechnik,
 Maschinenbau
 Semesterbeginn: 7. Oktober 1924
 Drucksachen durch das Sekretariat

Präzisions-Reihzeuge
 (Rundsystem)
Clemens Riefler Nesselwang u. München

Moderne kunstgewerbliche

Türbeschläge

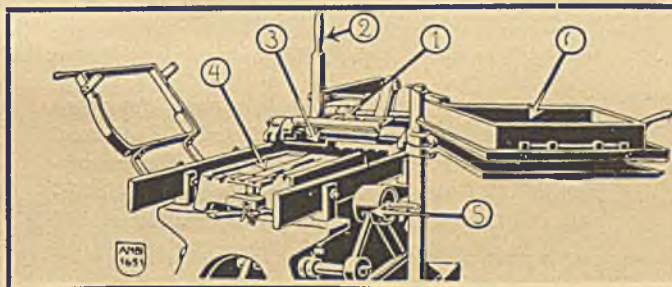
Spezialitäten: Kunstgeschmiedete u. getriebene **Leicht-Türdrücker** (mit Langschildern), Türknöpfe, Briefenwürfe usw. v. Schmiedeeisen / Erstklass. Handarbeit

Paul O. Biedermann
 Kunstschmiede Plauen i. Vgtl. Lessingstr. 135
 Prospekt auf Wunsch

Die Überlegenheit

der
AMBI-Dachziegel-Maschine

liegt in der praktischen Konstruktion aller arbeitenden Teile



1. Schlagplatte
2. Handhebel der Schlagplatte
3. Glättkante der Schlagplatte
4. Formkasten
5. Ausstoßhebel
6. mech. Farbsleb

Die Schlagplatte schlägt den Dachziegel mit gleichem Gewicht und gleicher Kraft auf der ganzen Fläche

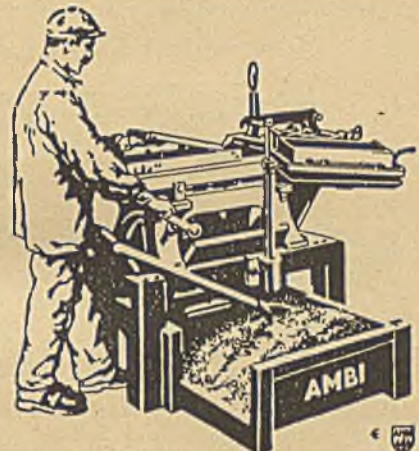
Die Schlagplatte dient auch zum Glätten und Einpressen der Farbe
 AMBI-Modell „Kronenziegel“ stellt einfache u. doppelte Biberschwanz-Kronenziegel her

Kräftige Bauart Leichte Bedienung

Aufstellung auch an der Baustelle
 „AMBI“ spart Material / Lohn / Zeit

AMBI-Dachziegel sind wetterfest, wasserdicht, farbecht,
 immer gleichmäßig geschlagen und formsicher,
 daher verminderte Bruchgefahr

Die „AMBI“ arbeitet spielend leicht und unabhängig von der Kraft des Arbeiters



Die „AMBI“ leistet
 in 8 Stunden etwa
350 Dachziegel

- Formen:
- AMBI-Biberschwanz-Krone
 - AMBI-Einfachfalz
 - AMBI-Doppelfalz
 - AMBI-Pfanne

Verlangen Sie Druckschriften D und Gutachten der Benutzer

AMBI-Werke
 Abt. II / A 38
 Berlin SW 68
 Kochstrasse 18



**AKTIENGESELLSCHAFT
MIX & GENEST**
TELEPHON-U. TELEGRAPHENWERKE
BERLIN-SCHÖNEBERG

Fernsprech-u. Signalanlagen
nach eigenen bewährten Systemen.

Ingenieurbüros in
allen größeren
Städten!



*Feuermelder • Fernmeldeanlagen
Wächterkontroll- u. Kassensicherungs-
Anlagen • Alarmapparate • Elektrische
Hupen • Schwachstrom-Installations-
Material jeder Art
Rohr- und Seilpostanlagen*

Auf der Leipziger Herbstmesse:
„Haus der Elektrotechnik“
Gruppe IV — Nummer 197

Verlangen Sie unsere Druckschrift 221 über JANUS-Telephonie

Tierisch geleimte

Universal-Zeichenpapiere

aus reinen Hadern

sowie tierisch an der Oberfläche geleimte
an der Luft getrocknete Zeichenpapiere
in Rollen und Bogen

Transparente Entwurf- und Detail-Zeichenpapiere
Unverwüßliches Natur-Pauspapier

Auf die nachstehenden, gesetzlich geschützten Fabrik-Marken:



MELIS — UNIVERSAL —

— DIPLOM —

— UNIVERSAL —

— SPF. UNIVERSAL —

— UNIVERSAL —

— SUPERIOR UNIVERSAL —

wolle man besonders achten, um
sich vor Nachahmungen zu sichern

Felix Schoeller & Bausch

Papierfabrik in Neu-Kaliss in Mecklenburg



VII. WIENER INTERNATIONALE MESSE

7.—14. SEPTEMBER 1924

Beste Einkaufsgelegenheit für das gesamte
BAUGEWERBE
und alle verwandten Branchen

Auskünfte: WIENER MESSE, WIEN VII
die österr. Vertretungen im Auslande, sowie die ehrenamt-
lichen Vertreter der Wiener Messe in allen größeren Orten

MÜNCHNER STÄDTISCHE BAUKUNST IN DEN LETZTEN JAHRZEHNEN

wird ausführlich in Wort und Bild gezeigt in den Heften

*Schulhäuser (2 Hefte) / Krankenhaus Schwabing
Festbauten / Das Karl Müller'sche Volksbad
Brausebäder u. Bedürfnisanstalten / Feuerwach-
gebäude / Gaswerk München-Moosach / Hellig-
geistspital und Waisenhaus / Bürgerheim und
St. Martinsspital / Brücken (3 Hefte)*


Jedes Heft 2 Mark

VERLAG GEORG D. W. CALLWEY, MÜNCHEN

„Der Angriff des Gesundheitsamtes und die Antwort der Gesundeten“.

Diese Antwort erzählt in offener Aussprache, wie die Kranken meist jahrzehntelang, bisweilen ein ganzes Leben durch die „Unterlassungsünden der offiziellen Heilkundigen“ ungeheilt blieben und von Arzt zu Arzt gewandert sind. Die Antwort betont das vergebliche Umherirren — bisweilen sogar zwischen 14 Professoren und darunter weltberühmten — betont dies Ungeheiltbleiben durch die offizielle Medizin, weil sie die Antwort ist auf einen Staatsanwaltsangriff des Leipziger Gesundheitsamtes gegen uns, das uns der gräßlichen Irreführung des Publikums bezichtigen wollte. Wir wurden einfach von einem Staatsanwaltschäftsverdict des Freistaates Sachsen plötzlich überfallen und verknackt, ohne überhaupt gehört zu sein. Auf unsern Einspruch wurden erste Autoritäten, die mit unseren Methoden vertraut sind, als Gerichtszeugen vernommen. Unter anderen mit der bekannte Reformmediziner Dr. Riedlin, ferner Medizinalrat Dr. Bachmann, Herausgeber der „Blätter für Biolog. Medizin“, Gehelirat Dr. Max Graf Pilati, Verwaltungsgerichtsdirektor Schlegel, Grossindustrieller F. A. Herold, Treibriemenfabrik, Westerhausen i. H. Im Urteil vom 6. März 1924 stellte das Leipziger Gericht fest, dass Gesundheitsbeschädigungen durch unsere Methoden ohne weiteres ausgeschlossen seien und dass diese in der Tat die schon hervorgehobenen guten Erfolge gezeigt haben, wie wir sie in unseren Anzeigen ankündigen (siehe die Anzeigen im Baumeister H. 8 u. 9). Die in der obengenannten Broschüre zusammengefassten sämtlichen Gutachten, die aus allen Ländern einliefen, — auch von Ärzten — dürften Ihre besondere Aufmerksamkeit erregen, wenn Sie leidend sind oder kranke Freunde haben. Denn Sie haben dadurch die Gewähr: etwas, das die Feuerprobe der unparteilichen gerichtlichen Feststellung durchgemacht hat, steht vor Ihnen. Das aber ist für den vergeblich nach Heilung herumsuchenden Kranken eine beruhigende Sicherheit, die ihn den Weg zu uns ruhig antreten lassen kann. Wir senden Aufklärungsschriften und obige Broschüre, die unseren Kampf mit dem Gesundheitsamt schildert und die vielen, ganz ungewöhnlichen Gutachten von Reformärzten und Laien über unsere Methoden bringt, unentgeltlich nur durch den

Brüder-Verlag Letschin/Oderbruch.



*Fabrikation v. Drahtseilen
Hanfseilen & Hanfriemen &
Hanfgurten & Bindegarnen
Bindfaden und Seiferwaren*

*Josef Schwaigers Wwe., Tauwerk München
Niederlage: Ledererstraße 22, Fernsprecher 20675*

Das ist eine Papier-Modell-Ausführung von **Gebr. Stegemann!**



Beachten Sie bitte, daß ohne diesen besonderen Hinweis auf die Darstellung der Eindruck einer einfach photographisch wiedergegebenen Baulichkeit entsteht.

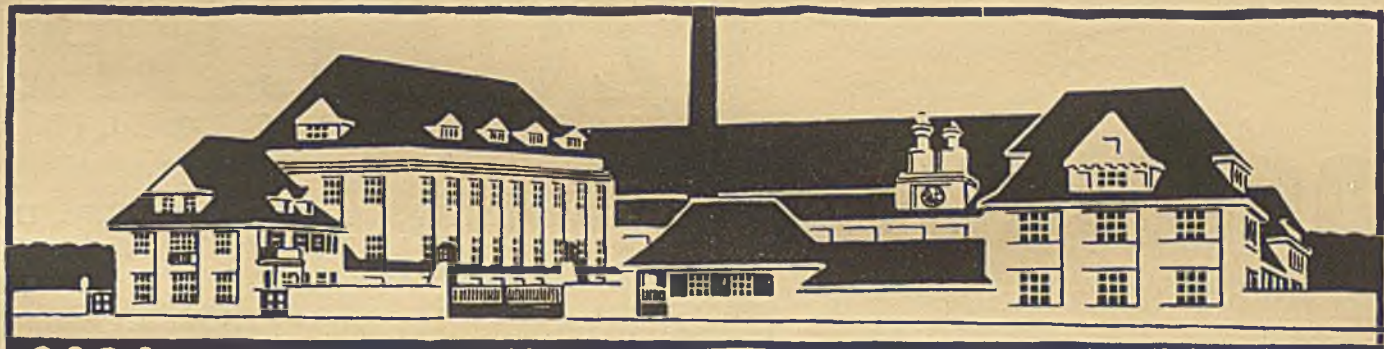


Modellaufnahme vom Dienstwohngebäude
des Präsidenten in Düsseldorf.

Es gibt keinen besseren Beweis für die hervorragenden Qualitäten unserer Modell-Ausführungen!

Ihr Vorteil ist es, wenn Sie von uns Offerte einholen,
ehe Sie einen Modellauftrag vergeben!

Gegründet 1899 **Berlin W. 35, Lützowstr. 95** Fernspr. Lützow 7960



Uhlmann & Co. Holz-Industrie-A.-G. Ingolstadt

Werk: Hindenburgstraße am Nordbahnhof :: Telephon Nummer 194

Architekturbüro :: Baugeschäft



Zimmerei und Bauschreinerei

Säge- und Hobel-Werk :: Möbel-Fabrik

Spezialität: Holzhäuser ::: Feine Möbel und Innen-Ausstattungen

Dachkonstruktionen

Eisenkonstruktionen



Deutsch-Luxemburgische
Bergwerks- u. Hütten A.G.
Dortmunder Union
Dortmund

Buderus-

Zollar-Radiatoren und -Kessel

für Niederdruck-, Dampf- und Warmwasserheizungen

eignen sich für alle Brennstoffarten,
sind dauerhaft, sowie sparsam im
Gebrauch und infolgedessen
billig in d. Anschaffung.
Nähere Auskunft
gibt die

**Buderus'sche Handelsgesellschaft
m. b. H.**
Berlin W 9, Köthener Str. 44

Fernsprecher: Nollendorf 7436-7439

Durch Torfoleum

im Sommer kühle
im Winter warme

Arbeits- und Wohn-Räume

Verhinderung von
Schwitzwasserbildung
an Dächern / Decken
Wänden



Kostenlose Bauberatung durch



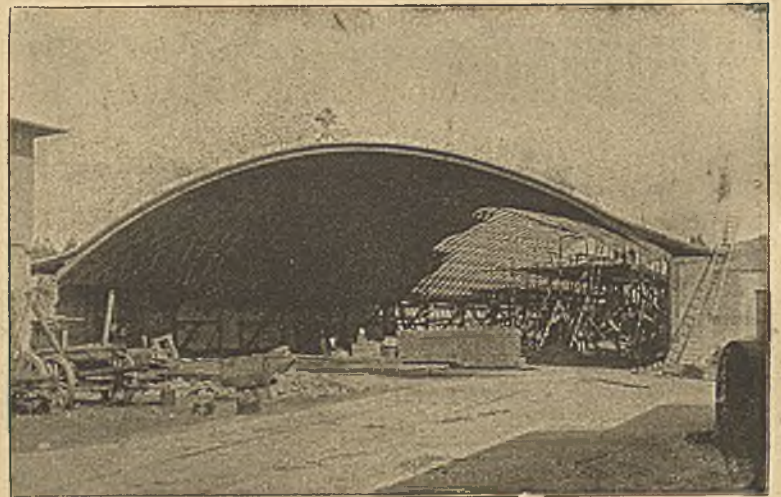
Torfoleum-Werke Eduard Dyckerhoff
Poggenhagen 111 b. Neustadt a. Rübenberge

ZOLLBAU

SYSTEM BAURAT ZOLLINGER
Schnellstes und billigstes Massivbauverfahren

Ausbaufähigste Dach-Konstruktion
für Großsiedlungen, Kirchen, Landhäuser, Fabrik-, Sport- u. Flugzeug-
Hallen, Scheunen, Ställe, sowie Industrie- und landwirtschaftl. Bauten
jeder Art

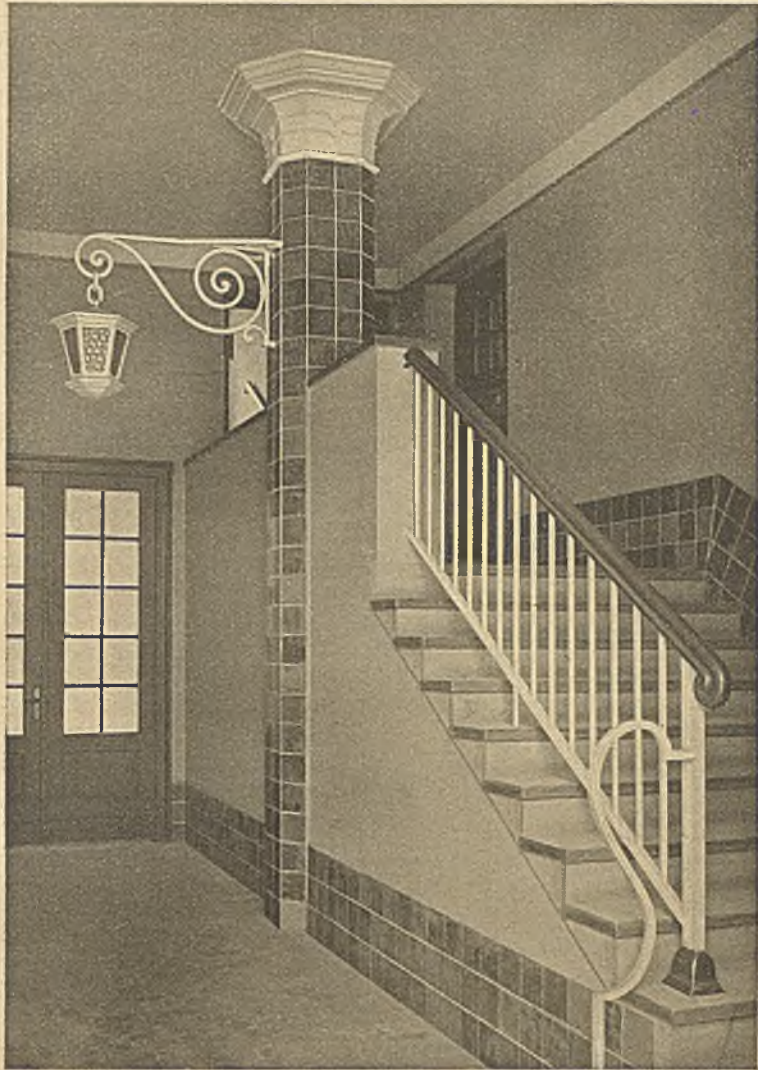
Zollbau-Schüttverfahren / Zollbau-Lamellendach
D.R.P. Nr. 389 186 D.R.P. Nr. 387 469



Freitragende Halle in Zollbau-Lamellen-Konstruktion über konischem Grundriß, vordere Breite 30 m (Segmentbogen), hintere Breite 20 m (Spitzbogen). Errichtet für die Faß-Fabrik Wördel in Spandau. Entwurf: Arch. B. D. A. Steil, Spandau. Ausgef. v. der Asatrum-G. m. b. H., Berlin

Deutsche Zollbau-Lizenzgesellschaft m. b. H.
Berlin W. 50, Kurfürstendamm 14-15

Fernsprecher: Bismarck 6774 und 6775 / Drahtanschrift: Asatrum Berlin



Wohnhausgruppe an der Rosenbuschstrasse in München
Arch. O. O. Kurz und E. Herbert - München

Franz Schwechten †

Am Vorabend seines 83. Geburtstages ist Geh. Baurat Franz Schwechten in Berlin gestorben. Auf das Wirken des bekannten Architekten werden wir in unserem nächsten Hefte noch zurückkommen.

August Föppl †

Am 12. August verschied unerwartet rasch an einem Herzschlag Geh. Hofrat Dr. phil. u. Dr. ing. h. c. August Föppl. Mit ihm verliert Deutschland einen seiner grössten Gelehrten, dessen führende Stellung über die deutschen Grenzen hinaus anerkannt wurde. Föppl wurde 1854 in Gross-Umstadt in Oberhessen geboren, wo sein Vater eine ärztliche Praxis ausübte. An der Technischen Hochschule in Darmstadt begann er sein Studium als Bauingenieur, das er an der Technischen Hochschule in Stuttgart fortsetzte. Hier wurden besonders die Vorlesungen Otto Mohrs über technische Mechanik für ihn von Bedeutung, da er durch diese besondere Anregungen erhielt, die für seine spätere Entwicklung von Einfluss waren. Im Jahre 1874 beendete Föppl seine Studien in Karlsruhe an der dortigen Hochschule und wandte sich dem Lehrfach zu. Nach kurzer Tätigkeit an der Baugewerbeschule Holzminden erhielt er seine feste Anstellung an der städtischen Gewerbeschule in Leipzig. Während seiner 15jährigen Lehrtätigkeit an dieser Anstalt veröffentlichte er eine Reihe von Arbeiten, welche die Grundlagen für seine spätere Bedeutung boten. Hieher gehört zunächst seine Schrift „Das Fachwerk im Raum“ sowie die Abhandlungen auf elektrotechnischem und physikalischem Gebiete in „Wiedemanns Annalen der Physik und Chemie“. Durch letztere Tätigkeit kam er auch in Berührung mit dem damaligen Direktor des physikalischen Institutes der Universität Leipzig, Gustav Wiedemann, auf dessen Anregung er 1886 an der dortigen Universität promovierte. Auch das 1894 erschienene Buch „Einführung in die Maxwellsche Theorie der Elektrizität“, das bedeutende Wirkung auslöste, ist nicht zuletzt den Anregungen Wiedemanns zuzuschreiben, welche Föppl zu den Arbeiten auf physikalischem Gebiete veranlassten. Im Jahre 1892 erhielt er an der Universität Leipzig

eine a. o. Professur für landwirtschaftliche Maschinenkunde; zwei Jahre später erfolgte seine Berufung an die Technische Hochschule München als Nachfolger Bauschingers mit o. Lehrauftrag für technische Mechanik und gleichzeitig als Vorstand des Technisch-mechanischen Laboratoriums. Hier konnte er sich zu seiner vollen Bedeutung entfalten. Seine in fast 100 000 Bänden verbreiteten Vorlesungen über Technische Mechanik sind bis über die deutschen Lande hinaus gedrungen und teilweise ins russische, französische und italienische übersetzt worden. Besondere Beachtung verdienen auch seine Arbeiten auf dem Gebiete der Kreisbewegung. Hieher gehört auch seine 1903 erschienene Schrift über die Theorie des Schlickschen Schiffskreisel sowie insbesondere sein 1904 erfolgter Versuch, mit dem er den Nachweis der Erdrotation und die Messung der Winkelgeschwindigkeit der Erde erbrachte.

Die besonderen Verdienste, welche Föppl sich durch seine Arbeiten und Forschungsversuche auf dem Gebiete der gesamten Technischen Mechanik, insbesondere aber bezüglich der Festigkeits- und Materialprüfung erworben hat, indem er so unserer Industrie vielfach erst die praktische Verwendung ermöglichte, kamen auch in zahlreichen Ehrungen zum Ausdruck. Die Bayerische Akademie der Wissenschaften ernannte ihn zum o. Mitglied ihrer mathematisch-physikalischen Klasse, die Preussische Bauakademie zum Ehrenmitglied und die Technische Hochschule Danzig verlieh ihm den Dr. ing. h. c. Trotz aller Erfolge und mannigfaltigen Ehrungen lebte Föppl äusserst zurückgezogen und vermied jedes äusserliche Hervortreten. Ein stark entwickeltes Pflicht-, Gerechtigkeits- und Wahrheitsempfinden zeichnete den Verschiedenen besonders aus, der unbeeinflussbar durch die Meinungen anderer mit zielbewusster Energie seinen Weg schritt und dessen klares Urteil allseits anerkannt wurde.

Friedrich Langenberger.

Der Fränkische Jura-Kalkstein

Von U. von Oppen

Der Fränkische Jura mit seinem reizvollen Altmühltal steht durch das kühne Projekt des Donau-Mainkanales erneut im Mittelpunkt allgemeinen Interesses. Erneut! — So darf man mit Recht sagen, liegt doch in ihm das seit Jahrhunderten weltberühmte Solnhöfer Lithographiesteingegebiet, das alle Länder der Erde mit seinem unerreicht feinkörnigen lithographischen Schiefer beliefert, und auch die Wissenschaft durch seine Versteinerungen um so manchen Zeugen der Urwelt bereichert hat.

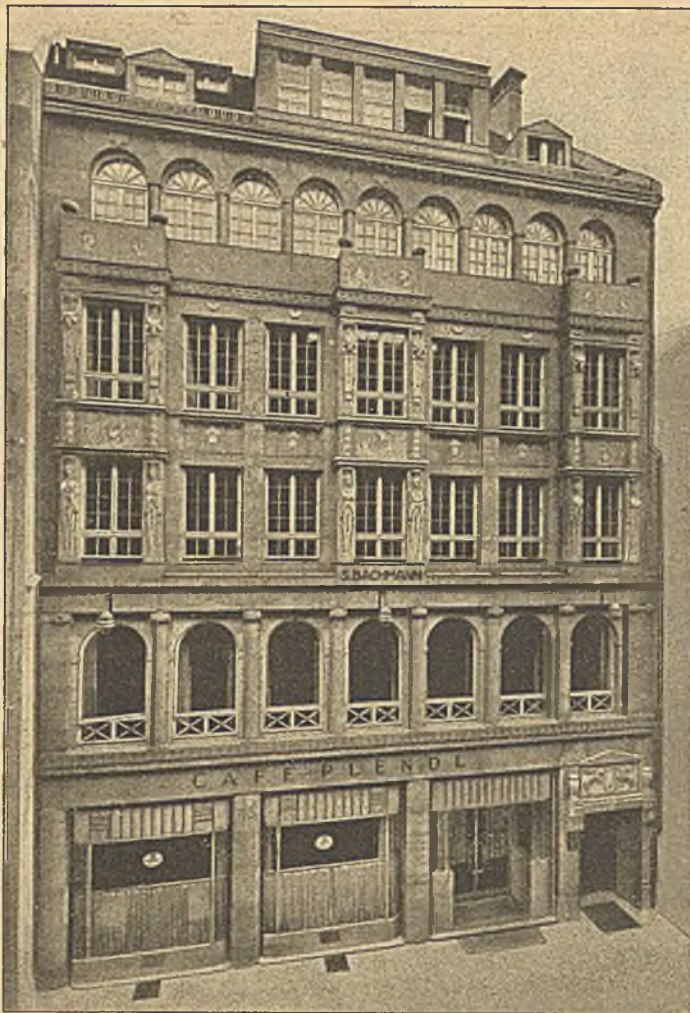
Doch hiermit ist die Bedeutung dieses zwischen Donau und Fichtelgebirge in breiter Front sich erstreckenden Höhenzuges keineswegs erschöpft. Noch ein anderes, in seiner vielseitigen Verwendbarkeit für architektonische Zwecke nicht minder wertvolle Gestein tritt hier in erstaunlichem Reichtum auf: der Fränkische Jura-Kalkstein, bekannt auch im Handel als Jura-Marmor. Treuchtlingen, Rehlingen, Möhren, Gundelsheim, Pappenheim, Solnhofen und Weissenburg sind die Orte, in deren näherer Umgebung zahlreiche Brüche jedes Jahr über 4 000 cbm Rohblöcke liefern. Sie sind ausgerüstet mit den besten neuzeitlichen Einrichtungen der Steingewinnung. Pressluft-, Gesteins-Bohranlagen ersetzen die mühsame Handarbeit, helfen die Rohblöcke aus den streng horizontal gerichteten Gesteinsschichten gewinnen, und riesige Kräne mit elektrischem Antrieb bewerkstelligen den Transport von Rohblöcken jeden Ausmasses in solch einem Bruchbetrieb. Von nicht unerheblicher Bedeutung für den weiteren Versand der Rohblöcke und Rohplatten ist die Entfernung vom Bruch zur Bahn, die für den Versand zur Zeit noch ausschliesslich in Frage kommt. Hier liegen die Verhältnisse nicht überall so günstig wie in einem der Treuchtlinger Marmorbrüche, wo ein vom Bruch zur Bahn führendes Industriegeleis unmittelbaren Anschluss an die Staatsbahn findet. Da, wo die Brüche vom Staatsbahnverkehr weiter entfernt liegen, wie in den Jura-Marmorbrüchen bei Weissenburg, sind starke Zuglokomotiven in den Dienst des Gesteintransportes gestellt.

Das Fränkische Jura-Kalksteingegebiet ist eins der umfangreichsten und ergiebigsten Gesteins-Produktions-Gebiete Deutschlands. Die ungeheuren Vorkommen lassen eine erhebliche Produktionssteigerung zu, ohne befürchten zu müssen, dass in absehbarer Zeit eine sichtbare Erschöpfung eintreten könnte. Lässt diese Tatsache keinerlei Sorge für die Zukunft aufkommen, so erhöht sich der Wert dieses Gesteinsreichtums durch die wertvollen Eigenschaften, die den Jura-Kalkstein

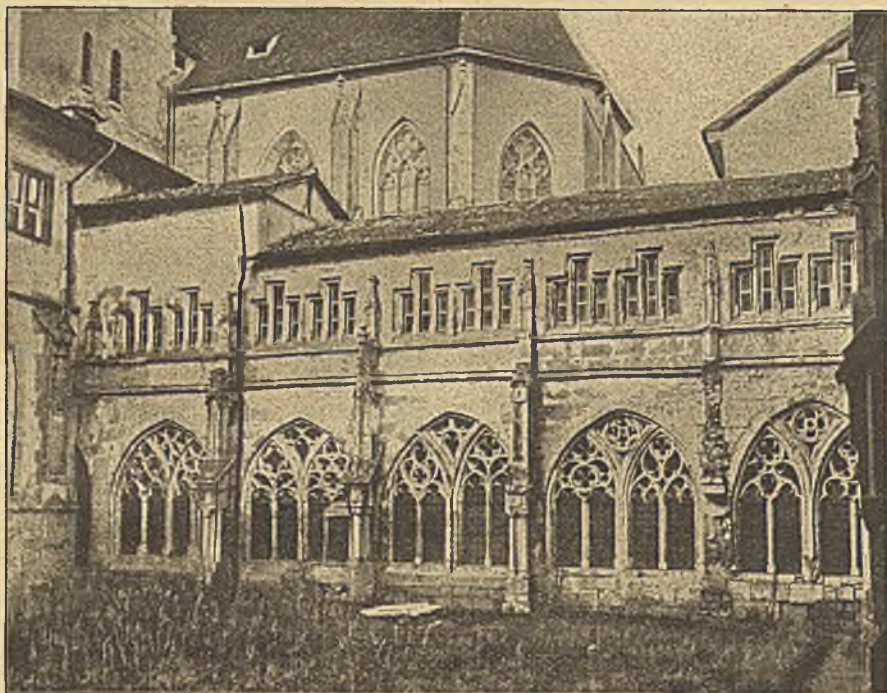
auszeichnen. Hier sind hervorzuheben: die feinkörnige Struktur des Gesteins, seine Geschlossenheit im Gefüge und seine Wetterfestigkeit. Eine schöne Hochglanzpolitur lässt sich ohne Schwierigkeiten erreichen. Sie zeigt die gleichmässig ruhige Färbung des Gesteins, die frei ist von Aderungen, wie wir sie bei den bunten Marmorsorten vielfach finden. Gelbgraue bis blaugraue Arten werden unterschieden. Sie sind den feinen Farbabstufungen entsprechend im Handel treffend gekennzeichnet als „Jura gelb“, „Jura gelb geblümt“, „Jura graublau hell“ und „dunkel“.

Diese den Jura-Kalkstein auszeichnenden Eigenschaften bestimmen seine vielseitige Verwendbarkeit. In der Innenarchitektur dient er zur Ausschmückung von Räumlichkeiten, sei es als Wand-, Tür-, Treppen- und Fensterverkleidungen oder als Möbelplatten, Kamin- und Heizkörperabdeckungen jeder Art. — Nicht minder vielseitig ist die Verwendung des Jura-Kalksteins zu aussenarchitektonischen Arbeiten. Hier legen zahlreiche Bauten schon aus dem frühesten Mittelalter — noch heute in bester Beschaffenheit erhalten — ein bededtes Zeugnis ab von seiner ausserordentlichen Wetterfestigkeit. Hierzu zählen ferner die Säulen und Stufen des Münchner Hauptbahnhofs aus dem Jahre 1847, die Kandelaber vor dem Nationaltheater und der Wolfsbrunnen in dieser Stadt. Auch als Werkstein für Bau- und Brückenarbeiten findet der Jura-Kalkstein reiche Verwendung.

Als Beispiele hierfür seien unter anderen erwähnt: Der Sockel am Odeon in München aus dem Jahre 1828 und aus neuester Zeit die Schleusen am Donau-Main-Kanal. Und schliesslich ist die Verwendung des Jura-Kalksteins zu Schalltafeln zu erwähnen, wo ihm seine gute Isolierfähigkeit zustatten kommt.



Fassade Café Plendl in München



Kreuzgang am Dom zu Eichstätt

Ueber die verschiedenen Arten des Jura-Kalksteins liegen Prüfungszeugnisse vor, sowohl über seine Isolierfähigkeit als auch über seine Druckfestigkeit und Wetterbeständigkeit. Lauten die Untersuchungsergebnisse der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Hagen auf eine sehr gute Isolierfähigkeit und damit Verwendbarkeit zu Schalltafeln und Isolierplatten jeder Art, so interessiert uns hier insbesondere das Prüfungsergebnis des Mechanisch-Technischen Laboratoriums der Technischen Hochschule in München auf Druckfestigkeit, Wasseraufnahme und Wetterbeständigkeit.

Die Untersuchungsergebnisse des Mechanisch-Technischen Laboratoriums der Technischen Hochschule in München bestätigen auch die Erfahrungen, die wir an Bauten und aussenarchitektonischen Arbeiten bereits gewonnen haben. Sie rechtfertigen den Schluss, dass der Jura-Kalkstein ein in jeder Hinsicht vorzüglicher Baustein ist. Druckfestigkeit und Wetterbeständigkeit sind in der Aussenarchitektur von wesentlicher, ausschlaggebender Bedeutung. In der Innenarchitektur tritt für viele Arbeiten die Farbwirkung des polierten oder geschliffenen Gesteins mehr in den Vordergrund. —

Die Unruhe, das Hasten und Stürmen auf allen Gebieten unserer heutigen Zeit drängen überall und auch in der Baukunst in immer stärkerem Masse zu schlichten, ruhigen Formen und Wirkungen.

Hier wird der allen technischen Anforderungen gerecht werdende Jura-Kalkstein mit seiner gleichmässigen gelbgrauen bis blaugrauen Färbung dem Architekten und Bauingenieur besonders willkommen sein, zumal dieses Gestein infolge seines ergiebigen Vorkommens und seiner verhältnismässig leichten Gewinnbarkeit wie kein anderes Gestein den Vorzug der Billigkeit für sich hat.

Bücherbesprechungen.

Grundstücksmiete. Von Dr. Fritz Kiefersauer, Bezirksamtman. J. Schweitzer Verlag (Arthur Sellier), München 1924. I. Teil: Mieterschutz und Wohnungsmangel. 2. Aufl. — Die zweite Auflage unterscheidet sich wesentlich von der ersten Ausgabe. Während bei dieser hauptsächlich die verschiedenen Wohnungsreformvorschläge erörtert waren, ist der Verfasser hier von dem Bestreben geleitet, neben der allgemeinen Organisation des Wohnungswesens in wirtschaftlicher Beziehung in der Form eines genossenschaftlichen Zusammenschlusses aller Raumnutzniesser auch die dem geltenden Recht eigentümliche Organisationsform in rechtlicher Beziehung aufzuzeigen. Der Inhalt des Werkes hat eine Teilung in zwei Hauptabschnitte erfahren: der erste befasst sich mit dem ‚Mieterschutzrecht‘ und enthält das Reichsgesetz über Mieterschutz und Mieteinigungsämter vom 1. Juni 1923 und die Verordnung über Abänderung dieses Gesetzes vom 24. Dezember 1923, die Verordnung vom 19. September 1923 für

das Verfahren vor dem Mieteinigungsamt und der Beschwerde-stelle sowie die Bayerischen Ausführungsbestimmungen zum Mieterschutzgesetz vom 23. Juli 1923. Der zweite Hauptteil ist betitelt ‚Wohnungsmangelgesetz‘ und enthält das Reichswohnungsmangelgesetz vom 26. Juli 1923 und Verordnung über Abänderung dieses Gesetzes vom 24. Dezember 1923, die bayerische Wohnungsmangelbekanntmachung vom 25. September 1923 sowie Abänderungs- und Vollzugsbekanntmachungen vom 7. Januar 1924, das Notgesetz vom 24. Febr. 1923 (Artikel V), sowie die Verordnung des Reichspräsidenten über die vorläufige Unterbringung Ausgewiesener vom 14. Juni 1923 mit Bayerischen Vollzugsvorschriften vom 28. Juni 1923. Die einzelnen Gesetzesparagrafen sind mit ausserordentlich eingehenden und sorgfältigen Erläuterungen versehen, die insbesondere dadurch wertvoll erscheinen, dass der Verfasser die im B.G.B. enthaltenen einschlägigen Bestimmungen in kritisch-vergleichender Weise einflücht und damit auch gleichzeitig ein anschauliches Bild gibt von der Durchdringung der Privatrechtsordnung mit öffentlichen Rechtsvorschriften,

welche auf das Individualrecht von einschneidender Bedeutung sind. — II. Teil: Mietzinsbildung und Mietzinssteuer. 2. Aufl., geb. 7.50 M. — Der erste Hauptabschnitt ist betitelt „Recht der Mietzinsbildung“ und erstreckt sich auf das Reichsmietengesetz vom 24. März 22, sowie die bezüglichen bayerischen Ausführungsbestimmungen und Verordnungen wobei auch das Aufwertungsproblem vom Verfasser in einem grösseren Abschnitt hinsichtlich seiner einschlägigen Beziehung dargelegt wird. Im zweiten Hauptteil „Erhebung und Verwendung der Mietzinssteuer“ sind erläutert der auf dem Geldentwertungsausgleich bei bebauten und unbebauten Grundstücken bezugnehmende Teil der 3. Steuernotverordnung vom 14. II. 1924, die Bayerische Verordnung vom 31. III. 1924 über die Entrichtung der Haussteuer und einer Abgabe zum Ausgleich der Geldentwertung bei bebauten Grundstücken für das Rechnungsjahr 1924, sowie die Bayer. Min.-Bekm. vom 5. April 1924 über Förderung des Wohnungsbaues durch staatliche Wohnungsbaudarlehen. Den Schluss des Bandes bildet ein Anhang mit weiteren, für beide Teile einschlägigen Gesetzen wie Bundesratsbekm. über die Bildung von Wohnungsverbänden, Reichsverordnungen zur Behebung der dringendsten Wohnungsnot, gegen Wucher bei Vermittlung von Wohnräumen etc. Infolge der bei den Ausführungen gezeigten Umsicht und Klarheit gebührt dem Werke eine besondere Beachtung seitens aller interessierten Kreise, nicht zuletzt des Baufaches mit Rücksicht auf die für den Wohnungsbau einschlägigen Bestimmungen. Fla.

Im Rahmen des „Handbuches der Architektur“ gab schon vor ein paar Jahrzehnten unter dem Titel „Der Städtebau“ Geh. Oberbaurat Dr.-Ing. J. Stübgen einen Band heraus, der nun seine dritte Auflage erlebte. Das Buch, das rund 1000 Abbildungen bringt, teilt den Stoff in 6 Hauptabschnitte ein: 1. Grundlagen des Städtebaues; 2. Bestandteile des Stadtbauplanes; 3. Städtische Pflanzungen und Grünanlagen; 4. Bauliche Anlagen unter und auf der Strasse; 5. Gesamtplan; 6. Ausführung des Stadtbauplanes. Die für die Abbildung gewählten Beispiele decken sich freilich nicht immer mit den Auffassungen der neuzeitlichen schaffenden Städtebau-Architekten; es wäre vorteilhaft gewesen, manche Illustration nicht in die neue Auflage mitzunehmen; aber die bekannte umfassende Zusammenstellung erweckt das Interesse, und die geschickte, teilweise Ergänzung des Bilderstoffes der früheren Auflagen durch „neue, der zeitlichen Entwicklung entsprechenden Abbildungen“ macht das Buch zum praktischen Nachschlagewerk für den Fachmann. Das Buch behandelt mit wenigen Ausnahmen die Anlage der Stadt und Grosstadt und damit dasjenige Problem, dessen Lösung dem „Städtebau“ als eigentliche Aufgabe gestellt ist. So umfasst schon der 1. Abschnitt die Einzelformen der städtischen Wohnungen, des städtischen Verkehrs und der verschiedenen öffentlichen Bauanlagen einer Stadt. Im 2. Abschnitt sind die Strassengestaltungen, die Verkehrsplätze, die Architekturplätze, die Sanierungen alter Stadtteile, die städtischen Bahnen und die Hauptbahnen als Teile der verschiedenen Stadtplanungen behandelt. Ein neues Gebiet beachtet die vorliegende Auflage des Buches im 3. Abschnitt, indem darin die städtischen Pflanzungen und Grünflächen in ausführlicher Weise behandelt werden, wobei freilich auch manche Abbildungen von Park-, und Vorgartenbildungen gezeigt sind, wie sie wohl aus früheren Jahrzehnten her noch zahlreich bestehen, die aber für das Aussehen unserer Strassen und Plätze recht wenig vorteilhaft sind und die überall verschwinden, wo neuzeitliche Gartenkunst sich Eingang verschaffen kann. Um so mehr zu begrüßen sind diejenigen im Buche gebrachten Beispiele über das Durchdringen des Stadtgrüns innerhalb der Stadtviertel und über günstig angelegte kleinere und grössere Sport- und Spielplätze. Der 4. Abschnitt kann nur als kurze Zusammenstellung der technischen Einrichtungen auf und unter der städtischen Strasse gelten; manches ältere Beispiel auf diesem Gebiete muss aber auch als überwunden gelten. Der 5. Abschnitt „Gesamtplan“ bildet den Mittelpunkt des Werkes; er bringt einen geschichtlichen Einblick in die Stadtanlagen der Antike, des Mittelalters und der späteren Jahrhunderte. Die Ideen vergangener Zeit weisen einzelne Beispiele von Ideenstadtplänen verschiedener Künstler und Denker auf, wie von Dürer und von Richelieu und anderen. Den verantwortlichen Fachmann interessieren immer wieder die Fragen des Zeitpunktes der Planerstellung und des Planumfangs; die Antworten sind recht verschieden. Auch mit diesem Probleme beschäftigt sich das Buch. Es bringt verschiedene vorbildliche und auch weniger vorteilhafte Beispiele der verschiedenen Stadtgestaltungen, Strassendurchbrüche und inneren Stadterweiterungen neuerer Zeit. Interesse finden wohl verschiedene Stadtpläne grösserer Städte,

wozu einzelne Pläne für Kleinstädte und auch für Kleinhaus-siedelungen verschiedenerlei Art kommen. Der Fachmann begrüsst auch die angeschlossene Reihe von Plänen über den Städtebau im Ausland. Die Durchführung des Städtebauplanes braucht die Hilfe der Gesetze, die die regierenden Körperschaften und Regierungen den ausführenden Stellen in die Hand geben; über diese Hilfsmittel, über Bauordnungen, über Grundstücksumlegung, über die Aufbringung der Kosten handelt der 6. Abschnitt des Buches, das in J. M. Gebhardt's Verlag Leipzig 1924 erschienen ist. Brosch. 35 M. Stadtbaurat A. Blössner.

Die Kunst des Ostens, herausgegeben von William Cohn. Band IX: Maurische Kunst, von Ernst Kühnel. Mit 155 Tafeln und 24 Textabbildungen. Preis in Halbleinen gebunden 12 GM. Bruno Cassirer Verlag, Berlin W. 35.— Eines möge hier gleich vorausgeschickt sein, was für das vorliegende Werk auf den ersten Blick einnimmt: die selten schöne und gediegene Ausstattung des Einbandes sowohl wie auch des Druckes und seiner Anordnung, die Fülle vorzüglicher und scharfer Abbildungen in erlesener Wahl und Zusammenstellung. Dieser günstige Ersteindruck erfährt noch eine letzte Steigerung bei der Aufnahme des textlich Dargebotenen, eines äusserst flüssigen und klaren Stiles, der trotz seiner rein wissenschaftlichen Sachlichkeit doch niemals das Gefühl augenblicklicher Sättigung mit wissenschaftlichen Forschungsergebnissen und geschichtlichen Daten aufkommen lässt. Zu einer Zeit, wo wir in den Gebieten des heutigen Deutschland und Frankreich etc. die ersten primitiven Anfänge christlicher Kulturentwicklung noch wahrzunehmen gewohnt sind, hatte die maurische Kunst bereits eine Höhe erreicht, die uns die aufrichtigste Bewunderung abgewinnen muss. Von der mächtigen Moschee zu Sidi Oqba, deren Entstehen in das achte bis neunte Jahrhundert zurückdatiert, angefangen, der grossartigen Palastanlage der Alhambra zu Granada, deren Ausbau bis zu dem heutigen Bestande ein volles Jahrhundert (1300—1400) währte, bis zu dem Minâr des Djâm'a ez-Zitûna, Tunis, aus dem 19. Jahrhundert, schauen wir wahre Wunderwerke einer fremden Kultur, die in ihrem künstlerischen Formenempfinden, in ihrer sinnverwirrenden Prachtfülle die Werke des gleichzeitigen Abendlandes in den Schatten stellen müssen. Wie ein Traumbild erstehen vor unserem Auge die schlanken Säulenhaine der Moschee zu Córdoba, (10. Jhrhdt.), die unerreicht kühnen Sternenkuppeln der Alhambra (2. Hälfte des 14. Jhrhdt.) oder die formenprächtigen Stuckdekors im ehemaligen Gerichtssaal in Sevilla. Wie ein duftigzartes Spitzengewebe empfinden wir die Stalaktitenkuppel im Abencerragensaal zu Granada, wie einen wundervollen Teppich die um 970 gefertigte Marmorverkleidung am Mihrab zu Córdoba! Farbe um Farbe, Form an Form begegnet unserem Blicke, wohin wir uns wenden, umgibt uns eine fast berückende Raumwirkung. Neben der am hauptsächlichsten vertretenen Architektur gibt uns noch eine Anzahl guter Bilder Einblick in die Fertigkeit des Maurentums auf dem Gebiete der Schnitzerei, Weberei und Wirkerei, Schmiedekunst und Töpferei, besonders der Majolika und Fayencen, der Buch- und Schriftkunst, während aus dem Texte als Zeichen erschöpfender Behandlung des Stoffes auszugsweise nur die Kapitel Sprache und Schrift, Mauren und Christen, Rasse und Stil, Medersen, Mausoleen und Burgen, Palastbauten, Wohnhaus und Stadtbild, Bedeutung der Dekoration, Fayence, Stuck und Holz angeführt seien. Eine besondere, ausführliche Darstellung erfährt das maurische Ornament und die Bautätigkeit der Christen unter islamischer Herrschaft in dem Abschnitt Mudjaren und Barbaresken. Man kann das Buch nicht aus der Hand legen, ohne die Sorgfalt und Liebe, mit der es entstanden ist, zu betonen.

Robert Langenberger.

Deutsche Urzeit. Bücherreihe, herausgegeben von Dr. A. Kiekebusch und Dr. E. Norden. Bd. I, Die Ausgrabung des bronzezeitlichen Dorfes Buch bei Berlin von Dr. Albert Kiekebusch, Direktor der vorgeschichtlichen Abteilung des Märkischen Museums in Berlin. Verlag von Dietrich Reimer (Ernst Vohsen) A. G. in Berlin. Preis in Halbleinen geb. 3 GM. — Ein geheimnisvolles Dunkel umgibt die Anfänge der germanischen Geschichte; lange Zeit schöpften wir aus römischen Schriftstellern, aus der Germania des Tacitus oder den einseitigen Schilderungen Cäsars unser ganzes Wissen über das Wesen und die Lebensgewohnheiten unserer Urvorfahren. Doch lange schon vor jenen Römerautoren bestand, wie wir aus Grabfunden entnehmen konnten, eine besondere germanische Kultur auf dem Boden des heutigen Deutschland, die sich zurückverfolgen lässt bis in das Paläolithikum. Funde von Siedlungsanzeichen, wie z. B. die uns in verschiedenen Rekonstruktionsversuchen wohl am geläufigst gewordenen Pfahlbauten in der Rheinprovinz (bei

Urmitz) datieren zurück in das Neolithikum. Eine der ältesten Siedlungsanlagen auf mitteleuropäischem Boden zeigt uns Schussenried, das zum ersten Male einen einheitlichen Aufschluss über die Bau- und Siedlungsweise der jüngeren Steinzeit bot. Einer der vollständigsten Siedlungsfunde ist die Entdeckung des bronzezeitlichen Dorfes Buch in der Mark Brandenburg (etwa 1200—800 v. Chr. G.), dessen Ergebnis dank der überaus sorgfältigen und systematischen Grabungsarbeit uns eine unbezweifelbare Deutung und Kenntnis des prähistorisch-germanischen Wohnhauses vermittelt. Dr. Kieckbusch, der die Grabungen in Buch vornahm und leitete, gibt in dem vorliegenden Werke interessante Aufschlüsse über die Anlage und den Aufbau des Hauses und der Siedlung, über die gemachten keramischen Funde, Knochengeräte, Steinwerkzeuge, Bronzen und Tierfiguren der jüngsten Bronzezeit, die sich in Buch wieder spiegeln. Dank der Bucher Ausgrabungen sind wir heute im Besitze einer genauen und zuverlässigen Rekonstruktion des germanischen Wohnhauses, dessen Grundriss nach den äusserst interessierenden Darlegungen des Verfassers eine Vervollkommnung seiner Formen in dem griechischen Megaron findet. Das vorliegende Werk darf ohne Zweifel als eine der begrüssenswertesten Neuerscheinungen des fachlichen Büchermarktes bezeichnet werden, um so mehr als die textliche Darstellung auch dem Laien ein unschweres Folgen ermöglicht. Die überaus häufige Wiederholung des betonenden Ich's vermag zwar als störend empfunden werden, wird aber weder die Bedeutung noch den Wert des Buches beeinträchtigen können. Druck und Ausstattung, wie auch die Wiedergabe der zahlreichen Abbildungen sind als gut hervorzuheben.

Rola.

Entwicklung und Aufbau der Miete. Unsere Wohnungswirtschaft wie sie ist und wie sie sein könnte. Eine Anleitung für jedermann mit vielen völlig neuen Tabellen und Zahlenbeispielen von Paul Tropp, Architekt B.D.A. und Mitglied des Bundes der Bausachverständigen von Berlin. Im Selbstverlag. Juli 1923, Berlin-Halensee. 5 M. — Der Verfasser hat sich bei der Darlegung seiner Gesichtspunkte zweifellos von dem besten Willen leiten lassen, den Grundübeln unserer Wohnungswirtschaft entgegenzutreten. Doch scheint die Annahme berechtigt, als ob er sich bei seinen Vorschlägen zur Beseitigung derselben zu sehr von idealen Auffassungen leiten liess, die jedoch infolge der menschlichen Unvollkommenheit nur in ganz beschränkten Ausnahmen zur Tatsache werden. Bei alledem vermögen die Ausführungen vielfach des Interesses nicht zu entbehren, wie auch in mancher Hinsicht anregende Gesichtspunkte bezüglich der behandelten Frage zu geben.

Deutsche Baumeister-Zeitung. Erste Fachzeitschrift für das gesamte Bauwesen der tschechoslowakischen Republik. Geschäftsstelle: Brünn, Talgasse 45. — Das erste Juliheft der Deutschen Baumeister-Zeitung, die das Organ der deutschen Baumeister in der Tschechoslowakei bildet, zeigt besondere Reichhaltigkeit wie Sorgfalt bezüglich der Ausstattung. Dem in der ersten Julihälfte stattgefundenen 2. deutschen Baumeistertag in Aussig ist vornehmlich in dem bildlichen Teile Rechnung getragen. Von Interesse sind auch die Ausführungen über die „Zech- und Zunitzeit der Brünnener Baugewerbe“, die ebenfalls durch die Tafelabbildungen eine wertvolle Bereicherung erfahren.

Fla.

Goldmanns Bilderbände. Deutsche Ruinen. 55 ganzseitige Abbildungen von verfallenen Burgen, Schlössern, Klöstern, Kirchen, Türmen und Stadtmauern. Einleitender Text von Kurt Krause. Wilhelm Goldmann-Verlag, Leipzig. Preis geheftet 2.50 GM., gebunden Halbleinen 4 GM. — Wenn sie reden könnten, jene alten verfallenen Mauern, was würden sie alles erzählen von altem deutschen Heldentum, von Kriegstaten und Minnesängen, von stillem beschaulichem Klosterleben und Geistesarbeit! Wehmütiges Erinnernschenken sie uns, wilden Zorn wecken sie in uns über das Heute, über die Schmach, in die wir niedergezwungen. Wenn glutenrot die Sonne am Horizonte untersinkt und der leise Abendwind durch die uralten Baumwipfel streicht, dann ist uns, als hörten wir aus den grauen Mauern die Verheissung der Rachel! Das Empfinden ihrer Schönheit festigt in uns die Liebe zur Heimat und stärkt den Wunsch, sie stolz und frei zu sehen, wie ehemals.

Rola.

Alt-Ulm. Das Bild einer schwäbischen Reichsstadt von Otto Link. Mit 70 Federzeichnungen von Wilhelm Weisser. AlexanderFischer Verlag, Tübingen 1924. Preis geh. 4 M., geb. 6 M. — Aus den stillen, engen Strassen des alten Ulm spricht ein Stück deutscher Geschichte, die — Urbild charakteristisch deutscher Uneinigkeit und Zersplitterung — einstens enge mit der ehemaligen freien Reichsstadt verknüpft war. Die geschicht-

liche Rolle Ulms ist längst beschlossen, nur die Erinnerung an jene grosse Bedeutung der Stadt lebt fort und wird gewahrt durch die alten Bauten und Prachtwerke, die verborgen in lauschigen Winkeln und Gässchen oder an den Ufern der Blau von vergangener Macht zeugen. Eine Fülle von diesen architektonisch reizvollen Motiven hat Weisser in zügiger und gefälliger Federtechnik festgehalten. In ihrer wirksamen Schwarz-Weiss-Manier von grosser Lebendigkeit vermögen sie Otto Link's Schilderung der Ulmer Stadtgeschichte vorzüglich bildlich zu ergänzen. Die Gesamtausstattung des Buches ist einfach und gediegen.

Rola.

Neue technische Bücher. Monatsbericht über die technischen Literaturgebiete. Jahresabonnement 1 Mk. Unter diesem Titel gibt die „Technische Fachbuchhandlung Boysen und Maasch“ in Hamburg monatliche Verzeichnisse über die einschlägigen Neuerscheinungen des Literaturmarktes heraus.

Persönliches.

Die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verlieh die Technische Hochschule Breslau an Generaldirektor A. Pistorius, Kattowitz, ferner an Generaldirektor C. Euling und den Obergeringieur G. Ulrich - Magdeburg; die Technische Hochschule Stuttgart an Prof. Dr. E. v. Hammer, die Technische Hochschule Danzig an Fabrikbes. M. Bahr - Landsberg-W.

Offene Preisausschreiben.

BERLIN. Die Preisaufgaben des Architekten-Vereins für den Schinkelpreis für 1925 sehen den Entwurf eines Landhauses auf einer Insel, den Entwurf eines Oder-Seitenkanals bei Krossen und den Entwurf einer Kleinbahn mit Brücke über die Oder vor.

GELNHAUSEN. Die Bad Orber Kleinbahn-Aktiengesellschaft schreibt unter den in den Regierungsbezirken Kassel und Wiesbaden, sowie in der hessischen Provinz Oberhessen ansässigen Architekten einen Wettbewerb für Entwürfe zu einem Bahnhof-Empfangsgebäude in Bad Orb aus. Einlieferungstermin ist der 15. Oktober d. J. Unterlagen sind gegen 5 GM., die zurück-erstattet werden, vom Direktor Cordes in Wächterbach, Kr. Gelnhausen, zu beziehen.

LINDAU. Die Stadtgemeinde Lindau (Bodensee) schreibt zur Erlangung von Entwürfen für eine Kriegergedächtnisstätte für die Gefallenen von Lindau-Altstadt einen Wettbewerb unter den in Bayern wohnenden reichsdeutschen Künstlern aus. Für Preise und für Ankäufe steht ein Betrag von 3000.— Goldmark zur Verfügung. Das Preisgericht haben übernommen: Geheimer Baurat Dr. Theodor Fischer in München als Vorsitzender, Bildhauer Professor Ernst Pfeiffer in München, Oberbürgermeister Ludwig Siebert, städtischer Bauamtmann Egg, Dipl.-Ing. Glückert, Stadtrat Miller, Installateur Wegelin, diese in Lindau. Die Entwürfe müssen bis spätestens 10. November 1924 mit Kennwort versehen beim Stadtrat Lindau (B.) abgeliefert werden. Die Richtlinien mit den neuen Bedingungen können gegen einen Betrag von 2 M beim Stadtbauamt Lindau bezogen werden.

ROTTERDAM. Die Gemeinde Rotterdam schreibt einen Wettbewerb um Entwürfe für die Erneuerung der Königinnenbrücke aus. Für die beste Lösung wird ein Preis von 10000 Gulden ausgeschrieben, ferner können weitere Entwürfe nach dem Urteil des Preisgerichts für je 1000 Gulden angekauft werden. Einlieferungsfrist ist der 15. Dezember d. J. Die Unterlagen können für 10 Gulden vom Direktor der Gemeindebauten in Rotterdam, Haringo-riet 4, bezogen werden.

SOLINGEN. Die Stadt Solingen schreibt einen öffentlichen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen Bebauungsplan über das Böckerhof-Gelände, zwecks Errichtung von Kleinwohnungen unter Architekten und Städtebauer, welche in Rheinland und Westfalen ansässig sind, aus. Es sind folgende Preise ausgesetzt: 1. Preis 2000 Goldmark, 2. Preis 1500 Goldmark, 3. Preis 1000 Goldmark. Außerdem stehen für 2 Ankäufe je 500 Goldmark zur Verfügung. Preisrichter sind u. a. Prof. Metzendorf - Essen, Oberbaurat Dr. Hercher - Düsseldorf, Techn. Beigeordneter Baurat Schmidhäußler - Solingen. Unterlagen und Bedingungen sind vom Stadtbauamt Solingen gegen portofreie Einsendung von 10 Goldmark erhältlich. Bei Einreichung eines den Bedingungen der Ausschreibung entsprechenden Entwurfes wird der Betrag zurückerstattet. Die Entwürfe sind bis zum 15. Oktober in der üblichen Form einzureichen.

Entschiedene Preisausschreiben.

BUGGINGEN (Schwarzwald). In einem engeren Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für den Neubau eines Rathauses wurde der Entwurf des Arch. Hertel, Badenweiler, zur Ausführung angenommen.



**Elefant
WEICHGUMMI**
FERD. MARX & CO. HANNOVER

D. Zeichnen v. Architektur u. Landschaft
Von Prof. Fritz Beckert. 55 Seiten Text
u. 76 Illustrationen in Bleistift, Kohle,
Kreide, Feder, Pinsel, Tusche. In Halb-
leinen gebd. 6 G.M. Prospekt umsonst.
**Polytechn. Verlagsgesellschaft
Max Hittenkofer, Sirelitz i. M. 4**


Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten, direkt
an Private. Katalog 162 frei.
Eisenmöbelfabrik Subl (Thür.)

Wir bitten unsere Leser, bei allen Anfragen
sich frdl. auf den Baumeister zu beziehen.

Fort mit Ölfarbe!

Bedeutend billiger, u. auch da, wo Ölfarbe nicht
verwendet werden kann, wie auf frischem Putz,
Zement, Blms., Eisenbeton u. anderen Baustoffen,
lassen sich mit Bindepaste „NEOTEMP“ - dem
kaltwasserlöslichen Farbenbindemittel - gegen
alle Witterungseinflüsse widerstandsfähige An-
striche erzielen. - Innenräume erhalten ein vor-
nehmes Aussehen. - Für Dekorationsmalerien
auf jed. belieb. Untergrund besitzt „NEOTEMP“
klassische Eigenschaften!
Von keinem anderen Bindemittel zu erreichen!

60 Proz. billiger als Ölfarbe ist



NEOTEMP
BINDEPASTE

Nur in Kaltwasser zu verdünnen -
sofort zur Farbenmischung gebrauchsfertig

NEOTEMP G.M.B.H. BERLIN 7

Vertretung für München:
Fa. Dr. Ziegenspeck & Guthmann, G. m. b. H., München, Häberlstraße 12
Ständige Läger: Breslau, Dresden, Leipzig, Stuttgart, Hamburg

Nach diesem
patent. System
bauen Sie
den besten
Hausbackofen
der Welt.
Zu beziehen durch:
Chamottewerk Tritschler
in Aschaffenburg, Bay.
Obiges Material eignet sich zur
Herstellung v. gemauerten Back-
öfen u. z. Einbau in Kachelöfen.
Aufstellung kann jeder Maurer oder Töpfer
besorgen. Ich liefere a. Wunsch Zeichnung.
Sonstiges ff. Material kann mitbezogen
werden



**INGENIEUR-
AKADEMIE
Oldenburg/O**
Städtisches Poly-
technikum
Architektur,
Bauingenieurwesen, Elektrotechnik,
Maschinenbau
Semesterbeginn: 7. Oktober 1924
Drucksachen durch das Sekretariat

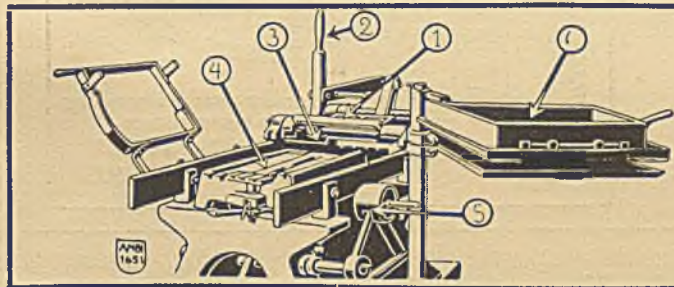


Präzisions-Reißezeuge
(Rundsystem)
Clemens Riefler Nesselwang
u. München

Die Überlegenheit

der AMBI-Dachziegel-Maschine

liegt in der praktischen Konstruktion aller arbeitenden Teile



1. Schlagplatte
2. Handhebel der Schlagplatte
3. Glättkante der Schlagplatte
4. Formkasten
5. Ausstoßhebel
6. mech. Farbsieb

Die Schlagplatte schlägt den Dachziegel mit gleichem Gewicht und gleicher Kraft auf der ganzen Fläche

Die Schlagplatte dient auch zum Glätten und Einpressen der Farbe

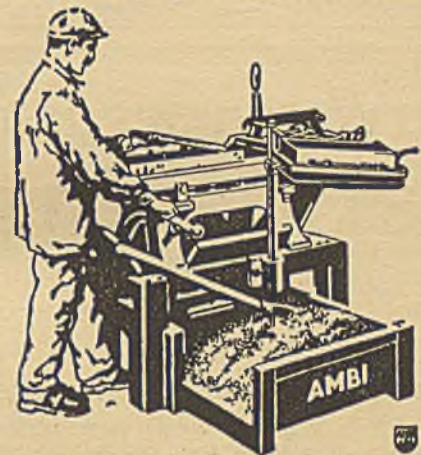
AMBI-Modell „Kronenziegel“ stellt einfache u. doppelte Biberschwanz-Kronenziegel her

Kräftige Bauart Leichte Bedienung

Aufstellung auch an der Baustelle
„AMBI“ spart Material / Lohn / Zeit

AMBI-Dachziegel sind wetterfest, wasserdicht, farbecht,
immer gleichmäßig geschlagen und formsicher,
daher verminderte Bruchgefahr

Die „AMBI“ arbeitet spielend leicht und unabhängig von der Kraft des Arbeiters



Die „AMBI“ leistet
in 8 Stunden etwa

350 Dachziegel

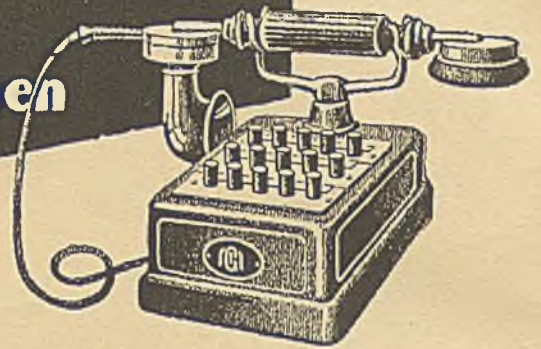
Formen:
AMBI-Biberschwanz-Krone
AMBI-Einfachfalz
AMBI-Doppelfalz
AMBI-Pfanne

Verlangen Sie Druckschriften D
und Gutachten der Benutzer

AMBI-Werke
Abt. II / A 38
Berlin SW 68
Kochstrasse 18


AKTIENGESELLSCHAFT
MIX & GENEST
 TELEPHON- U. TELEGRAPHENWERKE
BERLIN-SCHÖNEBERG
Fernsprech- u. Signalanlagen
 nach eigenen bewährten Systemen.

Ingenieurbüros in allen größeren Städten!



Feuermelder • Fernmeldeanlagen
 Wächterkontroll- u. Kassensicherungs-
 Anlagen • Alarmapparate • Elektrische
 Hüpen • Schwachstrom-Installations-
 Material jeder Art
 Rohr- und Seilpostanlagen

Auf der Leipziger Herbstmesse:
 „Haus der Elektrotechnik“
 Gruppe IV — Nummer 197

Verlangen Sie unsere Druckschrift 221 über JANUS-Telephonie

Moderne kunstgewerbliche
Türbeschläge
 Spezialitäten: Kunstgeschmiedete u. getriebene Leicht-Türdrücker (mit Langschildern), Türknöpfe, Briefeinwürfe usw. v. Schmiedeeisen / Erstklass. Handarbeit
Paul O. Biedermann
 Kunstschmiede Plauen i. Vgtl. Lessingstr. 135
 Prospekt auf Wunsch

Rasierklingen gratis!
 senden wir an Jeden, der uns seine Adresse mitteilt, um eine neue für Selbstrasierer höchst wichtige Sache schnell bekannt zu machen
 Adresse auf Postkarte genügt
 Frey's Spezialhaus, Berlin SW. 48, Abteilg. 33

Das Wesen des neuzeitlichen Backsteinbaues
 Von Prof. Dr. Ing. **Fritz Schumacher**, Baudir. in Hamburg
 150 Seiten mit 92 Abbildungen
 Preis geheftet 5, gebd. 6 Mark

Der Backsteinbau hat in jüngster Zeit, vor allem in Norddeutschland, eine ständig wachsende Gemeinde gefunden. So kommt ein Buch zur rechten Zeit, worin der hervorragendste Vertreter des neuzeitlichen Backsteinbaues nach zielweisenden architektonischen Taten auf diesem Gebiete die Grundlagen des neuzeitlichen Backsteinbaues behandelt. Eine Fülle historischen u. technischen Wissens ist hier neben den Früchten reicher Erfahrung und abgeklärten ästhetischen Erkenntnissen in leicht zugänglicher Weise aufgespeichert. Zahlreiche Skizzen und Abbildungen, Ausschnitte aus eigenen Bauten des Verfassers ergänzen das Werk, so daß der Leser mühelos in die mannigfache Welt des Ziegelmaterials eindringt. — Ein solches Buch über die Kunst des Backsteinbaues gab es bisher weder als ästhetische noch als technische Schrift, noch als Lehrbuch. — Dem selbst im Schaffen Stehenden wird es ein lebendiger Anreger, dem Lernenden ein willkommener Führer sein, und auch den Kunstfreund wird es nicht gereuen, an seiner Hand in ein Reich einzudringen, das zu den charaktervollsten und zukunftsreichsten des künstlerischen Gestaltens gehört.

Verlag von **GEORG D. W. CALLWEY** in München

Rohrpost spart Unkosten
 „Jeder ersparte Schritt ist Gewinn.“ Henry Ford

Verlangen Sie Broschüre 34 Ingenieurbesuch kostenlos!

Steigende Unkosten durch Botenlöhne:

Unkosten durch unsere Kleintransportanlagen, Rohrpost, Seilpost, Elektropost u. Transportbänder.

Älteste u. größte Spezialfirma des Kontinents

Akten-Aufzüge
ROHR- UND SEILPOSTANLAGEN
 G. m. b. H. (MIX & GENEST)
 Berlin-Schöneberg

KOLOSEUS HERDE


ASCHAFFENBURGER HERDFABRIK U. EISENGIESSEREI
H. KOLOSEUS
 ASCHAFFENBURG



Mir bitten Sie sich bei allen Bestellungen, die aufgrund hier abgedruckter Anzeigen erfolgen, auf den „Baumeister“ beziehen zu wollen.

Fabrikation v. Drahtseilen
 Hanfseilen & Hanfriemen &
 Hanfgurten & Bindegarnen
 Bindfaden und Seilerwaren

Joh. Schwaigers Wwe., Tauwerk München
 Niederlage: Ledererstraße 22, Fernsprecher 20675





Nebenstehende Abbildung, MODELL des Torbaues der Grab-Anlage des Königs Sahure

Architekten und Bauherren!

Ihre Modelle lassen Sie **nur** bei einer erstklassigen Firma anfertigen. **Wir garantieren** - gestützt auf die Erfahrungen von zweieinhalb Jahrzehnten - **erstklassigste Arbeit bis ins kleinste Detail!**

Modell-Anfertigung von stehenden Bauwerken, Industrie-, Hafen-Anlagen usw. usw.

Kataloge und Spezial-Ansichten stehen Interessenten auf Wunsch jederzeit zur Verfügung.

Bedienen Sie sich der Vorteile unserer Modelle!

Gebr. Stegemanns Architektur-Papiermodelle

sind minutiös naturgetreu und hochkünstlerisch in der Ausführung
sie garantieren die allergenaueste Wiedergabe des jeweiligen Objektes

Verlangen Sie bitte von uns unverbindl. Kostenanschläge nach Zeichnungen. ----- Allererste Referenzen!

----- Lieferung nach allen Auslandsplätzen. -----

Einige Vertretungen im Ausland noch zu vergeben.

GEBR. STEGEMANN

Architektur - Papiermodelle

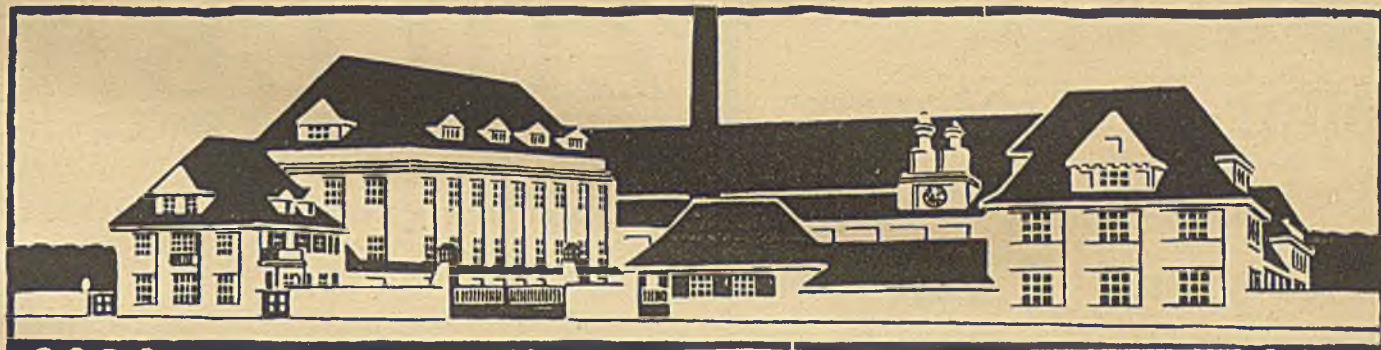
--- Gegründet 1899 ---

Berlin W 35, Lützowstraße 95

Fernsprecher Lützow 7960



Nebenstehende Abbildung, MODELL des Säulenhofes des Totentempels d Königs Sahure



Uhlmann & Co. Holz-Industrie-A.-G. Ingolstadt

Werk: Hindenburgstraße am Nordbahnhof :: Telephone Nummer 194

Architekturbüro :: Baugeschäft



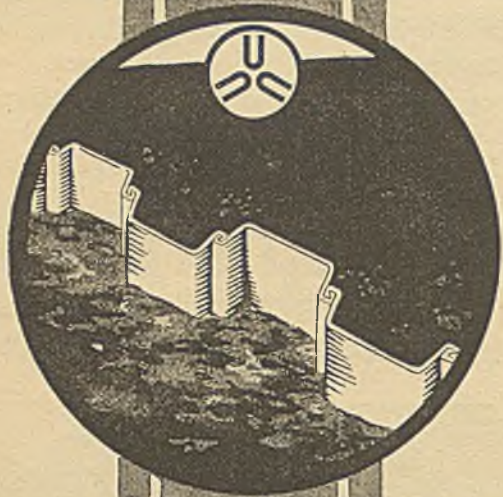
Zimmerei und Bauschreinerei

Säge- und Hobel-Werk :: Möbel-Fabrik

Spezialität: Holzhäuser :::: Feine Möbel und Innen-Ausstattungen

Dachkonstruktionen

Eiserne Spundwand



Bauart „Larssen“

Deutsch - Luxemburgische
Bergwerks- und Hütten-A.G.
Dortmunder Union
Dortmund,

Durch

Torfoleum

im Sommer kühle
im Winter warme

Arbeits- und Wohn-Räume

**Verhinderung von
Schwitzwasserbildung
an Dächern / Decken
Wänden**



Kostenlose Bauberatung durch



Torfoleum-Werke Eduard Dyckerhoff
Poggenhagen 111 b. Neustadt a. Rügenberge

Buderus- Zollar-Radiatoren und -Kessel für Niederdruck-, Dampf- und Warmwasserheizungen

eignen sich, für alle Brennstoffarten,
sind dauerhaft, sowie sparsam im
Gebrauch und infolgedessen
billig in d. Anschaffung.
Nähere Auskunft
gibt die

**Buderus'sche Handelsgesellschaft
m. b. H.**
Berlin W 9, Köthener Str. 44

Fernsprecher: Nollendorf 7436-7439

ZOLLBAU

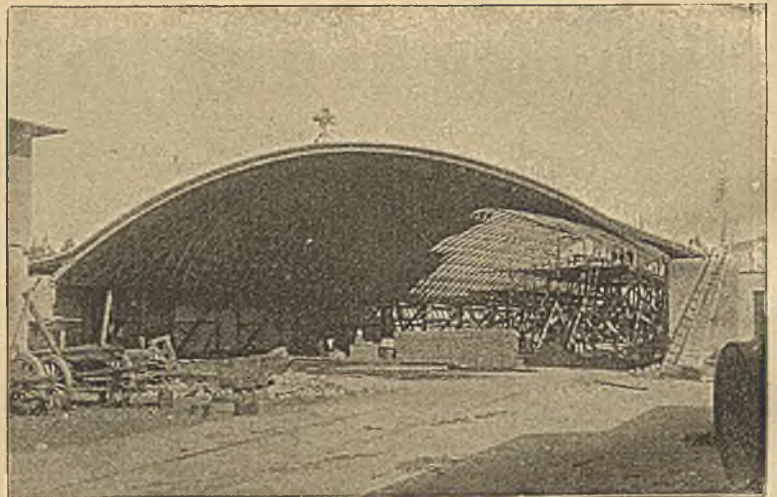
SYSTEM BAURAT ZOLLINGER
Schnellstes und billigstes Massivbauverfahren

Ausbaufähigste Dach-Konstruktion
für Großsiedlungen, Kirchen, Landhäuser, Fabrik-, Sport- u. Flugzeug-
Hallen, Scheunen, Ställe, sowie Industrie- und landwirtschaftl. Bauten
jeder Art

Zollbau-Schüttverfahren / Zollbau-Lamellendach

D.R.P. Nr. 389 186

D.R.P. Nr. 387 469



Freitragende Halle in Zollbau-Lamellen-Konstruktion über konischem Grundriß, vordere Breite 30 m (Segmentbogen), hintere Breite 20 m (Spitzbogen). Errichtet für die Faß-Fabrik Wördel in Spandau. Entwurf: Arch. B. D. A. Steil, Spandau. Ausgef. v. der Asatrum-G. m. b. H., Berlin

Deutsche Zollbau-Lizenzgesellschaft m. b. H.
Berlin W. 50, Kurfürstendamm 14-15

Fernsprecher: Bismarck 6774 und 6775 / Drahtanschrift: Asatrum Berlin

Georg D. W. Callwey

Am 22. Oktober d. Js. begeht Kommerzienrat Georg Dietrich Wilhelm Callwey seinen 70. Geburtstag.

Herausgeber und Schriftleitung des „Baumeister“ bringen hier an dieser Stelle dem Jubilar die besten Glückwünsche zum Ausdruck, die Gelegenheit begrüssend, einen kurzen Rückblick über die fruchtbare Arbeit des allseit bekannten und geschätzten Verlegers geben zu können.

Am 1. Januar 1884 gründete Georg D. W. Callwey, ein geborener Westfale, in München den gleichnamigen Verlag und seit 1906 ist er der Verleger unserer Zeitschrift, mit deren Uebernahme gleichzeitig die Angliederung eines eigenen Architektur-Fachverlages mit Werken von Professor Fritz Schumacher, Professor Heinrich Tessenow, Professor Paul Schultze-Naumburg, Professor Karl Henrici u. a. erfolgte.

Callwey ist gleichsam Kulturverleger, Verleger, der in seinem Berufe die sittliche Verpflichtung anerkennt, die ideelle Forderung dem geschäftlichen Interesse überzuordnen, ein aufrechter, deutsch empfindender und von seinem Deutschtum durchdrungener Mann, der in der Förderung deutschen Geisteslebens eine Hauptaufgabe erblickt. Wir verweisen hier nur auf die bahnbrechende Arbeit des von Ferdinand Avenarius herausgegebenen „Kunstwarts“ oder des 1902 von Avenarius ins Leben gerufenen „Dürerbundes“, die in wagefroher und opferfreudiger Arbeit den Kampf gegen Schundliteratur und Scheinkunst aufzunehmen sich unterfingen. Auf dem Gebiete der Jugenderziehung mögen die deutsche Anthologie des „Deutschen Spielmannes“ in vierzig trefflich illustrierten Einzelbänden und die hervorragende Auswahl deutscher Erzählungen

des „Schatzgräbers“ mit bisher über 100 Heften Erwähnung finden. Avenarius' „Hausbuch deutscher Lyrik“, „Balladenbuch“ und „Das fröhliche Buch“, die zusammen in etwa 600000 Exemplaren verbreitet sind, die in Millionen von Blättern verbreiteten „Meisterbilder fürs deutsche Haus“, wie auch das neueste Kunstwartunternehmen, die Weihnachten 1923 ausgegebene „Kunstwartbücherei“, sind Zeugen der geleisteten trefflichen erzieherischen Kulturarbeit.

Auf rein wissenschaftlicher Grundlage basieren das „Münchener Museum für Philologie des Mittelalters und der Renaissance“, das „Münchener Archiv für Philologie des Mittelalters und der Renaissance“ und die „Münchener Texte“ altdeutscher und spätlateinischer Literatur, wie auch das „Münchener Jahrbuch für bildende Kunst“.

Überall, in den Fachabteilungen, wie auch in den schöngeistigen Schriften der Unterhaltungsbibliothek, mit Werken Carl Hauptmanns, Adolf Bartels', Ernst Schlaikjers, Gumpenbergs, Trentinis usw. ist eine sichere Auslese zu bemerken.

Callwey als Mensch und Callwey als Verleger sind keine verschiedenen Figuren oder Charaktere, sie sind ein und derselbe Geist geblieben. Und mag es vielleicht auch unvorteilhaft für den Geschäftsmann sein, seine privatmenschliche Einstellung und Gesinnung auch dem Geschäft aufzuprägen, so bleibt es doch der Vorteil seiner Mitmenschen. Der selbstlosen Rücksetzung eigener Interessen hinter das allgemeine geistige Wohl müssen wir unsere restlose Achtung und Anerkennung zollen.

DER BAUMEISTER,
Herausgeber und Schriftleitung.

Franz Schwechten †

Wie bereits in unserem letzten Heft mitgeteilt, ist Geheimer Baurat Professor Franz Schwechten am 11. August, dem Vorabend seines 83. Geburtstages, in Berlin gestorben. Geboren am 12. August 1841 in Köln, wo sein Vater als Landesgerichtsrat tätig war, wandte er sich nach Absolvierung des humanistischen Gymnasiums dem Baufach zu und erhielt seine ersten Anregungen von dem damaligen Stadtbaumeister Kölns, Julius Raschdorff. Diese Eindrücke, welche der junge Eleve zu jener Zeit gewann, als in Köln gerade die Stadtverwaltung eine lebhaft Bautätigkeit entfaltete, waren von bestimmender Einwirkung auf den späteren Architekten. In den Jahren 1861-63 erhielt er unter Böttcher, Spielberg und Adler an der Bauakademie in Berlin seine theoretische Ausbildung, die er zunächst bei Stüler und Gropius in Berlin sowie bei Pflaume in Köln praktisch verwerten konnte. Im Jahre 1868 gewann er mit einem Entwurf für ein Parlamentsgebäude in Preussen den Schinkelpreis, mit dem er in den beiden nächsten Jahren eine Studienreise nach Italien unternahm. Im Alter von 30 Jahren wurde er 1871 zum Chefarchitekten der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn ernannt. In diese Stellung, welche er bis 1882 bekleidete, fällt seine bedeutendste Schöpfung: der Anhalter Bahnhof in Berlin. Dieser aus der Konstruktion heraus entwickelte Monumentalbau, welcher gleichzeitig einen Markstein in der Baugeschichte Berlins darstellt, erregte seinerzeit gewaltiges Aufsehen und begründete mit einem Schlage den Ruf Schwechtens als Künstler. In der nun folgenden Periode entfaltete er eine bis zu seinem Tode anhaltende, äusserst rege Bautätigkeit auf allen Gebieten. Von seinen Werken seien hier genannt: die Kriegsakademie in Berlin (1880-83), der 2500 Personen fassende Konzertsaal der Philharmonie, der Bechstein-Saal, das Konzerthaus in Stettin, das Kaiserschloss in Posen, das herzogliche Mausoleum in Dessau, die Gestaltung der Kaiser Wilhelmbrücke in Mainz sowie seine Kirchenbauten. Von diesen sind die bekanntesten die 1893-95 entstandene Pauluskirche in Schöneberg, welche gleichzeitig als sein Hauptwerk auf diesem Gebiete anzusprechen ist, ferner die 1895 unter ungünstigen Verhältnissen errichtete und vielumstrittene Kaiser Wilhelm - Gedächtniskirche und die im Auftrag Kaiser Wilhelm II. erbaute evangelische Kirche in Rom. Von seinen letzten grösseren Arbeiten ist noch das Kaffeehaus Picadilly (jetzt Vaterland) zu nennen, das er im Alter von 70 Jahren schuf.

Das Urteil über Schwechtens Wirken ist sehr verschieden, wie die zahlreichen Angriffe zu seinen Lebzeiten bereits erwiesen haben. Tatsache ist, dass die weitgehenden Hoffnungen, welche an sein grosses Werk, den Anhalter Bahnhof, geknüpft wurden, nur teilweise zur Verwirklichung gelangten. Dennoch muss anerkannt werden, dass er zu den bedeutendsten Architekten unserer Zeit gehörte. Sein grösstes Hindernis bedeutete eine unüberwindliche Vorliebe für klassische Architektur, wozu in erster Linie seine Jugendeindrücke in Köln und die italienischen Studienreisen den Anlass gaben, sowie seine Beeinflussung durch Kaiser Wilhelm II. Zahlreiche äussere Erfolge ehrten den Künstler, der seit 1902 an der akademischen Hochschule für die bildenden Künste in Berlin, deren Präsident er zeitweilig auch war, ein Meisteratelier leitete. Unter anderem wurde er auch von der Akademie des Bauwesens zum o. Mitgliede und vom B. D. A. zum Ehrenmitglied ernannt.

Fr. Langenberger.

Oele, Säuren und Beton

Von Direktor Jung

Im Laufe der letzten Jahre hat der Betonbau infolge seiner grossen Vorzüge einen ungeahnten Umfang angenommen, der Beton ist das ideale Baumaterial geworden, dessen Verwendungsgebiete sich von Jahr zu Jahr erweitern werden. Naturgemäss ist es, dass so viele Vorzüge auch mit gewissen Mängeln vereint sind, denen entgegengetreten werden muss. Unter diesen Mängeln steht in vorderer Linie die Empfindlichkeit des Betons gegen die Einwirkungen von Oelen, Fetten, Laugen, Säuren und Gasen. Hierin eine wirksame Abhilfe zu schaffen, ist seit längerer Zeit das Bestreben der Fachleute.

Es ist bekannt, dass fette Oele schädlich auf Beton einwirken, weil abspaltende Fettsäure sich mit den Kalkverbindungen des Zements in Kalkseife verwandelt. Der Beton wird dadurch erweicht und zermürbt allmählich mehr und mehr. Besonders ein magerer Beton ist stark hygroskopisch und saugt aggressive Flüssigkeiten begierig auf.

Dünnflüssige Oele sind schädlicher als dickflüssige, Oele höherer Temperatur wieder schädlicher als kalte Oele. Man glaubte bisher ziemlich allgemein, dass Mineralöle, die sich nicht zersetzen und keine Säuren bilden sollen, im Gegensatz zu pflanzlichen und tierischen Oelen einen schädlichen Einfluss auf Beton gar nicht oder allenfalls nur in geringem Ausmasse ausüben.

Im Gegensatz zu diesen bekanntgewordenen Aeusserungen stehen Erfahrungen aus der Praxis, dass nämlich Firmen, die viel mit Mineralölen arbeiten, an Zementfussböden oder Zementkonstruktionen eine vorzeitige Abnutzung bzw. Schädigung beobachten konnten und aus diesem Grunde dem Zementbau wenig Sympathie entgegenbringen.

Ein für viele Fachleute gleich überraschendes Ergebnis zeigte sich kürzlich bei dem Abbruch einer Hamburger Mineralöl-Raffinerie. Man konnte dort beobachten, dass schon nach Verlauf von 17 Jahren die Betonkonstruktionen teilweise stark zermürbt waren. Wenn man sich nun nach dem Grund dieser Schädigungen fragt, so ist wohl anzunehmen, dass die in dem Mineralöl enthaltene Naphthensäure mit den verhältnismässig leicht angreifbaren Kalkverbindungen des Betons zerstörbare Umsetzungsprodukte eingegangen ist. Es ist unbestritten, dass sich die zerstörenden Einflüsse des Oeles auf Beton naturgemäss in erster Linie bei solchen Bauten bemerkbar machen, bei denen wie z. B. Oeltanks, Oelsiedereien, Oelraffinerien und dergl. Beton und Oel dauernd in innige Berührung kommen. Sie treten aber auch höchst störend in Erscheinung bei Beton- und Zementfussböden in den Maschinensälen der Fabriken, in Autohallen, Ausbesserungswerkstätten und dergl. mehr, bei denen sehr viel mit abgetropftem Oel zu rechnen ist.

Nicht näher erwähnen wollen wir an dieser Stelle die allgemein bekannte Erscheinung der mechanischen Abnutzung von Betonfussböden, die z. B. in Fabriksälen, Maschinenräumen, Packräumen usw. ein sehr unangenehmes Stauben verursacht.

In gleicher Weise wirken auch Säuren, Laugen, Abwasser und Gase mehr oder weniger schnell, in jedem Falle überaus schädlich auf den Beton ein. Dieser zerstörenden Wirkung wird durch Imprägnierung mit Lithurin entgegengewirkt. So ideal und preiswert die Betonkonstruktion für die Herstellung von Behältern, Tanks usw., die Verlegung von Zementfussböden für die chemische Industrie ist, so ist doch die verhältnismässig leichte Zerstorbarkeit des Betons durch Säuren aller Art ein grosser Uebelstand, auf dessen Beseitigung von vornherein die Aufmerksamkeit der Fachleute gerichtet ist. Die Umwandlung, die eine Lithurinlösung an der Oberfläche des Betons hervorruft, wirkt auch hier, und zwar nicht nur durch Härtung und Dichtung der Poren, sondern ausserdem noch durch den Schutz, welcher dem Beton gegen die schädlichen Einflüsse der Säuren erteilt wird. Hierüber liegen jahrelange sehr interessante Beobachtungen vor. Eine der grössten Eisenbetonbaufirmen in Holland hat schon vor 15 Jahren mit bestem Erfolg Oelbehälter gegen Einwirkung von Fettsäuren und Oelsäuren durch eine Imprägnierung mit Lithurin geschützt und hat sogar gewagt, das Innere einer aus Eisenbeton erbauten Leinöloxydations-Anlage ganz mit Lithurin zu behandeln, obwohl in dieser Anlage fortwährend Oel in hoher Temperatur herabrieselt und das ganze Gebäude Tag und Nacht in Oel schwimmt. Die Anlage ist seit vielen Jahren in Betrieb und an den Zementanlagen nicht die geringste Beschädigung festzustellen. Ein anderer sehr interessanter Fall ist in einer chemischen Fabrik zu beobachten, wo sich seit 4 Jahren zwei grosse Betonbehälter mit je 2 Tons warmer Chromschwefelsäurelösung-Inhalt trotz dürftiger Konstruktion unverändert und gut erhalten haben.





Der Gedanke ist naheliegend, die leicht angreifbaren Kalkverbindungen auf chemischem Wege dauernd umzusetzen, dass sich daraus feste Komplexverbindungen ergeben. Hierfür haben sich seit Jahren die Kessler'schen Fluat (auch Hauenschild-Fluats genannt) bestens bewährt, die von der Hans Hauenschild G. m. b. H., Hamburg, Chilehaus 84, unter dem Namen „Lithurin“ hergestellt und durch jahrelange sorgfältige Forschungen unter Mitarbeit erster Fachleute für die verschiedensten Anwendungsgebiete praktisch nutzbar gemacht worden sind. Die Lithurin-Imprägnierung ruft, wie schon angedeutet, eine chemische Umsetzung der Betonoberfläche hervor. Es bildet sich eine Kieseldoppelfluorverbindung, d. h. es wird eine Verkieselung erzeugt mit dem Erfolge bedeutender Härtung des Bodens und Fortfall weiterer Staubeentwicklung. Ausserdem aber werden die durch Säuren, Oele und sonstige Einflüsse angreifbaren Teile des Betons in eine widerstandsfähige Form umgewandelt, ohne dass äusserlich eine Veränderung des Betons dem Auge sichtbar wird. Die einfache chemische Veränderung der Gesteinsoberfläche ohne sichtbaren Ueberzug bewirkt einen der Härte des Quarzes gleichkommenden unzerstörbaren Schutz mineralischer Natur, als anorganischen Schutz nicht zu verwechseln mit organischen Mitteln, die selbst nicht beständig sind und deshalb einem anderen Baustoff keinen dauerhaften Schutz

gewähren können. Die Behandlung mit Lithurin ist einfach, ohne besondere Geräte und auch durch ungelernete Arbeiter durchzuführen. Die Kosten sind gering.

Bücherbesprechungen.

Das Ettlinger Tor in Karlsruhe. Von Bürgermeister Herm. Schneider. Verlag C. F. Müller, Karlsruhe i. B. 3 M. — Die in Heftform erschienene Abhandlung zeichnet sich durch erschöpfende Abbildungen und vorzüglichen Druck besonders aus und gibt einen Ueberblick über die seit über 20 Jahren bestehende Karlsruher Streitfrage, deren Beilegung nunmehr erzielt sein dürfte.

Die Pflege der kirchlichen Kunstdenkmäler. Von Cornel. Gurlitt. Ein Handbuch für Geistliche, Gemeinden und Kunstfreunde. A. Deichert'sche Verlagsbuchhandlung Dr. Werner Scholl. Leipzig-Erlangen. — Die vorliegende Schrift ist hauptsächlich als ein Ratgeber für diejenigen Laienkreise zu betrachten, welche infolge ihrer besonderen Stellung einen nicht unbedeutenden Einfluss bei der Schaffung und Erhaltung von Kunstdenkmälern auszuüben vermögen.

Lieferwerke und Gewichtstafeln für Form- und Stabformweisen nach den Profilangaben des Taschenbuches „Eisen im Hochbau“. Sechste Auflage. Herausgegeben vom Stahlwerks-Verband, Abt. Techn. Büro, Düsseldorf. Verlag von Julius Springer, Berlin. 3,60 M. — Der Stahlwerks-Verband will im Anschluss an sein Taschenbuch „Eisen im Hochbau“ durch die vorliegende Mappe allen denen, die mit dem Handel und der Verwendung von normalen Form- und Stabformweisen zu tun haben, mit Angaben an Hand gehen, bei welchen Werken das Profil in den Walzen ist, und Erleichterungen bieten zur schnelleren und sicheren Aufstellung bzw. Prüfung von Gewichtsberechnungen. Die Mappe bedeutet ein wertvolles Hilfsmittel für alle einschlägigen Fachkreise und enthält in Druckseitengröße des Taschenbuches ein Ansriffenverzeichnis und 14 Zusammenstellungen von Lieferwerken für normale I-, U-, L-, T-, Z-, , - und ungleichfl. I-Eisen, sowie 8 aufziehbare Gewichtstafeln für Stablängen von 0,01 bis 10,0, 12,0, und 15,0 Meter, und zwar für: Deutsche Normal-I-Eisen, parallellfl. Peiner I-P-Eisen, breittfl. I-D-Eisen, deutsche Normal- und Waggonbau-U-Eisen, normale gleich- und ungleichschenklige Winkeleisen, normale hochstegige und breitfüssige T-Eisen und für normale Z-, - und -Eisen.

„Der Maurer“ und „Der Zimmerer“. Zwei Gravüren. Im Kunstverlag Karl Gerlinghaus in Planegg bei München erschienen, eine originalgetreue Wiedergabe von alten Kupferstichen darstellend, welche der Amsterdamer Caspar Luyken für das 1690 veröffentlichte Buch „Etwas für Alle“ des Wiener Hofpredigers Abraham a Santa Clara fertigte. Die kleinen Bildchen mit den von Abraham a St. Cl. verfassten Sechszelern geben ein interessantes Bild von alter Handwerksart. Preis für das Stück 3 M.

Aluminium und Al-Legierungen, ihre Werte für Technik und Wirtschaft. Von Dipl.-Ing. Dr. Hans Berg. H. Bechhold, Verlag, Frankfurt a. M. Eine ausführliche Abhandlung über die Bedeutung des Aluminiums und der bezüglichen Legierungen.

Kalkbeton im Tiefbau. Ein Merkblatt. Preis 40 Pf. Kalkbeton im Hochbau. Ein Wegweiser. Preis 30 Pf. Praktische Anleitung zum Kalkbrennen im Hoffmannschen Kalkringofen von Richard Burghardt, Ofenbau-Ingenieur und Feuerungstechniker. 36 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Preis 1.60 M. — Im „Verlag des Vereins Deutscher Kalkwerke E.V.“, Berlin W. 62, Kielgauerstrasse 2, neu erschienen.

Die neue Wohnung. Die Frau als Schöpferin. Von Bruno Taut. 106 Seiten mit 65 Abbildungen. In wirkungsvollem Umschlag nach Entwurf von Molzahn, geheftet 3.50 GM., Halbleinen 4.40 GM. Verlag Klinkhardt & Biermann, Leipzig. — Die Abhandlung des bekannten Architekten wendet sich in erster Linie an die Hausfrau als die eigentliche Schöpferin des Heimes und tritt hauptsächlich für eine wesentliche Vereinfachung und Verminderung unserer Wohnansprüche ein.

Alte Kunst in Bayern. Herausgegeben vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege. Band 1 „Oberpfälzische Klöster und Wallfahrtskirchen“ von Hauptkonservator Dr. Mader. Preis 2.50 M. — Das hier Gebotene ist als ganz vorzüglich zu bezeichnen und kann jeder Kritik gegenüber standhalten. Zu den klaren Bildern hat Hauptkonservator Dr. Mader einen kurzgefassten, sachlichen Begleittext geschrieben, der einen Ueberblick über die Klosterbauten der Oberpfalz

gibt. Druck und Ausstattung lassen eine sorgfältige Behandlung seitens des Verlags erkennen, so dass auch nach dieser Hinsicht das Werk, welches noch dazu wirklich preiswert zu nennen ist, jedem Kunstfreund empfohlen werden kann. Auf die weiteren folgenden Hefte werden wir jeweils nach Vorliegen näher eingehen. Fla.

Hans Holbein der Jüngere, Zeichnungen. Ausgewählt und eingeleitet von Kurt Glaser. Mit 81 Tafeln, in Ganzleinen geb. Mk. 15. Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung, Basel. — Es darf als ein selten glücklicher Gedanke bezeichnet werden, die Zeichnungen des jüngeren Holbein einer liebevoll eingehenden Würdigung zu unterziehen und durch den Büchermarkt weiten Kreisen zu erschliessen. Das Phlegma und der Unverstand einer Zeit, die in jeder Skizze, und mochte sie noch so meisterhaft sein, immer nur etwas Unvollendetes, Unvollkommenes und damit Wertgemindertes sah, hatte gerade Holbeins Blättern ein stiefmütterliches Geschick angedeihen lassen und ihre Kenntnis einem verhältnismässig kleinen Kreise vorbehalten. Holbein war ein Meister der Zeichnung und ein Vergleich mit Dürer, wie Kurt Glaser ihn unternimmt, liegt nahe. Der Wert seiner Skizzen erhöht sich in unseren Augen, da wir wissen, dass sie nur Werkstattmaterial sein sollten, nach deren Vorlage erst jene bekannten und köstlichen Gemälde und Porträts erstanden. Gerade diese Ursprünglichkeit und manchmal auch ihre Flüchtigkeit birgt eine wundervolle Naturtreue, eine naturwahre und ungeschminkte Auffassung, die in vielen ausgeführten Bildern durch die sorgfältige Ueberarbeitung des Meisters zum Teil verloren ging. Aus jedem Blatte spricht eine seltene Eigenkraft, die sich trotz der Eindrücke seiner Reisen nach Italien und Frankreich fremden Einflüssen fernzuhalten vermag. Ein leichter Einfluss seiner heimatstädtischen Künstler, vornehmlich des bekanntesten Augsburgers Burgkmaier, blieb ihm erhalten und spricht aus seiner Technik zu uns. Mit 18 Jahren verlässt er bereits Augsburg, um sich in Basel niederzulassen, das er aber bereits nach achtjährigem Aufenthalt wieder verlässt, um nach England zu fahren. Hier erstet im Auftrage des englischen Königshauses jene berühmte Porträtgalerie zu Windsor. Noch zweimal kam er nach Basel, um endlich im Jahre 1543, in der Blütezeit seines Schaffens, in London der Pest zu erliegen. In liebevollen Strichen zeichnet der Verfasser ein Bild des reichen Schaffens des Meisters, vortreffliche Tafeln begleiten den Text und erheben das Werk in die Reihe der besten Erscheinungen der letzten Jahre. Rola.

Persönliches.

Die Würde eines Doktor Ingenieurs ehrenhalber verlieh die Technische Hochschule Aachen an Kommerz.-Rat H. Schütte-Köln; die Technische Hochschule Berlin an Zivilingenieur O. Leithoff-Berlin; die Technische Hochschule Darmstadt an Direktor W. Hildebrand-Freiberg i. S. und Arch. Wilh. Maus-Frankfurt.

Offene Preisausschreiben.

BERLIN. Der Reichskohlenrat erlässt ein Preisausschreiben für ein wärmewirtschaftlich-pädagogisches Merkblatt. Drei Preise: 500, 300 und 200 GM. Termin 1. Dezember 1924. Bedingungen sind beim Reichskohlenrat Berlin W. 62, Wichmannstrasse 19, zu erhalten.

CHARLOTTENBURG. Einen Wettbewerb um Vorentwürfe für den Neubau einer Kirche schreibt die ev. Gust. Adolf-Gemeinde unter den in Berlin und der Provinz Brandenburg ansässigen deutschen Architekten aus. Preise 5000, 3000 und 2000 M. und Ankäufe in Höhe von 800 M. Einlieferungstermin ist der 1. Dezember d. J. Die Unterlagen sind gegen 3 M. durch das Büro der Berliner Stadtsynode, Berlin C 2, Neue Friedrichstr. 69 zu beziehen.

DRESDEN. Die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft, Dresden-A. 24, Münchnerstraße 15, ruft wie im Vorjahre alle deutschen Werkstudenten zur Darstellung dessen auf, was sie erlebt haben, wie sie auf Grund ihrer Erfahrungen das Werkstudententum sehen und was unternommen und geändert werden müsste, um die drückende Härte des Werkstudententums zu erleichtern. Das Preisausschreiben, für das insgesamt 5000 Goldmark verwendet werden, steht allen deutschen Studenten offen; die Arbeiten sind bis 1. Dezember 1924 an die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft einzusenden, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

ERLANGEN. Wettbewerb einer kath. Kirche mit Pfarrhaus und caritativen Anstalten (Altersheim, Schwesternhaus mit Kinder-Krippe und Schule). Ausgeschrieben unter Architekten, welche im Erzbistum Bamberg geboren oder ansässig sind oder früher dortselbst mindestens zwei Jahre beruflich tätig waren.

Termin 15. Januar 1925. Drei Preise von 2000, 1500 u. 1000 GM. Ankauf drei weiterer Entwürfe zu je 500 GM. Preisrichter u. a. Professor Dr. Theodor Fischer, Professor Otto Lasne und Professor Hermann Selzer, sämtliche in München. Unterlagen gegen 2 GM. durch das Kath. Stadtpfarramt Erlangen, Kath. Kirchenpl. 12.

PRAG. Das Postscheckamt schreibt unter den tschechoslowakischen Fachleuten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zum Bau eines neuen Postscheckamtes in Prag II Wenzelsplatz aus. Unterlagen in der Kanzlei der Bauverwaltung für 100 Kr. Preise: 40000, 30000 und 20000 Kr., weitere 30000 Kr. für Ankäufe. Einlieferungstermin 15. Dezember d. J.

ST. WENDEL. Die Abteilung für Kultur und Schulwesen der Reg.-Kommission des Saargebiets eröffnet einen allgemeinen Ideenwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Gymnasiums. Drei Preise: 10000, 8000, 5000 frz. Frs., für zwei Ankäufe sind je 2500 Frs. vorgesehen. Preisrichter u. a. Arch. Prof. Bonatz-Stuttgart und Stadtbaurat Dr. Ammer-Saarbrücken, Kreisbaurat Reif - St. Wendel. Einlieferungsfrist der 1. Dezember d. J. Unterlagen sind von der Abteilung für Kultur und Schulwesen gegen 20 Frs. zu beziehen.

Entschiedene Preisausschreiben.

BADEN - BADEN. Im Wettbewerb um Entwürfe zu einer Villenanlage, ausgeschrieben von der Oberrheinischen Immobilien, A. - G. erhielt den 1. Preis Baumstr. Krätz, 2. Preise Arch. Schübel und Mow, B. P. A. Angekauft wurden die Arbeiten der Arch. Müller und Schäfer, sowie Arch. Priedat.

BERLIN-LICHTERFELDE. Im Wettbewerb um Entwürfe für ein Gemeindehaus der evangelischen Kirchengemeinde erhielt den 1. Preis (1000 M.) Reg.-Bmstr. Geick, den 2. Preis (600 M.) Arch. Keibel mit Reg.-Bmstr. Genzmer, den 3. Preis (400 M.) Arch. Scherer und Aeppli. Angekauft wurden zu je 200 M. die Entwürfe der Arch. P. L. Schulze mit Otto Flöter und des Arch. Fritz Schock.

BÖBLINGEN. Im Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine höhere Bezirksschule erhielt den 1. Preis Dipl.-Ing. W. Tiedje und Dipl.-Ing. A. Göthe-Stuttgart, den 2. Preis Arch. Prof. A. Abel-Stuttgart, den 3. Preis Dipl.-Ing. G. Graupner-Stuttgart.

BUEHLERTHAL. Im Wettbewerb um Entwürfe für ein neues Rathaus erhielt den 1. Preis Arch. B. D. A. Betzel und Langstein, den 2. Preis Arch. B. D. A. Dipl.-Ing. Räsitzer, den 3. Preis Arch. B. D. A. Prof. Dr. Gruber und Gutmann-Karlsruhe. Zum Ankauf empfohlen wurde der Entwurf von Arch. B. D. A. Reg.-Bmstr. Alfr. Fischer-Karlsruhe.

DRESDEN. Der Ideenwettbewerb um Entwürfe zum Gesamtbau der Jubiläums-Gartenbauausstellung Dresden 1926 zeitigte das nachstehende Resultat: 1. Preis Fa. L. Späth-Berlin, Entwurfsbearbeitung Gartenarchitekt Altinger und Kempkes, Berlin, in Gemeinschaft mit Arch. Strunck und Wentzler-Dortmund, 2. Preis Stadtg.-Oberverw. Georg Dörflinger-München, 3. Preis Arch. P. Hofrath und Arch. Dipl.-Ing. Siegfr. Koritzki-Dresden. Für je 500 Mk. wurden angekauft die Entwürfe der Arch. Lossow und Kühne, Arch. Prof. O. Hempel mit Gartenarch. W. Röhnick und Arch. W. Wulle mit Gartenarch. R. Rose-Dresden.

EHINGEN a. D. Im Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zu einem Saalbau mit Turnhalle erhielt einen 2. Preis (2400 Mk.) Dipl.-Ing. Rogler & Wölfe - Stuttgart, je einen 3. Preis (1800 Mk.) Reg.-Bmstr. Dr. Ing. Alfr. Schmidt-Stuttgart und Arch. B. D. A. Hornberger-Korntal.

ESSEN. Im Wettbewerb für die Ausgestaltung des Burgplatzes und seiner Umgebung, wurde ein 1. Preis nicht zugeteilt, dagegen 2 zweite Preise verliehen und zwar erhielt je einen 2. Preis (5000 Mk.) Arch. Jos. Rings-Essen und Dyck-Düsseldorf, ein 3. Preis (4000 Mk.) wurde dem Reg.-Bmstr. a. D. Gabriel, Düsseldorf und ein 4. Preis (3000 Mk.) dem Arch. Suhnel, Mülheim zuerkannt. Angekauft für je 2400 Mk. wurden die Entwürfe von Prof. Fahrenkamp, Düsseldorf, Stadtbaurat Lange, Boltrop, Prof. Becker, Düsseldorf, Reg.-Bmstr. Speidel-Essen und Arch. Strunck & Wentzler-Dortmund.

FRANKFURT a. M. Im zweiten engeren Wettbewerb um Entwürfe für Kirche, Pfarrhäuser und Gemeinderäume der Friedensgemeinde erhielt den 1. Preis Arch. B. D. A. Prof. Casp. Lennartz-Kiel, den 2. Preis Arch. K. Blattner-Frankfurt a. M., den 3. Preis Arch. B. D. A. Georg und Karl Schmidt-Frankfurt a. M.

FREIBURG (Schweiz). Bei dem unter Freiburger Architekten veranstalteten Wettbewerb um den Neubau der Peterskirche samt Pfarrhaus erhielt den 1. Preis (3500 Fr.) Arch. Fr. Dumas, Romont, den 2. Preis (2000 Fr.) Arch. G. Meyer, Freiburg, den 3. Preis (1500 Fr.) Arch. Latelín & Dénerand, Freiburg, den 4. Preis (1000 Fr.) Arch. Broillet & Genaud, Freiburg.

GEESTHACHT. Im Preisausschreiben um Entwürfe zu 10 Siedlungshäusern erhielt den 1. Preis Arch. Joh. Sommer-Kiel, den 2. Preis Arch. M. Lindemann-Hamburg, den 3. Preis Arch. Camillo Günther, Mitarbeiter W. Hattendorf-Hamburg, den 4. Preis Dipl.-Ing. Rob. Friedmann-Hamburg. Zum Ankauf empfohlen wurden die Entwürfe von Arch. Max Lindenau-Hamburg und Arch. H. Chr. Eggers-Hamburg.

HUSUM. Im Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Umbau des Ludwig Nissen-Hauses wurde der Preis von 7500 M. zu gleichen Teilen zuerkannt dem Arch. B.D.A. Camillo Günther, Mitarbeiter Arch. Walt. Hattendorf-Hamburg, dem Arch. B.D.A. Heinr. Hansen-Kiel und dem Oberbaurat Virck mit Arch. Mayer-Lübeck. Angekauft für je 500 M. wurden die Arbeiten von Arch. B.D.A. G. Rieve-Flensburg, Arch. Zankeck und Hormann-Hamburg, Arch. Fr. Rubinsk-Hamburg, Dipl.-Ing. Schnorr mit Mitarbeiter Dipl.-Ing. Scholz-Potsdam, Reg.-Baurat Halfeld-Hannover.

KÖLN. Im Ideenwettbewerb um das Geschäftshaus der Firma Textilhaus Küchel in Verbindung mit der Fassade der Kölnischen Volkszeitung und der Görreshausgesellschaft in der Machabäerstraße erhielt je einen 2. Preis Arch. Fritz Fuß, dergl. Prof. Mart. Elsässer, einen 3. Preis Arch. Camillo Friederich mit Prof. P. Bachmann. Angekauft wurde die gemeinsame Arbeit der Arch. Baurat Moritz, Betten und Schroeder, ferner vom Arch. Emil Mewes.

KÖSLIN. Im Wettbewerb um Entwürfe für den Neubau des Schützenhauses liefen 111 Entwürfe ein. Das Preisgericht hat einstimmig beschlossen, den 1. Preis von 3000 M. dem Entwurf „Bierlein rinn“, Verfasser Reg.-Bmstr. Fritz Kneibel und Walter Genzner in Berlin, den 2. Preis von 2000 M. dem Magistratsbaurat Otto Weiß in Berlin-Friedrichsfelde, den 3. Preis von 1000 M. den Architekten Zerbe und Harder in Berlin zu erteilen. Zum Ankauf wurden empfohlen: die Entwürfe „Osten“, Verfasser Dipl.-Ing. Doherr-Charlottenburg und „Achsen“, Verfasser Arch. Erwin Heidrich-Berlin-Friedenau.

MÜNCHEN. Im Wettbewerb um einen Plakatentwurf für die Deutsche Verkehrsausstellung München erhielt den 1. Preis Lucian Zabel-Berlin, den 2. Preis Hans Ibe-München, den 3. Preis S. von Suchodolski-München.

MÜNSTER i. W. Im Preisausschreiben um Entwürfe für den Ratskeller erhielt je einen 2. Preis Arch. Ad. Ott mit Maler F. Schönhagen-Dortmund und Innenarchitekt Paul Wellermann mit Kunstmaler Maschke-Hamburg, einen 3. Preis Arch. Pinnodortmund. Zum Ankauf empfohlen wurden die Arbeiten der Arch. Benteler und Wörmann mit Maler Bufé-Münster, des Arch. Pein-Bremen, der Möbelfabrik Rincklake-Münster (Mitarbeiter Arch. Strupp und Maler Hase-Münster), sowie eine noch unbekannt unter dem Motto „Hansabund“ eingereichte Arbeit.

NEUWIESE i. Erzgeb. In einem engeren Wettbewerb um Entwürfe für den Neubau einer Kirche erhielt den 1. Preis Prof. Paul Kranz-Chemnitz, den 2. Preis Arch. Baurat Wagner-Poltrock-Chemnitz.

RÜSTRINGEN. Im Wettbewerb um Entwürfe für das Säuglings- und Kinderheim wurden folgende Preise zuerkannt: 1. Preis 1200 M. Arch. B.D.A. und D.W.B. Fichtner und Sandeck-Oldenburg; 2. Preis 900 M. Arch. B.D.A. G. Lübbers-Wilhelmshaven; 3. Preis 600 M. Arch. B.D.A. G. Lübbers-Wilhelmshaven. Angekauft wurden (für je 400 M.) die Entwürfe: von W. Gravert, Reg.-Baumstr., Rüstingen, und Hollens und Baasen. techn. Reg.-Obersekretäre-Oldenburg.

TROPFAU. Im Wettbewerb Neubau Bezirkskrankenkassengebäude erhielt den 1. Preis Arch. Stockar-Bernkopf-Brünn, den 2. Preis Ing. Polivka, Flüger und Klupek, den 3. Preis Arch. Gpa, Böhm.-Trübau, den 4. Preis Arch. Effenberger-Noppes-Reichenberg.

WEIDEN. In dem vom Bayerischen Landesverein für Heimatschutz ausgeschriebenen Wettbewerb um Entwürfe für ein Kriegerdenkmal erhielt den 1. Preis 1000 M. Bildh. Ferdinand Liebermann-München; 2. Preis 600 M. Bildh. Ferdinand Liebermann-München; 3. Preis 400 M. Bildh. Hans Breitenbach und Lothar Dietz-München.

WIPKINGEN (Schweiz). Im engeren Wettbewerb um ein Kirchengemeindehaus fällt das Preisgericht das folgende Urteil: 1. Rang Arch. Alb. Maurer, Rüslikon und Kündig & Oetiker, Zürich; 2. Rang Arch. K. Egender, Zürich; 3. Rang Arch. Gebr. Bräm, Zürich; 4. Rang Arch. G. Bachmann, Zürich. Den Auftrag zur Ausarbeitung des Bauprojektes erhielt Arch. Maurer, Rüslikon.

Verschiedenes.

Die Deutsche Verkehrs-Ausstellung München 1925 dürfte eine der grössten und bedeutendsten Aus-

stellungen der letzten Jahre werden. Wir lassen die inzwischen festgelegte Gruppeneinteilung folgen: Gruppe A: Landverkehr. Abt. I: Bahnverkehr. Klasse 1: Entwurf und Bau von solchen Anlagen einschliesslich der Baustoffe, Maschinen und Werkzeuge für den Bau. Klasse 2: Betriebs-Anlagen und Einrichtungen einschliesslich des Sicherungswesens. Klasse 3: Verkehrsmittel. Klasse 4: Werkstätten-Anlagen und -Einrichtungen. Abt. II: Straßenverkehr. Klasse 1: Entwurf und Bau von Straßen aller Art, einschliesslich der Baustoffe, Maschinen und Werkzeuge für den Bau. Klasse 2: Verkehrsmittel mit menschlicher und tierischer Betriebskraft einschliesslich der Ausrüstungsgegenstände. Klasse 3: Verkehrsmittel mit motorischer Betriebskraft einschliesslich der Ausrüstungsgegenstände. Gruppe B: Wasserverkehr. Abt. I: Binnenverkehr. Klasse 1: Entwurf und Bau von Anlagen für Kanal-, Fluß- und Binnensee-Verkehr einschliesslich der Baustoffe Maschinen- und Werkzeuge. Klasse 2: Betriebseinrichtungen und Sicherungswesen. Klasse 3: Verkehrsmittel einschliesslich der Ausrüstungsgegenstände. Klasse 4: Anlagen für Bau und Instandhaltung der Verkehrsmittel. Abt. II: Seeverkehr. Klasse 1: Entwurf und Bau von Anlagen für den Seeverkehr. Klasse 2: Betriebseinrichtungen und Sicherungswesen. Klasse 3: Verkehrsmittel einschliesslich der Ausrüstungsgegenstände. Klasse 4: Anlagen für den Bau und Instandhaltung der Verkehrsmittel. Gruppe C: Luftverkehr. Klasse 1: Ballone aller Art einschliesslich der Ausrüstungsgegenstände. Klasse 2: Flugzeuge aller Art einschliesslich der Ausrüstungsgegenstände. Klasse 3: Betriebsanlagen und Sicherungen. Gruppe D: Post, Telegraphie, Fernsprech- und Funk-Wesen. Klasse 1: Postbetriebswesen. Klasse 2: Telegraphie. Klasse 3: Fernsprechwesen. Klasse 4: Funkwesen. Gruppe E: Allgemeines. Klasse 1: Psychotechnische Eignungsverfahren. Klasse 2: Unterrichtswesen. Klasse 3: Berufs- und Schutzkleidung. Klasse 4: Verkehrswerbung. Klasse 5: Literatur. Klasse 6: Der Film im Verkehrswesen.

Staatliche Kunstbibliothek in Berlin. Nachdem die Sammlung des bisherigen Kunstgewerbe-Museums als Schlossmuseum im Schloss aufgestellt und die Unterrichtsanstalt nach Charlottenburg übergeführt worden ist, wird die Bibliothek in ihren jetzigen Räumen Prinz-Albrecht-Strasse 7a verbleiben und fortan den Namen führen: Staatliche Kunstbibliothek, vormals Bibliothek des Kunstgewerbe-Museums. Sie wird in erweitertem Umfange neben dem Kunstgewerbe auch die Literatur der freien Künste und die einschlägigen Anschauungsmittel pflegen, soweit sie der Kunstbildung und der Kunstpflege dienen. Der Lesesaal steht wochentäglich von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends für alle Freunde und Mitarbeiter der Kunst und des Kunstgewerbes offen.

LHL--Ausstellung Leipziger Herbstmesse. Auf dem Gelände der Technischen Messe hinter Halle 11 hatte die Firma Linke-Hofmann-Lauchhammer-A.-G. ihre Erzeugnisse im eigenen Pavillon wieder in umfangreichem Maße ausgestellt. Unter den gezeigten Schaustücken befanden sich u. a. Rohrschlangen und Überhitzer in Original-Ausführung, Schmiedestücke, Schrauben, Nieten usw. Das LHL-Werk Lauchhammer war mit zahlreichen sanitären Gegenständen (Badewannen, Reihenwaschanlagen, Becken) in der bekannten Porzellan-Emaille „Kalypso“ vertreten. Angeschlossen waren außerdem die Ausstellungen des Silesia-Stahlwerkes (OEL) und der Lauchhammer-Rheinmetall-A.-G. (LRA). Ersteres zeigte Qualitätsproben ihres Baildonstahls, letztere Pläne und Modelle von ausgeführten Eisenhoch-, Behälter- und Schiffsbauten, sowie von Erzeugnissen ihrer Abteilungen Maschinenbau in Düsseldorf und Lauchhammer.

Backofenbau. Die Firma Tritschler, Chamotte-Werk in Aschaffenburg, fertigt u. a. Formsteine, die zum Einbau von Backöfen in Kachelöfen sowie zur Erstellung aufgemauerter (sog. stationärer) Sparbacköfen dienen. Das schon vielfach verwendete System ist gesetzlich geschützt. Die Firma, welche Interessenten auf Wunsch Auskunft erteilt, gibt auch noch Vertretungen für größere Gebiete ab (s. Anzeige).

„Revinson“ Schornsteinkopf mit Entlüftungskopf. Unter dieser Bezeichnung stellt die Firma Paul Schönhardt, Zuffenhausen bei Stuttgart, einen von Architekt Arthur Müller, Stuttgart, konstruierten Schornsteinkopf her, der auch als Kopf für Entlüftungsschächte zu benützen ist und Schutz gegen die Einwirkungen der Witterung bezüglich des Rauch- und Luftabzuges bietet.

Brennstoff-Ersparnisse bei Zentralheizungen. Die Firma Friedrich Schneider, Ofen- und Apparatebau, Neckargemünd, bringt einen Koks-Sparer „Simo“ in den Handel, durch dessen Anwendung die Heizkosten um $\frac{1}{3}$ des Normalverbrauches lt. Prospekt verringert werden.

Der NEOTEMP G. m. b. H., Chemische und pharmazeutische Fabrik, Berlin NW7, wurde auf dem VIII. sächs. Malerverbands-tag zu Leipzig die silberne Medaille verliehen (s. Anzeige).



Selbstverständlich nur NEOTEMP

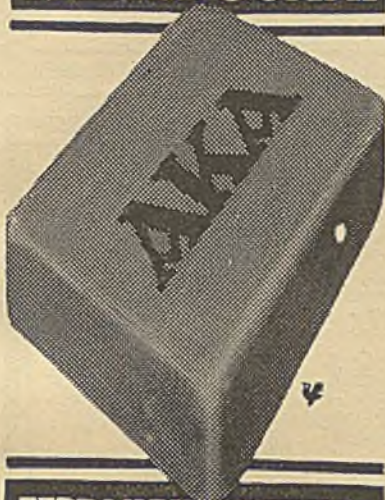
die ausgezeichnete Bindepaste für Anstricharbeiten jeglicher Art; besonders bewährt für Fabrikanlagen, da säure- u. weiterfest. Speziell für Neubauten u. Siedlungshäuser unbedingt den Oelbindemitteln vorzuziehen. NEOTEMP bewirkt größte Deckkraft, daher nur 1 Anstrich erforderlich. NEOTEMP-Anstriche trocknen umgehend, daher keine Wartezeit, sie widerstehen Hitze und Kälte, platzen oder blättern nicht, sondern bleiben jahrelang elastisch, dazu 60 Prozent billiger als Oelfarbenanstrich.

Man fordere die Aufklärungsschrift! Bm

Chem.u.pharmaz.Fabrik NEOTEMP G.m.b.H. - Berlin NW.7

Vertretung für München: Fa. Dr. Ziege, Speck & Guthmann, G.m.b.H., München, Häberstraße 12
Ständige Lager: Breslau, Dresden, Leipzig, Stuttgart, Hamburg

RADIERGUMMI



FERD. MARX & CO. HANOVER

D. Zeichnen v. Architektur u. Landschaft
Von Prof. Fritz Beckert. 55 Seiten Text u. 76 Illustrationen in Bleistift, Kohle, Kreide, Feder, Pinsel, Tusche. In Halbleinen gebd. 6 GM. Prospekt umsonst.

Polytechn. Verlagsgesellschaft
Max Hilttenkofer, Strelitz i. M. 4

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten, direkt an Private. Katalog 162 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Wir bitten unsere Leser, bei allen Anfragen sich Irrtl. auf den Baumeister zu beziehen.

N. ROSENFELD & Co

BERLIN W 8
MOHREN-STRASSE 11-12

FUSSBODEN-
BELÄGE
WANDBE-
KLEIDUNGEN
AUS
FLIESEN
GLAS-, MARMOR-
TONSTIFT-
MOSAIK-
BÖDEN

KOSTENLOSE
VERANSCHLAGUNGEN NACH
GEGEBENEN MASSEN

Nach diesem
patent. System
bauen Sie
den besten
Hausbackofen
der Welt.
Zu beziehen durch:

Chamottewerk Tritschler
in Aschaffenburg, Bay.

Obiges Material eignet sich zur
Herstellung v. gemauerten Back-
öfen u. z. Einbau in Kachelöfen.

Aufstellung kann jeder Maurer oder Töpfer
besorgen. Ich liefere a. Wunsch Zeichnung.
Sonstiges ff. Material kann mitbezogen
werden



INGENIEUR-
AKADEMIE
Oldenburg/O

Städtisches Poly-
technikum

Architektur,
Bauingenieurwesen, Elektrotechnik,
Maschinenbau

Drucksachen durch das Sekretariat



Präzisions-Reihzeuge

(Rundsystem)

Clemens Riefler Nesselwang
u. München

Wertvolles Studien-Material

bieten die Einzelhefte des "BAUMEISTERS" aus den Jahrgängen XII-XXI

- Altersheime 4 Hefte — Arbeiterkolonien 4 Hefte — Ausstellungsbauten 5 Hefte — Baugewerkschulen 3 Hefte
- Bäder 1 Heft — Bahnhöfe 6 Hefte — Banken 3 Hefte — Blockhäuser 1 Heft — Brunnen 1 Heft — Burschen-
schaftshäuser 1 Heft — Denkmäler 1 Heft — Ehrenfriedhof 1 Heft — Fabriken 6 Hefte — Friedhöfe 1 Heft —
Gasthäuser 1 Heft — Geschäftshäuser 5 Hefte — Grabmale 4 Hefte — Gerichtsgebäude 2 Hefte — Gutshaus-
bauten 1 Heft — Handelsgebäude 1 Heft — Heilstätten 3 Hefte — Holzhäuser 1 Heft — Jagdhäuser 1 Heft —
Kirchen 2 Hefte — Kleinwohnungsbauten 3 Hefte — Kurhäuser 3 Hefte — Landhäuser 6 Hefte — Lichtspiel-
theater 1 Heft — Markthallen 2 Hefte — Miethäuser 2 Hefte — Militärbauten 3 Hefte — Museen 1 Heft —
Physik. Institute 1 Heft — Polizeigebäude 2 Hefte — Rathäuser 5 Hefte — Realschulen 1 Heft — Siedlungen
1 Heft — Sommerhäuser 1 Heft. — Sparkasse 1 Heft — Stadthalle 1 Heft — Stadthäuser 2 Hefte — Tele-
funkenstation Nauen 1 Heft — Universitäten 1 Heft — Vereinshäuser 1 Heft — Veterinäranstalten 2 Hefte —
Volksschulen 2 Hefte — Weinhäuser 1 Heft — Wettbewerbs-Entwürfe 17 Hefte — Wiederaufbau Schirwindt
1 Heft — Winterschulen 1 Heft — Wohnhäuser 15 Hefte — Wohnhausgruppen 10 Hefte

Jedes Heft etwa 6-8 Seiten illustrierten Text u. 6-8 Kunstdrucktafeln

Preis jedes Heftes 80 Pf.

Verlag von Georg D.W. Callmey in München, Finkenstraße 2



Die teerfreie Dauerbedachung

**Verlangen Sie
Muster und Preise
von der**

„ARGYROTEKT“ Dach- und Isolier-Pappen G. m. b. H.

**BERLIN SW. 68, Charlottenstr. 89
Tel. Dönhoff 1837**

**Fabrik: Zschopau i. Sa.
Telephon Nr. 8**

Rohrpost spart Unkosten

„Jeder ersparte Schritt ist Gewinn.“ Henry Ford



Verlangen Sie
Broschüre 34
Ingenieurbesuch
kostenlos!

Älteste u. größte
Spezialfirma
des Kontinents

Akten-Aufzüge

ROHR- UND SEILPOSTANLAGEN

G. m. b. H. (MIX & GENEST)
Berlin - Schöneberg

ILSE

**BERGBAU-AKTIENGESELLSCHAFT
GRUBE ILSE N.-L.
STATION GROSS-RASCHEN
(Lübenau-Kamenzer Eisenbahn)**

Verblendsteine / Formsteine / Terrakotten
Radialsteine / Klosterformatsteine
in diversen Farben

Spezialität: Eisenschmelzverblender u.
Eisenflachklinker

Hochfeuerfeste Chamottewaren aller Art
Säurefeste Pflastermaterialien

Sieben erschienen:

Paul Schulke-Naumburg

Der Bau des Wohnhauses, II. Bd.

268 Seiten Gr.-Okt. mit 149 Abbildungen als Einschalttafeln
Geheftet 6 Goldmark, in Halbleinen gebunden 7.50 Goldmark

Der längst erwartete II. Band dieses für den gebildeten Laien als Bauherrn unübertrefflichen zuverlässigen Wegweisers und geschmackvollen Beraters in allen Fragen des Hausbaues erfüllt ebenso wie der I. Band seinen Zweck, dem Wohnhausbau die Aufmerksamkeit und liebevolle Sorgfalt zuzuwenden, die ihm als einer der wichtigsten kulturellen Aufgaben zukommt. Der durch seine jahrzehntelange Aufklärungs- und Erziehungsarbeit auf dem Gebiete neuzeitlicher Wohnkultur bekannte Verfasser weiß seine Belehrungen in so fesselnde, verständliche Form zu kleiden, daß die Lektüre des nebenbei vortrefflich illustrierten Buches Genuß und wertvolles Wissen zugleich bringt. Mit Hilfe dieses Buches werden sich Bauherr und Architekt spielend leicht verständigen können.

Aus dem Inhalt: Die Formgebung: Das Haus. Historischer Rückblick. Das moderne Haus. Das Dach. Die Geschosse. Die Räume. Decken. Fenster. Türen und Tore. Treppen. Schmuck. Von der Farbe usw. — Die Inneneinrichtung: Die Wände. Die Möbel. Stoffe. Lampen. Das Abtrige. — Gärten und Höfe. Die Außenräume des Hauses. — Vom Architekten u. Geschäftlichen.

Zugleich erschien in dritter, unveränderter Auflage:

Der Bau des Wohnhauses, I. Bd.

223 S. Gr.-Okt. m. 182 Abbild. Geheftet 6, in Halbleinen 7.50 G.M.

Ausführliche Prospekte auf Wunsch zu Diensten

Verlag Georg D. W. Callwey in München

Rasierklingen gratis!

senden wir an Jeden, der uns seine Adresse mitteilt, um eine neue für Selbstrasierer höchst wichtige Sache schnell bekannt zu machen
Adresse auf Postkarte genügt

Frey's Spezialhaus, Berlin SW. 48, Abteilg. 33

Inserate haben im „Baumeister“ stets den besten Erfolg. --

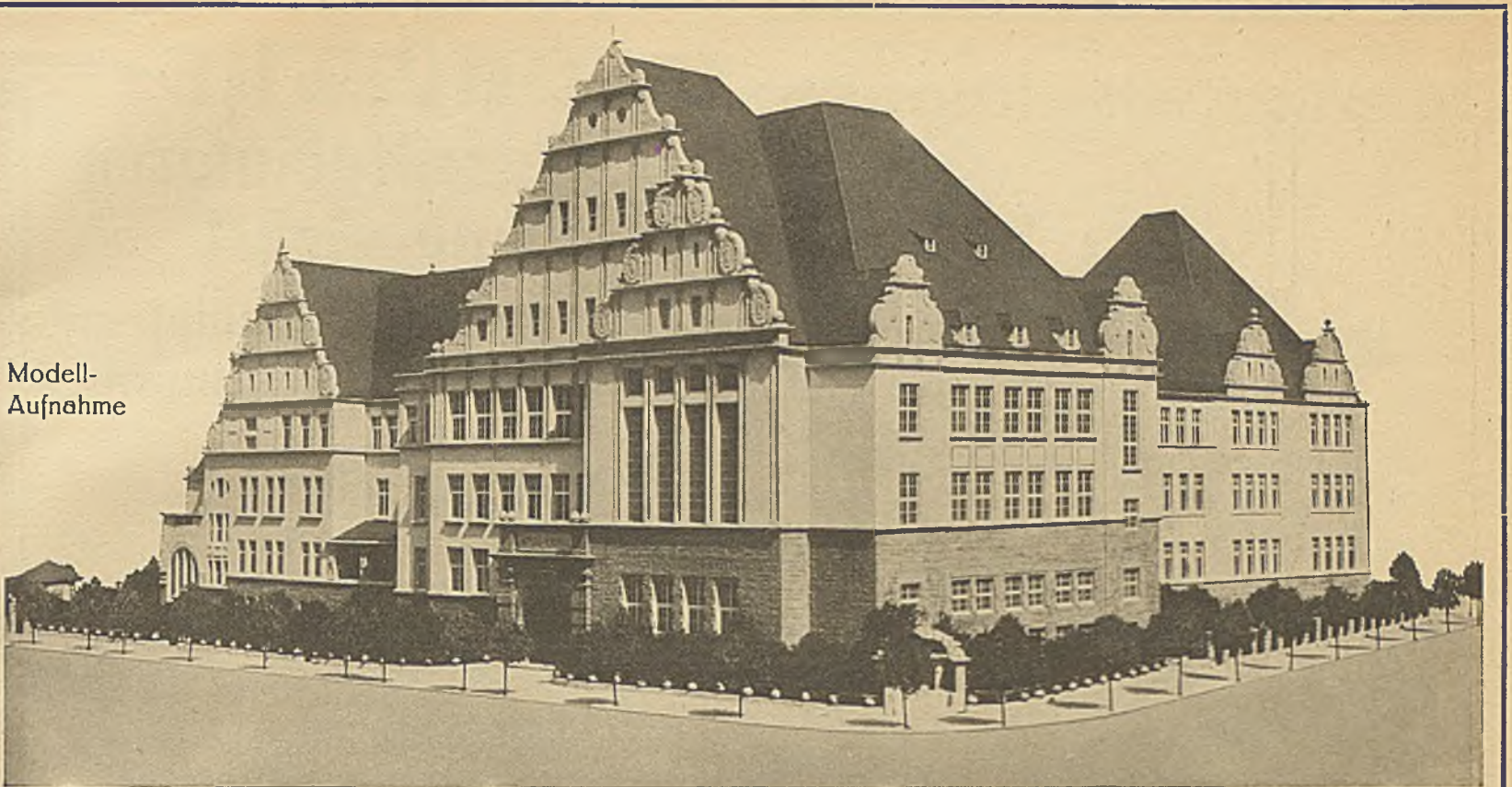


Fabrikation v. Drahtseilen
Hanfseilen & Hanfriemen &
Hanfgurten & Bindegarnen
Bindfaden und Seilerwaren

Josef Schwaigers Wwe., Tauwerk München
Niederlage: Ledererstraße 22, Fernsprecher 20675

Dem vorliegenden Heft ist ein Prospekt der Firma Anton Freerksen, Zigarrenfabrik und Versandhaus in Aurich, über preiswerte Zigarren beigelegt. — Bei Anfragen und Bestellungen wolle man sich gef. auf den „Baumeister“ beziehen.

Modell-
Aufnahme



Gebr. Stegemanns Architektur-Papiermodelle

sind minutiös naturgetreu und hochkünstlerisch in der Ausführung, sie garantieren die allergenaueste Wiedergabe des jeweiligen Objektes. — Ehe Sie Aufträge vergeben, holen Sie bitte unsere Preisofferte ein! — Sowohl Modelle für den geplanten Bau, als auch von stehenden Bauten für Ausstellungs- und andere Zwecke.

BERLIN W. 35, LÜTZOWSTRASSE 95.

AMBI

AMBI - Dachziegel-Maschine

AMBI - Normalstein-Khlöger

AMBI - Beton-Mischer

AMBI - Kehlziegel-Apparat

AMBI - Winkelsteine
D.R.P.

AMBI - Bade- / Wasch- und Toilette-Einrichtungen

Stampfen der AMBI-Winkelsteine in der
AMBI-Formenreihe

AMBI 272

AMBI-
Maschinenbau
 A. - G.
 Abt II A. 38
 Berlin SW.68, Kochstr.18

Eisenkonstruktionen



Deutsch-Luxemburgische
Bergwerks- u. Hütten A.-G.
Dortmunder Union
Dortmund

Buderus-

Zollar-Radiatoren und -Kessel

für Niederdruck-, Dampf- und Warmwasserheizungen

eignen sich für alle Brennstoffarten,
sind dauerhaft, sowie sparsam im
Gebrauch und infolgedessen
billig in d. Anschaffung.
Nähere Auskunft
gibt die

**Buderus'sche Handelsgesellschaft
m. b. H.**
Berlin W 9, Köthener Str. 44

Fernsprecher: Tollendorf 7436-7439

Anmeldungen

ZUR

Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden
Mai — 1925 — September

Wohnung und Siedlung

sind sofort vorzunehmen.

Zur Ausstellung der Industrie und des Handwerkes
werden zugelassen **Hersteller** mit Erzeugnissen für
folgendes Programm:

Bautechnik und Baugewerbe:

(Baustoffe und Bauteile: Neuzeitliche Bauweisen und
Spezialkonstruktionen; Baugeräte und Baumaschinen;
Technischer Bürobedarf).

Das Wohnungsinnere:

(Ausstattungen; Beispiele für einfachste Wohnungs-
einrichtung und für besondere Berufs- und Lebensbe-
dürfnisse, z. B. die Frau in Wohnung und Wirtschaft;
der Hausherr; Spiel, Erholung, Geselligkeit; der Student;
der Junggeselle, der Landmann, der Kleinsiedler; das
Büro, das Wartezimmer u. a.; Hausgerät).

Der Garten:

(Kleingärten, Garteneinrichtungen, Gartengerät).

Musterbauten und Siedlungshäuser.

Anmeldungen und Anfragen an die Geschäftsleitung der
Jahresschau Dresden Städtischer Ausstellungspalast.

ZOLLBAU

SYSTEM BAURAT ZOLLINGER
Schnellstes und billigstes Massivbauverfahren

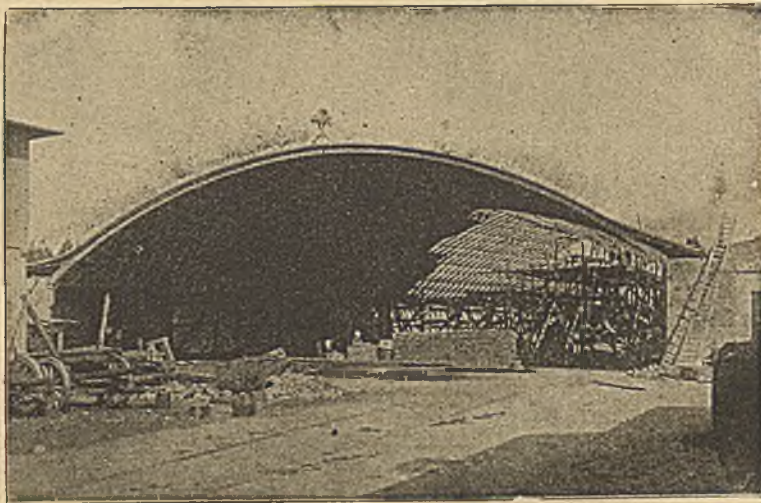
Ausbaufähigste Dach-Konstruktion

für Großsiedlungen, Kirchen, Landhäuser, Fabrik-, Sport- u. Flugzeug-
Hallen, Scheunen, Ställe, sowie Industrie- und landwirtschaftl. Bauten
jeder Art

Zollbau-Schüttverfahren / Zollbau-Lamellendach

D.R.P. Nr. 389 186

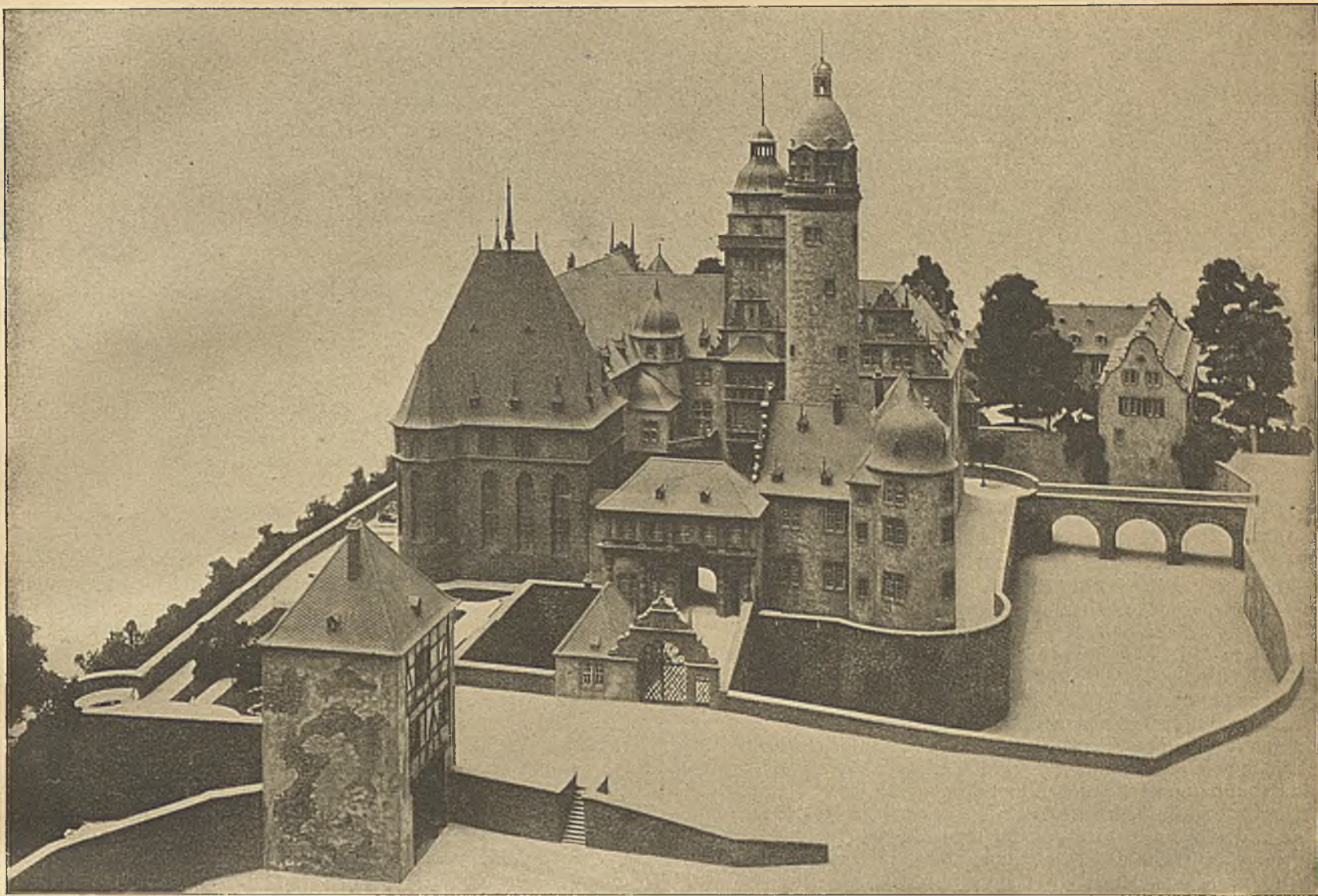
D.R.P. Nr. 587 469



Freitragende Halle in Zollbau-Lamellen-Konstruktion über konischem Grundriß, vordere Breite
30 m (Segmentbogen), hintere Breite 20 m (Spitzbogen). Errichtet für die Faß-Fabrik Wördel
in Spandau. Entwurf: Arch. B. D. A. Steil, Spandau. Ausgef. v. der Asatrum-G. m. b. H., Berlin

Deutsche Zollbau-Lizenzgesellschaft m. b. H.
Berlin W. 50, Kurfürstendamm 14-15

Fernsprecher: Bismarck 6774 und 6775 / Drahtanschrift: Asatrum Berlin



Schloss Höchst a. M. Wiederherstellungsversuch von Arch. Geh. Hofbaurat Prof. Bodo Ebhardt - Berlin-Grünwald. Modell von Gebr. Stegemann - Berlin

Das Modell in der Architektur

Wahrlich der Sinn des Gefühls ist der undankbarste von allen, Besser ist Auge und Ohr seiner Genüsse gedenk! (Rob. Hamerling)

Es ist das Vorrecht des Poeten, in allem nur das Schöne und Frohe zu preisen und das Nützliche des Zweckes, seine Wirklichkeit zu übergehen. Uns hüllt die arbeitsreiche Alltäglichkeit zu sehr in ihren Bann, um auch ausserhalb der reinen Stunden unserer Musse den frohen geniesserischen Dichterträumen uns anvertrauen zu können. So mögen wir wohl allezeit die Herrlichkeit des Augenlichtes zu würdigen und zu erkennen bereit sein, mehr allerdings aus der alleinigen Freude des sich uns bietenden blossen Genusses.

Unser Vorstellungsvermögen beruht auf der Erfassung des Objektes durch das Auge, das den auf ihn ausgeübten Reiz dem Gehirn überträgt. Jegliches Erfassen und Erkennen eines Gegenstandes in seinen scharf umgrenzten Linien bedeutet eine Arbeitsleistung unseres Auges und unseres Gehirnes. Die Uebung unseres Blickes ermöglicht bis zu einem gewissen Grade, sogar das Sehen eines nicht vorhandenen Körpers, eines Körpers, der sich kraft unseres Vorstellungsvermögens in unserem Geiste bildet, rein geistige Formen unserer Gedanken, die in die Wirklichkeit übertragen, nicht mehr alleiniges Eigentum unseres geistigen Ichs, sondern Allgemeingut jeglichen Menschauges werden sollen.

Die geistige Form des Vorausgesehenen ist nicht von längerer zeitlicher Dauer, wir bedürfen vielmehr der Fertigkeit unserer Hand, um sie festzuhalten. Skizzen und Zeichnungen bannen die Linien der Gedanken, ermöglichen das Sehen ihrer Fehler und die endgültige Schaffung und Bestimmung der gewollten Form.

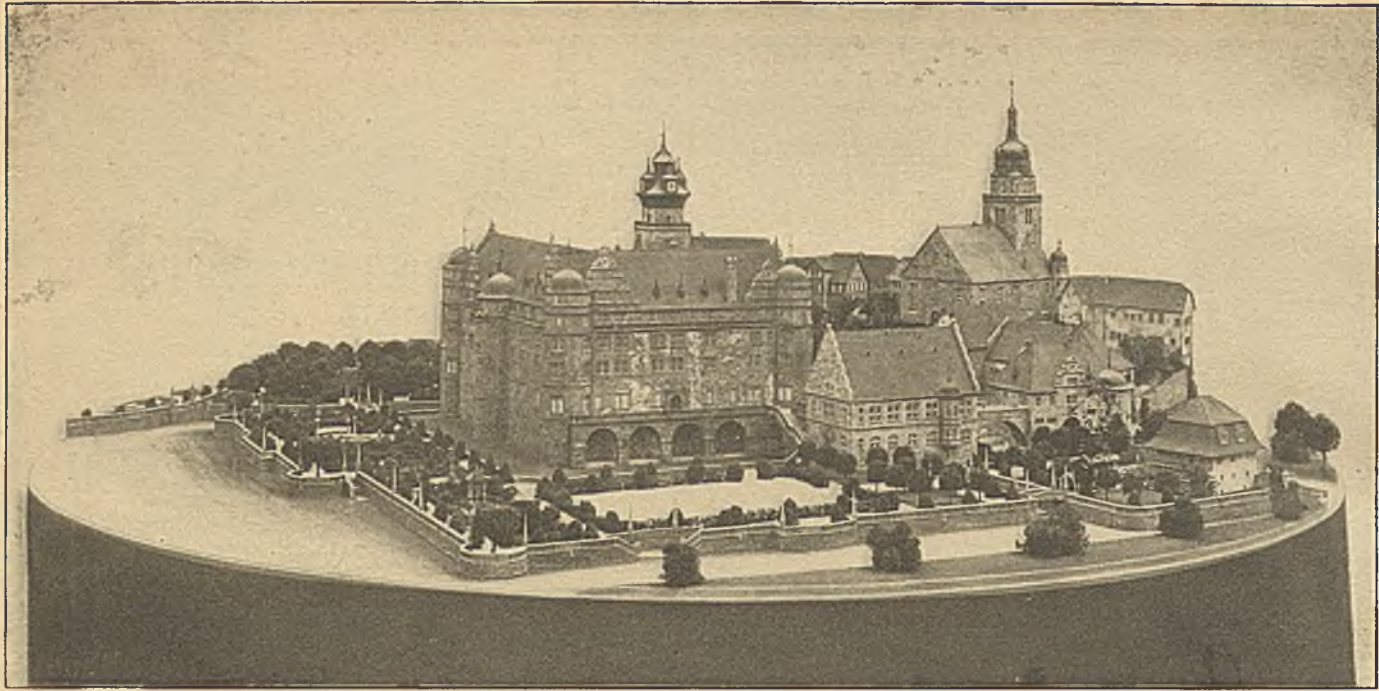
Mag sich nun auch wohl der Schaffende selbst der Wirkung seines Entwurfes bewusst sein, die Wirkung vorempfinden, so ist in den meisten Fällen, vorzüglich bei Laien, ein geringes Verstehen, ein geringes Vorstellungsvermögen dieser zu Papier gebrachten Form anzutreffen, was um so weniger zu verwundern ist, als die Zeichnung ja selbst den Zeichner in manchen Punkten ebenso zu täuschen vermag, wie z. B. die Photographie.

Nicht jeder Bauherr vermag den geistigen Ideen des Architekten zu folgen, selbst wenn sie auf dem Reissbrett sichtbar und klar erstanden sind. Er wird eine Menge von Linien aller Art und Richtungen erblicken, ohne jedoch eine Vorstellung ihrer in der Wirklichkeit zur Geltung kommenden plastischen Wirkung zu erhalten. Selbst der Architekt — und das darf absolut nicht als Vorwurf aufgenommen werden — kann sich bezüglich der räumlich-massstäblichen Wirkung seines Projektes innerhalb des gegebenen Rahmens täuschen lassen oder kann doch zumindest seine Vorstellung keiner genauen Prüfung unterziehen.

Hier bietet sowohl für den Architekten wie auch für den Laien die Darstellung in einem Modell ein vorzügliches Hilfsmittel, gleichviel ob das Modell nur ein Bild der räumlichen Grössenwirkung bieten soll oder eine naturgetreue Wiedergabe der einzelnen Kleinwirkungen.

Man kann in weiten Kreisen immer noch die Auffassung vertreten finden, das Modell sei als Ausfluss spielerischer Laune, als unterhaltende Bosselei anzusprechen, man ist immer noch zu sehr versucht, es auf gleiche Stufe zu stellen mit einer Puppenküche. Günstigstenfalls wird das Modell als Liebhaberwert oder Museumsattrappe beurteilt. Man freut sich an dem kleinen hübschen Ding, der Genuss des Auges, um mit Robert Hamerling zu sprechen, wird anerkannt, der Zweck und Nutzen aber übersehen.

Gewiss, nicht jedem Modell kann der grosse Zwecks- oder Nutzwert zugesprochen werden. Wenn sich der Besitzer einer Villa oder eines Landhauses von diesen ein Modell anfertigen lässt, zum Schmucke seiner Diele usw., so wird das wohl entschieden zur Erhöhung seiner Freude an dem Besitze beitragen oder auch dem Besucher ein Bild der Wohlhabenheit seines Gastgebers zu vermitteln fähig sein; grosser praktischer Wert wird jedoch negiert werden müssen. Dieser grosse praktische Wert wird auch nicht in der Aufrechterhaltung einer gewissen Sentimentalität durch das Modell als Erinnerungszeichen zu suchen sein, sondern wohl hauptsächlich nur in der Stärkung des Vorstellungsvermögens, d. h. in der Möglichkeit, etwas nicht Vorhandenes und nicht Bestehendes vorzustellen.



Schloss Neuenstein in Württemberg. Wiederhergestellt von Arch. Geh. Hofbaurat Prof. Bodo Ebhardt - Berlin. Modell von Gebr. Stegemann - Berlin

Diese Bedeutung des Modelles ist in den Fachkreisen längst erkannt. Zahlreiche Wettbewerbe erfordern die Einreichung von Modellen, ein Begehren, das wohl verständlich genannt werden kann, solange es in seinen Bedingungen gewisse Möglichkeitsgrenzen hinsichtlich der Belastung des Architekten nicht überschreitet, Umfang und Bedeutung des Gegenstandes diese Bedingungen oder aber auch die in Aussicht gestellte Gegenleistung in Form von Preisen und Auszeichnungen den Aufwand für Modelle rechtfertigen lassen. Je reicher die Gliederung eines Bauwerkes ist, desto schwieriger ist es für das menschliche Vorstellungsvermögen, die plastische Gesamtwirkung zu erfassen, je grösser die Körperausmasse sind, desto erschwerter für das menschliche Auge, die auf dem Papier ermessenen Proportionen auf die Wirklichkeit zu übertragen. Je nach dem beabsichtigten Zwecke genügt vielleicht ein flüchtig geformter Tonklotz, ist vielleicht aber auch ein bis in alle Einzelheiten durchgearbeitetes Modell wünschenswert.

Bis zu welchem hohem Grade der Naturgetreue unsere Modellkunst fortgeschritten ist, lässt sich aus den beigegebenen Abbildungen von Modellen der bekannten Berliner Modellanstalt Gebrüder Stegemann ersehen. Gerade bei Restaurierungen und Rekonstruktionen von alten Gebäuden, die eine äusserst sorgsame Behandlung jedes einzelnen Details erfordern, leistet das Modell unschätzbare Dienste. Der Zusammenhang zwischen Bauwerk und Landschaft, die übereinstimmende Gestaltung der einzelnen Bauwerke für sich und auch die Formgebung des Innenraumes vermag es in zweifelstfreier Naturtreue wiederzugeben und jegliche Täuschung, wie sie Photographie und Zeichnung bieten, auszuschalten.

Auf Ausschaltung jeglicher Scheinwirkungen aber beruht die glückliche Zusammenarbeit zwischen Architekten und Bauherren, die restlose Erfüllung der Wünsche des Auftraggebers durch die freie und eigene Gestaltungskraft des schaffenden Künstlers.

Rola.



Schloss Bahrendorf b. Magdeburg. Arch. Prof. Paul Schultze-Naumburg, Saaleck b. Kösen. Modell von Gebr. Stegemann - Berlin

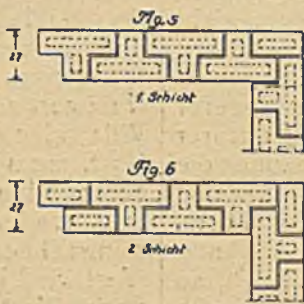
Schnell-Sparbauweise System „Weidl-Bau“

Unter den auf der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse gezeigten Sparbauweisen fand auch das von Ingenieur Weidl geschaffene System vielfache Beachtung. Rein äusserlich betrachtet, fällt zunächst die Form der einzelnen Steine auf, die eine erhebliche Abweichung von den bekannten Arten zeigt. Die Grundlage der Weidl-Schnellbauweise bildet ein aus Schlackenbeton gefertigter einseitig geschlossener T-Hohlstein, der in sinnreicher Weise gleichzeitig Binder und Läufer in sich vereint und im Fugenwechsel versetzt, einen festen Mauerverband ermöglicht. Die Grösse der einzelnen Steine ist ungefähr $7\frac{1}{3}$ mal so gross wie ein gewöhnlicher Ziegelstein. Sein Gewicht beträgt etwas über 16 kg. Diese Ausmasse kommen nun einerseits der Grenze für eine handliche Verarbeitung ziemlich nahe; andererseits wird gerade durch diese Grössenverhältnisse die Wiederholung der einzelnen Handleistung gegenüber dem normalen Verfahren wesentlich

verringert und somit eine nicht unerhebliche Ersparnis an Zeit und Kraft erzielt. Zur Herstellung des Eckverbandes wird noch ein Rechteckstein verwendet, wodurch die Herstellung von Mauern in einer Stärke von 13, 27, 41 und 55 cm,

wie auch in einfacher Weise das Einbinden von Zwischenwänden und Pfeilern ermöglicht wird. Die Herstellung der Steine kann mittelst einer von Ingenieur Weidl konstruierten Handstampfmaschine, welche für verschiedene Formate einstellbar ist, direkt auf der Baustelle erfolgen. Ihre mittlere Druckfestigkeit beträgt nach Feststellung des Materialprüfungsamtes Berlin-Dahlem 61 kg/qcm. Zur Erhöhung der wärmetechnischen Eigenschaften trägt wesentlich die Bildung einzelner Hohlzellen im Mauerwerk

durch die einseitig geschlossenen T-Hohlsteine bei. Die so geschaffenen, eng aneinander ruhenden Luftschichten geben eine gute Isolierung gegen Temperaturschwankungen und Schallwirkungen. Der nach oben vorhandene Abschluss der Steine verhütet auch das bei Hohlmauerwerk so häufig



vorkommende Einwerfen von Mörtel beim Vermauern. Der vielfach bei verschiedenen Systemen notwendige Mauerkranz-Abschluss aus Beton erübrigt sich hier. Durch Umlegen der Steine mit der Öffnung nach oben, wobei der Hohlraum mit Mörtel ausgefüllt wird, ergibt sich ein entsprechendes Auflager. Das Weidl-System gestattet, wie die Abbildung zeigt, eine vielseitige Verwendung für verschiedene Bauzwecke. — Ebenso lassen sich damit bei der Aussengestaltung wie beim normalen Verfahren ansprechende Wirkungen erzielen.



Bücherbesprechungen.

Der Bau des Wohnhauses. Von Professor Paul Schultze-Naumburg. Band II: Formgebung, Inneneinrichtung, Möbel, Stoffe, Lampen, Gärten und Höfe, die Aussenräume des Hauses. Vom Architekten und Geschäftlichen. Preis geheftet 6 GM., in Leinen geb. 7.50 GM. Verlag von Georg D. W. Callwey, München 1924. — Paul Schultze Naumburg ist unbestritten ein feinempfindender Aesthet. Wieweit jedoch Aesthetik verpflichtet, ausschliesslich Prediger und Wiederholer des Alten und Ueberlieferten zu werden, mag hier dahingestellt bleiben. Jedenfalls zeigt der Verfasser auch in dem vorliegenden zweiten Bande seines Werkes „Der Bau des Wohnhauses“ wiederum vielerlei Möglichkeiten ästhetischer befriedigender Formgebung und zeigt ebenso wieder an Hand von Beispiel und Gegenbeispiel Schönes und Hässliches an alten Bauten wie auch an einigen wenigen, den alten zumeist nachempfundenen neueren Bauwerken. Das Buch vermag den Architekten wohl zu mancherlei Gedanken anzuregen und kann ihm vielleicht manchmal im Verkehr mit Auftraggebern dienlich werden. Der zweite Band ist noch während der Kriegsjahre geschrieben worden und lässt somit eine auch nur neutrale Stellungnahme zu der besonders revolutionär sich auswirkenden Nachkriegszeit bedauerlicherweise vermissen. Bedauerlicherweise, da es sicherlich wünschenswert erscheinen dürfte, wenn auch einmal der durch eine expressionistisch-moderne „Mode“-Propaganda überschriene Impressionismus zu dem verdienten Worte käme. *Audiatur et altera pars* — und wäre es auch nur wiederum ein extrem anmutender Flügel impressionistischer Richtung. Alles in allem ist das Buch ein schätzenswerter Bestandteil der Fachbibliothek.

Rola.

Geschichte der Kunst in Norditalien. Von Corrado Ricci, Generaldirektor der Altertümer und schönen Künste in Rom. Zweite Auflage mit 770 Abbildungen im Text und vier Farbtafeln. In Leinen geb. 10 GM. oder 15 schw. Frs. Julius Hoffmann Verlag, Stuttgart 1924. — In der Sammlung der Kunstgeschichten der hauptsächlichsten Kulturländer „Ars una species mille“ des Hoffmann-Verlages in Stuttgart ist in zweiter Auflage „Die Geschichte der Kunst in Norditalien“ erschienen. Man möchte das Werk gerne das Lexikon der norditalienischen Kunstwerke betiteln, so überaus erschöpfend ist sein Inhalt. In knappster und dennoch ungemein flüssiger und angenehmer Form zeichnet Ricci die einzelnen Kunstzentren wie Ravenna, Venedig, Mailand usw. und ihre bedeutenden Werke. Jedem Abschnitte ist ein geschichtlicher Ueberblick vorausgeschickt. Besonders wertvoll sind die hervorragenden Bibliographien, welche die einzelnen Abschnitte beschliessen. In klarer Anschaulichkeit rollt sich vor dem Auge des Lesers der ganze Werdegang italischer Kunst von den frühen Anfängen bis in das neunzehnte Jahrhundert hinein ab. Den vorzüglichen Textteil unterstützt eine Fülle von Abbildungen, die trotz der Kleinheit ihres Formates an Schärfe und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Ausstattung und Druck des Buches verraten, ebenso wie auch der Einband, liebevolle Sorgfalt und vornehmen Geschmack.

Rola.

Das Stadtbild von Stuttgart. Ein siedlungsgeographischer Versuch von Dr. Emmy Wever-Stuttgart. Mit 17 Kartenskizzen 3 M. Verlag Fleischhauer und Spohn,

Stuttgart. — Das vorliegende Heft eröffnet eine neue Schriftenreihe, die sich zur Aufgabe stellt, durch Herausgabe anthropogeographischer, speziell siedlungs-, wirtschafts- und verkehrsgeograph. Untersuchungen eine Brücke zwischen moderner geographischer Landeskunde, Wirtschaft und Technik mit besonderer Berücksichtigung württembergischer Verhältnisse zu schlagen. Diese Heftfolge, welche unter dem Sammelnamen „Stuttgarter Geographische Studien“

erscheint, stellt Veröffentlichungen des Geographischen Seminars der Technischen Hochschule Stuttgart dar, als deren Herausgeber Prof. Dr. E. Wunderlich zeichnet.

Leitfaden für den Kalkbeton-Hochbau. Preis 0,90 M. Kalkbrennöfen von Ing.-Chemiker Werner Moritz (Wärmestelle der Kalkindustrie). Preis 2 M. Verlag des Vereins Deutscher Kalkwerke E. V. Berlin W 62, Kielganstrasse 2.

„Fortschritte beim Polieren und Lackieren“ (Sinolin-Technik). Von Paul Jäger. Verlag Forschungs- und Lehrinstitut für Anstreichtechnik, Stuttgart. Mit 18 Abbildungen, II. Auflage, Preis 2 M. — Die vorliegende zweite Auflage zeigt eine wesentliche Erweiterung, wozu besonders die Erfahrungen des Verfassers gelegentlich seiner nunmehr beendigten amerikanischen Studienreise beigetragen haben.

Altvater Nil. Reise-Radierungen aus einer Vorfrühlingsfahrt durch Aegypten und den Sudan von Prof. Dr. Chr. Eckert. Mit 16 Aufnahmen des Verfassers geb. 5 M. Verlag A. Marcus u. E. Weber, Bonn. — In jüngster Zeit wurde das Interesse breiter Leserkreise durch die Entdeckung und Ausräumung des einzigen seit der Einsargung unberührten Pharaonen-Grabes auf Aegypten gelenkt. — Geh. Reg.-Rat Dr. Chr. Eckert, o. Professor an der Universität Köln, vermittelt den Lesern die überwältigenden, einzigartigen Eindrücke, die er in der Königskammer, an dem geöffneten Sarkophag, angesichts der dreitausend Jahre unbesuchten, kostbar geschmückten Mumie des ägyptischen Herrschers gewonnen. Eckert hat nicht nur die in ihren Werken nachwirkende Vergangenheit in den Kreis seiner Betrachtungen gezogen, sondern als kundiger Wirtschaftspolitiker auch die Neuzeit beachtet, die ökonomische Erschliessung des vom „Mahdi“ verwüsteten Sudans, die Erziehung der dortigen Stämme zu zivilisatorischer Arbeit durch die britische Kolonialpolitik die Unabhängigkeitsbestrebungen knapp und fesselnd dargestellt. „Reise-Radierungen“ nennt Eckert sein Buch über Aegypten und den Sudan. Er will damit andeuten, dass es in Worten festgehaltene Bilder gibt, die in unmittelbarer Anschauung erfasst wurden. Nicht flüchtige Skizzen will er bieten, sondern wohldurchdachte, abgewogene Reisebilder, die in gefühlter Sprache dem Beobachter und Geschauten gerecht zu werden suchen. Das Buch will eine Einführung sein in die Natur des Landes, die Geschichte der Pharaonen, in die Vorstellungen der Altägypter vom Jenseits, in den Werdegang ihrer in sich geschlossenen, aber unendlich wandlungsfähigen Kunstentwicklung und in die wichtigsten politischen wie wirtschaftlichen Probleme der Gegenwart. 16 Originalaufnahmen von dieser Vorfrühlingsfahrt des Jahres 1924 sind eine willkommene Ergänzung des Textes.

Gesundheitskalender 1925. Herausgegeben von der Gesundheitswacht München. Bearbeitet von Dr. Otto Neustätter, Dresden. Preis 2 GM. Gesundheitswacht Verlagsaktiengesellschaft München 1924. — Den Kalender dem Werbedienste nutzbar zu machen, ist kein neuartiger Gedanke. Kalenderzettel geniessen ja leider eine weitere Verbreitung als gute und besonders wissenschaftliche Bücher. Es ist daher leichterdingens verständlich und begrüssenswert, wenn einmal statt der üblichen und nie zutreffenden Wettervorhersagen diese Kalenderblätter einem sozialen und hygienischen Problem dienlich gemacht werden. Kampf gegen gesundheitsschädliche Modenarrheiten, gegen übermässigen Alkoholgenuss, Ratschläge für eine gesunde Erziehung bilden den Inhalt des vorliegenden illustrierten Kalenders, der unter Mitwirkung bekannter Aerzte und Fachleute, des deutschen Roten Kreuzes

und der sozialhygienischen Reichs-Fachverbände von der Gesundheitswacht herausgegeben wird. Rola.

T a g e d e r T e c h n i k. Illustrierter technisch historischer Abreißkalender für 1925. Von Dr. Ing. h. c. Franz Maria Feldhaus. 365 Blatt mit 360 Abbildungen. Preis 4,50 GM. Verlag R. Oldenbourg, München-Berlin. — Der Wert des Kalenders beruht auf den geschichtlichen Daten technischer Ereignisse oder Erfindungen. Die einzelnen Abbildungen und Textausschnitte bergen viel Tragik und Komik friedlich nebeneinander. Mancher alte Stich lässt erkennen, dass vieles von dem, was wir als Errungenschaft unserer Zeit betrachten, schon vor langer Zeit — wenn auch in primitiver Form — bekannt war. In der Auswahl der Illustrationen und Abfassung der Texte verrät der Herausgeber oftmals feinen Humor. Auch das Bildnis einer Frau, deren Verdienste als Gattin des Kalendermannes für den Kalender — nicht für die Technik — bemerkenswert waren, bringt der Kalender nebst Geburtsdatum neben Bildnissen berühmter Grössen auf dem Gebiete der Technik. Rola.

Offene Preisausschreiben.

BELGRAD. Das jugoslav. Ministerium für Ackerbau und Gewässer erlässt ein internationales Preisausschreiben für die Umgestaltung des Parkes von Topeider. Fünf Preise zu 120 bis 130 000 Dinar und 75 000 Dinar für Ankäufe. Nähere Auskunft erteilt das Konsulat Berlin W. 8, Mohrenstr. 33.

BENSBERG b. Köln. Der Erzbischöfliche Stuhl schreibt einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein neues Erzbischöfliches Priesterseminar in Bensberg b. Köln aus unter den selbständigen katholischen Architekten der Erzdiözese Köln, die jedoch wenigstens ein Jahr daselbst ansässig sein müssen. Drei Preise 3000, 2000 und 1000 Mk.; sowie 4 Ankäufe zu je 500 Mk. Einreichungsfrist ist der 1. Januar 1925. Unterlagen sind durch das Erzbischöfliche Generalvikariat in Köln zu beziehen.

BERLIN. Die Preisaufgabe der Technischen Hochschule, Fachabteilung für Architektur, Berlin, besteht in dem Entwurf eines Einfahrtsgebäudes für ein grosses Krankenhaus in einem Industriebezirk, die der Fachabteilung für Bau-Ingenieurwesen in dem Entwurf der Eisenkonstruktion eines Innenquerschnittes für ein 16stöckiges Hochhaus für Büro-zwecke.

BERLIN. Der deutsche Sparkassen- und Giro-Verband schreibt einen künstlerischen Wettbewerb zur Erlangung eines werbekräftigen Plakats für den Giroverkehr der Sparkassen aus. Neben der Spartätigkeit pflegen die im Deutschen Sparkassen- und Giroverband zusammengeschlossenen 3000 Sparkassen und Girokassen den Giroverkehr (bargeldlosen Zahlungsverkehr) für den werktätigen Mittelstand. Die Vorteile des kommunalen Giroverkehrs liegen in der kostenlosen Ueberweisung, Ersparnis an Zeit und Geld, Zinsgewinn, Schutz vor Zahlungsirrtümern und Vermeidung von Verlusten. Neben dem einfachen Giroverkehr stehen der besondere Eilüberweisungsverkehr und der Sparkassenreiskreditbriefverkehr. Zur Förderung des Giroverkehrs soll ein werbekräftiges Plakat herausgebracht werden, das als Affiche und als Innenplakat dient. Das Plakat soll in einfacher, allgemein verständlicher Weise und in stark wirkender Form die erwähnte Aufgabe lösen. Eine klare, leicht leserliche Schrift ist Bedingung. Zur Teilnahme sind berechtigt und eingeladen alle in Deutschland wohnenden Künstler. Der Entwurf soll in Grösse 60×80 Hochformat oder 72×96 Querformat angefertigt werden und nicht mehr als 3 Farben enthalten. Die Einlieferung hat an den Deutschen Sparkassen- und Giroverband, Volkswirtschaftliche Abteilung, Berlin W 8, Taubenstrasse 16/18, zu erfolgen. Die Entwürfe müssen spätestens am 15. Januar 1925 bei obiger Stelle abgeliefert sein. Preise: 10 000 RM., und zwar 5 Preise à 1000 RM., 6 Preise à 500 RM. Der zur Ausführung gewählte Entwurf erhält eine Extra-Vergütung in Höhe von 2000 RM. Preisrichter sind u. a.: 1. Reichskunstwart Dr. Redslob, 2. Professor H. K. Frenzel, Berlin, 3. Professor Orlik, Berlin, 4. Professor Wichert, Frankfurt a. M. Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband behält sich vor, nicht preisgekrönte Entwürfe zum Preise von 300 RM. pro Stück anzukaufen. Nähere Erläuterungen über den kommunalen Giroverkehr stellt auf Wunsch der Deutsche Sparkassen- und Giroverband, Volkswirtschaftliche Abteilung, Berlin W 8, Taubenstrasse 16/18, zur Verfügung.

GRASLITZ (Böhmen). Die Stadtgemeinde schreibt einen öffentlichen Wettbewerb unter den Städtebauern des deutschen Sprachgebietes zur Erlangung von Entwürfen für einen Bebauungsplan der sogen. Peintwiesen aus. Die Unterlagen sind gegen Voreinsendung von 30 Kč vom Stadtbauamt Graslitz zu beziehen. Preise 3500, 2500 und 1500 Kč. Für Ankäufe sind zweimal je 750 Kč vorgesehen. Einreichungsfrist ist der 31. Dezember d. J.

HÖCHST a. M. Die Stadtverwaltung veranstaltet ein Preis-

ausschreiben zur Erlangung von graphischen Originalwerken, die eine für die Bedeutung der Stadt Höchst a. M. charakteristische Ansicht darstellen sollen. Zu dem Preisausschreiben sind alle im Regierungsbezirk Wiesbaden geborenen oder ansässigen Künstler zugelassen. Entwürfe sind bis spätestens zum 10. Dezember 1924, mittags 12 Uhr kostenfrei im Rathaus, Zimmer Nr. 28, einzureichen. Für auswärtige Absender ist der Poststempel vom 10. Dezember 1924 massgebend. Es stehen folgende Preise zur Verfügung: 1. Preis 750 Mk., 2. Preis 500 Mk., 3. Preis 250 Mk. Weitere Entwürfe können vom Preisgericht zum Betrage von 100 Mk. angekauft werden. Preisrichter u. a.: Prof. Cissarz und Prof. Dellavilla-Frankfurt a. M., Architekt D. W. B. Max Kemper. Die genaueren Bedingungen des Preisausschreibens werden auf Anfordern vom Magistrat kostenlos übersandt.

WUNSIEDEL. Zur Gewinnung von Entwürfen für den Neubau eines Zentralschulhauses mit Turnhalle veranstaltet der Stadtrat unter den in Bayern ansässigen oder geborenen Architekten einen öffentlichen Wettbewerb. Preise sind 3000, 2000 und 1000 Mk. Weitere Entwürfe können mit je 300 Mk. angekauft werden. Die Wettbewerbsunterlagen können gegen Einsendung von 1 GM. vom Stadtbauamt Wunsiedel bezogen werden. Die Entwürfe sind bis spätestens 5. Januar 1925 beim Stadtrat Wunsiedel einzureichen.

Entschiedene Preisausschreiben.

ARNAU a. E. Im Wettbewerb um Entwürfe für ein Bezirks-Siechenhaus und eine Lungenheilanstalt erhielt den ersten Preis (12000 Kč.) Ingenieur H. Perst und Architekt R. Kupka-Reichenberg; den 2. Preis (10 000 Kč.) Architekt Otto Fleischer und K. Winter-Prag; den 3. Preis (8000 Kč.) Architekt P. Krisch-Brünn.

AHRENSBURG. Im Wettbewerb um Entwürfe für ein Gemeindehaus, der unter dort ansässigen Architekten ausgeschrieben war, erhielt die Ausführung Architekt G. Henry Grell, in Firma Grell & Puter-Hamburg.

BERLIN. Im Fassaden-Wettbewerb der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ erhielt den 1. Preis (3000 Mk.) Prof. E. Fahrenkamp - Düsseldorf, je einen 2. Preis (1000 Mk.) Arch. Walter Kremer - Duisburg-Ruhrort sowie Max Wiederanders mit Prof. O. O. Kurz - München, je einen 3. Preis (500 Mk.) Prof. E. Fahrenkamp - Düsseldorf und Arch. Theob. Schöll - Düsseldorf. Zum Ankauf für je 300 Mk. werden empfohlen die Arbeiten des Arch. W. Dyck - Düsseldorf, Reg.-Bmstr. Steinmetz - Görnitz und Dipl.-Ing. O. Firle - Berlin-Halensen.

BJOERNEBORG (Finnland). Im Wettbewerb um Entwürfe zum Bau einer Eisenbetonbrücke über den Kumofluß siegte die Firma Grün & Bilfinger, A.-G. Mannheim

BREGENZ. Im internationalen Wettbewerb um Entwürfe für die Ausmalung des Landtagssitzungssaales müssen die Arbeiten bis 1. Mai 1925 eingereicht sein. Drei Preise 9, 6 und 3 Mill. Kronen.

HAMM. Im Wettbewerb um Erlangung von Fassadenentwürfen für den Umbau der alten Post- und Telegraphengebäude wurden der 1. und 2. Preis zusammengelegt und je ein gleicher Preis von 1500 Mk. der Arbeit des Architekten Willy Krüger-Düsseldorf und der des Dipl.-Ing. Alfred Franzen, Mitarbeiter Wilh. Bruno, Reg.-Baumeister, Witten, zuerkannt. Den 3. Preis erhielt Architekt E. Pohle-Dortmund und den 4. Preis Architekt A. Steinbeck-Köln.

LEIPZIG. Im Wettbewerb um Entwürfe für den Neubau des Grassi-Museums erhielt den 1. Preis Arch. Max Schönfeld, den 2. Preis Arch. B.D.A. Jos. Roppe, den 3. Preis Arch. A. Herold und J. Herold, den 4. Preis Arch. Hans Böhme, den 5. Preis Arch. W. Zweck und H. Voigt. Zum Ankauf empfohlen wurden die Entwürfe von Arch. B.D.A. K. Schiemischen, Arch. B.D.A. O. Droge, Baurat Dr. Ing. F. Rösser und Arch. A. C. Günther.

REGENSBURG. Im Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau der katholischen Herz-Jesus-Kirche wurde ein 1. Preis nicht zuerkannt, dagegen im Masse der vorhandenen Mittel ein 2. Preis und zwei 3. Preise verliehen. Den 2. Preis erhielt Prof. Franz Niedermeyer-München, je einen 3. Preis Bauamtmann Schneider mit Baureferendar Wambsganz-Amberg, Professor H. Niedermeyer - München und Bauamtmann Kerschensteiner mit Reg.-Bmstr. F. Finsterwalder - Regensburg. Zum Ankauf empfohlen wurden die Arbeiten der Arch. Joh. Wissner - Regensburg und Max Heil - Düsseldorf; letzterer musste aus dem Wettbewerb ausscheiden, da er den Voraussetzungen der Ausschreibung weder in Bezug der Bedingungen zu Regensburg noch der Oberpfalz entsprach.



Die toerfreie Dauerbedachung

*Verlangen Sie
Muster und Preise*

Alleinhersteller Völkel & Sohn G.m.b.H. Chem.-techn. Baustoffe
BERLIN SW. 68, Charlottenstr. 89
 Tel. Dönhoff 1837

Fabrik: Volten (Mark)

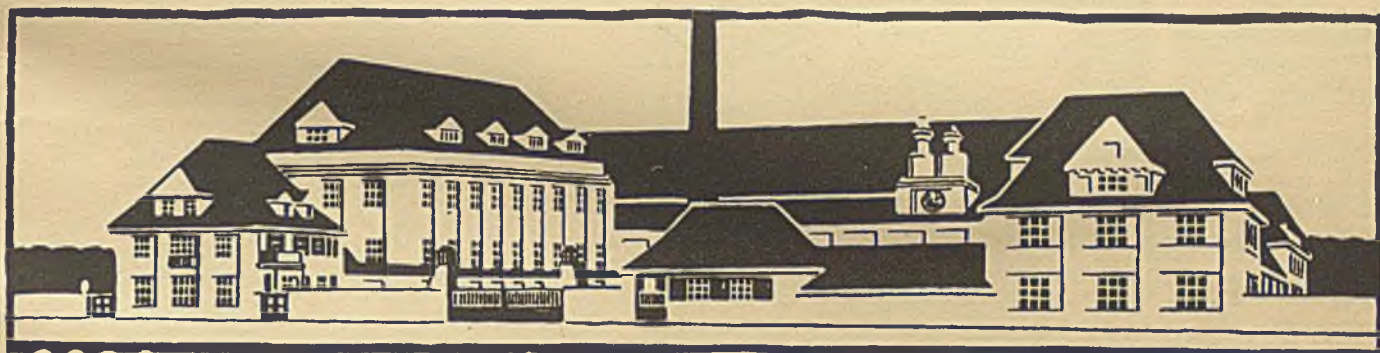


BELEUCHTUNGSKÖRPER

neuzeitlicher Form in bekannter Güte

DEUTSCHES METALLWARENWERK G.M.B.H.
BERLIN

Ausstellung: Potsdamerstrasse 126 / Werkstätten: Lindenstrasse 106



Uhlmann & Co. Holz-Industrie-A.-G. Ingolstadt

Werk: Hindenburgstraße am Nordbahnhof :: Telephon Nummer 194

Architekturbüro :: Baugeschäft



Zimmerei und Bauschreinerei

Säge- und Hobel-Werk :: Möbel-Fabrik

Spezialität: Holzhäuser :: Feine Möbel und Innen-Ausstattungen

Dachkonstruktionen

Rohrpost spart Unkosten

„Jeder ersparte Schritt ist Gewinn.“ Henry Ford

Steigende Unkosten durch Botenlöhne.

Ersparnis durch unsere Kleintransportanlagen, Rohrpost, Seilpost, Elektropost u. Transportbänder.

Verlangen Sie Broschüre 34 Ingenieurbesuch kostenlos!

Kleinste u. größte Spezialfirma des Kontinents

Akten-Aufzüge

ROHR- UND SEILPOSTANLAGEN

G. m. b. H. (MIX & GENEST)
Berlin - Schöneberg

KOLOSEUS HERDE

ASCHAFFENBURGER HERDFABRIK U. EISENGIESSEREI
H. KOLOSEUS ASCHAFFENBURG

Präzisions-Reißzeuge
(Rundsystem)
Clemens Riefler Nesselwang u. München

Gebrauchte Säcke
Jeder Art und Größe liefern billigst in guter, lochfreier Qualität.
Norddeutsche Sackindustrie VOGEL & CO
G. m. b. H.
Hannover-Linden
Fernspr. N. 7764

MUSIK-INSTRUMENTE
spez. Harmonikas, Lauten, Gitarren, Mandolinen, Sprechapparate etc.
Versand ab Fabrik direkt an Private Katalog gratis. 14000 Dankschreiben
MEINEL & HEROLD
Musikinstr.-Harmonikafabrik
KLINGENTHAL/SA. N.º 459

D. Zeichnen v. Architektur u. Landschaft
Von Prof. Fritz Beckert. 55 Seiten Text u. 76 Illustrationen in Bleistift, Kohle, Kreide, Feder, Pinsel, Tusche. In Halbleinen gebd. 6 GM. Prospekt umsonst.
Polytechn. Verlagsgesellschaft
Max Hittenkofer, Strelitz i. M. 4

Adrian Brugger
Theatinerstr. 1 u. 3
Telefon: 22855
Gämtliche Artikel für technisches Zeichnen

NEOTEMP

ist ein wetterfestes Bindemittel wie es noch nie auf dem Markt war

NEOTEMP G.M.B.H. BERLIN 7

Vertretung für München:
Fa. Dr. Ziegenspeck & Guthmann, G. m. b. H., München, Häberlstr. 12
Ständige Läger: Breslau, Dresden, Leipzig, Stuttgart, Hamburg

DIE KUNST

FÜHRENDE DEUTSCHE KUNSTZEITSCHRIFT

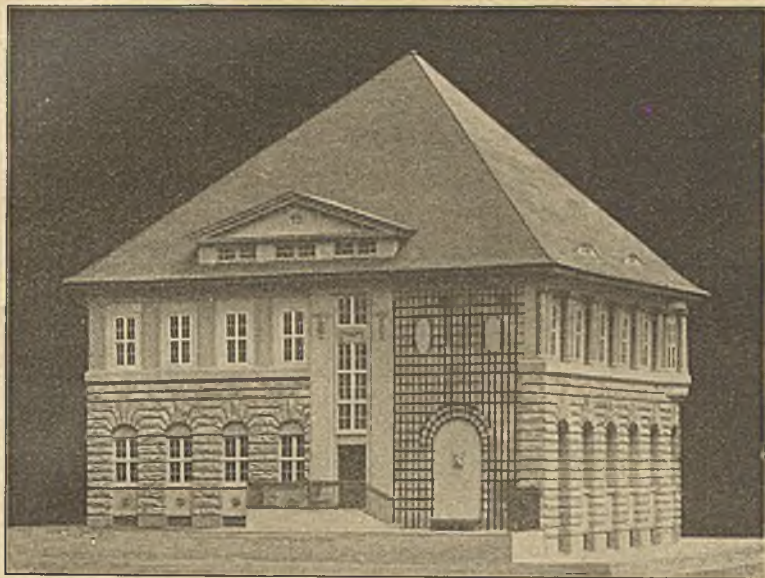
ZEITGENÖSSISCHE MALEREI
PLASTIK . WOHNUMKUNST.
KUNSTGEWERBE

„Immer wieder überrascht diese Zeitschrift durch ihren gediegenen textlichen und illustrativen Inhalt. Was hier an textlicher Vielseitigkeit, was im besonderen auch an Fülle des bildlichen Anschauungsmaterials geboten wird, ist besonders in Hinsicht auf den mäßigen Abonnementspreis erstaunlich. „Die Kunst“ sei bei Beginn ihres neuen Jahrgangs als ein Organ, das der Widerspiegelung der zeitgenössischen Kunst in geradezu vorbildlicher Weise dient, bestens empfohlen.“
(Schlesische Zeitung, Breslau)

ERSCHEINT MONATLICH . PREIS VIERTELJÄHRLICH 6 MARK
DURCH ALLE BUCHHANDLUNGEN ZU BEZIEHEN
VERLAG F. BRUCKMANN A. G. MÜNCHEN

Fabrikation v. Drahtseilen
Hanfseilen & Hanfriemen &
Hanfgurten & Bindegarnen
Bindfaden und Seilerwaren

Josef Schwaigers Wwe., Tauwerk München
Niederlage: Ledererstraße 22, Fernsprecher 20675



Modellaufnahme vom Reichsbankbau

Auch diese Modelle sind:
allergenaueste Wiedergabe

der betreffenden Reichsbankinstitute.

Darum finden unsere Modelle bevorzugt Verwendung für Bau- und Ausstellungszwecke.

Allererste Referenzen

von Architekten und Bauherren, aus der Industrie- und Bankwelt und von Baubehörden.

Ehe der Architekt den Bau beginnt, sollte er diesen seinem Bauherrn durch ein Modell unserer Firma vorführen. — Das macht dem Bauherrn das Bauen zur Freude und sichert dem Architekten neue Aufträge!

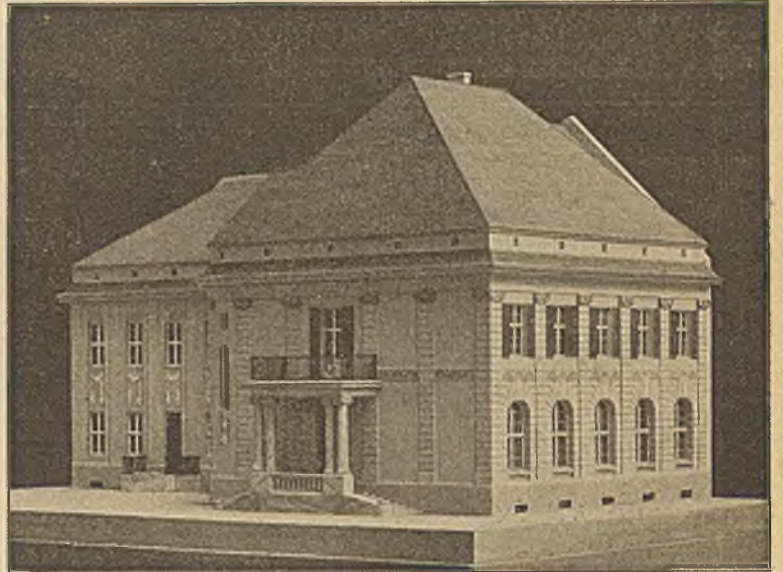
Auch diese Modelle fertigen:
GEBR. STEGEMANN

Atelier für Architektur-Papier-Modelle
Gegr. 1899

Berlin W. 35, Lützowstr. 95

Fernspr. Lützow 7960

Die Lieferung unserer Modelle erfolgt nach allen In- und Auslandsplätzen gefahrlos für das Modell! — Vollkommen unverbindlich und portofrei für Sie erledigen wir Auskünfte, Kostenanschläge etc. etc.



Modellaufnahme vom Reichsbankbau

AMBI

AMBI - Winkelsteine
D.R.P.

AMBI - Dachziegel-Maschine

AMBI - Normalstein-Klötzer

AMBI - Beton-Mischer

AMBI - Kehlziegel-Apparat

AMBI - Bade- und Toilette-Einrichtungen

AMBI - Formenreihe

AMBI 1772

Stampfen der AMBI-Winkelsteine in der

AMBI-Maschinenbau A. - G.
Abt. II/A. 38
BerlIn SW.68, Kochstr. 18

Buderus-

Zollar-Radiatoren und -Kessel

für Niederdruck-, Dampf- und
Warmwasserheizungen

eignen sich für alle Brennstoffarten,
sind dauerhaft, sowie sparsam im
Gebrauch und infolgedessen
billig in d. Anschaffung.
Nähere Auskunft
gibt die

**Buderus'sche Handelsgesellschaft
m. b. H.**
Berlin W 9, Köthener Str. 44

Fernsprecher: Nollendorf 7436-7439

ZOLLBAU

SYSTEM BAURAT ZOLLINGER
Schnellstes und billigstes Massivbauverfahren

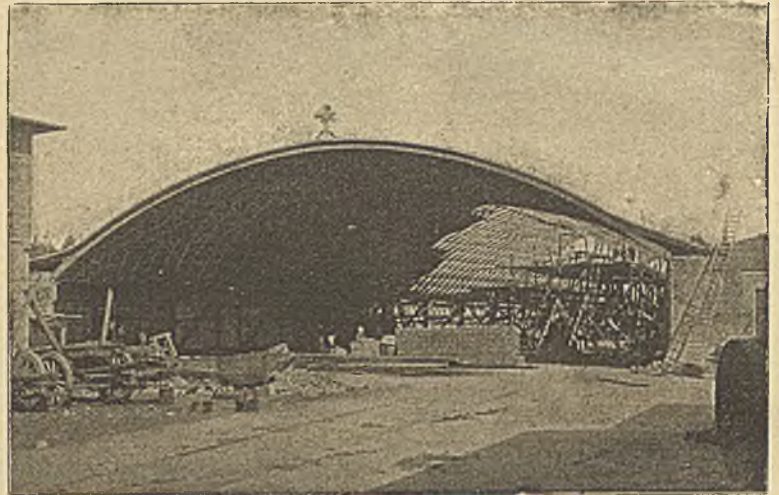
Ausbaufähigste Dach-Konstruktion

für Großsiedlungen, Kirchen, Landhäuser, Fabrik-, Sport- u. Flugzeug-
Hallen, Scheunen, Ställe, sowie Industrie- und landwirtschaftl. Bauten
jeder Art

Zollbau-Schüttverfahren / Zollbau-Lamellendach

D.R.P. Nr. 359 186

D.R.P. Nr. 387 469



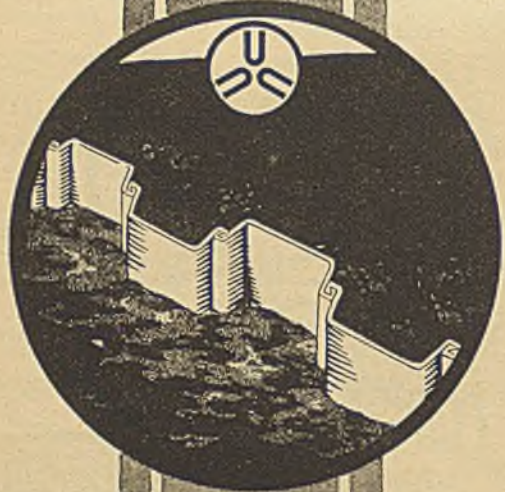
Freitragende Halle in Zollbau-Lamellen-Konstruktion über konischem Grundriß, vordere Breite 30 m (Segmentbogen), hintere Breite 20 m (Spitzbogen). Errichtet für die Faß-Fabrik Wördel in Spandau. Entwurf: Arch. B. D. A. Steil, Spandau. Ausgef. v. der Asatrum - G. m. b. H., Berlin

Deutsche Zollbau-Lizenzgesellschaft m. b. H.

Berlin W. 50, Kurfürstendamm 14-15

Fernsprecher: Bismarck 6774 und 6775 / Drahtanschrift: Asatrum Berlin

Eiserne Spundwand



Bauart „Larssen“

Deutsch - Luxemburgische
Bergwerks- und Hütten-A.G.
Dortmunder Union
Dortmund,

N. ROSENFELD-Co

BERLIN W 8

MOHREN-STRASSE 11-12

FUSSBODEN-
BELÄGE
WANDBE-
KLEIDUNGEN
AUS

FLIESEN

GLAS-, MARMOR-
TONSTIFT-

MOSAIK-

BÖDEN

KOSTENLOSE

VERANSCHLAGUNGEN NACH

GEGEBENEN MASSEN

Kleinhaussiedelung an der Bismarckstrasse in Freiburg i. Br.

Von Arch. B. D. A. Kurt Balcke, Freiburg i. Br.

Nach Beendigung des Krieges setzte infolge der Wohnungsnot überall eine rege Bautätigkeit ein, es entstanden die sogenannten Siedelungen. Ob der Name angebracht, möchte ich hier in Frage stellen, denn eine Bebauung eines Stadtteiles ist keine Siedelung im eigentlichen Sinne. Ein Fehler, der bei vielen Kleinwohnungsanlagen nach dem Kriege gemacht wurde, ist nach Ansicht des Verfassers die geringe Grösse. Es durfte nicht nur für eine Berufsklasse gebaut werden, auch geistige Arbeiter, Beamte, Leute des Mittelstandes waren und sind in Wohnungsnot. Von diesem Gesichtspunkte, Wohnungen für den Mittelstand zu schaffen, ging der Verfasser aus, als er im Jahre 1919 eine Baugenossenschaft ins Leben rief, um das Gebiet an der Bismarckstrasse, früherer Spielplatz, zu bebauen.

Gleich nach Gründung der Genossenschaft entstanden Schwierigkeiten hinsichtlich der Grösse der Häuser: die 70 qm Wohnraum, die bezuschusst werden, wurden meist überschritten, Veranden wurden als Luxus bezeichnet u. a. m. Nach langen Verhandlungen wurden 1919 die ersten zwei Baugruppen in Angriff genommen und dieses Jahr die letzten Wohnungen vollendet. Das Baugelände liegt etwa 10 Minuten vom Hauptbahnhof; es wird auf der Nordwestseite von der Hauptbahn Freiburg-Offenburg, auf der Südostseite von der Bismarckstrasse begrenzt. In der Umgebung des Gebietes befinden sich Universitätsinstitute, Studentenhäuser, das Landesgefängnis, Finanzamt und Eisenbahnverwaltungen (Güterbahnhof). Die Bismarckstrasse hat sich als Verkehrsstrasse vom Güterbahnhof entwickelt. Als solche war sie wohl niemals vom Städtebauer geplant; denn als Bebauung wurde nur die zweistöckige, halb-offene Bauweise zugelassen und Gebäude mit Gewerbebetrieben verboten. Für bessere Villenbauten schien aber das Gebiet nicht geeignet, so dass es trotz seiner Nähe zum Verkehrszentrum der Stadt nach einiger Mühe für Kleinwohnungsbau freigegeben wurde.

Erschwerend für die Bebauung war die grosse Grundstücktiefe von etwa 60 m. Kostspielige Strassenbauten mussten vermieden werden. Daher wurden zwei kleine Querstrassen als Sackstrassen angeordnet, die am Ende eine platzartige Erweiterung zum Wenden der Wagen erhielten. Der eine dieser beiden kleinen Plätze wurde mit einem Zierbrunnen nach dem Entwurfe des Verfassers (Figur von Bildhauer Kubaneck) geschmückt, der zweite Platz soll mit einem Baume bepflanzt werden. Durch die Querstellung der kleinen Baugruppen wurden die Gartenanlagen U-förmig eingefasst, so dass auch von der Bahnseite eine geschlossene Wirkung erzielt worden ist. Auf die Hinteransichten wurde wegen des Einblicks von der Bahn besonderer Wert gelegt, die Veranden wurden zwischen grossen Pfeilern angeordnet und die Brüstungen nicht mit Gittern, sondern mit Holzverschalungen versehen; dadurch sind die hässlichen Bilder, die oft Terrassen mit Gittern an den Rückfronten bilden, vermieden. Das Baugelände hat eine Grösse von 126 a 48 qm. Erstellt sind 44 Reiheneinfamilienhäuser; die hinter den Gärten laufenden Gartenwege, zur Düngung der Gärten usw., beanspruchen insgesamt 520 qm Grundfläche. Es entfallen daher auf ein Haus im Durchschnitt 275 qm Grund und Boden.

In der ganzen Siedelung wurden zwei Grundrisstypen verwendet, jedoch wurden die Wünsche Einzelner, soweit sie die Gesamtanlage nicht beeinflussten, berücksichtigt; so sind z. B. in einigen Häusern die Mansardenzimmer anders gestaltet, oft sind die besonderen Aborte im Erdgeschoss fortgefallen und der Flur ist dadurch vergrössert. Der Abort wurde dann in das Badezimmer verlegt. Durch die einschränkenden Bestimmungen bei Gewährung der Zuschüsse sind die Häuser kleiner geworden, als man sie ursprünglich geplant hatte, doch sind die Wohnungen der 4-Zimmer-Eckhäuser, sowie der 3-Zimmer-Mittelhäuser vollkommen ausreichend, um die normalen Möbel einer 4-Zimmer-Wohnung der Vorkriegszeit unterzubringen. In einigen Häusern sind unter Benutzung des Bades als Küche zwei Haushaltungen untergebracht. Je 2 Häuser haben einen kleinen Doppelstall, wodurch gleichzeitig eine Abtrennung von Hof und Garten gebildet wird.

Die Bauart der Gebäude ist in den Umfassungen die 30 cm starke Backsteinhohlwand; mit den Ersatzbauweisen (Zement-hohlsteine) wurden Versuche gemacht, die sich aber nicht bewährten. Eine Verbilligung durch Normung der vielen gleichen

Bauteile wurde nicht erzielt, da die Bauten nicht zu gleicher Zeit ausgeführt wurden und auch viele Kleinmeister berücksichtigt werden mussten. Ob bei fabrikmässiger Herstellung eine Verbilligung erzielt worden wäre, bezweifelt der Verfasser. Gut bewährt hat sich in den Häusern eine Kachelofenanlage, die von der Küche aus geheizt wird. Ueber der Feuerung befindet sich noch eine grosse Kochplatte mit Türöffnung nach der Küche, wodurch im Winter das Heizen des Herdes unnötig wird. Mit dem Heizen des Zimmerofens kann in der Küche auf dem Ofen gekocht werden. Zum Teil wurde auch ein zweiter Ofen im Obergeschoss mit dem Ofen des Erdgeschosses verbunden, so dass mit der einen Feuerung auch das Obergeschoss erwärmt werden kann; ausserdem hat der obere Ofen noch besondere Feuerung und kann daher für sich geheizt werden.

Die Finanzierung war die übliche der vergangenen Zuschusswirtschaft. Leider erfolgte die Gewährung der Mittel nach der Grösse der Genossenschaft, so dass die Genossenschaft möglichst viele Mitglieder aufnehmen musste, um viel bauen zu können. Ausserdem musste das Los bei Vergebung der Häuser entscheiden, so dass manches Mitglied, das sich vielleicht finanziell stärker beteiligt hätte, ausschied und dafür ganze Beamtengruppen eintraten, die infolge von Arbeitgeberzuschüssen sofort Häuser bekamen, ein Unrecht gegen die übrigen Mitglieder und gegen die Gründer. Vom architektonischen Standpunkt hat das Genossenschaftswesen Gelegenheit gegeben, grössere Baugebiete nach einheitlichen Gesichtspunkten zu bebauen. Leider sind aber auch durch die Anhäufung vieler gleicher Bauten langweilige Bebauungen entstanden, oft durch das Eingreifen der Behörden! Die gleiche Genossenschaft hat an anderer Stelle eine Strasse bebaut, und zwar in einer Baugruppe von 20 Häusern. Diese wirkt langweilig und wenig einladend. Die Genossenschaft wollte 4 Gruppen zu je 4 Häusern erbauen, wurde aber durch Verweigerung der Zuschüsse von Seiten der Stadt daran verhindert: es spielten wohl auch parteipolitische Gesichtspunkte mit, die leider bei der vergangenen Siedelungstätigkeit fast überall mit hineingezogen wurden. Wünschenswert wäre es nach der Ansicht des Verfassers, dass der Wohnungsbau sich weiter in Bahnen lenken würde, die das Einfamilienhaus mit Garten förderten und zu diesem Zwecke von Staat und Stadt billiges Baugelände beschafft und zur Verfügung gestellt würde! Doch wird dies wohl ein frommer Wunsch bleiben. Heute schon gibt zwar manche Stadt Gelände im Erbbau-recht ab, allein zu so hohem Erbbauzins, dass der Kauf vorteilhafter wäre! Man kann auch mit dem Erbbau-recht Bodenwucher treiben!

Bücherbesprechungen.

Bautechnisches Taschenbuch. Begründet von O. Keller, 3. Auflage. Herausgegeben von Prof. Karl Opitz. Verlag v. H. A. Ludwig Degener, Leipzig. — Das vor Kriegsbeginn bereits vergriffene Handbuch ist nunmehr wieder erschienen. Die neue Auflage zeigt gegenüber ihren beiden Vorgängern eine wesentliche Veränderung in der Bearbeitung des stofflichen Gebietes, die als vorteilhaft anzusprechen ist. Unter Mitarbeit von Baurat Dr.-Ing. W. Dietrich, Studienrat Prof. Dr. G. Ehrig, Baurat Prof. A. Schliesser sind in den einzelnen Abschnitten in gedrängter, aber dennoch völlig ausreichender Weise auch alle praktisch und theoretisch einschlägigen Gebiete, wie z. B. mathematische Fächer, Gesetze, Statik, Geschäftsführung sorgsam behandelt. Ein Anhang mit zahlreichen Tabellen bildet eine wertvolle Ergänzung. Das handliche, sorgfältig ausgestattete Buch ist ein vorzügliches Hilfsmittel und Nachschlagewerk für den Gebrauch in der Praxis, welches gut empfohlen werden kann. Fr.

Leitfaden durch das bürgerliche Recht für Kaufleute. Von Georg Hepp, st. Direktor d. Württemb. Vereinsbank, Zweigniederl. Ravensburg. C. E. Poeschels Verlag, Stuttgart. Geb. 4,50 M. — Das vorliegende Werk ist dem Titel nach in erster Linie für Kaufleute im engeren Sinne geschrieben; trotzdem darf es infolge der geschickten Behandlung des stofflichen Gebietes Anspruch erheben, weiteren Kreisen zugänglich zu werden. Wenn der Architekt auch vor-dringlich einem idealen Berufe obliegt, so wird er dennoch durch die rauhe Wirklichkeit des Lebens gezwungen, das rein geschäftliche Moment nicht zu vernachlässigen und kann in diesem Sinne ebenfalls als Kaufmann gelten. Hier treten ihm alsdann häufig in ähnlicher Weise Fragen rein rechtlicher Natur entgegen, die eine allgemeine Kenntnis der Gesetz-

gebung als wünschenswert erscheinen lassen. In diesen Fällen erweist sich der Leitfaden als vortrefflicher Wegweiser. Der Einteilung des B. G. B. folgend, gibt der Verfasser einen erläuternden Ueberblick über die wesentlichen dort enthaltenen Gesetzesvorschriften, unter Hinweis auf die jeweiligen Paragraphen. Besonders betont ist das Grundbuch- und Hypothekwesen. F.

Kleinsthauspläne. Eine Sammlung von 46 Entwürfen für kleinste Wohnungen. Herausgegeben von der Beratungsstelle für das Baugewerbe beim Württ. Landesgewerbeamt. Industrie-Verlag- und Druckereigesellschaft m. b. H. vorm. Verlag Eugen Wahl, Stuttgart. — Das vorliegende Heft ist als das Ergebnis des viel beachteten Wettbewerbes zu betrachten, der vor nicht allzulanger Zeit von der Württ. Beratungsstelle ausgeschrieben war. Ausser den preisgekrönten, angekauften und in engerer Wahl gestandenen Arbeiten ist eine Anzahl von Entwürfen der Beratungsstelle selbst gezeigt. Das Werk bildet zu den früher bereits erschienenen Veröffentlichungen „Kleinhaustypenpläne“ und „Kleinsthaustypenpläne“ eine wertvolle Ergänzung und trägt in beachtenswerter Weise zur Bereicherung der einschlägigen Literatur bei. Die äussere Aufmachung ist ebenfalls ansprechend. F.

Festigkeitslehre für Bauhandwerker. Von A. Bumiller, Gewerbeschuldirektor und Handwerkskammersekretär, Sigmaringen, Hohenzollern. — Das Büchlein versucht in einfachster Weise dem einfachen Handwerker ein Verständnis für das in der Statik behandelte Stoffgebiet zu ermöglichen und gleichzeitig ein Hilfsmittel zu sein bei der Einarbeitung in die Materie — soweit eine solche durch die Meisterprüfungsordnung bedingt ist. Der Wert dieses klar gefassten Leitfadens liegt vor allem darin, dass hier den Vorkenntnissen des bestimmten Aufnahmekreises wirklich Rechnung getragen wird, sodass damit dem vorwärtsstrebenden einfachen Handwerksmanne auch tatsächlich ein Hilfsmittel geboten wird. F.

Bauschreiner-Vorlagen. 100 meist farbige Tafeln. Herausgeber: R. Seifried und R. Schwab, Architekten, Karlsruhe. Verlag für Handwerkskunst, Karlsruhe. 17 M. — An Vorlagenwerken für das Handwerk besteht an und für sich kein Mangel. Leider muss ein beträchtlicher Teil jedoch als unvorbildlich und verschlechternd bezeichnet werden (versuchen einzelne solche „Musterwerke“ doch sogar die schlimmsten Beispiele aus der schönen Zeit des Jugendstiles noch zu überbieten!) Umsomehr muss es immer wieder begrüsst werden, wenn versucht wird, hier abhelfend einzuwirken. Von diesem Gesichtspunkte aus ist auch das vorliegende Tafelwerk zu würdigen. Auf 100 Seiten enthält die Sammlung eine grosse Anzahl von Beispielen für die verschiedensten Schreinerarbeiten. Die Stoffeinteilung ist in zwei gleich starke Gruppen geschieden, die sich „Das Aeussere des Hauses“ und „Das Innere des Hauses“ betiteln und gute Vorbilder für Türen, Fenster, Eingänge, Einfriedungen, Abschlüsse, Treppenhaus-einrichtungen, Verkleidungen, Wandschränke usw. zeigen. Die gebotenen Beispiele geben für die Praxis eine Fülle von trefflichen Anregungen. F.

Verwendung des Kalkes in den Industrien. Von Hans Urbach Geschäftsführer der Deutschen Kalk-Bund G. m. b. H. Preis 0,90 GM. — **Der Mörtel in der Denkmalspflege.** Von Baurat a. D. Paul Ochs, Preis 0,50 GM. Verlag des Vereins deutscher Kalkwerke e. V., Berlin W 52.

In den Dschungeln der Wälder und Menschen (Man and Mystery in Asia). Von Dr. Ferdinand Ossendowski. Einzig berechtigte deutsche Ausgabe, herausgegeben von Wolf von Dewall. 1.-30. Tausend. Verlag der Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H. Abteilung Buchverlag, Frankfurt a. M. Preis in Halbleinen 6 M. — Man kann den Streit über den Wissenschaftswert und die Wahrhaftigkeit des Ossendowski'schen Buches außer acht lassen; ob Ossendowski überzeugenden Beweis erbringen können wird oder ob die Anfechtungen verschiedener Tibetforscher wie Sven Hedin u. a. m. ihre Rechtfertigung finden können werden, bleibt abzuwarten. Es vermag schliesslich ein Roman von Jules Verne oder ein Buch von Joaquim Miller ebenso unser Interesse zu erwecken oder auch uns zu befriedigen, trotzdem wir wissen, daß beide eben nur literarischen Wert besitzen können! Unbestritten aber besitzt das vorliegende Werk diesen literarischen Wert. Eine eindringliche Sprache, packend in ihrer Leidenschaftlichkeit, überzeugend in ihrer Naturschilderung, eine Sprache, wie sie nur innigster Einfühlung entquellen kann, zeichnet das Buch aus. Ossendowski's Schilderungen von Menschen sind geistreiche psychologische Skizzen, mit we-

nigen Strichen liebevoll charakterisiert, mancher Abschnitt das Sittenbild einer vorbolschewikischen ostrussischen Provinz. Grausiges Elend spricht zu uns, düsteres Unrecht, Hass und Verbrechen reihen sich nebeneinander. Von einem dramatischen Höhepunkt zum andern weiss der Verfasser zu führen, spannendes Erleben in jeden Abschnitt einfluchtend. Es ist Elendspoesie von literarisch hoher Form. Rola.

Mühlhausen in Thüringen. Von Walter Krause und Gerhard Sarges. Ein Heimatbuch. Mit 30 Bildern in Kupfertiefdruck. Mit Golddruck und Schutzumschlag. 5 M. Urquell-Verlag Erich Röth, Mühlhausen i. Th. — Mit diesem Werkchen reißt der rührige, sich um die Heimat bisher besonders verdient gemachte Verlag seinen schon erschienenen Heimatbüchern ein neues an. Auf 30 in Kupfertiefdruck vorzüglich wiedergegebenen Bildern erstet die durch Thomas Münster, dem Haupt der Wiedertäufer bekannte Stadt vor den Augen des Lesers. Ein künstlerisch geschultes Auge hat sich hier betätigt und mit besonderer Liebe Schönheiten der alten Reichsstadt auf die Platte gebannt, die sonst wenig bekannt und beachtet wurden. An alten Gebäuden, versteckten verträumten Gassen und Höfen, vergessenen Winkeln und wohl wenigen zugängigen Innenräumen haftet der Blick, man durchblättert das Büchlein nicht wie sonst derartige Bildersammlungen flüchtig, sondern jedes Bild reizt zur eingehenden Betrachtung und Vertiefung in seine Schönheiten, viele sind Kostbarkeiten, die man still versonnen geniessen muss. Alle Freunde alter Stadtherrlichkeit sollten das Büchlein kaufen; es ist eine Augenfreude und Augenweide. Hg.

Offene Preisausschreiben.

ARNSTADT. Der Magistrat schreibt einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Ehrenmal der im Weltkrieg Gefallenen aus. Preise 700, 500 u. 300 M. und außerdem 300 M. für zwei Ankäufe.

BERLIN-HALENSEE. Der Ideen-Wettbewerb um ein Denkmal der Eisenbahner-Truppen wurde aufgehoben.

BERN. Die städtische Baudirektion I veranstaltet unter Berner Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Weiterführung der Th. Kocher-Gasse und architektonische Gestaltung des Kasinoplatzes. An Preisen stehen 10000 Fr. zur Verfügung. Einlieferungstermin ist der 14. Februar 1925. Unterlagen sind gegen 20 Fr. von der Kanzlei der städtischen Baudirektion I Bern zu beziehen.

HAMBURG. Die Messehaus Kommandit G. a. A. Mönckebergstrasse 17/19 veranstaltet einen Ideen-Wettbewerb für ein Messehaus unter in Groß-Hamburg ansässigen Architekten. Für nicht selbständige Architekten ist die Berechtigung zur Teilnahme an die Zustimmungserklärung der Arbeitgeber, sofern diese selbst sich am Wettbewerb beteiligen, gebunden. Die Zulassung einer beschränkten Anzahl (bis 12) auswärtiger deutscher Architekten ist vorbehalten. Die Unterlagen, die schriftlich anzufordern sind, werden gegen eine Gebühr von M. 50. — ausgehändigt, welcher Betrag nach Einreichung der Wettbewerb-Entwürfe zurückerstattet wird. Die Arbeiten sind bis zum 1. März 1925, mittags 12 Uhr, der Geschäftsstelle der Messehaus Kommanditgesellschaft auf Aktien, Hamburg, kostenfrei einzusenden. Für die besten Lösungen der Aufgabe werden insgesamt G.-M. 40000. — als Preise und für Ankäufe zur Verfügung gestellt.

HAMBURG. Die Deutsche Landsmannschaft (Coburger L. C.) schreibt unter den Architekten und Bildhauern deutscher und deutsch-österreichischer Staatsangehörigkeit einen Wettbewerb aus zur Erlangung von Ideenskizzen zu einem Ehrenmal für die im Weltkriege gefallenen Mitglieder von Landsmannschaften an deutschen Hochschulen. Für die besten Lösungen werden ausgesetzt: ein 1. Preis von 1200, ein 2. von 800, ein 3. von 500 GM. Zwei Ankäufe zu je 250 GM. Die Entwurfsskizzen sind bis zum 1. Februar 1925 einzusenden an Dipl.-Ingenieur Thierry - Hamburg, Mansteinstrasse 3. Das Preisrichteramt haben u. a. übernommen: Oberbaudirektor Prof. Dr.-Ing. h. c. Fritz Schumacher - Hamburg, Baudeputation; Arch. B. D. A. Prof. W. Kreis - Düsseldorf, Kunstakademie; Bildh. Prof. Fritz Behn - München; Prof. Dr. Pauli, Direktor der Kunsthalle, Hamburg. Die Wettbewerbsunterlagen können gegen bestellgeldfreie Einsendung von 2 Mark von dem Vorsitzenden des Bauausschusses, Arch. B. D. A. Saxen-Hamburg 26, Wolfshagen 11, bezogen werden.

HEIDE (Holstein.) Einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine Landwirtschaftliche Schule schreibt der Kreisausschuß unter den in Schleswig-Holstein ansässigen oder in Dithmarschen gebürtigen Architekten aus. Preise 1500, 1000 und 600 G.-M., ferner für Ankäufe 900 M. Einlieferungsfrist ist der 12. Januar 1925. Die Bedingungen sind für 2 M. vom Kreisausschuß Heide in Holstein zu erhalten.

KÖLN. Zur Erlangung eines Plakates für die Jahrtausend-Ausstellung in Köln 1925 wird ein Wettbewerb unter den deutschen Künstlern ausgeschrieben. Preise: 1500, 1000 u. 500 M. Für Ankäufe 1000 M. Einlieferungsfrist für die Entwürfe: 2. Januar 1925. Die Wettbewerbs-Bedingungen sind gegen Einsendung von 50 Pfg. vom Städtischen Verkehrsamt, Köln-Deutz, Ausstellungshallen, zu beziehen.

LIMBURG a. Lahn. Die Kreisverwaltung schreibt einen Wettbewerb zur Erlangung von Skizzen für ein neues Kreishaus aus unter reichsdeutschen Architekten, die in der Provinz Hessen-Nassau ansässig oder geboren sind oder dort ihre Hauptgeschäftstelle haben. Für Preise und Ankäufe sind insgesamt 6200 G.-M. vorgesehen. Preisrichter u. a. Prof. Roth-Darmstadt, Reg.-u. Baurat Birck, Reg.-Bmstr. a. D. Heß-Wiesbaden. Einlieferungsfrist ist der 31. Januar 1925. Die Unterlagen sind für 5 M. vom Kreisbauamt in Limburg a. d. Lahn zu beziehen; bei Einreichung eines Entwurfes werden sie zurückerstattet.

WISMAR. Der Turn- und Spielverein Wismar 60 schreibt einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine Turn- und Festhalle mit später zu erbauendem Schwimmbad unter den im Freistaat Mecklenburg ansässigen oder dort geborenen Architekten aus. Drei Preise, 1200, 800 u. 600 GM; der Ankauf weiterer Entwürfe für je 400 GM. bleibt vorbehalten. Einlieferungstermin ist der 1. Februar 1925. Die Unterlagen sind für 3 GM von dem Juwelier Hicken in Wismar zu erhalten.

Entschiedene Preisausschreiben.

BAD ORB. Im Wettbewerb um Entwürfe zu einem Bahnhof-Empfangsgebäude erhielten: den 1. Preis (1200 M.) Arch. Ad. H. Assmann u. Fr. Veil, den 2. Preis (1000 M.) Arch. Fr. Thyriot und den 3. Preis (800 M.) Arch. K. Höhn, sämtlich in Frankfurt. Zum Ankauf empfohlen wurden die Entwürfe der Arch. G. Schaupp-Frankfurt a. M.-Homburg, Arch. L. Schmitt-Gelnhausen, u. O. Groth-Kassel.

ESSEN a. R. Im Wettbewerb für die Ausgestaltung des Burgplatzes wurde ein erster Preis nicht zugeteilt, dagegen zwei 2. Preise verliehen und zwar (5000 M.) an Arch. Jos. Rings-Essen u. Dyck-Düsseldorf, den 3. Preis (4000 M.) erhielt Reg.-Bmstr. a. D. Gabriel-Düsseldorf, den 4. Preis (3000 M.) Arch. Suhnel-Mannheim. Angekauft für je 2400 M. wurden die Entwürfe von Arch. B. D. A. Prof. E. Fahrenkamp-Düsseldorf, Stadtbaurat Lange-Bottrop, Arch. B. D. A. Prof. Fr. Becker-Düsseldorf, Reg.-Bmstr. Speidel-Essen u. Arch. B. D. A. Strunk & Wentzler-Dortmund.

LEER. Im Wettbewerb um ein Ehrenmal für Leer erhielten: den 1. Preis Reg.-Bmstr. a. D. Walter und Johann Krüger-Berlin-Ch., den 2. Preis Arch. Eglaf-Bremen, den 3. Preis Arch. Nothoff-Berlin.

OBERHAUSEN. Im Wettbewerb um ein Geschäftshaus wurden zuerkannt: der 1. Preis Arch. B. D. A. Reg.-Bmstr. O. Scheib-Köln, je ein 2. Preis Arch. B. D. A. Wegreif-Essen u. Arch. B. D. A. Feuge-Oberhausen. Angekauft wurden die Entwürfe von Adolf Feldmann-Essen und O. Siebenkotten-Köln.

PFORZHEIM. Im Wettbewerb um Entwürfe für einen Neubau der ständigen Musterausstellung, den die deutschen Schmuckwarenfabriken und verwandte Industrien G. m. b. H. in Pforzheim unter badischen Architekten ausgeschrieben hatte, wurden verteilt zwei gleiche Preise an: Betzel & Langstein, Architekten BDA., Karlsruhe; Messang & Leubert, Architekten BDA., Karlsruhe; ein 2. Preis an: Architekten Koch & Meier, Reg.-Baumeister in Heidelberg. Außer diesen Preisen wurden die Entwürfe folgender Architekten angekauft bzw. zum Ankauf empfohlen: Architekt Karl Schradin-Karlsruhe, Architekt BDA. Pfeiffer-Karlsruhe, Architekt BDA. Robert Looser-Freiburg i. Br.

SEBNITZ i. Sa. In dem von der Stadt ausgeschriebenem Wettbewerb betr. eine Siedlung erhielten: den 1. Preis Arch. B. D. A. Gustav Lüdecke - Hellerau, je einen 2. Preis Arch. B. D. A. K. Bärbig-Dresden und Arch. B. D. A. Hans Richter-Dresden. Zum Ankauf empfohlen wurde die Arbeit der Arch. Tamm und Grobe-Zwickau.

SOLINGEN. Im Wettbewerb behufs Erlangung von Entwürfen zur Bebauung des Böckerhofgeländes erhielten den 1. Preis (2000 M.) Arch. Wilh. Schulz u. Heinz Lüttgen-Köln, den 2. Preis (1500 M.) Dipl.-Ing. H. Berg mit Arch. O. Silberberg-Köln, den 3. Preis (1000 M.) Arch. Wilh. Riphahn-Köln; ferner wurden Entwürfe angekauft für je 500 M. von Arch. W. Maß-Godesburg u. Stadt.-Ing. H. Wirtz mit Stadtarch. O. Zimdahl-Köln, für je 400 M. von Arch. Tietmann u. Haake-Düsseldorf, Oberbaurat L. Lemmer mit Stadtbaumeister M. Ronneburger-Remscheid u. Arch. Pinno-Dortmund.

SOLINGEN. Im Wettbewerb um die Bebauung des Böckerhof-Geländes hat die Stadt beschlossen, den Entwurf der Dortmunder Architektenfirma Strunk & Wentzler anzukaufen.

SPALATO. Beim internationalen Wettbewerb um den Generalbebauungsplan, bei dem als deutscher Preisrichter Prof. Dr. Hermann Jansen-Berlin berufen war, wurde ein 1. Preis nicht verteilt. Von den zusammengelegten 2. und 3. Preisen erhielten je einen in Höhe von 40000 Dinar die Arbeit des Architekten W. Schürmann-den Haag, Holland, sowie der gemeinsame Entwurf der Arch. und Ing. Dr. Erwin Böck, Alfr. Schmid, Professor Dr. Theuer und Dr. Fritz Zotter von der technischen Hochschule Wien. Angekauft wurden die drei Entwürfe von Architekt Alfred Keller-Wien, Alex Davidesco, Ing. Inspecteur général Royer-Bolomey, Jean Davidesco, Architecte diplômé par le gouvernement français, sämtlich in Bukarest, sowie Arch. J. Kodl-Spalato.

TESCHEN. Im Wettbewerb um Entwürfe für ein Rathaus wurde ein 1. Preis nicht vergeben. Aus diesem wurde dagegen noch ein zweiter 2. Preis und ein weiterer 4. Preis geschaffen. Der erste 2. Preis (4900 Kř.) wurde den Architekten Vaclavek und Göttlicher-Brünn, der zweite 2. Preis dem Architekten V. Richter in Priozev zugeteilt. Den 3. Preis (3300 Kř.) erhielt Arch. Ant. Wicherek, Teschen und den 4. Preis (1900 Kř.) Arch. Ant. Köstler und E. Koch-Jägerdorf.

VAREL i. O. Im Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Kriegerdenkmal erhielten den 1. Preis Arch. G. Lübbers-Wilhelmshaven, den 2. Preis Baurat Früstück-Oldenburg, den 3. und 4. Preis Arch. H. Ahmels-Jever.

WANGEN b. Olten. Im Schulhaus-Wettbewerb erhielt den 1. Preis (1200 Fr.) Arch. W. Adam-Solothurn, den 2. Preis ex æquo (650 Fr.) Arch. Fritz Widmer-Bern.

WIEN. Im Wettbewerb um einen Tempel-Bau erhielt den 1. Preis Arch. Artur Grünberger-San Francisco, den 2. Preis Arch. H. George-Wien und den 3. Preis Arch. F. Landauer-München.

WINDSHEIM. Im Preisausschreiben um Entwürfe für ein Kriegerdenkmal erhielten den 1. Preis Professor Ph. Widmer von der staatl. Kunstgewerbeschule Nürnberg und Arch. Fritz Mayer-Nürnberg, 2. Preis Bildhauer Aug. Billmann-Nürnberg und Arch. Franz Reichel-Nürnberg, 3. Preis Fritz Mayer, Arch., Nürnberg. Belobungen mit dem Trostpreis erhielten: Hans Albert, Bildhauer-Nürnberg; Hans Philipp, Arch., Ansbach; Arch. Fritz Mayer, Bildhauer Prof. Phil. Kittler und ak. Bildhauer Emanuel Kittler, sämtlich in Nürnberg.

Verschiedenes.

Fugenloser Steinholz-Platten-Fussboden. Die fugenlosen Steinholzfussböden werden bei der bekannten Herstellungsweise meist einfarbig ausgeführt. Dekorativ waren sie nur durch Einlegung andersfarbiger Friese, Rosetten und dergl. auszugestalten, oder es wurde ihnen durch entsprechende Bearbeitung der Masse ein granit- oder marmorartiges Aussehen verliehen. Okalit, die Verbindung von Steinholzplatten und fugenlosem Steinholz der üblichen Art, gibt nun die Möglichkeit, Steinholzböden in den verschiedensten Mustern in ganzer Fläche und doch mit platten- oder parkettartigem Aussehen zu schaffen. Es ist auf jedem in sich festen Unterboden sowie auf Blindboden aufzubringen, sodass auch alte Holzdielenböden zu geschmackvoll ausgestalteten Fussböden umzuwandeln sind, die hierbei zugleich feuersicher und wasserundurchlässig werden. Die Zahl der mit Okalit möglichen Belagsbilder ist beträchtlich, sodass den Wünschen der Interessenten hinsichtlich des Aussehens der Böden weitestgehend entsprochen werden kann. Ausser für Fussbodenbelag eignet sich Okalit auch für Belag von Treppen und Wänden. Es ist eine Neuerung von Otto Kraner, Leipzig, Johannisplatz 13, der 1894/95 schon die Industrie der allgemein üblichen Steinholzfussböden — in Einsiedel bei Chemnitz — gründete.

Dachziegelmarkt. Die Erwartungen, welche an die Preissenkung der Kohlen und Frachten hinsichtlich der Dachziegelpreise geknüpft wurden, sind nicht in Erfüllung gegangen, weil die Voraussetzungen, unter welchen die letzten Preissenkungen erfolgten, nicht zugefallen sind. Die Ziegeleien hatten sich zu Beginn des Jahres auf eine rege Bautätigkeit gerüstet, die leider nicht eintrat. Die Folge waren Einschränkungen der Betriebe und Notverkäufe. Die Verluste bei einzelnen Werken sind derartig, dass an eine Preisherabsetzung nicht zu denken ist. Gegenwärtig gelten folgende Preise: Biber, naturrot, Klasse I: Schlesien Mk. 50.—, Mitteldeutschland Mk. 47.—, Märk.-Pommersche Gruppe Mk. 50.—, Hannover-Braunschweig Mk. 74.—; Falzziegel: Schlesien Mk. 100.—, Mitteldeutschland Mk. 120.—.

Verband Deutscher Dachziegelhersteller.

Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden, Wohnung und Siedlung. Die Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden hat vor kurzem bekanntgegeben, dass die vierte ihrer jährlich stattfindenden Spezialausstellung „Wohnung und Siedlung“ gewidmet sein wird. Die Vorarbeiten zu dieser Ausstellung sind

in vollem Gange, so dass es ratsam erscheint, daß die Interessenten ihre Anmeldung, bevor die Plätze vergeben sind, also möglichst bald vornehmen. Der Teil der Ausstellung, in dem Industrie und Handwerk ausstellen können, ist folgendermassen gegliedert: I. Bautechnik und Baugewerbe: a) Baustoffe und Bauteile, b) Neuzeitliche Bauweisen, c) Baugeräte und Baumaschinen, d) Technischer Bürobedarf. II. Das Wohnungsinne: a) Ausstattungen, b) Beispiele für einfachste Wohnungseinrichtung und für besondere Berufs- und Lebensbedürfnisse, c) Hausgerät. III. Der Garten: a) Kleingärten, b) Gartengerät. IV. Musterbauten und Siedlungshäuser. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an die Direktion der Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden, Dresden-A., Lennéstrasse 3, Verwaltungsgebäude des Städtischen Ausstellungspalastes. Nach Mitteilung der Ausstellungsleitung sind die Vorarbeiten für die vierte Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden „Wohnung und Siedlung“ in vollem Gange, da die Ausstellung schon im Mai eröffnet werden soll. Mit der Aufteilung der Plätze soll demnächst begonnen werden. Es ist beabsichtigt, eine große Anzahl von Einzel-Musterhäusern mit Inneneinrichtungen und Gartenanlagen aufzuführen. Die Darstellung der Inneneinrichtungen ist dergestalt vorgesehen, daß Beispiele von der einfachsten Wohnküche bis zum reich ausgestatteten Bürgerzimmer geboten sein werden.

Staatliche Baugewerkschule Hildesheim. Die ehemaligen Schüler haben sich seit 1922 zu einem „Altherren-Verband der Baugewerkschule Hildesheim“ zusammengeschlossen. Im Mai-Juni 1925 wird das 25jährige Bestehen der Anstalt gefeiert. Bei diesem Anlass soll zum Gedächtnis der im Weltkrieg gefallenen ehemaligen Lehrer und Schüler ein Ehrenmal errichtet werden, wozu die Vorbereitungen eingeleitet sind. Grosse Schwierigkeiten bereiten die Ermittlungen der Gefallenen. Es ergeht daher an alle ehemaligen Schüler sowie deren Angehörigen usw. die dringende Bitte um Angabe der Namen der Gefallenen an untenstehende Geschäftsstelle. Zur Vorbereitung der Jubelfeier fand am 1. und 2. November ds. Js. eine ausserordentliche Verbandstagung in Hildesheim statt. Zuschriften sind an die Geschäftsstelle des Verbandes Herrn Reg.-Bau-Obersekr. Schünemann, Hildesheim, Struckmannstr. 2, zu richten.

Unfallverhütungs-Propaganda durch das Bild. Die beim Verbands der Deutschen Berufsgenossenschaften eingerichtete Zentralstelle für Unfallverhütung u. a. hat auch eine umfassende Bildpropaganda auf ihrem Programm. Zu diesem Zwecke ist bereits vor einigen Monaten eine besondere Unfallverhütungsbild G. m. b. H. ins Leben gerufen worden. Sie hat die Aufgabe, fortlaufend gute Unfallbilder, von Künstlerhand geschaffen, herstellen zu lassen und planmässig zu verbreiten. Das wichtigste Problem bei dieser wie bei jeder Unfallverhütungspropaganda ist die Art der Verbreitung. Man hat sich hier entschlossen, sich der Hilfe der Berufsgenossenschaften selbst zu bedienen, die die Bilder und Plakate tunlichst in jeden einzelnen Betrieb bringen können und sollen. Intensivere und systematische Bekämpfung der noch immer allzu häufigen Unfälle, insbesondere der durch Fahrlässigkeit, Leichtsinn und Unachtsamkeit hervorgerufenen, ist eine der wichtigsten Aufgaben unserer Volkswirtschaft. Hier wirksam einzugreifen ist das anerkanntswerte Ziel der neuen Organisation.

Der Verband jüdischer Ingenieure und Techniker für den Aufbau Palästinas in Wien veranstaltet im Februar 1925 eine Studienreise nach Palästina, Aegypten und Syrien. Im Anschluss an diese wird in Tel Awiv der 1. jüdische Ingenieur-Kongress eröffnet. Anmeldungen an Arch. Ing. H. Sobelsohn, Wien VIII, Rechte Bahngasse 12.

Geschäftliches.

Die Kunstabteilung der Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co. A. G., in Selb bringt wie alljährlich einen Weihnachtsteller auf den Markt. Von der Künstlerhand des feinsinnigen Tierplastikers Theodor Kärrner entworfen, schmückt ihn diesmal ein einsames Bergkirchlein, dessen Glocken die Mitternachtsmesse einläuten, während das Hauptinteresse des Beschauers auf zwei scheue Rehe im Vordergrund gelenkt wird. Mit einem Gemisch von Neugierde und Zutraulichkeit beobachten die geschmeidigen Tiere von ferne das ungewohnte Bild mitternächtigen Lebens im Walde, fluchtbereit beim geringsten Schein einer Gefahr. Wer die früheren Weihnachtsteller sein eigen nennt, möge nicht versäumen, sich auch diesen Teller, der nur in beschränkter Anzahl hergestellt wurde, rechtzeitig zu sichern.

Gediegene Fachwerke für die Bibliothek des Architekten!

**Paul Schultze-Naumburg
Der Bau des Wohnhauses**

Zwei Bände. Bd. I 233 Seiten Gr.-Oktav mit 182 Abbildungen, geh. 6 M., gebd. 7.50 M.
Bd. II 268 Seiten mit 149 Abbildungen, geh. 6 M., gebd. 7.50 M.

BAND I INHALT: BAND II

TEIL I: A. Der Aufbau. Die Mauern. Die Zwischendecken. Das Dach. Schornsteine. Außenputz. Werkstein. B. Der Ausbau. Fußböden. Wandbekleidungen. Decken. Treppen. Türen. Fenster. Läden. — TEIL II: Die Installation. Wasser-Zu- u. Ableitung. Fäkalienbeseitigung. Heizung. Be- und Entlüftung. El. Installation. Aufzüge. Blitzableiter. — TEIL III: Organismus d. Hauses. — TEIL IV: Situier., Gruppier. u. Grundrißlös.

Die Formgebung: Das Haus. Historischer Rückblick. Das moderne Haus. Das Dach. Die Geschosse. Die Räume. Decken. Fenster. Türen. Tore. Treppen. Schmuck. Von der Farbe usw.

Die Inneneinrichtung: Die Wände. Die Möbel. Stoffe. Lampen. Das Übrige. — Gärten und Höfe. Die Außenräume des Hauses. — Vom Architekten und Geschäftliches.

Gustav Lehmann

Die Einrichtung der bürgerlichen Wohnung

69 Seiten Oktav auf Kunstdruckpapier mit 12 Vollbildern nach photograph. Aufnahmen.
Preis geheftet 2.50 M., in Halbleinen gebunden 3.50 M.

INHALT: Einführung — Vom Holz — Vom Bau d. Möbels — Form u. Schmuck der Möbel — Vom Färben des Holzes — Wohnküche — Küche —

Schlafzimmer — Wohnzimmer — Esszimmer — Herrenzimmer — Damenzimmer — Kleinmöbel — Raumgestaltung — Stoffe — Kleingerät — Schmuck der Wohnung — Anleitung zum Möbelkauf.

Verlag von Georg D. W. Callwey in München



Fabrikation v. Drahtseilen
Hanfseilen & Hanfriemen &
Hanfgurten & Bindegarnen
Bindfaden und Seilerwaren

Jos. Schwaigers Wwe., Tauwerk München
Niederlage: Ledererstraße 22, Fernsprecher 20675



Wir bitten Sie sich bei allen Bestellungen, die aufgrund hier abgedruckter Anzeigen erfolgen, auf den „Baumeister“ beziehen zu wollen.

Ahlers



Seit der Umstellung auf Friedenserzeugnisse im Jahre 1919 ist eins unserer größten Werke mit der Herstellung von Triolin-Fußbodenbelag beschäftigt. Das Material hat sich als hervorragend praktisch und dauerhaft bewährt. Seine Verwendung bringt laufende Ersparnisse. Es ist daher nützlich, sich über die Eigenschaften von

TRIOLIN

genau zu unterrichten. Unsere Drucksache: „Was spricht für Triolin?“ wird Ihnen kostenlos zugestellt, wenn Sie eine Postkarte mit genauer Adressenangabe einsenden
Köln-Rottweil Aktiengesellschaft ^{Abt.} TRIOLIN Berlin NW40, Hindersinstraße 8

ILSE-Eisenklinker

für Rohbau- und Verblendzwecke, sowie für Pflasterungen aller Art, hergestellt aus Braunkohlenton ohne Zusatzmittel

B a u a u s f ü h r u n g e n

Vermaltungs- u. Fabrikgebäude der Knorrbremse AG. in Berlin-Lichtenberg
Büro-Hochhaus der Firma A. Borsig, G. m. b. H., Berlin-Tegel
Kraftwerk Oberschlesien in Bobrek b. Beuthen i. OS.
Fabrikgebäude der Ludwig Lönne AG. in Berlin, Hulten- und Wiebestraße
Kaufhaus Wertheim in Berlin, Moritzplatz
Altrussisches Offizierskasino in St. Petersburg
Reichsdruckerei in Stockholm
Bürohäuser in Gelsenkirchen, Hamburg, Lübeck und Bremen

Außerdem:

Eisenklinker-Keramik, Rohbausteine, Verblender und Formsteine in verschiedenen Naturfarben, naturrote Biberschwänze, Drainageröhren, hochfeuerfeste Schamottesteine
radiale Schornsteinsteine

usw.

ILSE Bergbau-Aktiengesellschaft, Grube Ilse N.-L.

Bahnstationen: Groß-Räschen und Calau N.-L. (Lübbenau-Kamenzer Eisenbahn)





Traugott Klaus

Gelbgerüstfabr., Karrenfabrik

Fernr. Nr. 10 **Hermisdorf** i. Thüringen
empfehl. seine seit vielen Jahren als Spezialität
angefertigten

Leitergerüste
für Fassaden, Kirchen, Säle
usw.

Kastengerüste
Ziegelkarren - Steinkarren
mit starken Eisenbeschlägen
Direkte, daher billigste Bezugs-
quelle! **Beste Ware!**

Überall prämiert
u. preisgekrönt.

Prospekte gratis
und franko.



Reiches
Studienmaterial
in Ansichten u. Rissen

bieten
Einzelhefte d. Baumeister

- über
- Augsburger Bauten . . . 2 H.
 - Bürgerliche Baukunst . . . 1 "
 - Gasthäuser im Gebirge . . . 1 "
 - Nürnberger Bauten . . . 1 "
 - Stud.-Verbind.-Häuser . . . 1 "
 - Wohlfahrtsbauten . . . 1 "
 - Wohnhaustypen der
Großstadt 1 "

Preis der Hefte
80 Pfg. u. 1 Mark

Verlag Georg D. W. Callwey
in München



Zu beziehen durch:
Chamottewerk Tritschler
in Aschaffenburg, Bay.

Obiges Material eignet sich zur
Herstellung v. gemauerten Back-
öfen u. z. Einbau in Kachelöfen.
Aufstellung kann jeder Maurer oder Töpfer
besorgen. Ich liefere a. Wunsch Zeichnung.
Sonstiges ff. Material kann mitbezogen
werden.



KOLOSEUS HERDE



ASCHAFFENBURGER HERDFABRIK
U. EISENGIESSEREI
H. KOLOSEUS
ASCHAFFENBURG

Gartenkunst

Monatsschrift für Gartenkunst und verwandte Gebiete

Für jeden Architekten und Hausachmann unentbehrlich
ist eine Zeitschrift, die fortlaufend über Grünanlagen,
Landhausbau, Siedlung, Spielwiese, Friedhof, Denk-
mal usw. unterrichtet. • 37. Jahrg. Vierteljahrh. 6 Mark

Der Verlag in Frankfurt am Main versendet kostenlos
Probenummer

Gebrauchte Säcke

Jeder Art und Größe
liefern billigst in guter,
lochfreier Qualität.
**Norddeutsche
Sackindustrie
VOGEL & CO**
G. m. b. H.
Hannover-Linden
Fernspr. N. 7764

ARGYROTEKT

Die teerfreie Dauerbedachung

**Verlangen Sie
Muster und Preise**

Alleinhersteller Völkel & Sohn G. m. b. H. Chem.-techn. Baustoffe
BERLIN SW. 68, Charlottenstr. 89
Tel. Dönhoff 1837

Fabrik: Volten (Mark)



NEOTEMP

BINDEPASTE

THIEL

ist glänzend begutachtet von maßgebenden Fachkennern, großen Malereigeschäften und den Behörden.
Durch Verwendung von „Neotemp“ zu Innen- u. Außen-Anstrichen 60 Proz. Zeit- u. Geldersparnis!
Lassen Sie sich die Druckschrift Bm zusenden

CHEM. UND PHARMAZ. FABRIK „NEOTEMP G.M.B.H.“ BERLIN NW.7

Vertretung für München: Fa. Dr. Ziegenspeck & Guthmann, G. m. b. H., München, Häberlstraße 12
Ständige Lager: Breslau, Dresden, Leipzig, Stuttgart, Hamburg